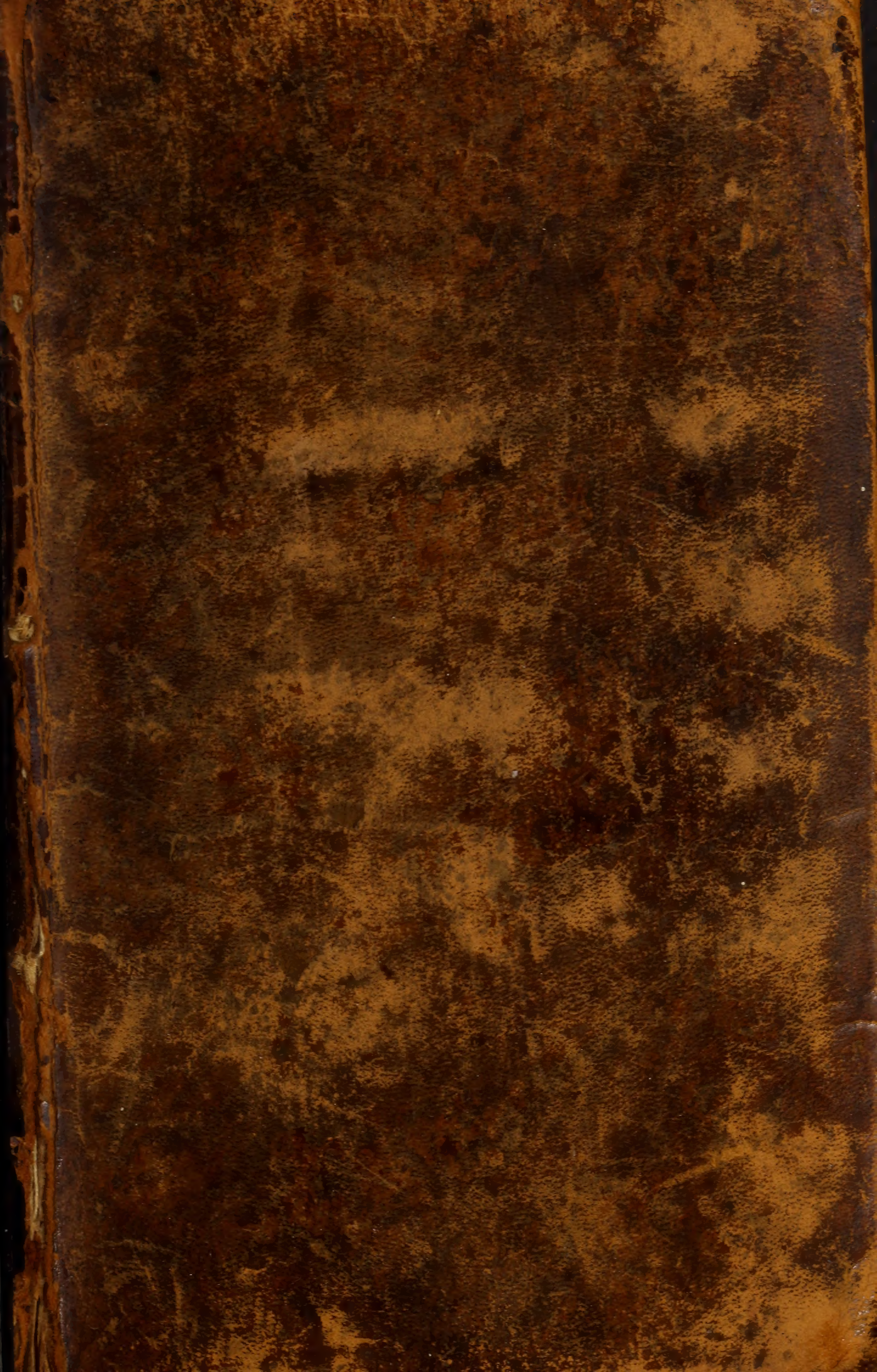




Class BV4834
Book .F4

Feurige Kohlen

der aufsteigenden Liebesflammen
im Lustspiel der Weisheit.

Einer nachdenkenden Gesellschaft gewidmet.

THE LIBRARY
OF CONGRESS

Gedruckt zu Oekonomie
im Jahr
1826.

BV4839
.F4

46951
'04



Nro. 1.

Höre, Volck des Herrn! In deinen künftigen Zustand sollst du nicht hinein schauen; sondern hinein glauben dich. Da sind welten und wohnungen; in voller Jugend glänzten sie, da schon Jahr tausende vergangen; der Zeiten wechsel raubet nie das Licht von ihren wangen: Hier aber unter uns'rem Blick verfällt, vergeht, schwindet alles; der Erde Pracht, der Erde Glück, Ist eine Zeit des Falles.

Aber fühlst und empfindest du den sanft anwehenden Ton, aus Menschen Stimmen, wie sie sich zum Himmel heben, auf der wolken ruhen? Ein geweihter Geist belebt sie, gibt Maaß und Zahl zur Hand: Und siehe, es stieg ein Bau der Harmonie auf! das Gloria der Engel tönt! der Bruder Gesang stimmt sein hohes Creda an, was? der Seelen große Gott Vereinigung! Alle rufen: Lob, Preiß dem Herrn, dem Heiligen, dem Gütigen! Die Liebe sey in Feuer Gluth bis alle rufen: Er kommt! gesegnet sey der da kommt! Jesus Christus zu den seinigen; dann wird Erd und Himmel nur ein Chor! der Andacht Opfer volleste Vereinigung.

Ach, ich seh' sie Kränze tragen, Ehren Kränzen Gott zum Ruhm; denn die Prüfzeit ist vorüber, und die glückliche Stunde schlug; Hosiaña wird gerufen, und ihm jauchzt das ganze Heer, vor ihm geht der Feinde Schrecken, ihm zur Seite, Sieg und Ruhm; giebt die Lorbeer seinen Treuen, seinen Tapfersten im Heer.

Nro. 2. Auf den Christag, 1 8 2 5.

Du Glanz der Herrlichkeit, du unsere Sonne, du bist der Lichter Born und Ursprung. Aus deines Reiches Wonne, schik aus dein Feuer, bis vollkommen ist unser Geist in Eins: O du holdes Jesus Kind, du hast Lust im Niedrigen zu wohnen, komm und spiel' süssiglich in deiner Freunde sinn, Laß deines Friedens Kraft die Psalmen theilen aus; nimm hin zum Opfer uns und sey uns immer gut, ein Ziel der Liebe bist du uns, ein Spielkind deiner Braut, dich liebt man nie zu viel.

Sieh das kleine Jesulein in der Mutter schoos, wie es eine so schöne gestalt gewan! siehe, wie es zusehens wächst, dir zum Bräutigam und zum Mann; schöne, wie es mir zur Lust treibt, so manches süßes Spiel, Ist das nicht mein Freund, mein Blutsverwandter, der pflegt meiner Mutter Brust zu saugen? Ist er nicht mein Salomon, den ich nie zu viel küssen mag? Ja, ja, er ist es, und was ich will kann ich finden in dem Kind.

Und wie kann ich dann dich mein Lustspiel anderst heißen, als mein Lieb'gen und mein Kind? Ob du wohl nun mein Bräutigam bist, deine Niedrigkeit und Kleinheit hat nur ein Exempel wollen weißen. daß ein kleines Kindigen nur erst dein gleicher Bruder ist.

Du zarte Lieb du Mutter-sinn ich ruh in deinem sanften Schoos, dein Sohn das holde Jesus Kind, ist auch aus dieser Quell geboren. Du trinkst meiner Mutter Brust. ich laß dich nicht mein Bruder loß, weil ich dich in mir funden hab, ich hab mich nun in dir verlohren der du doch gar

zu freundlich bist, kannst du ein Sohn der Liebe heißen, so soll mein Leben nichts als Lieb, mein Sterben nichts als Jesum preißen: Es lockt, es reizt, es kann sich so bemühen, als ob es gar könnt ohne mich nicht seyn.

Nro. 3.

Du Werthe in freundlicher Gestalt, gewählt bist du eine neue Stufe zu betretten! Der Geist der Schöpfung umweht dich, Natur und edle Gefühle werden dich immer zu höhern Tönen begeistern. Auf, und erweitere das Feld deiner Feuchtbarkeit! Wie schön sind die Quellen trunkenen Thäler, deiner Aue, wie grünend dein Blumen Gestade! Reizend ist die Aussicht deiner seltenen Hügel, wo du dich lagerst in dunkler Umschattung überwölbter Ahorn und Eichen, den Fluß zu sehen im Wellen-Getümmel.

Erhebe dich du Auserwählte zum reizenden Urbilde, in deinem überwölbten Schatten, und duftenden Labyrinthe. Reine Lebensluft, und Rosen-Farbe Gesundheit umwehen deine Kinder, du blühende Mutter; würziger Pflanzen Duft umgiebt sie, in schwelgendem Ueberfluß. Um deine bemoßte Felßen, entsteigen dir Veilchen Gerüche.

Wie reich an Ueberfluß, du Königin der Tugend, du Zierde der Wahrheit! Dein Hauch ist voll der schwühlenden Lüfte geschwängert, deine Anmuth, wie der Sammet der Aurikel. und die Strahlen der Ringelblumen. Du erhebst dich auf den Urberg der Schöpfung, auf welchem vom Gipfel an, zur niedersten Tiefe, dir aller Gewächse Blumen blühen.

Reich ist dein Gehalt, von so viel manchfaltigen

Kräften, deine Sonnige Hügel im Dufte der Blumen erfreuen das Reiche der Flora; reitzbar schimmert deine aromatische Nelke, des Pflanzenreichs die Feinste. Singe du Glückliche, in deinem Hyazinthen prunkischen Haine! mildere Sonnen entblühen dir, des rosigen Aufgangs, von wärmeren Zonnen. Triumphirend läßet sich auf, der Wohllaut, der Gesang, holderer Stimmen; die Kränze womit du deinen Lehrer schmückest, erwarten auch dich; siehe, es wendet dir Flora die Liebende ein Diadem von Blüthen aus jeglichem Welttheil. So werden, du Glückliche, in freundlicher Gestalt erscheinen vor dir der Mann und Jüngling, das Weib, die Jungfrau, und sagen du bist es werth unser Genosse zu seyn, denn du hast ein Herz zu Freuden wie vor Leiden.

Nro. 4.

Aus der alles umströhmenden Lebens Fülle, ragst du hervor mit deinen Vorzugen O Harmonie. Horch hin, und nirgens ist mehr Tod in deiner Bruder Zelle, dein Leben schwimmt im Schoos der Bruder Wolke. Aus jedem Hauch deines Frühlings, zittert ein junges Leben in dein Thal. Wie leiße geht in dir dein Athemzug empor! Schaue, wie sich die zarte Mägdlein zu Engel schmücken, und deine thätige Knaben zu Götter aufblühen; Ihren Friedens Zweig in Händen, thun sie sich der Liebe weihen, und sich zu dem Zweck verbinden, eine Braut des Himmels zu seyn. So fluthe hin wo freye Seelen wohnen, und halten ihre keusche Kronen.

Wir schwimmen in Wonne, du willst uns heute O Harmonie zu deinem Freuden Tempel weihen.

dein rührender Blick giebt, und erhöht unsere Lebens-Freuden zu Gott, wo verklärte Geister stehen.

Es erhebt sich schon dein Flügel hin zum neuen Reich der Zeit, und auf deiner Stirn das Siegel, strahlet zur Unsterblichkeit.

Nro. 5.

Götter Glanz, voll von Harmonie, durchstrahl' die Nacht; drang hervor, durchbrich die Schranken, erhöh! vergöttlich!

Heb empor die Lebens Kräften, die dir entquollen, Harmonie. Heute fleucht die Zauber-Hülle, Heil der aufgeschossenen Fülle, siehst du sie den Kreiß beglänzen, wie sie überschaut die Grenzen: Dir, du holde Göttin gebührt der Sieg; du allezeit mit Muth begeisterte! in holdem Schimmer, in gebrochenen Strahlen, naht die Sonne sich heute deinem Volk; dein schönes Angesicht, ist auf Morgenduft gemahlt, so mild so sanft wie eine Rosen-Wolke. Wie reich, wie Himmelvoll, leuchtet ihre Klarheit, wann sie unter ihre schöne Kinder tritt, im Chor bekränz er Bruder-Liebe —

Willkom̃, willkom̃ du Lichts-Aufgang, vor dir müßen die Schatten schwinden; o Harmonie, erhaben sie deine Jubel rufr, zur Majestät hinauf, voll Hoheit, und doch milde, sey dein schöner Lauf.

Siegend stehest du hier, kühn vom Kampfe; und vom Triumph der Geduld: Freundlich wie die Huld; wovon dein Bild vor unserem Geiste schwebt: Hier steht die schöne Lebenssaat Um welche Friedens Götter schweben, die segnen jede gute That, die heut die Harmonie umgeben.

Nro. 6.

Du Führerin des heiligen Reigens, gleich einem vollbeschwingten Adler, der ist gewand, und geübt jeden Flug zu fliegen; einfach, erhaben, wann du deinen Blick o Harmonie auf künftige Zeiten und Welten richtest, so ist er correkt im Umriß, und Zeichnung, übereinstim̃end. Dein Ausdruck mit dem Gedanken, dein Ton dem Jñhalt anpassend; deine Farbegebung blühend, und fest von Haltung; empor steigt dein Geist zu Hoffnungen künftiger beßerer Tage: so werden fortleben deine Lieder, so lange die Quellen des Gefühls ausströhmen, in mannigfaltig duftreichen Blumen; denn sie athmen hohen Ernst, und tiefe Ruhe.

Bald schmelzen sie in Thränen, bald girren sie die zarteste Liebe: so eilst du mit deinen Lieblingen zum Ziele in deiner mühevollen Laufbahn, und durch Fleiß wird verbessert, erzogen, verfeinert und vermenschlicht, was sich ziehen läßt.

Schirme o Himmel die knospende Rose,
Schone der zarten; entblätternder Nord!
Segnet ihr Weste mit holdem Gekose,
Tränke die schmachtende leise und lose.

Nro. 7.

Es erschien in unserem Jahrhundert aus der Morgengegend Aurora, und ein leuchtendes Gespann; ein Jüngling flog ihr voran, die Lüfte spielten in seinem Haar; sie saußten unter dem Fuße der Thiere, und der Jüngling floß wie ein Strahl der Sonne nieder, und sprach!

Die goldne Zeit wünscht ihr vom Himmel, sie heißt Wahrheit und Recht; in euch wohnet Wahrheit und Recht wenn ihr sie vernehmet, und ehrt

und übt, so nur wird euch euer Glück: Deñ als Wahrheit und Gerechtigkeit, die Ordnung der Welt sich ein inneres Heiligthum suchten, fanden sie es auf Erden nirgends, als im Geist und Brust des Menschen. In tausend Farben bricht sich der Strahl; alle Farben aber gehören einem Licht der Wahrheit. In vielen melodischen Grenzen, steigt der Ton auf und nieder, und doch ists nur Eine Harmonie, allenthalben mit ihrem Maaß, und Befehls Stabe, steht sie da, und erhält das Gleichgewicht, der Gerechtigkeit und Wahrheit.

Wohlan mein Geist, jetzt da du munter bist: bestim̃e, was dir werth und nützlich ist; Wer meist gesund, bey Armuth nicht im Bann: sich selbst beherrscht und Narren dulten kann: ist so beglückt, als Menschen werden können; das Schicksal theilt die Gaben weißlich aus, dem Fleiße giebt er Brod, und Deck und Hauß: den Armen Kraft, den schwachen Ehren plätze, ein dankbar Herz ist nur der Weißen Theil, die Wollust, Gold, sind meist für Thorheit feil, behalt das dein, für gar zu schlechte Schätze.

Nro. 8.

Sag', was giebt dir o Harmonie, so viel Muth, den Weg der Wahrheit zu wandlen, Kraft zu so viel Kämpfen, so getrost den Klippenweg zu steigen, wenn da drüben keine Krone im Geisterreich dir winkte? Und der Funke Lebens-Feuer, der sich flammend durch dein Herz ergoß, und mit dir den Gottes Frieden schloß. Deine Ruhe wird nicht gehemmt, wenn du rauschen hörst die dunkle Schwingen, die den Ocean der Welt bewegt, Felßen hebt, mit ihrer Last geweiht; und

manche Welle an dein Ufer schlägt: — schon gewohnt der Schmerzens Wunden, mildern sie der Freundschaft Weihestunden: ich schau empor vom engen Thale, zum Engelreich, zum Götter=Saale.

Erhebe dich noch mehr auf deiner Vollendungs stuffe o Harmonie; höher, seeliger: welch ein Leben? Um so zu einer Ewigkeit zu reifen: schönste dich, dich sucht ein holder Friede: in dem Lebens-Kampf dich auf; komm aus deinem Dunkel, komm du Matt=und Müde: zu dem Ziele deines Pilger=Laufs.

Nro. 9.

Welch annuthige Schönheit voll Harmonie; wie erfrischend wehen deine Lüfte, wie erquickend blühen deine Blumen! Mancherley, noch nie gesehene Früchten, zeigen deine Bäume. Bey dir ist es gut seyn, du Mutter der Liebe, wo alle zerstreute Schönheiten zusammen kommen, wo allenthalben deine schöne Ordnung der besten Abdrücke sich stellen. Wesen vom Urbild, wo dein Hauch weht ist Genuß und hohe Empfindung von Gottes Einheit. Eine Rastlose Wirck-samkeit, und Uebereinstimmung der reinen Natur, immer wachsendes junges Leben: Nichts kann sich hier übereilen: alles folgt hier regelmäßig, eins löst sich in das andere auf.

O dieses sanften Strebens, des unendlichen Werdens; O! Du unsichtbare göttliche Kraft, Strahl des reinsten Lichts! Deine Theilung in seinen Verhältnissen und Formen, Punkt, Linie, Kreis, Säule, Würfel, sind Eine Eintracht des Ganzen; ja, jede Schwebung, u. Schwingung der Natur eilt auf ihrem kürzsten Weg zu ihrem Ziel.

Nro. 10.

Ihr mit Lebens Licht begeisterte, harmonische Töchter, der heiligen Götterwelt Mitgenossen: der Gott erhöhten Geister Gespielen, der Erden Götter Glanz, die frommen Seelen Mutter.

Schon tritt ein Morgenschimmer aus deinem Gottes Hauße hervor wie ein geweihtes Unterpfand, ein hoher Schein, zum Heiligthum geweiht. O ihr Töchter Harmonia, ihr seyd erkohren zu der Helden genossen hohe Versammlung, zu singen der Begeisterung erhabene Gefühle, der wie Harpfenlaut von deinen Lippen kommt, hoch zum Preiß dem Herrn zur Ehr. Hoch steigt die Fluth deiner Lebens-Fülle, auf den bewegten Wogen; mächtig ist dein Gesang, daß er das Gemüth der Erd entreißt: mit deinen Himmels Liedern, singst du den Gram hinweg; er schwebt auf der Fluth, wie auf belebten Wogen; Wer singt so süß wie du? die du die Harmonien deß Herzens singst! Deine Töne machen die Gefühle einer zarten Seele wach. Sing' den reinen Echo laut, der Seelen Melodien, es weyhet ein, zur Begeisterung; es schmückt das Leben schöner Seelen, erweckt die Hoffnung eines Morgenlebens, Eine Erinnerung des Abendroths voll Ruh: So wacht die Göttlichkeit der Tugend Dir auf in einer neuen Jugend, Und freundlich wird dein dunkles Leben u. Sophia wird um dich schweben.

* * * * *

Nro. 11.

Lebensvolle Harmonie, du hast die Kraft der Menschheit entfaltet, und zum Ringen aufgebotten; deine Helden Seelen siegen darin, obwohl oft schwanckend; aber dein Muth der freyen Kraft, macht immer siegender, immer freyer.

Des Feindes Macht verherrlicht die Feyer des Siegs, den der Held erstritt; denn du fühlst deine Geistes Würde, O Harmonisches Volk des Herrn!

Das Licht der tiefen Seelen Fülle, woraus dein thätiger Geist, dein Glück zusammen baut.

Tritt heraus aus deiner Nacht o Harmonie, daß die Völker schauen, die tiefe Herrlichkeit der Nacht.

Schaue wie still und feyerlich dich die Fluth des Lichts umfängt — heb dich empor über die Ketten der Gewalten, in das weite Labyrenth der freyen und reichen Flur, durch welche die freye Geister wandeln, zum Licht der heiligen Unsterblichkeit:

Aber noch inniger und seeliger sollt du dich freuen mit guten edlen Seelen in Verein.

Dann leuchtet dir des Lichtes-Fülle, zur Ruhe reiner Geister Stille.

Nro. 12.

Wie schön bist du o Harmonie, in den geweihten Stunden, da deiner Unsterblichkeit edler Freunde Lieder preisen, und deinen Tempel ein schöner Altar ehret; dein Heiligthum ist gehüllt in Schatten deß der dich liebt. Vom Hauche der Begeisterung angeweht, spielt dir die Freundschaft den Himlischen Reigen. Zu einer hohen heiligen Bothschaft erlesen, strahlt leuchtender Glanz auf deiner Stirne.

Wie lieblich ist deine Lichts Gestalt! Die Ruhe wie Göttergefilde sanft; tröstend ist deine süße Gewalt, der Kraft unaussprechlicher Milde!

Dein schöner Morgen ist erschienen, die Opferglut lodert: das Reich bekränzter Tage strahlt im Licht! Das erhabene Glück, deiner Wünsche, und Hoffnungen blüht auf deinen jugendlichen Wangen, morgen schön wie Opferglut: Komm schmücke dich mit deiner ganzen Schöne, du Tochter Zion —

Jesus Braut, — Sie ströhmt auf dich herab die Königliche Feier, mit einem Wonne Laut.

Nro. 13.

Heb dein Haupt empor du verachtete vor der Welt, zu der Feier einer Menschenwelt, die sich zu einem heitern Lichts-Tage aufklärt; und siehe was erringt die junge Kraft deines Strebens? Deine Kinder sind dir eingeweiht zu edlen Lichtsgenossen, verschwunden sind vor dir die wilden Kämpfe des Gewühls; dargegen dein Herz voll süsser lieblicher Gefühle.

Ein schöner Tag enthüllt sich dir für Recht und Licht empfänglich von einer Kraft erfüllt die durch das G a n z e webt. Hinauf, hinauf zu eines Engels Glanz, und streb der tiefen Fülle näher, und nimm so viel dein Blick den vollen Kreiß umfassen kann; dein reges Wandlen erreicht des Wunsches Umfang, und schaut durch die mit Welten übersäte Flur.

Schon leuchten dir die Liebes Götter,
In ihrem sanften Menschen Sinn,
Und säußlen durch Oliven Blätter,
Durch dein Gebiet des Lebens hin.

Nro. 14.

Hoch steht dein Geist, der allzeit sich ermannt, O Harmonie! Bist du etwa müde vom Kampf und Triumph der Geduld? Nein, du eilst zum Laaberjitz um den die Rosen blühn; die Thore öffnen sich zum Reich der Harmonie.

Es lebt in dir ein unbeschränktes Walten, voll Hoheit und doch mild, zur Tugend Majestät hinauf! Wie leicht ist es dir, recht und groß zu handeln O Harmonie, wie froh und glücklich spielen deine Kinder, auf deiner schönen Lebens Flur; ein innerer Triumph erhebt das Leben; den Tempel schmückt ein Frühlings Kranz, von Sonnen Licht umglänzt. Wir schreiten heut zu einer höheren Friedens Feier: unser Leben weihet sich der seligen Wonne des großen Heils.

Tritt nun hervor aus deinem stillen Himmel, u. singe uns der Tugend Vollendung: in Sieges Töne erhöhe sich dein begeisterter Gesang, und schwebe auf der Fluth auf den belebten Wogen der Töne hin, wie Gottes Geist zu sich hinreißt.

Nro. 15. Auf den Christag. 1 8 2 4.

Urania, öffne uns die Augen; laß uns seh'n den Grenzungs Kreiß, da du kamst zu uns, in den gemessenen Raum: du Menschen-Sohn, mit Liebe schaute dein Blick in die Halle, dir gebührt der goldene Stab. Hörst du unser Fleh'n, unsern Ernst? — So feyren wir dir heute dein Fest. Jubel ertönen, Engel Gesang, die ströhmende Füll, mit Blicken begleiten!

Ergründe die Tiefe der Kraft, Guter! Edler! ich weiß wem du lächelst, Stimmen ertönen, wie hell das Lied erschollt; sanfte Weste wehn, u. selbst der Silberquell sprudelt: wer könnte heute schweigen bei der Freude der frohsten? Strahle Sonne, dem späten Heimweg! Freude dem neuen Vaterlande, da du Bürger dich drinn nennest! Wonne dem Bunde des Friedens, an dem frohen Tage!

Wer gibt uns Sprößling genug daß ich säe, u. Lorbeer Wälder pflanze, dem holden Knaben zu Bethlehem? Staunt, singt, und betet an den Erstgebornen! — Heil, die labende Gluth der Gesundheit! mich durchströhmet längeres Leben!

Manche Rose hat mich erquickt, aber so noch keine — Welcher Schönheit Preiß! welche Heiterkeit des Himmels! welcher Schwung der Menschheit! welcher Gefährte der verirrten Menschen! Freunde, wem gleichst du? Allem was schön ist: allem was hoch ist gleichst du. Ganz rührst du das Herz; Schönster, du bist Fühlenden gut; Freyster: du bist Redlichen hold; lächelst ihnen: du labst wie der Weste; blühest wie Rosen; glühest in der Liebe Gluth, drückst die weinenden an dein Herz: was soll ich sagen? was denken? dir zeigen, du besser! deine Stirne füllt Hoheit: mit Ernst; heiter des Entschlusses, wenn du Thaten thust; wer erträgt der Entzückung Strahlen; die von dir herströhmen? Wie rasch strömet der Chrystall-Bach: wo es am Ziele grünt: heiliges Band, fest wie der Fels, mit der Menschen-Stimme Gesang, erheb dich im Wohlklang deiner Töne: im höheren Reitz hinzuströhmen, wo innig die Seele sich ergießt, und zerfließt im süßen Gefühl!

Nro. 16.

Durchwebt von dessen Odem der ewig lebt, von dessen Gluth, die nie erlischt, entbrennet deine Seele o Harmonie! schwing deinen Flittich, steig u. erreich noch nie erflogene Höhen. Er rief dir, erwache! und du stundest da.

Sein Auge durchschaute das All, u. kañte dich.

Allmächtig herrscht sein wink. Wohl dir Harmonie, daß du an Ihn dich hängst, dich innig an Ihn schmiegest; ihn fest umflichst.

Er ist die Kraft deiner wurzel, die fortdauert; aus ihrem winterschlaf ist sie erweckt, die schöne Harmonie! und durch sie steht auf ein neuer Frühling, u. Jugendschöne; u. die Töchter ihre Freundinen und Schwestern; an ihrer jungfräulichen Seite: Siehest du diese Blume, ihre unzerstörbare wirksamkeit; voll weisheit Güte und Schönheit?

So lange sie lebt arbeitet sie zu ihrem eigenen Flor, zu seyn das Höchste, was ein Geschöpf werden kann.

Erkennst du wie alles in ihr zu neuer Jugendkraft und schönheit im raschen Laufe dringt? Alles eilt mit dir o Harmonie, zur Verwandlung auf dem Flügel der Zeit. Es muß also Fortgang seyn im Reich Gottes darinn kein stillstand, noch weniger Rückgang möglich ist: Also allenthalben Fortrücken, Ordnung, Vermehrung, Verschönerung, erweiterte schranken, Beobachter, Regeln der Harmonie.

Unschuld und die Tugend steigen, In der schwester Redlichkeit; Und aus ihren beiden Zügen, schuf sie selbst die Göttlichkeit, Unabtrennlich stets von beiden, wird sie wie die Anmuth schön, Und im Chor der Götter Freuden, steht sie in dem Helden Sinn.

Nro. 17

Komm du erhabene, du reine selige Göttin, die du den Geweihten hold, daß richtige Sinnen sie haben. Ach, das schöne zusammenstrahlen, und Abwechslen; so vieler Mannigfaltigkeit und Verschiedenheit deiner Glieder, o Harmonie!

So ein Verhältniß! Jedes gehört zum andern. Was vor ein lieblicher Duft, und sanfte wärme! überall eine einfache harmonische weisheit, die bald alles wird hold zusammen fügen, zu Einem harmonischen Götterbilde, dem Urbild gleich.

Nimm diesen Kranz o Zionitin, er schützt dich beym Veralten; nur die Kunst für andere zu leben, wird dich jung erhalten: Diese Lehre ist dir süß; Du sagst so, du denkst es, und singst in schöner Melodie! Verjüngt fühl ich mich, denn ich gehöre mit meinem werth den Menschen, — ihnen nah. Die hohe Regel, die ich lieb u. ehre, steht in ihrer weiten großen Schöpfung da: Die höchste Kunst, zu der sich Herzen wenden, die göttliche, kan Liebe nur vollenden.

So strecke aus deine harmonische Hand, und sei nützlich, Du Tochter Gottes! Verdienste sollen lebend dich vernenen. —

Tief reg die Liebs Magneten, Daß sie glüh'n, das Herz der Liebenden vereint zu zieh'n.

Nro. 18.

Singe des Herrn Lied auf deinem Lande! Reich an Lieder voll Weisheit, sind deine Gesänge; ihr flug ist schnell und treffen das Herz; Zart sind sie und weich, wie geheimnißvolle Morgen Rosen, die im Thale der Freuden blühn!

Gefühlvoll und warm ist dein Gesang; das Land um dich ist Gottes Land; der Zweck deiner Gesänge sind der Brand, der Herzen durchglühen soll; ein Thau, der vom Himmel fällt auf die Erd, Zu machen wachsend und fruchtbar seine Stelle.

Du Himmels Tochter, und Braut der Ehre, in dir glänzt die Sonne voll Licht, wärme und Leben, hoch über den Wolken.

Ein blühender Zweig bist du, der über der Quelle steht, seine jungen Zweige sproßen, sie sprossen die Mauer hinauf, und wie heiße ich dich, O edle Harmonie? Ein Rosenthal bist du, wo glänzend umher die schönsten und vollsten blühn, du trunkene vom Dufte der Himmelsblumen, die du die Liebe singst, wie vergleich ich dich? Einer Perl die man gern aus ihrer Muschel zieht, und köstlich schäzt.

Nro. 19.

Schaue her Zion, und freue dich, deñ ich schaffe deine künftige Wohnungen zum Frohlocken, meinem Volk zur Wonne. Zahm und wilde Bestien werden mit einander weiden, bey einander sich lagern, ihre Jungen, und die Fleischthiere werden sich wie der Stier nähren, von Graß und Kräuter; und spielen der Säugling über dem Loch der Natter, und gegen die Höhle der Schlangen, der entwöhnte mit der Hand spielen; unschädlich wird alles seyn, und nichts mehr giftig noch verderblich, auf meinem ganzen heiligen Berge; denn die Erde ist voll von Erkeñtniß des Herrn, gleich Fluthen, die des Meeres Tiefe decken.

Wolf und Lamm sollen bey einander weiden, u. der Löwe Stroh essen, wie das Rind; wer sich segnet auf Erden, wird sich segnen bey deinem Gott, den du verehrst, und verschwöret auf Erden dasselbige; dann vergessen wird seyn das vorige Aergerniß, und weg gethan vor meinen Augen; denn ihr sollt sehen und bewohnen, neue Himmel, und eine neue Erde, und gedenken wird man nicht weiter der vorigen. Aber freuen sollt ihr euch und frohlocken in den Zeiten die Ich schaffe. Ich selbst spricht der Herr, will mich freuen über mein Volk, und dann soll nicht mehr gehöret werden, Schluchzen und Angstgeschrey, nicht soll sterben ein Säugling, oder ein Greiß, der nicht erfüllt habe seine Tage.

Wahrheit komme dann auf Erden,
Aus dem Himmel deinem Reich,
Niemand will dich zum Gefährten,
Alle hassen dich zugleich,
Jederman thut dich beneiden,
Sieht dich mit Verachtung an.
Und thut dich mit Neid bestreiten,
Weil man dich nicht leiden kann.

Nro. 20.

Nicht vergessen hast du der Deinigen, Herr, Zion der liebenden Tochter gedenkst du nun! Trockne dem noch übrigen Reste deiner Heerde die Zähren; gib ihr bald wieder den Frieden, den ihr der Treiber entnahm, und sie in Fesseln eines Sklaven band — die unschuldige Schaar!

Bald wirst du sie besuchen, und die verwaißten in deine Arme sameln; Freuden-Thränen werden sie in deinen Schooß dir weinen, die Glücklichen!

In unserer Fremdlingschaft, auf unsern verödeten Hügeln, ist dennoch unsere Hoffnung nie gesunken! Auch jetzund athmet dein Zion freier deñ ihr Elend ist gut beweint.

So greif nun nach der Harpfe du Tochter des Herrn, und laß hören die Töne deß Dancks und der Freude; o große Erlößung der harrenden Tochter Zion — Heilige Stätte, wo sie den Geliebten empfängt! Heilige Hallen wo die Thore des Himmels, sich wieder öffnen.

Nro. 21.

Dein geweihtes Volk o Herr, schaut nach den Azurnen Thoren des Hiñels, wohin unsere Herzen dein mächtiger Reiz zieht.

Sonne Mond und Sterne weichet dem Herrlichen Glanz, der König der Ehren kommt! Seeliger Ort, wo der Gott-Mensch die Stätte sich weiht, wo die Schaar der zeugen ihn grüßt: wo sich ergießen wird sein Geist auf Jünglinge und Jungfrauen. Geweihter Ort, von welchem entfliehen werden die verwegene Knechte. Zion, es athmet der Aether der Geister in dir, es erheben sich die dunklen Schwingen deiner Fittichen, zu tragen dein Herz, zu des Erhabenen Thron, wo sich eröffnet die Lade deß Bundes, wo aus ihrem Duncklen das große All enthüllt, und das größeste Licht der Zeit entdeckt, zur jauchzenden Wonne der Tochter des Herrn.

* ✠ ✠ ✠ ✠ ✠ *

Nro. 22.

D Land deß Friedens, die einzige Lust noch deiner Kinder; unsere Herzen grünen, und leben nun, die vor so welk, und geknirscht vom Jammer waren. Unser Gesicht schaut nun empor, das vor im Hinsinken zur Erde vest die Stirn an den Staub heftete! Ihr schönen aber jetzt verödete Berge, die ihr noch verborgen die grossen Schätze der Welt traget, der offene Tag der Freyheit erscheinet euch, zu entladen eure Bürde: deines Hauptes Schmuck wird wie ein Gefilde da stehn; daß des Verderbers Hand nim̃er entweihe dich; Die Erfüllung deiner Verheißungen werden einzig und allein unsere Wünsche erfüllen; ohne diß würde uns alles öde und schnöde seyn.

Der du den Becher der Trübsal mischtest, hast uns nun Erhohlung gegeben und der bittere Tranck ist am End: und unsere Zähren sind verwandelt in den Thau vom Hermon der in nächtlichen Tropfen herab fließt, und den gruß deß Friedens bringt dem bekümmerten Volk des Herrn!

Nro. 23.

Dencke Herr der Liebe und der Huld, zu dir, welche die Herzen deiner Geliebten mit mächtigem Reiz zieht. Aus der Gefängniß Kluft, sehnt ihre Seele nach dir sich.

Dein nahes Kom̃en entzückt sie; wie schön und herrlich erblickt sie die selige Heerde von jenen Höhen! Erwach o Geliebte, ermuntere dich; schaue die Krone der schönheit, wie die Gesalbten des Herrn mit ihm erscheinen! Der Herr hat gedacht unser im dunckeln Thal, unser ächzendes Ach ist zurück, unser ermatteter Tritt ist gestärckt: darge-

gen schaue die Krone deines Haupts, eine strahlende Herrlichkeit leuchtet in allen; und Einer aus allen mit unermeßlichem Licht; der welten ihr Abglanz, Duftend in wohlgerüchen, bedeckt mit seltenen wundern! Welten schauen ihn an und staunen, aber die Heere der Welten Beherrscher stürzen in seinen verschlingenden Feuer Athem.

Nro. 24.

Nimmer wird deine Heerde von jenen höhen verscheuchet, guter Hirte deren Hurde du deckst mit deinen heilgen schattichten Palmen: Lencke unsern ermatteten Tritt zu dem Volk, wo die Gesalbten des Herrn, singen das göttliche Lied, von der Geheimniße größtes.

Den Glanz der Quelle und deß Lichts, O ihr Reiche der Gözen, ihr werdet im Rauche vergehen; aber die Wohnungen deß Herrn im Lande des Friedens, werden bleiben; und die der Erscheinung des Herrn geharret, werden Ruhe drinnen haben.

O Heil dem Volk das harrt, bis es mit frohem Jauchzen erblickt den Tag, da erscheinet der Herr, da ausbricht die Freude Zions: wo sich alles erneut, und du dich wieder verjüngst, O Volk des Herrn: der Raum des Weltalls wird deine Verbreitung. Geister werden zu dir sich nahen, als zu dem Ort ihrer zuflucht.

Nro. 25.

Du hohe Gestalt in himmlischer Zierde, und mit dir die auserwählte Braut geschmückt mit Perlen und köstlichen Kleidern; allen-

thalben umher der lieblichen wohlgerüchen verbreitet; allenthalben umher ist der Augenblick gerichtet auf dich o Versöhner für unsere Sünden.

Noch zu klein zu vertragen die Wunder hienieden sincken die schauenden nieder, und beten danckend dich o Mittler an, Ey ja, wie klärt sich die Luft im weiten unendlichen Aether nach dem vollendeten zeitlauf. in die heimathliche Wohnung seiner Verwandten. O der Quelle, u. der Ursprung des Seyn, aus welchem er wieder hervor tritt: der Erscheinung Grund, unsre Erd wieder zu weih'n zu seinem Ruhe Ort: Ach wir schauen dich selbst an, du Leben der Dinge, du Form des Alls; wir schauen die Krone deines Haupts die Gemeine der Erstgebornen, eine strahlende Gloria, leuchtend in allen.

Nro. 26.

Süß ist das Leben um dich o Harmonie! Dir wanckt nicht die bittere Fichte des menschlichen Hierseyns. Schön wie die Rose, sie duftet lieblich, mit zart entknospendem Kelch: Also auch du o Harmonie, im zärtlichen Schooße der Mutter erzogen, und dennoch verachtest du Wechsel und Fluthen der Welt — Frühlings winde Athmen dir einen lebenden Tag, dein Fuß betritt den Pfad weiserer Menschen, und nichts wird darauf deinem Gemüthe süßer als Beten zu Gott! — und zum Lohn gibt dir der Herr einen Freund dem kein anderer gleicht: diß Perlein in der goldenen Schaale, die nie bricht, nie vom Roste befleckt, sie ist und bleibet Gold: — Dann die Freundschaft mit den guten, wächset wie der Abendschatten, biß des Lebens Sonne sinckt.

Nro. 27.

Du edle, und beste Erzieherin deiner Kinder, hörst du ihre klangvolle feierliche Töne? ihre schöne Ritter-Gesänge, darin der lebendige Geist aufblühender Pflanz-Völker, Fröhlicher gesellschaften die Allgemeinheit ausbilden!

Freue dich deiner holden verehrer, in ihrer süßen Lebensblüthe, sie regt ein himmlisch reines Lebens-Feuer, von Gott geweihter Innbrunst. Singet unsern weihgesang, daß der Erden Lust entweiche! Du Königin des Reichthums in züchtiger Anmuth, und häußlicher Sittsamkeit, wie, auch gelernt und geübt, auf unebenen wegen, das harte Joch der Armuth, mit leichtem Muth zu tragen; welch ein schöner, fast noch unberühmter Krantz blühet dir, in holdseliger Gestalt durch alle deine Werke, daß durch dich die Jugendblüthe der schönheit als Blume der Menschheit mit höchstem wohlgefallen noch gepriesen wird.

Nro. 28.

Kühn hebt sich das Leben in dir empor, welches zu jener Hoheit ringt. Es drängt u. kämpfe das würdige und das Große, zum Leben sich hinauf, nur eine laue Nacht bringt Blüthen, der Flur und dem Hain.

So kämpft aus harter Hülle die Tugend der Wahrheit sich hervor, auch des Schicksals Finstre Stunde braußt daher, sie treibt die Well empor, sie wühlet stürmend was im Grunde, der Fluth verborgen liegt; nicht jeder Fluß trägt Geld im Sand, der übernackte Kiesel rollt; aber wohin dich auch das Schicksal wirft o Harmonie, wirst du

im Arme der Unschuld ruh'n; ja die Hoffnung reicht dir die Engels Hand, und führet dich durch sanfte gänge, dahin wo Liebe wohnt, und Friedens Lüfte weh'n.

Die Ruhe bleibet dir, entfernt vom wilden Harme, Den Frieden den sie trug, in deine offne Arme.

Nro. 29.

Ihr sprießenden Blumen, im Schimmer der Göttin Harmonia! Deine lieblichen Augen wie Lilien Frische. Blumen sproßen, hingegossen, wo ihr zarter Tritt geschwebt, Amoretten, winden Ketten, wo sie spricht und liebt und lebt.

Du, die schönste Blume, die die Morgenröthe weckte, die nicht sinkt im Strahl der Sonne, noch welkt am frühen Abend! Hold begünstigt von der Liebe, verweilst du am horchenden Ufer, zu hören den lieblichen Gesang, der schüchternen Nymphen im dunklen Gebüsch, wenn uns deine Schönheit Reitz, und Tugend Glück verlieh.

Welche Freude des Lebens sollten wir genießen; Horcht! Welche zarten schöne Töne schweben aufwärts, welche süße Himmels Küsse, mit Ambrosia gespeißt! Wer dich liebet, der genießet Nekter Thau, und Götter Geist.

Nro. 30.

Begeisterte harmonische Freyheit, du bist der schöneren Lorbeer werth! Dein Lauf, dein Eilen, ist wie des windes Flug, unter dem schwellenden Segel, der geführt wird, durch deine edle Helden Seelen; dein reger Geist glüht vom heil'gen Feuer; ein Seraph rührt die deine Lipp

und Leier; ein hoher Geist der Menschlichkeit belebet dich: du bist die Morgenröthe eines nahenden grossen Tages; durch deine heilige Sitte, und milde Schonung, erhebt sich der Menschheit Bildung!

Ewig bist geliebt von uns, du der Anmuth und Jugend geliebte; in dessen holder Gestalt glänzt alles Schöne. Dein Ruhm geht Königen und Helden vor, du unsere reinste Lust, unsere Augen schauen nur nach dir, auf unsrem langen Lebenswege: ach du Göttliche, die selbst der Himmel erkohr! Alles geb ich um dich, du bist mir alles; wie groß lebt man wann du die Geister erhellst, nenne das Lied uns, dem der hain und das Thal horcht, darin dein reines hohes Jugend Bild schwebet!

Nro. 31.

Wem vergleich' ich dich, du verachtete und verschmähte Harmonie? Deiner Mutter der Ewigen Weisheit, welche ist die Schönheit alles Schönen; wie der Morgenstern tritt sie hervor, und wird zur Morgenröthe. Die Unsterblichkeit ist ihre Kron, ihr Kleid die Anmuth; süß u. huldreich spricht ihr Mund, ja, der Freundschaft Freude, und die Allgenugsamkeit: von allem hohen das höchste, uns nah und fern; der Schöpfung Meisterin, streng regiert in zarter Milde sie! mit süßester Geberde, spricht sie zu allen uns: gib dein Herz mir! wer willigt ein?

Berührend läßt sie ihm ihr Bild zurück, im herzen fein: wie selig froh o Himmels Blick, die Lieb ist Engel rein, drum harmonien auf, gewährt den Lobgesang!

* * Ged. 9 Nov. 1825.

Nro. 32.

Du Blume des Paradieses, was bringst du mir vor ein süßes Geschenk? Willst du mit den lieblichen Hauch von meiner Geliebten Urania? Du schöne Rose! was bist du gegen ihr? Du blühest in Dornen, aber sieh, hier ist der Freuden Kelch, ferne von Dornen und Weh; Duftende Knospe, was bist du zu ihrer Lippe? Du welkest Morgen, aber Urania's Kuß blüht ewig im rosigen Thau: O Narcisse, was bist du zu ihrem trunkenen Auge, du verwelkest, und sie blickt den Himmel umher! O Cypresse, was bist du mit deinem schlanken Wuchse? Strebet in Edens Hain zärter ein Bäumigen empor? O Verstand, und o Liebe, was wähltet ihr? Könnt ihr wählen — Einzig wähltet ihr sie: Einzig und Ewig nur sie, die schönste und beste Urania.

Nro. 33.

Du vertraute, unentbehrliche liebste Gesellschafterin, und beste Freundin, unsers Herzens, das im innigsten Einklange steht!

Dein feuriges Gefühl für das Schöne u. Wahre: aufflammende Leidenschaft für das Gute und Edle: rastloses Streben nach Ausbildung u. Veredlung; brennende Begierde durch thätiges Wirken und Handlen, in deinem Kreyse nützlich zu seyn, sind dir eigen; deine Verfassung in Recht und Billigkeit; aber auch erhaben über Vorurtheile, Haß gegen alles gezwungene Wesen.

Von dir lerne man paaren Hoheit mit Einfalt, Klarheit mit Kürze, Herzlichkeit mit Würde: du allerschönster Zug aus Gottes Ebenbilde, o Zions

Tochter wie schön bist du! wie schön ist dein Gang; nichts verbraucht, noch geborgt, nichts gesucht noch geziert, sondern leicht simpel, natürlich und zutreffend; Das wesen eines guten Bildes, Wahrheit, Lebhaftigkeit, und Klahrheit.

Eines Herzens himmel helle Ruh, Begleiten uns zum ziele unserer Wallfart zu.

Nro. 34.

Wie vergleich' ich dich, o Harmonie? Einem Frühlings-Tage, der durch die wolken lacht. Hätte ich Flügel, dem Laufe der Wolken folgte ich; lange genug haben wir gewartet so viele Tage; aber deine schönsten Tagen, erwarten wir noch.

Mit deinen lieblichen Augen, mit deinem freundlichen Herzen o Sonne, wirf den hellsten Strahl auf jeden Fichten Gipfel; ich stieg' auf sie, um zu schauen, ob der von uns schon langgehofte nicht wär in der Nähe? Oder, wo unter Blumen er jezo sey? Was ist stärcker als Eisen Ketten; als gewundene Flechten? so flicht deine Lieb unsern Sinn, und ändert Will und Gedanken.

Zwahr lieblich schimmert schon das Strahlen reiche Ziel, Durch unsre dunckle Nacht hervor, ein holdes kühles Lüftgen durchweht uns kühl, weil öffnen sich der Morgenröthe Thor: Die Hoffnung meiner wünsche ist nur sie, Im Reich des Herrn, zur schönen Harmonie.

****

Nro. 35. Hohe Lied.

Wer kañ es faßen, wer kanns ersinnen? ein heiliges Dunckel ist es, die Form, der Begriff, die Bedeutung der edelsten, schönsten, reichsten und besten Form und Bildung deiner Menschen Gestalt o Sulamith! Kraftvoll kamst du aus der Hand deines grossen Bilders; dein Haupt ist die heilige Höhe, verglichen des Berges Libanon, voll von regenden Lebens Kräften, der Erhabenheit und Schönheit, ein Aufenthalt vieler Geheimniße und wirckungen, mit einem Hain bedeckt von Haaren. Welcher Pallast voll Geheimniße die in dir wohnen; eine werckstadt göttlicher Kräfte! Deine Stirn wie der Kindheit verglichen die Haare über sie fallen, daß dahinter der Saame des Lebens, in Zucht und Furcht wachse.

Auf deiner Stirn bemerckt man deine gute gesinnung, deine Augen Bruñen des Lichts und des Lebens, deine Nase wie ein Lustbau stehet, der von der Höhe Libanon nach den schönen Gegenden Damascus schauet: dein Mund und Lippen, die zwo Purper-Fäden des Hohenlieds, die süßen Duft athmen, deine Brüste gewaschen mit Milch der Unschuld, und gekrönt mit der Rose der Liebe, du Göttin der Liebe voll Reitz, deine Form und Vollkommenheit ist wallendes Leben; Seligkeit voll Götter Ruhe, ein regender u. bewegender Strohm voll Kraft bist du! ein Lebenswind belebt deine Form! Schönheits Kraft ein jedes Glied, also dein Verhältniß überall einfache, und harmonische Weisheit, in der Menschen Gestalt, und Menschen Schöne.

Nro. 36.

Königin der Götter, du giebst dem Herzen unsterbliche Frucht; du des Lebens schönste Belohnung, du Jungfrau Gottes, Heil deinem unsterblichen Geschlecht! Um deiner willen haben deine Söhne viel ertragen, sie zeigten in Thaten deine Macht, aus Lieb zu dir: Deine Theurer in Noth und Gefahr, um zu singen ihn, den thatenreichen Ruhm, zu preißen die verbindende Treu, fester und dauerhafter Freundschaft.

O du Lust, der Menschen Stärke und des Lebens Hymnen, Lieb und Wollust! Du Blume der Schönsten! schöner als die Rose und My alla; Myrthen zweige sollen deinen Stab umhüllen, voll von Ruhm und Siegeszeichen!

Es wehen dir kühl die Lüftchen im Thal; lieblich singt dir die Nachtigal. Neu, alle neu, wollen wir uns dem Dienste der Liebe weih'n, und dir-Kränze flechten, aus gar zarten Blumen.

Nro. 37.

Du heitere freye Lebenstochter, wie viel entschlossene Thätigkeit, sind die Pflichtgefühle deines Lebens; ein heiliger Gewinn zur vollen Erbschaft; ob schon die höhere Freiheit harrt im engen Kerker, zu welchem wir berufen sind, und innig eingeweiht. Es wallen dir dennoch schon deine Saaten vor der Erndte, und das umwehte Bild säuselt durch die Oliven blätter, die aus dem Friedens-Land holdselig niederwehn.

Der Frühling kehrt zurück, das Rauchgewölke weicht; ein Tempel Gottes erhebt sich, und ein Gefolg der Menschenhuld führt uns durch sanfte

Gänge dahin, wo Liebe wohnt, und Friedens Lüfte weh'n. Wie reizend ist es, in diesem Licht einher zu wandlen, und begeistert seyn von des Frühlings wiederkunft! siehe, wie die Vollendung herüber glänzt, in dieses Schatten Thal der Zeit, suche o Harmonica die erhabene Begeisterung zu edlen Gesängen, wo man sich innig mit ihnen vermählt.

Erhebe dich auf freyem Flügel,
Hin zu dem Reich der Herrlichkeit,
Und heller strahlen wird dein Siegel,
Der heiligen Naserblichkeit.

Nro. 38.

Offen und Empfänglich sind deine Gefühle, für jeden Eindruck des wahren Guten und Schönen, o Harmonie! Den du suchst zu umspannen das Unendliche, zu entfernen das fremdartige, an dich zu ziehen das grosse, hohe und erhabene! Dein Salböl erweckt die Fülle des Gefühls; Feuer zur lebendigen Darstellung, etwas großes für die Menschheit zu unternehmen; deine hohe Einfalt, die Reinheit deines Geistes erweckt, und gibt Raum den erhabenen Gedancken, ein Wohlthäter deiner Brüder zu werden. Wie schön und herrlich bist du in solchem Gedancken Lauf, in solcher Innbrunst des Gefühls, wann der göttliche Gedancke, der Entschluß zum wesen reift: welches Feuer im Aufflammen welche Begeisterung, welche Berge ebnet, Thale erhöhet, Ströhme eindämmet, Ungestümme bändigt.

Hier wurzelst du in milder harrender Geduld, mit Himmels Heiterkeit im Gemüthe, und mit der

lich vertrauter Huld, Die müden Geister zu erquicken, Und rings um dich, die Lieblinge zu beglücken.

Nro. 39.

Sieh' die heraufwallenden Strahlen des Morgenroths! die Flur im funkelnden Thau! Sieh, fühle und horch, wie leicht und lustig das Leben zum Leben sich ausbreitet!

Diese leise Verbindungen, die allgemeinen harmonischen Zusammenstimmungen — der Fingerzeig zur höchsten Schönheit einer allgegenwärtigen Harmonie: die überall nur verjüngt, beseelt, veredelt: dieses Göttliche, und schöne überall in der Natur, das schöne und wahre, die allein unsere lebendige Gefühle wecken, die zartesten Saiten unserer Herzen stimmen, zu erschauen die ewig wesentliche Schönheit in ihrer zarten Jungfräulichen Reinheit, mit offenem hellen Sinn sie zu erschauen, sie zu faßen.

Nun dir Geliebte will ich leben,
Mit dir will ich noch glücklich seyn:
Du must mich noch mit Blumen kräntzen,
Weil uns dein schöner Lenz schon winckt,
Ich muß noch manches Lied dir singen,
Wie es die Liebe mit sich bringt.

Nro. 40.

Genieße die uneigennützigste Freude des Wohlwollens deiner Kinder o Harmonie! Genieße die Mittheilung der Gemüther, den verstärckten Genuß der Freundschaft in den reinen

Handen menschlicher Würde: den Zusammenhang der Schöpfung: Welcher Freund lebt nicht im andern? Welche Mutter genießt nicht unendlich zart und innig, wenn ihre Kinder sich freuen und genießen. O du großes Geheimniß der Liebe, wie häußlich! wie vertraulich ergreifst du die Ordnung, und das Wohlgefühl der Harmonie! wie eine hohe unversiegbare Freude gewährest du, welch eine thätige Mitgehülfin, unserer neuen Schöpfung!

Mütterlich giebst du aus deinem Herzen jedem werdenden Wesen einen Ton, einen Klang, der sein Inneres durchdringt, sein Daseyn zusamenhält.

Was himmlisches auf Erden blüht, was Menschen hoch zu Göttern hebt, ihr holdestes ihr seligstes bist du!

Nro. 41. Aufs Harmonie-Fest 1826.
Mel. Mein Salomon dein fr.

Wohl Harmonie, dein unverdrossnes Streben, das so viel Reitz und Würde in uns schaft, wer singet heut das thatenreiche Leben, des reichen Geistes wohlgeübte Kraft? Ja, jede Wahrheit die sich uns verklährte, und jede Rettung welche uns gelang, auch jede schöne That die Bruder Wohlfart mehrte, vermehre heute unsern Weihgesang

2. O du der Wahrheit reine Geistes-Helle, Die unser Aug auf ihren Tempel lenckt! Wie wallt das Flammen Meer in seiner Welle, wo uns der schön gelockte Tag heut winkt: Und o Geheimniß, Das die tausend Räder, Im Nu harmonisch regt, und rückt und schiebt; wo bist du leise Kraft, wo schnellst du stille Feder, wer ist der von euch Kunde gibt?

3. Entschwebet euren stillen Regionen, ihr Nahverwandten unsers schönen Tags! Entschwebet ihr Herrlichen euren Zonen, Und helfet weihen unser Heiligthum des frohen Tags! Seht das verwebte Geäder, dadurch des Blutes Freundschaftswoge rollt, seht hier den Bern das grose Rad der Räder, dem jeder Bruder, Schwester willig zollt.

4. Heran, wenn Liebe dringet zu dem Guten, deß Brust mit Sehnsucht und Verlangen schwellt; Es lodern schon des Altars Opfer Gluthen, davon der Tempel ist umher erhellt; herzu, wer will die Pfort des Tempels schauen, und knien am Schemel ihres Heiligthums, wie traulich führt sie uns ins heil'ge Grauen, zum Gottheits nahen hohem Priesterthum.

5. O Harmonie du Muster groser Güte, der wahren Schönheit sanfter milder Huld, so vest u. treu in allem Sturmgewüthe, in stillem Harm mit harrender Geduld: drum schau dir rauschet der vollendung Palme, in des schon längst verklährten strahlen Hand, Horch hin, wie jubelt des Triumphes Psalme, durch das vergnügte frohe Brüder Land!

6. So stehst du nun seyd Ein und Zwanzig Jahren, durch Weisheit groß, und starck durch Thaten Kraft! so stehst du noch umkränzt von Engel Schaaren, Hoch freudig noch und Edel unerschlafft; drum huldigt dir die Unschuld die du schüztest, es ehert dir die Wahrheit und das Recht, das Laster floh das du zu Boden blitztest, und nennt dich knirschend heulend, Recht und Schlecht!

✻ ✻ Ged. 16 Nov. 1825.

Nro. 42.

Siehe, du bist schöne meine Freundin, meine Nächste! Deine Augen sind wie der Tauben, dein Haar, wie einer Heerde Ziegen, die so weiß wie der Schnee, der vom Gebirge Gilead leuchtet, Deine Zähne, wie die Heerde dergleichen, wenn sie heraus kommen aus der Schwemme; welche alle doppelt fruchtbar sind, und Zwillinge tragen. Deine Lippen sind wie eine rothe Schnur, und deine Rede ist zierlich, zur rechter Zeit; wie ein Bruch am Granat Aepfel sind deine Wangen.

Nun aber, gehet sie hervor, diese Jungfrau, wie der Thurm Davids der bei den Zeughäussern erbauet ist, an dem 1000. Schilde hangen, von feinem Gold, samt allerlei Waffen vor die Starken: Und wañ diese Königin, vor ihren Schwestern heraus gieng, wurde sie selig gepriessen vor allen Kebsweibern.

Diese wird die allerliebste seyn, mit welcher Kinder gezeugt werden, wie der Sternen am Himmel, und die Nebengötter werden vor ihrem Glanz nicht bestehen können. Ich fühle kein so groß und unverlöschlich Feuer der Brünstigkeit, daß blos du über alles theuer und köstlich wärest mir: Weg schnöde Eigenlieb, O daß ich schönste dir Ein recht Verliebter blieb!

Nro. 43.

Groß ist Jesus Jehova, und hoch gerühmt in der Gemeine unsers Gottes, auf seinem heiligen Berge, der Schönsten gegen den Einen. Die Freude unsers Herzens ist der

Berg Zion. An seiner mitternächtigen Seite, lieget die Wohnung unsers Königs. In ihren Häußern wohnet Gott, ihr berühmter Schutz.

Komt Kinder, und höret zu, hier könnt ihr lernen, wie man Jesu Jehova verehren soll. Ich wünsche allzusehr, daß ich in Jehovas Tempel-Hauß bleiben dürfte, unter seinem Volk, mein Lebenlang! Um der Göttlichen Freude zu genießen, aus seinem Wort. Herr, deine Güte reichet so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehn.

Wie gut und theuer ist dein Wort, o Herr, daß Menschenkinder unter dem Schatten deiner Kirche Zuflucht haben, und die Flügel des Heiligthums sie bedecken: Gott, dein Wort ist ein lebendiger Brunnquell, da dein Volk davon trunken wird, von den reichen Gütern deines Haußes.

Du trinkest sie mit geistiger Wollust, als mit einem Strohm. Jehovas Werke stehen herrlich und prächtig vor Ihm, und gehet gewaltig u. löblich zu in seinem Heiligthum. Bringet her dem Herrn die gebührende Ehre! Bringet eure Geschenke in seine Vorhöfe. Betet an den Herrn im heiligen Schmuck, es fürchte ihn alle Welt.

Gottes Wahrheit leucht und glänze, Bis zur Erde fernster Grentze, Und vom Auf zum Niedergang, Alle Völker müssen kommen, Ihn zu ehren mit den Frommen, Jeder opfer, Lob und Danck, Der Vater und der Sohn, Sei jeder Nation Herr und König, Bis daß Erd und See; und Tief und Höh allein ein Tempel Gottes ist.

* * * * * * *

Nro. 44. Auf den Christag.

Da schwebt se still die Geister Sonne ins Erdenthal herab! Wo bist du? Dich sucht mein fühlend Herz! Komm näher her, der du so edel, liebevoll mich deiner Freundschaft weihst!

Wundersam entfliehst du den hohen Pforten des Himmels, und wirst Mensch, im Fleisch und Gebein! Welch göttlich Meisterstück! Da fließen uns Thränen, aus dem gerührten entzückten Auge!

O Menschheit wie schön bist du! Schöne Zeit, Auserkohrne helle Stunde! Ach dein von Zärtlichkeit volles Aug, und der süße Blick! Die Stirn voll Ernst, die Miene voll des Guten.

Diß voll Empfindung sanfte Herz! mein Herz entglüht, Freude bebt durch mein Gebein: Auch dir schlägt mein Herz, o Harmonitin! sing' ihm ein unsterblich Lied: Sing: O süßer Gewalt der mächtigen Liebe, eile mir nicht unerforscht vorbei; ehe ich die volle Gewalt dieser Empfindungen faße.

Göttlicher, laß dich lieben; weil vor dich das Herze schlägt.

Was sieht mein Aug? den Götter Sohn; wie jugendlich schön! die Bewegungen schon, singt Söhne des Lichts der Empfindungen viel. Sie erheben auf die Hügel der Seligen: Singt dem Menschensohn: Euch soll die guldene Zeit Kräntze und Blumen streun; würdig dem der euch liebt! Ihm tönen die ewigen Harmonien!

O wie tönt es! wie hallts, wenn das Fest beginnt! Was horchst du? Auf den Lispel des Harfen Getöns? Was späht dein Ohr? Den entzükten Gesang: Von Jesus Messias. Wonnegefühl den Verehrern Jesu. Ein strahlendes Heer

von bessern welten singt ihm. Steigt empor! ihr Kinder des Lichts! Hochwegig schwebt der Altar, und der Palmenzweig entflammt das Chor: Kein Jubel besingt das grosse Begin, Harpfen, ihr tönt es nie ganz.

Nro. 45. Auf den Christag.

Den edlen Menschensohn, für den dein Herze schlägt; wie schöne liegt hier die gefüllte Schaale! Dein Herz erglüht dir bei dieser Freude: Dein Blick hat sich in dieser dämmernden Fern verloren: da gewiß dein Herz vor dem Edlen bebet; der Liebe Gewalt reißt dich hin.

Eile nicht so, damit nicht vom Dorn der verpflanzten Rose-blüthe, ein Dorn dich sticht:

Siehe wie um seinen blühenden Mund so sanfte Lüfte wehn! wie mit starken zügen, er den Duft des Lenzen trinkt. Hier in Bethlehems Thale, liegen alle blühende Thäler beisamen; Siehe wie an den Bächen Israels, eine Rose der Menschheit aufblüht! welche dein Aug auf der Mutter schooß erblickt: den Knaben Jesus, der neben ihr auch mich glücklich macht und froh, und dem Auge der Mutter heimlich Thränen der Freude entlockt:

Wir grüssen euch ihr Stunden welche der Abendstern uns schimmert, und in der Dämmerung stille unsere Empfindungen weckt.

In den Thoren des Himmels sprach der Ewige: Eilt ihr heiligen Stunden und öffnet der Sünderwelt die hohe heil. Pforte: Die Geburt u. Menschwerdung des Sohns, den Gott und Mittler, daß diß wunder künftig sein Geschlecht ihn singt: Dekt ihr goldene Flügel diese schattigte kühle Nacht:

Decket mit eurer Nacht den Eingang ihr heiligen Stunden, daß kein Spötter ihn betrette: Aber jeder Feierer fühlt sich nahe dem Laut der göttlichen Dinge. Wann jeder Ton still verstummt.

O Licht der welt, wie schön bist du, Eja! wie uns heute die schönste der Blumen blüht; wie zärtlich hat die göttliche Freundschaft uns sich zugesellt; wohl dir Zionitin; was schaut hier dein süßer Blick, dein heller Ernst; dein von Zärtlichkeit volles Auge? Das Meisterstück göttlicher Barmherzigkeit!

Nro. 46. Auf den Christag.

Also, lieblicher Knabe, find' ich dich hier; hier in den windeln, hier in der Kluft; zwar der Geliebte nahet sich gern seinem Geliebten, theilet mit ihm Kummer u. Schmach; und je verborgener und je verkannter, desto zufriedener trägt er die Last. Aber o Knabe, wisse du trägst als Lamm Gottes, die Sünden der welt!

Lieblicher Knabe, schöner als jener leuchtende Stern! Dornen und Undanck, Geißel und Schmach, Hohn und Verfolgung warten auf dich!

Siehe, du Lächelst, wilst du mir sagen: Liebe verschmähet ehrenden Dank, Liebe besieget Schmerzen und Tod! Auf dann, und ende was du beganst, droben im Aether, über den Sternen sehen wir uns, deine Geliebte alle mit dir. So girrte die Turteltaube, und die Engel sangen in den Lüften! (Der stall zu Bethlehem war eine Höhle in Felßen) Als in dunkler Nacht, das Licht der Völker aufgieng, lag die welt in heiliger stille; heller glänzten die sterne! Segnend trat ein neuer stern hervor, und sagte frommen weisen in das Herz:

Erfüllet ist der zeiten langer wunsch, und Hofnung, denn der Trost der Völker ist geboren! und die Engel sangen in den Lüften: Ehre, Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden, und den Menschen ein wohlgefallen! Und ein Engel trat zu armen Hirten, freuet euch, dem Volk ist er geboren.

Still verborgnes Kind, es schallte nicht der welt Posaun um deine dunkle Krippe, aber was die treue Turteltaube deiner Höhle sang: das erzählet uns die Heilige sage.

Nro. 47. Auf den Christag.

Willkomm auf unsrer Erde, du Erstgebohrner, schöner stiller Gefährt der Nacht.

Sehet, ein Lichtgewölk wallt um ihn her; wie ihm der Thau, hell wie Licht, aus der Locke träuft! Schon längst, von weitem, sah man röther den Tag; und schimmern die Nacht: Die Geburt des sohnes; die Menschwerdung Jesu.

Ehre sei dem Hocherhabenen; Ehre sei ihm auch von uns! Gerüche mit Düften ergiessen sich! wie von der blühenden Linden, in welchen Kühlungen der Menschheit wehn: wie umwebt uns der Duft und die Kühlung: O du schöner Tag! (Nacht!) voll schönheit und Reiz erblikt dich die Zionitin! Voll Gefühl deines Werths, bekränz dein Haar mit Blumen, o Zion! Vom schattenbach des Quells in Bethlehems Thal! Welches hohen Gesang höre ich? Welcher Hall im Chor des Triumphs!

Königssohn! Edelster! dir, ja die schönste Lieder ertönen dir, zu Ehren der besten Religion!

Wir verlieren uns in wonne, über der hohen Begeisterung, laßt uns den weg zu ihm mit Fro-

lichkeit wallen; u. Freuden geniessen die dort mit den wolken ertönen. Also trink ich die reinere Lust, u. ein sanftes frohes Gefühl berauschet mich: was säumst du? Das Rauschen der redenden wog ertönt! Sein Name lebt, welcher Thaten verrichtet.

Entflammet der sänger schaar, zum grossen Gedanken Flug! Ich schaue die Blüthe, die nun fruchtet, und mit Last den biegsamen zweig krümmt; und das Chor bereitet sich zu traulichen Festen, darin der süsse Quell, aus welchem die Freud entströhmt; und die guldne zeit durchbricht die Hülle der wolken!

Nro. 48. Auf den Christag.

Du festlicher Abend, steigst mit dem schimmer des göttlichen Geheimnisses vom Himmel herab. Man sah den Göttlichen in Bethlehems stall. Dich du mächtiger Hayn suchte ich! o der geheiligten festlichen Nacht: Schon wehten deine Palmen im Abendschimmer: laß mich in dem Heiligthum dich schauen dir nahen. Mit heiligem schauer brech' ich die Blume ab: Geheimnißvolle Nacht! Der, der ewig lebt ist uns eigen. Hosiaña! Die Fülle der Gottheit wohnt im Menschen; des Vaters Klahrheit wohnt in dem Angesichte des sohns! Freuden Thränen! Du meine Harpfe, Preiße den Herrn! Ihr wunderbare Lüfte! die um mich wehn, und sanfte Kühlung auf mein glühendes Angesicht hauchen — in diesen Fluthen versink ich! Alles ist still vor dir, du Naher! Rings umher alles still! O feierliche Nacht, ich will dem Gerechten Blumen und Kränze streun. Der Liebe Gewalt erhebt mich auf die Hügel der seligen.

Die Pforte des Himmels enthüllt den schauplaz, den stillen Eingang der Freude.

Welche Bewegung! Hin ins Getön! Zum Engel Gesang. Halleluja! Heil mir, mein Herz glüht, weil sein Strahl mein Herze berührt.

Ein süßer Schauer will mich fassen, wie mir so sanft mein Herze schlägt: Die Jubelvolle Freuden, müßen dir Harmonie heute dein jugendlich Haupt umschweben; du Sohn der Liebe, auch heut wird dir dein festlicher Name genannt; wo dir die harmonische Palme weht — Wie heilig ist dieß Glück!

Tief eingehüller! Voll heiliger Schauer, hört durch die Nacht herauf, die dunkle Flügel rauschen; mit Freudenthränen und Namenloser Wonne, werden sich bücken die Höhen dem Gottmenschen Jesu.

Nro. 49.

Mein Freund redet zu mir und spricht: Stehe auf meine Freundin! Komme meine Schöne, ja, komme meine Taube! Deñ siehe, der Winter vergehet, der Plazregen ist weg, Er ist vorüber gegangen, Die blühende Dinge werden auf der Erden gesehen.

Die Zeit des singens ist da, und die stimme der Turteltauben wird gehört in unsrem Lande. Der Feigenbaum hat seine Knospen hervorgebracht.

Die Weinstöcke haben Augen und geben den Geruch! Stehe auf, meine Nächste, komme meine schöne! Meine Taube in den Löchern des Felßen!

In den gähen Höhlen, zeige mir dein Anschauen, laß mich hören deine Stimme, denn deine stimme ist mir süße; und dein Anschauen zierlich.

Fanget uns die Füchse, die die Weinberge verderben, indem unsere Weinberge die ersten Trauben bringen.

Trübe Wolken, samt dem Regen,
Und der bittern Thränen Saat,
Die uns lange obgelegen, weicht.
Die Erndtezeit ist kommen,
Weil mein schönster Schatz,
Hat nun mehr den Platz,
Für uns eingenommen!

Nro. 50.

Wo ist das junge Land, wo die neue Gegenden der Erde, wo Natur von Kunst, die Wahrheit von dem Schein, Genuß von Phantasie, Kraft und Unschuld von Räncken noch nicht überwachsen ist? — Wo nicht allein die stillste Ordnung ist; sondern im Zusammenhange mit andern harmonischen Kräften gegründet das Reich einer ewigen Ordnung.

Da, da sucht die Wahrheit ihr jungfräulichs Land, zu stiften eine goldene neue Zeit, in der das Wahre, Gute, und Schöne groß ist, und der Preiß und Ruhm, die besten und weißesten nur krönt. So belebe dich nun, wie eine neu aufspringende Quelle, die nicht berechnet, über welche Erdlagen ihr Strohm fließet, welche fremde Theile er annimmt; sondern ströhmt aus eigener Fülle, in unaufhaltsamner Bewegung zu seinem Meere, und Ursprung.

Zu diesem Zweck umgiebet uns sein Heil,
Und das ist aller wahren Freunden Christi Theil,
Giebt jedem Glied daß es sein werckzeug sey;
So geht gewiß kein Tag umsonst vorbey.

Nro. 51.

WIE groß muß das Ganze seyn, wo kleine Verbindungen, schon so großen Sinn geben, daß das Ganze Alles sey!

Was vor ein werck, zu dem so viele Zeiten, Zwecke, Räthsel, Neigungen, u. Begirden, Nationen, Ansichten, auch Zweydeutigkeiten gehören, der besten, und schlimmsten Handlungen!

Glückliche Menschen, die mit muthigem frölichem Herzen, auch mitten unter der Welke daran fortarbeiten, zu einer großen Zukunft; O Menschen Liebe, und Bruder Glückseligkeit!

Heilige Pflanze! Wer kann unter dir wandlen, daß ihn nicht ergreife ein Schauer, besserer und naher Zukunft? Du untrübbare Lebensquelle, du Innhalt fürs Ganze der Menschheit, du bleibst, wann alles sinckt und vergehet.

Nro. 52. Harmonie Lied.

NUN O Harmonie, dein Standpunkt ist gut gewählt, er überschauet das Ganze unsers Geschlechts! — O des langsammen, strengerem und sanfterem Zusammenziehens der Nationen! Was für ein Werck ist diß Ganze? So viel Ordnung, und so viel wirrung, Knote und Anlage zur Auflösung — alles für die überschwängliche Herrlichkeit im Allgemeinen.

Geöffnet sind deine Augen o Harmonie, gefunden die Quelle des Brunnen für den Durst in der Wüsten; rein fühlst du die Glückseligkeit allgemeiner Menschheit; wie rege wird sie in dir noch werden! Aussichten leiten dich, auf ein höheres als nur menschliches Hierseyn!

Was wird dein Gang und Lauf noch werden?
Lauter Erfahrung, That, Anwendung des Lebens, in deinem bestimmten Kreiße.

Nro. 53. H. L.

Mel. Gott der du alle Welten tr. ꝛc.

HEut nahet die erhabne Stunde, Des seligen Vereins, und weiht, Die ganze Harmonie dem Bunde, Der Unschuld und der Heiligkeit, Man fühlt ein Säusseln aus der Laube, Ein wehen durch den Freundschafts Chor, Daß wie die Flügel reiner Taube, Schwingt sich die Harmonie empor.

2. Die frisch bethauten Rosen nicken, herab vom grünen Myrthen Dach, Und schöne guldne Blumen schmücken, Das feierliche Braut Gemach! Wie hehr und still ist diese Feier, wie wonnevoll, wie zart und rein, wie hüllet sich in ihren Schleyer, So heilig ihre Andacht ein!

3. Entzücket von der Liebeflamen, Trat Harmonie hervor aus Licht; Der Glantz des Lichts drang jetzt zusammen, Verklärte ihr das Angesicht: Nun heben sich die Geistes-Flügel, Der Blick wird voller Sonnenschein, Und schimmert auf dem Zionshügel, Bald wieder in den Freundschafts-Hayn.

4. Begeistert aus des Himmels hallen, Tritt sie heraus und bringt die Ruh, Und lehret ihre Kinder wallen, Nach der entzückten Freundschaft zu: Und siehet mit den Glaubens-Augen Die reiche Paradieses Flur, Und thut an denen Brüsten saugen, Der rein und göttlichen Natur.

5. O Harmonie in deinen Lippen, Ist süßer Rede Honig Thau; Der geistig Duft aus deinen Myrrthen, Bringt Unschulds Sinn in unsre Au, Und wird uns eine Freudenquelle, Zu jedem Herzen Fried und Ruh, Und hüllt die schön verwundete Seele, Mit sanften Harmonien zu.

6. Wer ist die mit dem Feierkleide, Und mit der weissen Lilien hand? Es ist die Weisheit, O der Freude, So nah' in Harmonie bekant — Die sich die Redlichen erlesen, Zur Pracht, zur Schau nach ihrem Bild, Zu ihrer Liebe keuschem wesen, Voll Lieb und Einfalt sanft und mild.

Nro. 54. H. L.

O schöne Harmonie, in dir sprießt auf die Blume, voll Christi Sinns! in sanfter voller Pracht! Ja, deiner Zeugen Fackel glänzen weit und breit; doch nur des Simplen Glaubens Auge kann es sehen. In 1000. Proben unversehret, steht sie im Glanz der Götterschöne da! Weil des Versöhners wort hier wird geehret, So wird er jedem Jugend Herzen nah!

Was er der Menschheit Himmlisches bescheret, sein heilig Bild ist aller zeiten Lehre.

Singt dem erhabenen Gottmenschen Jesu, singt!

Trauren und Leiden, werden zu Freuden, wenn er den Siegespalm schwingt: Gram und Sorgen ersinken im Meer; Fröliche Gestalten glänzen umher: Singt dem Erhabenen Menschen Beseliger singt. — Dein Denkmal soll am Himmel glänzen;

Harmonie! durch manche Lande fahren wir u. schaffen, zum Paradieße jede wüsteney.

Den nackten Fels zum Rebenhügel, Milch und

wein, und Honig Quellen rinnen: Unser Fußtritt sprießet Blumen, und reifet gute Früchten.

Singt der erhabenen hochbefreiten Harmonie! Singt! Feßeln zerspringen, Thaten gelingen, Du wirst siegen, Nie erliegen, Freundes Hand, Vaterland. Geb ich dir als Unterpfand.

Ruhm, und Heil und wonne schweben,
Nah' schon über dir;
Bald ist aus dem Jammerleben,
Ausgestanden hier.

Nro. 55. H. L.

O schöne Harmonie, du Tochter Gottes, wie soll ich dich jezt nennen? Himmlische Namen hast du, wer mag sie sprechen? Heil der keuschen Mutter, die dich geboren, denn sie mehrte die zahl der Engel mit dir! Wie der Bach das Paradieß durchschlängelt, so ist dein Herz; wie der Morgenstern, so dein Inneres, Sanft, wohlthätiges Licht der Sonne; freundlich wie die Sommernacht, wie der Silbermondstrahl! Auge bist du dem Fürsten wie dem Armen.

Eins kennst du nicht, das Gift der Schlangen! Worte des Trostes giebst du aus, nicht der wehmuth: heuchelst niemand aus Demuth: nie aus Freundschaft! ungesehen auch bist du edel! übst im verborgnen Guts wie offenbar; nie erwartest du, was du nicht selber leisten kanst; O du der Menschheit zierde, nie werden welken deine Blüthe! deine zweige nie sinken zur Erden. Frolocket mit mir ihr Jungfrauen, ruft Hosianna ihr Jünglinge! bewundert die schöne Gestalt alle. Jetzt seyd frölich und froh, sie ist der blühende Frühling: wie

die wangen der Schönen, so blühen Lilien und Rosen! Farbige Tropfen hangen an ihren Haarlocken wie Edelgesteine! Es hat sie der Soñenstrahl mit Lieb gereitzt, blutroth mit Liebe gefärbet!

Siehe den blühenden Lenz, Tulpen und Rosen und Anemonen. So sei nun frölich und froh, er entflieht dir nicht der blühende Frühling.

Du hast vor deinem Angesicht,
Dir einen Lustplaz zugericht,
Darin dein Philadelphie bluht,
Und aus dir seine wurzel zieht.

Nro. 56. H. L.

Ihr Bilder flieht! Die wahrheit tritt hervor, all Harmonie, sie öfnet Salems Thor, und ewig zieh'n die Völker aus u. ein, mit Gaben die sie Gottes Altar weih'n; da glänzet, da erquicket und gebeut, Jesu Güte, seine Freundlichkeit; den Völkern, in der tiefsten Schattennacht, ist Morgenroth und Sonne aufgewacht, und keiner sagt zum anderen lehre mich, erkenne Gott! Ein jeder lehret sich: Gott selbst der ihnen reg im Herzen wohnt, ist ihre Sonne, nicht mehr Sonn und Mond! Betrüger zieh'n nicht mehr die welt umher, Blutsauger nicht mehr auf dem freien Meer, von Unterdrückung wie von Heucheley, von wahn und Bosheit ist die Erde frei; und Lust zum Guten wie die Meeres-Fluth, bedeckt die welt, der Mensch der Mensch ist gut; was Recht und wahrheit jedem Herzen priess, was Treu und Liebe jeden hoffen liess, ist wahr, die Erde wird ein Paradiess.

Mensch ende voll in wonne, der hohen Tugend schweren Lauf, Gott selbst wird deine Sonne, und

geht in vollem Glanz dir auf; Vollendung heißt die Palme, die ihm sein Engel bringt: Entzücken tönt die Palme, denn er dem Meister singt, und herrlich voll zu werden, groß mit der Ewigkeit, so leb ich gut auf Erden, und wuch're mit der Zeit.

Nro. 57. H. L.

Mel. Hier stund Sophia die Lüfte ꝛc.

Harmonie, dein klarer Himmel, Lacht im heitern Sonnenschein, Und ein frölîches Gewimmel, Fasset geistvoll unser Seyn. Drum harmonisch sich aufschwingend, winkt die blühende Natur, Deine Sieges-Lieder singend, Reitzet dich die grüne Flur.

2. Wie ein sanftes Himmels Hauchen, warm und still durch dich began, Daß des Altars Opfer rauchen, Dann fängt unser Fest sich an. Dann durchgehen warme Lüfte, zart und freundlich dir dein Herz, Ja, die klaren Etherdüfte, steigen von dir überwärts.

3. Und die schöne Engelseele, Hat melodisches Gefühl, Daß der Geist sich weit erhebe, Ueber finsteres Gewühl. Welches in der holden Güte, zu der Harmonie Gestalt, Einer zarten Lebensblüthe, In den Bruder Chor erhalle!

Nro. 58. H. L.

Zur Feier singt die goldne Leyer, die Harmonie, der Liebe süße Quaal, die Wahrheit lächelt durch den sanften Schleyer, wie durch ein Thaugewölk der Sonne Flammen strahl.

Mit stillem Graun mit leisem Schmerz, mit süß.m Gram, der sich zu trösten zaudert, mit mancher bangen Angst durchschauert o schöne Harmonie dein Herz. Horch, es schwimmen, Cherubin Stimmen aus Edens Blüthe Schatten säußelnd her!

Näher schwirrend! Leiser girrend! Verliert der Töne Fluth sich in dem großen Meer, so siehst du Harmonie, des Tages Strahlenquelle, die ewig dich beleucht, und niemals dir verlöscht.

Sie, die ihr leuchtend Haupt jezt in den Fluthen wäscht, hebt Morgen es empor, in glorie voller Helle.

Triumph, Triumph, dein Pfeil ist stumpf, Tyrann! gebrochen sind der Rache Waffen; Verzweiflung dir, und Ruhe mir, Nimms an o schöne Harmonie! Es braußt die Fluth in schöner Melodie. Auf säumet, säumet nicht! Und keins von euch sei schnöde, Wolt ihr noch weilen lang, in dieser Jammer öde?

Das Ziel ist gewonnen, die Fäden gesponnen, sich in ferneren Weste, die straſſen voll Glanz, sie schweben und binden den Wolkenkranz, schau des Zions Gipfel glüh'n im Rosenrothen Lichte, wie selig seyd ihr Glorievolle Angesichte! Des Bächleins kühle schattenruh, Rieseln dir freudig zu!

Die zeiten der zukunft sind dir enthüllt, weil der Brünnen des Lebens dir quillt, Heil, heil, dir ist getroknet der Sehnsuchts Thräne! Heil euch Gesalbte! Heil dir Harmonie, der Töchter schöne, Entbrennt in deiner Schöne Holdselige, von deinem Blick begeistert jungfräuliche verschmähte selbst des Lebens-Lichts Wonnegenuß: und des Kranken heiltrank.

****

29 Nez.

Nro. 59. H. L.

Die Frucht soll wallen wie der wald vom Libanon, und in den Städten soll alles grünen und blühen; denn die Zeit ist da! Du sollst entgegen gehn dem Bräutigam. o Zionitin.

Warum betrübst du dich denn? Warum bangst du? Nie wirst du mehr beschämt und schamroth stehn; sondern Schutz findet in dir der Arme deines Volks, fest wirst du zur unüberwindlichen Stadt gebaut.

Drum auf o Freundin dem Geliebten entgegen! Die dich beraubten werden zur Beute werden, und fern dir seyn die dich zerstörten: dein Gott wird sich freuen über dir; wie ein Bräutigam wird er dich umfahen, und dir gut seyn!

Links und Rechts wirst du ausbreiten dich, durch Ihn, Jehova, deinen Mann! Verbreiten wirst du ringsum des Ewigen Preiß; wir freuen uns deiner, o Jesu, wir werden frölich seyn, bey deiner Zukunft. Darum auf o Zionitin, dem Bräutigam entgegen zu gehn. Willkomm uns, du Krone deines Volks! Tritt herein du Geliebter, erfreue die Deinen! O der wonne, tritt herein in dein Chor, tritt herein in den Chor der Treuen, des glücklichen Volks. Tritt herein du geliebter Salomo! Tritt herein, dein Volk zu segnen, biß alle Lande deiner Ehre voll werden seyn.

Hier blühet für jeden Friede,
Der Ruhe im Gemüthe,
Und Freundschaft in dem Herzen hat.

* ✻ ✻ ✻ ✻ ✻ ✻ *

Nro. 60. H. L.

O du Ruhe des festlichen Tags, unter den Festen das Gröste! Du Sabbath der verheissenen Zeit. Ich höre, ich hör schon die Jubel Töne von 1000. Harpfen. Wie lachen der Erde die helleren Sonnen! Theurer schöner Tag! dich sandte die Liebe, dir werden bald auch die Auferstandenen jauchzen. Ewigkeiten der Ruhe, sind Gefolge seiner Trimmphe. Wir schauen schon den Hügel der Herrlichkeit Gottes, er heiset Zion. Es flammt die Anbethung des großen Sabbaths, des Bundes.

Heil der Erlößten, Sie kommen und wandeln und jauchzen, ihre Kleider sind hell im Blute des Lammes gewaschen. O Wonne! Du ewige volle Wonne, die die Begirde der Seele ganz ausfüllt.

Stehe still! o Seele, durchschaue die weite Tiefe der Wonne; immer näher, noch näher, hört Zion rufen die wächter. Mache dich auf, erhebe dein Haupt: komm stehe auf vom Staub: und schmücke dich schön in seiner Gerechtigkeit. Last die Erdenhütten und kommt; bald umleuchten euch die himmlischen Freuden.

Gott labt die Dulter, wie sanftere Lüfte voller Tröstung. Wie theuer ist die letzte zeit, für die Genossen des Streits! ob wohl bedeckt mit müdem Schweiße der Laufbahn, aber voll tiefsinniger Schönheit erinnerte dich, wo die Betrachtung sicher mit neuen Entdeckungen gekrönt wird, und die erscheinende Herrlichkeit dich noch höher hob.

Glücklich wem frühe das Looß,
Redlicher Freundschaft gefallen,
Wonnig in ihrem vertraulichen Schooß,
Jubel und Seufzer verhallen.

Nro. 61. H. L.

O Herr in dieser graußen Wüste, dein Volk so lange schon verworfen in Einsamkeit und Schmach, und oft verwundet von Feindes Pfeilen, die der Wehmuth Flammen sprühn!

Kaum frischet der Himmels Thau die Elenden Verlassenen in dieser Wüsteney im kranken Jammerthal in dieser nackten Höhle.

Kein Retter hier — Kein einziger Freund? Kein Nahe das mich tröstet, und weint in dieser Welt!

Wo bist du? Wo irrst du um, arme Taube?

Nach einer Speise suchest du ein Schmerzenlindernd Kraut — Gleitet schnell ihr Wellen, schwindet hin ihr Winde, daß ich bald das Ufer finde, wo mein Sieg den Kranz erreicht, so nun's überwinden leicht. Was Bebest du? Ein Götterwort. So rufe ich: Rette mich, rette mich!

Wie ist mir, Ist es ein Traum? ich scheide! scheide noch von dieser Wüsteney: ich soll ein beßres Land, das Land des Friedens sehn.

Leb wohl denn liebe Höhle, mein Aufenthalt sey bald nun schöne Fluren. Nun bald! Sie kommt sie kommt die schöne Zeit! in ihrem hellen jugend Kleid. O göttlich Licht seh ich dich wieder, ich empfind die Freud, und verschwunden ist das Leid: Dunkel ist des Schicksals Pfad, auf des weltmeers Sturme wegen, hier hinweg geflogen.

Wohlauf, klagvolle Taube, Sing Frühlings Melodie, in feierlichen Tönen, in reinem Feuer hie: Horch auf, die Freundschaft singt, vom Morgenthaue trunken, ins Andachts Meer versunken.

Nro. 62. H. L.

Töne Harpfe, und erheb dich höher, zu Sions Lied: höher in wolken welche dich decken! Palme mit Glanz — Tritt einher Siona im Triumph; erheb die Religion dessen, der ist, seyn wird und kommt. Feuriger ist dein Blick heute; dein Haupt umkränzt die Rose des Blumenthals. O Siona, dein Gewand fließt wie gewölk, sanft um dich, wie des Tages Frühe sich färbt: Purpur und Gold. Liebevoll schauet mein Blick Siona dir freudig nach.

Ruh und wonn erfüllt mir das Herz, wann du dein himmlisches Lied singst: hört ihr was beginnt? Ey, Siona singt: schon rauscht der Saiten Laut, ihr nach; der heilige Hain vernimmts, horcht und steht, denn es wehen himmlische Lüfte rings um sie her, wañ ihres Preiß Gesangs woñe tönt. Flamme des Heiligthums ist in unsere Seele geströhmt: wir empfinden Himmels Freuden. Es hat noch nie so sanft wie heut über dem Gefielde gestrahlt. Des Hügels Quell ertönt; im Blumen bestreuten Hayn, wandelt Siona, und trägt das Gesetz heiliger Freundschaft. Mit heißer Stirn, voll Andacht sinken wir, wann ein süßer Schauer uns entgegen wallt. Von ihr geliebt, werden feurig ihr entgegen jauchzen, die heißere Halleluja Lieder.

Lieblich winke uns dein hoher Gedanke, von der thauenden Ros' umkränzt, wann du uns ein sanfteres Herz wilt bilden, treuer Zärtlichkeit voll!

Du bists o Siona, welche mit Blumen jene Höhen bestreut, die wir noch steigen müssen, u. machst unsere Leiden zu milderer Gluth, die sich morgenröthlich ins Thal ergoß.

—

Nro. 63. H. L.

Siehe o Harmonie! wie Einigkeit Liebe und Freundschaft dir jezt näher gekommen; der Friede reicht dir den Palmzweig entgegen! Singe begeistert froh: Glücklicher Tag, nach dem ich zuerst nach langem Verweilen wieder dich himmlischen Tempel besuchte. Schönster der Tage! für dich o Harmonie. Nie müße dir Jubel mangeln, am Tage der Feier. Erkeñe mit Jauchzen die Tage des Friedens; erfülle den Tempel wieder mit Halleluja Gesänge. Deine Fackel soll leuchten, mit Ruhm von deinen Thaten.

Glücklicher Tag, du kehrst zurücke wie Feste Gottes! Sei im Laade des Friedens mit Halleluja gefeiert. Wenn du mit Blumen gekränzt am östlichen Himmel herauf steigst. Der Sturmwind schweigt vor dir, und heiter strahlt dir die Sonne; die Erde müße dir lächeln, o schöne Harmonie!

Mit welcher Heiterkeit, stehst du als wahrer Held! Wie hoch bist du beglückt, beglückst auch noch die welt: die schönen Felder blühn, die Thäler schallen wieder, von Heerden ohne Zahl, in ihren Hirten Lieder. Der Oelbaum grünt und wächst für den der ihn gepflanzt; die Traube reifet ihm; der frohe Bürger dankt für seinen siegeskranz. Es ströhmt vom fernen Ost, und von dem reichen westen der Völker Ueberfluß, gleich freudevollen Festen. Ihr Edlen ist diß Glück, nicht mehr als alle Pracht, vor allem Kriegesheer, und ihrer wilden schlacht?

Wie schwebt daher in langen Reihen, der Harmonien Chor! O Herr vor dir erfüllt, wie schwimmen sie in deiner Lroe Strahlen; wie wallt der

weyrauch, dampft aus goldnen Schaalen, vor deinem strahl, die Himmel stehn erfreut, und Lobgesang schallt durch die Ewigkeit.

Nro. 64. H. L.

Offen werden deine Thore o Zion, u. unverschlossen bleiben, Tag wie Nacht; dann bauen Fremdlinge deine Mauren, ihre Fürsten bedienen dich! Zwar verbarg der Herr sein Angesicht eine weil, aber gnadevoll erbarmet er sich dein; aufnehmen wird deine Stadt der Völker Schaaren, und ihre Herrscher im Triumph!

Fürwahr, das Volk und Reich das dir nicht dient, muß untergehen, seine Völkerschaft vertilget werden! Was die Gründe und Gebirge Erhabenes haben, das wird dir eingebracht; Auch der besten Hölzer, edle Thannen, Fichten und Cypressenbaum, zu schmücken meines Tempels städte; zu verherrlichen, meines Thrones Sitz. Tief gebeugt, tretten deine Unterdrücker söhne zu dir hin: wer vormals dich geschmäht, wirft nieder sich, zu deines Fußes Tritt; — Sie nennen dich dann: du Gottes stadt, Zion des Heiligen; statt du sonst verlassen warst, einsam, gehaßt, und unbesucht, mach dich zum stolz der welt, zum wonnesitz, kommender Geschlechter: der Völker Milch wird dich tränken, der Fürsten Ueberfluß ernähren; sollst erkennen und einsehen, daß ich der Herr, dein Retter, der mächtige, dein Erlößer bin! Statt des Erzes, führ ich Gold dir zu; statt des Eisens, Silber; Erz an Holzes statt, und Eisen statt der steine: Friede soll dem Aufseher, und Gerechtigkeit dem Volk seyn!

So schau ich nun mit klarem Auge,
Nach diesen frohen Fluren hin;
O, wenn ich die Gefilde schaue,
Da schon die Himmels Königin;
Mir schon mit bunten Farben mahlet,
Daß lauter wonne um mich strahlet.

Nro. 65. H. L.

Gott gib Kraft, gieb mir den Aufschwung, nach dem stillen Land, wo Lieb und Lust mit leis erhobnen schwingen, zusammen klingen: um deinen Thron ist Freude und Fried, ein heilig spiel, der reinen Geister weide; Ein linder Duft, entquillt im Farben Blitz, von deinem sitz, Es triefen vor dir die Tiefen, vom Licht triefen sie balsamisch kühlend.

Die Harmonie verjüngt sich! und nahe fühlend erglüht vor wonne vor dir der staub. Unendlichkeit ist deine Huld; im Friedens Meere, schwiñen deine welten; und die Harmonien sind deine Krone;

Noch eh' der Bau der Welt gegründet, da stunden schon vor dir des Knaben Freuden, und des Mannes Leiden: In deinem Buch stund mit heil'gen zeichen, was die Harmonie vor Leiden oder wonne soll erreichen!

Wo bläßt ein sturm, der den tiefen Baum entwurzelt? Still ist es o Gott in deinen Hallen, als wie um Mitternacht, und Licht wie am Morgen, wo kein unreiner Fuß geht! Wohin kein Frevler schaut: da ist dein Heiligthum! Reich ists an wundern, voll des ewigen Hallelujas! Deine Kinder wandlen in dieser Klahrheit, in diesem Heiligthume.

Laß im schönen Pilger Kleide,
Wandlen uns zu deinem Ruhm!
Und von fremder Herrschaft scheide,
Dein erkauftes Eigenthum!
Einfalt leite unsern schritt,
Keine schalkheit laufe mit,
Werth sei unser stilles Handeln,
Denen die im Lichte wandeln!

Nro. 66. H. L.

Dein trübes Gewölk o harmonie zertheilet sich! denn unter dir wandelt der Herr. Auf deinem scheitel ruhet ein strahl göttlichen Glanzes, der dich traf. Leuchten wird noch durch dich segen, durch Länder und Reiche. Völker die deinem wink gehorchen, die an den stufen des Gehorsams, suchen den Herrn, und finden ihr Glück; heil dir harmonie, Lob dem Erbarmer, der dir edle Männer und Pfleger gesezt. Heil der Stunde, da dir das herz zur Liebe der wahrheit das erstemal schlug! Edler, siebenmal edler, als das Licht der Tage zuvor! Was soll dir Glanz des Goldes? Was soll dir schimmer des Lobs? Größe die du suchst und willst ist Glückseligkeit der Nationen und Völker!

Name, den du suchst, ist der Name: Gerecht und Liebe für ihn; denn dein redlich herz, ist eine wohnung väterlicher huld, von Bruder Liebe; und jedes Blut der Deinen, ist das Deine, und jedes Leben deiner Freunde Deins. Deine Feinde, das scheue Gevögel der Nacht; heuchler u. schmeichler scheuen das Licht, welches der Himmel dir gab.

Die Demuth, womit der Herr dich hoch beliess, o schöne Harmonie; deine Feinde nahen nicht dem Thron, worauf der Herr dir gab zu sitzen, fern von Ihm schwärmen sie, Weisheit und Brudersinn nahen ihm, du winkest sie herbei, so sei nun deiner Grösse werth, sei gut, dann bist du gross.

Niemals welken deine Blüthen,
Deine Zweige sinken nie,
Keine Jungfrau soll nicht klagen,
Noch der Jüngling sauer sehn;
Glänzen soll wie Morgenschöne,
Edler Mägdlen ihr Gestalt,
Und der Abendröthe Söhne,
Werden nimmer werden alt.

Nro. 67. H. L.

Sei frölich der Aussicht, o Zionitin, denn der Herr wird wegthun auf diesem Berge die Decke, die verdeckte das Angesicht der Völker, und die Hülle, die verhüllte die Nationen.

Verschlingen wird den Tod auf ewig, und abtrocknen der Herr, die Thränen vom Angesicht, u. die Schmach seines Volks wegnehmen, von ihren Grentzen. So spricht Jehova: du wirst mehren die Nationen für Jehova; wirst dich zeigen herrlich, und weit ausdehnen, die Grentzen des Landes; jezt beherrschen uns fremde Herrschaften ausser dir, aber endlich werden wir preissen dich allein! Darum, steh auf Zion, du Bewohnerin des Staubs, und jauchze: denn wie Thau der Morgenröthe wirst du erfrischt. Aufleben sollen deine Todten; das Volk des Erbtheils soll auferstehn. Und es wird erschallen die starke Posaune, und es werden her-

bei kommen, die unglücklich waren im Lande Asur, und zerstreut im Lande Egyptens, und werden anbeten Jesum den Herrn, auf dem heiligen Berge Zion.

Dann wird verweilen der Wolf beim Lam̃, und der Leopart beim Bock sich lagern; und Kalb, u. junger Löw, und Mastvich werden bei einander seyn, und ein kleiner Knabe wird sie leiten.

Nro. 68. H. L.

Du Himmels Tochter, schöne Harmonie, du freundliche Wahrheit, wie nahe bist gekommen o Göttin! Du, der Redlichen lezte Zuflucht! Wohin ich wende meinen Blick, wohin ich richte meinen Tritt, so find' ich dich.

Ach, wann du vollens von dem unseligen Verfolger Lande, zürnend die Flügel schwingst, u. wir deine Nähe ganz haben, wie selig werden wir seyn!

Du, der Harmonie leuchtende Führerin; o, du der Nebel holde zerstreuerin; ja, wann der Tritt uns fast ersinket, den starken Arm du uns reichst! o Harmonie, nie bangst du vor nichtiger Furcht, nie vor leerem blendenden Glanz verlockt — Du, die nicht scheue und trügliche Hofnung kennt! Die nicht Haß erschüttert, noch eitele Gunst; du, die der Verleumdung Bubenpfeile zurück wirfst.

Wer dich o Göttin, wer dich verehrt, der betet Gott an, spricht der wahrheit recht, und übt die Pflichten der Menschen menschlich.

Für Freunde und Brüder leben, o Harmonie, das ist deine Ehre. Herab bist du gekom̃en o Königin; mit deiner Rechten, stürzet des Unthiers Brut! O du im Schifbruch helfende Retterin,

dem tollen Aufruhr frevlender Meinungen der Lüge und Frechheit, steure; so kommt zu uns das Reich der Wahrheit.

Nro. 69. H. L.

Du Götter Hauß, ihr prächtiger Tempel, u. alles umgebender Himmel! Voll Harmonie! Hütte der Welt; was die Sonne verbirgt enthüllst du! Wekst der Ahnung Hofnungen auf. Du Mutter großer Gedancken.

O du stille einsame Freundin der Menschen!

Geister feiern, wohin du wandelst. Wie sie einher schwebt! sie schwimmt in reiner Luft.

Horch, die heil'ge Harpfe rauscht! wie die Töne steigen! Rascher gehorchen sie dem geflügelten Takt! Schmelzendere Töne girren umher; Begeisterung rauscht! Bäche schlängeln sich, aus dem harmonischen Born.

Tochter der Erstlinge heiliger Liebe! Deiner Mutter liebste Augenweide, du ihr Juwel, ihr köstlich Guth! Bleibe schuldlos, bleibe gut; daß du mögst ein reiner Spiegel, einer lautern Seele seyn.

Wie entflammt die Liebe! Horch, dir singt der Harpfen Gesang, der Seraphinischen Schaaren, wie freundlich und hold! Es tagt mir im Innern!

Es flamt mir durch die gehobene Brust, es weitert die Seele sich aus, Wonne, Wonne! Es rückt mich hinweg, zu den Gefilden des Lichts, zu den Feldern der Lust.

Bruderfreude, köstliche Gefährtin mir, wie das Lüftlein süß, das meine Schläfe kühlt! Wer ist sie diese Götter gleiche, die Reitz mit Würde paart? diese Huldgestalt? Höre, wie es tönt! wie es

klingt! Die Begeisterung hebt die Regenbogen Schwingen. Ey wie das Thaugewölk in der Sonne flammt!

Süße sei dirs, still und leise,
In der Brüder trautem Kreiße,
Gutes schaffen, Freude stiften;
Künft'ger Erndte Saaten sä'n.

Nro. 70, H. L.

Auf meine Seele, und überlasse dich den Wonnevollen Gefühlen, Ey, dieser festliche Tag ist meinen Gefühlen, als wenn wir an einem schönen Sommertage eine liebliche Blumenaue durchwanderten, die durchströhmt von hellen Bächen, deren Ufer hohe Bäume beschatten, dadurch wir heute wandeln.

Heute sehen wir den jungen Tag zum 20. sten mal prächtig am Himmel empor steigen, und alle Christliche Blumen ihre Kelche öffnen; allmählig strahlt die Sonne am Kirchenhimmel majestätischer und voller; und der Tage schönster freut sich seines Daseyns. Herrlich erquicken uns die vorüberfließende Bäche, und wir setzen uns im Schatten majestätischer Bäume heiliger Seelen. Das Säußeln ihrer Wipfel, verkündet uns des Herrn Gegenwart. Zionitin, freue dich des Tages schöne! Gewölke soll heute deine Sonne nicht umziehen. Erwecke in dir die melancholische süße Gefühle! Erhöhe, und verschönre das noch in der Seele vorhandene Bild der Morgenröthe, des schönen vollkommenen majestätischen Tages: Deñ die bald sanfteren bald prächtig erhabenen Gesänge deiner Junglinge und Jungfrauen Stiñen, erheben eure

Seelen zu feierlichen Empfindungen, u. geben dem Herzen eine liebliche Stimmung, zu Verschönerung des Bildes, des Königs zu Zion.

Ja, ja, du blühest bald, du schöne Au,
Dem Zions König hier o schau:
Wer gibt mir Flügel, ganz dich durchzuschweben,
Um in die Morgenröthe mich zu heben!
Jeder Blüthe Balsam Thau,
Und süßen Keim zu kosten,
Nur zu leben für den Besten!
Ihn zu wiegen auf der Morgenrose Blättern,
Bis der sanfte Ether säußelt in der Ceder.

Nro. 71. H. L.

Ein gemeinschaftliches Leben o Harmonie, ist dein Mark der wahren Freundschaft, Aufschluß und Theilung der Herzen — o des herrlichen Baumes voll der süßen, edlen geschmackvollen Früchten! Innige Freude, gemeinschaftliches Leid, Rath, Trost, Bemühung, Hülfe für einander. Was für zarte Geheimniße gibts in der Freundschaft! Delicatessen, als ob die Seele sich in der andern fühle! Gedanken ahnten, als obs seine eigene wären. Kennst du die Gluth der Freundschaft, in reiner erquickender Menschenwärme, wie sie flammend auf einem Altar in einander spielen, heben und tragen frohlockend einander?

So, was verbindet dich denn so nahe o harmonischer Geist? Gewiß ein gemeinschaftlicher Zweck, Gefahr zog den Knotten zusammen, ferner, erprobte Treue; fortgehender wachsender Eifer; glorreiche Mühe, gemeinschaftlicher Genuß der Mühe; o der schönen Früchten; so, daß selbst die Schöpf-

-ung nichts Edleres kent, als ein freiwilliges unauflößliches Bruderband. Siehe, wie die göttliche Frühlings Sonne, belebt den zarten mütterlichen Weinstock mit Laub u. Früchten; wie Freundschaft erweckt edle Gesinnungen, Empfindungen, Bestrebungen, Thaten der Liebe; sie ist himmlisch! sie kann sich in viel zertheilen, und bleibt immer ganz, immer ungetheilt und neidlos.

Nro. 72. H. L.

Du große Verheissung der goldenen zeit, bespanne deinen Wagen mit geflügelten Rossen; mit dem Flügeltritt deiner Rosse verfolgt, feiert ihr Thäler und ihr Berge! Schweiget ihr Lüfte, Erde und Meer, wenn sich nähert der Herr!

Frolocket ihr Harrenden, stimmt an euer Lied! Aurora du Holde, frolocke der guldnen Rose: Ein lichtfeuriger Strahl, mit Güter reichem Glanz, verkündigt uns den lieblichen Tag. Der heilige Chor singt dir dem König, anstimmend sein neues Lied. Entzückt vom Klang der Harpfen; wer führet uns an? Wer begeistert den frühen Chor? Hoch freut sich schon Zion, und eilt ihm entgegen! In Blumen süßem Gesang flammt ihr schönen Altäre, dem Könige, mit der Flamm voll Opferduft. O du süße Gewalt die das Herz ergreift, wie werden sich freuen die Kinder, bei der glücklichen Herrschaft Glanz; wann so viel Freuden von Gott uns blüh'n; und nach Mühe der erquickenden Ruhe Genuß, o selige Zeit, mit dir blüht jeder neue Lenz; denn ohne dich gibts kein Glück!

Eja, wie wird die blumigte Jahrszeit dir so schnell entsprießen, so bald wärmer die Sonne sie lockt, so werden blühn die Zeiten der Jugend; sie soll uns lang währen die schöne liebliche Jugend.

Sie treibt mit sanfter Gewalt aus dringender Knospe den Keim auf; und wir schauen das Licht der frölichen Sonne.

Nro. 73. H. L.

Sey mir gegrüßt, o Harmonie! Ja, in deiner Engel Schönheit sei mir gegrüßt! Wie rollt dein Haar! wie strahlt dein Angesicht! wie blitzt dein Augenpaar! Sei mir gegrüßt du himmlische, du Jesus Christus Braut! Auch für die Ewigkeit hat dich die Liebe uns vertraut. Bei, und mit dir wandlen wir im Garten Gottes, im Blumen revir o Harmonie! Du badest in Crystallner Welle, du spiegelst dich im Silberfluß, und Wäng und Lipp' und Augen glühen, vom paradisischem Genuß. O komm und eile! Die Zeit wird uns lang in diesem schwülen Erdentag: wenn wir deine Nähe fühlen, so siehst du uns woñe weinend. Wir sehn die edle helle Schaar, die dir, wie wir geweihet war, o schönes Sehn! o edles Grüßen! Kein Erden Ausdruck singet dich! Ja dir Geliebte will ich leben, mit dir will ich nur glücklich seyn. Mit dir will ich der Schweiße des Lebens, in seiner Kühlung mich freun; du gute, mit blumen wirst du uns kränzen, wenn dein Paradieß wieder seine blumen bringt.

Wir müssen dir noch mehr Lieder singen, weil uns dein keuscher Kuß, dabei die Mühe versüßt.

Nro. 74. H. L.

Auf, ihr Streiter des Herrn, ihr Söhne des Lichts! Wann vollendet der Kampf fürs Reich Gottes, so wird im hohen Triumph zu feyren, bereitet das Königliche Mahl! Hoch wird prangen auf güldenem Stuhl Jesus Christus, in hehrer Majestät; der Götter Held; rings um ihn seine Auserwählten Mitstreiter und Sieger, mit Myrrten die Stirn bekränzt; die Scheitel umsteckt mit Rosen.

Also geziemt es den Siegern, nach ausgestandener Müh. Auf ihren Angesichten wird glänzen die blume der Tugend, im Glanze der Schönheit ihr Strahlenkleid. Preiset die herrlichen Heldensöhne, brüder und Schwestern umarmen sich hier. Tapferer, nur dir Tapferer, nur dir gebüret das Schönste! Preiset die herrlichen Heldensöhne!

Nahe und ferne umarmen sie sich hier, Tapferer, nur dir; Tapferer, nur dir gebühret das schönste! Rühret mit heiligem Finger die schwellenden saiten, Himmel an steigen die Töne, der Hörer trunkener Seelen, sie singen dem Eroberer: Süß die weide, reich die Freude! Süß ist Freude nach der Pein! Legt Harpf und Krantz zu seinen Füßen, weil weichlicher Gesang erstummt, der sieger schaar, aus tausend reger Mund, Haucht, weht und schwillt! das große Halleluja wird enthüllt, für immer wird dein Lob, die Erstlings Schaar, dir Erster singen!

Nro. 75. H. L.
Mel. Gott der du auf dem ewgen Throne, rc.

Noch tappen ganze Nationen, O Quell des Lichts in Dunkelheit, Uns, die in deinem Lichte wohnen, Umzieht die Wolke böser Zeit: Herr, in der Wolke Nacht und Schauer, sei unsre Harpfe dir gestimmt, Du hast den Tag, die Nacht, die Dauer, Eh' Sonnen leuchteten bestimmt.

2. Es töne Gottes Lob die Erde, Die Erd ist auch sein Eigenthum; Vom Nordpol bis zum Südpol werde, sie unsers Gottes Heiligthum. Der kleine Samojede lalle, sein Lied dem Eisgestade vor, Auf Sabas lauen Düften walle, Des Beduinen Dank empor.

3. Es weihe an Niagar's Wogen, der wilde dir sein traulichs Oh! Beim siebenfachen Farben-Bogen, Verkünd er sich dem Leben froh, Und eh' die That zur Rache reife, Entsag er seinem alten Groll, Lad ein den Feind zur Friedens-Pfeife, Und schenk ihm seine Muschel voll.

4. Ich hebe mich auf naktem Hügel, Und sehe Blumen ihm entblüh'n, Ich seh' im Geiste goldne Flügel, Der schöne Morgenröthe glüh'n. Wer sind die wie gescheuchte Tauben, Die Hand des Herrn gestreuet hat? Willkommen Israel in Lauben, Die Jakobs Gott gepflanzet hat.

5. Ich seh die Feuersäule flammen, wo längst die Wolkensäule sank; Es sammelt Gott sein Volk zusammen, Ihm tönet bald der Völker Dank! Der Aufgang und der Abend grüßen, Die Mitternacht und Mittag sich; Gerechtigkeit und Friede küssen, Von nun an sich und ewiglich.

Nro. 76.

Dich fleh ich, Guter, Lächle mir Segen zu! Mit Diamantnen Ketten, Kette mich, fest an dich! Bei dir, bei dir ist volle Gnüge, Einzig bei dir und keinem andern.

2. Wohl dem der dich erfasset, an dich sich hängt! An dich sich innig schmieget, Dich fest umflicht; Dich habend Bester, hat er alles.

3. Du bist dem Müherliegenden Nerv und Mark! Und bist dem Klippenscheiternden Bucht und Port! Du bist der Durstgeborstnen Lippe, Lechzender Wanderer Quellen Kühle.

4. Du bist des Arbeitseligen süße Ruh! Bist unserer Busen Friede und Freudigkeit! Bist jeder Schönheit Urgebilde! Jeder Treflichkeit ewige Urform.

5. Bist Zahl und Maaß! Zirkel und Harmonie, Und Pracht und Ordnung, Hoheit und Majestät! Bist unsere Wonne, unsere wollust, Unsere Ambrosia, unser Nektar!

6. O du der wahrheit Fackel, und des Rechtes Norm! Der guten Richtschnur! Heiliges Urgesetz, Du unsre Hofnung, Unsre weisheit, Irrender Geister erhabener Nordstern.

7. Glanz, Lichtstrahl, Würde, Hoheit, wie sing ich dich? Licht, Lieben, Leben, Labsal! Wie feir ich dich! Der Summen Summe, All des Allen! Einziger, Ewiger, Gröster, Bester!



Nro. 77.

Durch Nacht zum Licht, Und wenn hier alles dunkel, Auch rings um dich die Schöpfung hüllt! G.trost, getrost, auf mitternachtig Dunkel, Folgt Sonnenaufgang lieb und mild.

2. Durch Sturm zur still, Und weñ auch Erd und Hiñel Der Windsbraut donnernd Rad durch rollt, Getrost, Auf gellendes Getuñel, Folgt tiefes Schweigen Licht und hold.

Wer neñt, wer singt das Unaussprechliche? Von süssen Quälen übermannt, Umschlang ich brünstig sie, Die süsse Harmonie: Hoch schlug mein Herz, Hoch schwol die Brust, Die Thräne schimmerte, In ihrer Wange widerschein, Ein glühender Juwel.

3. Durch Frost zum Lenz, Und wenn die Winde blassen, Auch alles Mark der Erd erstarrt, Getrost, getrost! Auf barscher Winter rasen, Folgt Frühlings säuß:l jung und zart.

4. Durch Streit zum Sieg! und wenn im Schlachtgeprülle, Der Tod auch um dich schneyt u. schloßt! Getrost, getrost! Dem Orkan folgt die stille, Dem Kriesgeschrey die Friedenspost.

Du mit dem Blick, der Liebevollen Brust, Der wangen Morgenroth so schön! Des Auges Glanz so klar, die schöne Harmonie! Die Gluthen die dein Auge rollt, Die Funken die dein Blick, durch Mark und Adern magisch sprüht, Löscht Kummers Thränen aus!

5. Durch Creuz zum Heil, Und wenn des Lebens Plagen, Auch wie Titannen dich bedroh'n! Getrost, getrost, Schmach und Verlust im Zagen, Dem unerschrocknen Ruhm und Lohn.

6. Durch Gram zum Trost, Und weintest du am Morgen, Und weintest um die Mitternacht; Verzage nicht, laß den Geliebten sorgen, der jenseit jener Sterne wacht!

Getrost mein Geist! Hin durch das herb gefild, Hin durch den bunt schattirten wald; Hindurch die Nebelsee! Dir lacht die Harmonie. wann sich des waldes Grün verjüngt; Der Lenz den Himmel klärt, Flieg ich zurück, zu ihr, zu ihr, Und wein' an ihrer Brust.

Nro. 78.

Im stillen späh'n wir da und dort, der reinen wahrheit Schimmer, Uns schwebt gehüllt ein geistig wort, Bald etwas Glänz bald Flimmer. Gesellt in edler Freunde Kranz, Entbrennt der Glanz, Und strahlt durch Herz u. Seele ganz.

Chor: Gesellt in edler Freunde Kranz, Entbrennt der Glanz, Und strahlt durch Herz und Seele ganz.

2. Zu düster und einsiedlerisch, Entschwebt das wort der zelle; Erheiterts nicht am frohen Tisch, Der Unterredung helle: Gesellig wort fliegt leicht gewandt durchs Vaterland, willkommen klings wie längst bekannt.

Chor: Gesellig wort fliegt leicht gewandt rc.

3. Ein heitres wort voll edlen Sinns, durchströhmt das Volk mit Gluthen, Man liebt statt niedrigen Gewinns, das Schöne zu dem Guten. Gestreut wird hoher Menschheit Saat, Bald keimet Rath, Strebt auf und reift Halleluja.

Chor: Gestreut wird hoher Menschheit saat rc.

4. Unmächtig droht die stolze welt, Den Himmels Geist zu lähmen, Er fliegt und leuchtet und erhellt, Der Stolz verweht wie Spähnen! Wie groß der Knecht den Herrscher nennt, Kein Engel kennt Des Thatenlosen Monument.

Chor: Wie groß der Knecht etc.

5. Nun wildert wieder Barbarei, Verjährter wust und Schimmel: Doch emsig pflegen wir und treu, Des hellen Strahls vom Himel: Aus dunkler wildniß blühe schön, Ein neuer Sinn, wo wir im stillen Schatten gehn!

Chor: Aus dunkler wildniß blühe schön, etc.

Nro. 79.

Wenn ich hoffe, seh ich hell erglühen, Alle trübe graue wolken oben! Wenn ich hoffe, seh ich rosig blühen, Alle Stege, Immer lacht, Dann in Frühlings Pracht, Alles mir am wege.

2. Wenn ich singe, Hör ich sanft erklingen, alle nahe, noch so raue Stimmen! Wenn ich höre Hör ich lieblich singen In der Ferne, bald das Meer, bald das wolkenheer — Bald so gar die Sterne.

3. Wenn ich liebe, fühl ich wärmlich linde, Sanft und weich und wohlbehaglich: wann ich liebe, Ist mir nichts erbärmlich, selbst die Lieder die ich froh, singe so und so, sind mir nicht zuwider.

4. Wenn ich froh bin, wird nicht blos erheitert All mein innres Wesen auch die Sinnen; wenn, ich froh bin, werden mir geläutert, stiller, feiner Ohne Gier, Reichen alle mir, Gottes Gaben reiner,

5. Wann ich friedlich, Athm' ich Ambradüfte, selbst auf grauer oder wilder Heide: weñ ich friedlich. wehen mir die Lüfte milde süße! Find ich nur meines Herzens Spur, sind es Engel küße.

6. Wann ich traue, bin ich ohne Sorgen, Frei, und frank, u. frölich wie ein Engel, weñ ich traue, frag ich nicht nach Morgen, Fürchte niñer, wohlgemuth, Find alles gut, darum trau ich immer.

7. Welche Freude, wird mir jetzt schon allhier, Aus den goldnen fest bekränzten Stunden! Welche Freude! Welcher Friede ruhet hier! Macht der wellen klare Fluth, Mich so wohlgemuth, wie die Nectar Quelle!

Nro. 80.

Hohe Lied.

Mein geliebter Seelenfreund, küsse mich, mit den Küssen seines Mundes; deñ deine Liebesneigungen sind besser als wein.

Der Geruch deiner Salben ist über alle Gerüche; dein Name ist eine ausgeschüttete Salbe, darum lieben dich die Jungfrauen. Ziehe mich, so werden wir nach dir laufen, zum Geruch deiner Salben.

Der König führet mich in seine Kammer, wir werden hüpfen und frölich seyn; wir werden deiner Brüste Milch über den wein lieben.

Es lieben dich die Aufrichtigen; das Recht liebt dich! Ich bin schwartz, aber zierlich, o ihr Töchter Jerusalems, wie die Einwohner der Hütten Kedars, wie die zelten Salomonis.

Sehet nicht so sehr auf mich, daß ich so schwarz bin, denn die Sonne hat mich so hart angescheint.

Die Kinder meiner Mutter sind wider mich erzürnet worden, haben wider mich gestritten, und mich gesezt zur Hüterin der weinberge.

Nro. 81. Hohe Lied.

Zeige mir an den meine Seele liebet; wo du ruhest im Mittag, warum sollte ich herum irren, als verhüllet, bei den Heerden deiner Gesellen?

Wenn du es nicht weißt, und dich nicht selbst kennest, o du schöne unter den Frauen, so gehe aus auf die Fußstapfen dieser Heerde, Und weide deine Böcklein bei den Hütten der andern Hirten.

Denn der Geliebte und Verwandte ist mein, und ich seine; der so voller Anmuth unter den Rosen weidet, bis der Hochzeittag anbreche, und all der schatten weiche, und weggeflogen ist.

So kehre um, und werde gleich mein Geliebter einem Reh oder jungen Hirsch auf den Bergen, die von einander gelegen seynd, daß wir dich näher schauen.

Nro. 82. Hohe Lied.

Unser Gartenbeete ist grünend, du bist ihm schattigt: die Balken unserer Häuser sind Cedern, unsrer spaziergänge decken sind Cypressen.

Eine Lilie, des Feldes Sarons bin ich, eine Rose der Thäler, wie eine Rose unter den Dornen, also meine Freundin, meine Nächste unter den Töchtern.

Wie ein Apfelbaum unter den Bäumen des waldes, also mein Freund unter den Söhnen. In seinem schatten verlange ich sehr zu sitzen, und habe mich gesetzt: denn seiner Rede Frucht ist meiner Kehlen süße.

Hier ist ja gut zu seyn, Hier will ich Hütten schlagen, Es schmeckt doch gar zu gut, Mein Freund beschattet mich: Der Feind ist hier zu schwach, wer will mich denn verjagen? Ich bleibe nun bei Ihm, Er in mir ewiglich!

Nro. 83. Hohe Lied.

Ich vergleiche dich dem Gespanne an dem wagen Pharao, du o meine Freundin! Deine Backen sind zierlich in den spangen; dein Hals in den Ketten; wir wollen dir güldne Bildlein machen mit Silberzeichen.

Indeme der König sich umwand, gab meine Narde ihren Geruch, wie eine Beere vom Cypressen-Baum, in den Gärten Engedi. Mein Freund ist mir ein Büschel Myrrhen, der zwischen meinen Brüsten hänget.

Siehe, du bist schöne meine Freundin, meine Nächste! siehe schön bist du, mit deinen Tauben-Augen, Noch schöner bist du, mein Geliebter, mein Nahverwandter, und sehr annehmlich.

Nro. 84. Hohe Lied.

Ich beschwör' euch ihr Jerusalems Töchter, bei den Rehen und Hindin des Feldes, bei den Kräften und Machten, daß ihr nicht erwecket und erreget diese Liebe bis sie will!

Wer ist diese die herauf steiget aus der wüsten wie eine Säule vom Rauch, welche beräuchert ist mit Myrrhen u. weyrauch, von vielerlei als das Pulver eines Apothekers?

Wer ist die Arme doch, die aus der schnöden Welt, und ihrer Freud entwich? Ließ Freund und Güter fahren, Entzog sich allem Dienst, der noch dem Fleisch gefällt, und wollt sich in der Still, mit Jesu sich verpaaren, als ihren Bräutigam?
Es ist die keusche Braut, deß der durch starken zug, magnetisch sie gezogen, und in die Wüsten bracht, und ihr sein Herz vertraut.

Nro. 85. Hohe Lied.

Aber erschrick vor jetzo nicht, vor ihrem schwarzen Kleide; denn es ist noch häßlicher als der Bach Kidron. Ach, laß dich dieses nicht erschrecken, wenn du es zu sehen bekommst; sondern denke, daß vor dem Lichte alle Finsterniß weichet.

So laß dir ehrwürdig seyn die alte Mutter in ihrem grauen Rocke, mit ihrer schwarzen Mütze auf ihrem Haupte, welche verborgen besetzet, mit viel schneeweissen Perlen: Denn die er auf seinem heiligen Berge gegründet hat, die liebet er, Jehovà, Zions Stadt, vor allen Wohnungen Jakobs.

Herrliche Dinge sind von dir vorhergesagt, o du Stadt Gottes! Egypten und Babel zähl ich unter meine Vertrauten: Philistäa und Tyrus samt den Kuschiten, sind nun wie Landeskinder, da man verkündiget es Zion: Schon ist dir wieder einer geboren, und Er selbst, der Allerhöchste bestättigt es. Jehova schreibt es in das Völker-Verzeichniß ein — Auch der ist jetzo ein Landeskind; und die Sänger und Flötenspieler stimmen mit an, alle wohnen bei dir Jesus Jehova!

Nro. 86. Hohe Lied.

Du bist ganz schöne meine Freundin, und ist kein Fehl an dir. Deine zwo Brüsten gleichen denen jungen Zwillingen Rehen, die unter den Rosen weiden; bis der Tag durchkühle, und diese Schatten weichen, will ich zu dem Myrrhenberg gehen, u. zum Hügel des Weyrauchs.

Du wirst mit mir vom Libanon, o Braut, vom Libanon wirst du kommen: So wirst du nicht betrachten die Höhe Amana. Von dem Anfang der Treue, die hohe Senir und Hermon, oder die Löwenhölen und Berge der Pardlen.

Du reissest mein Gemüthe hin, meine Schwester Liebe Braut; du reissest mein Gemüthe hin, mit deinen einem geraden Aug, samt der Ketten an deinem Hals.

Ich seh schon was ich hoffen mag,
O komme bald mein Freudentag.

Nro. 87. Hohe Lied.

Wie schön sind deine Liebesneigungen, (Brüste) Schwester meine Braut, du reissest mein Gemüthe hin, nach deinen Liebesneigungen: Sie sind so stark als geistreicher Wein, und der Geruch deiner Kleider besser als Gewürze.

Von Honigseim fließen deine Lippen, o Braut, Honig und Milch ist unter deinen Lippen, und der Geruch deiner Kleider ist wie der Geruch vom Libanon. Ein verschlossener Garten, Schwester, meine Braut, eine verschlossene Quell, ein versiegelter Brunn bist du. Dein Gewächs sind wie Granatäpfel, eines Obst-Garten, ein Paradieß, mit der Frucht köstlicher Dinge, Cypern u. Narden.

Komm liebster in den Garten, weil uns der Frühling lockt, die Taube Jungen heckt, der Feigenbaum sich paart! Komm bringe mir die Rosen, von deiner Jungfrauschaft in den verliebten Sinn, und wann ich überwunden. Asmodi meinen Feind, so wandle ich im Licht.

Nro. 88. Hohe Lied.

Sechzig sind der Königen, 80. der Kebsweiber, ja, der Jungfrauen ohne Zahl. Aber Eine unter diesen ist ihrem Bräutigam die Liebste, ja, seine Taube. Deren Name blos aus dem Centro floß; welcher Geruch übertrift alle Gewürz, und ausgeschüttete Salbe, und ihr Geist ist lauter Feuer: Gar lieblich spricht sie bin ich anzusehen, aber jezo noch verachtet und schwarz:

Darum wißt, daß ich so schwarz und dürr und traurig sey. ob eurer Frechheit, Stolz und groben Heuchelei: Sonst konnt ich wohl so weiß, von Aus und Innen scheinen, wo nicht die Trauer Zeit mich zwung euch zu beweinen: Doch ärgert euch nicht mehr an meiner Kleinigkeit: Ihr sollt mich schön genug, seh'n bei der Hochzeit Freud, Ihr Töchter Jerusalem.

Nro. 89. Hohe Lied.

Mein ander ich, zeig deiner Sulamith die süssen Triften, wo du gelagert dich, und deiner Heerde Kost hast wollen stiften; Ists wohl in einem Hauß, das wie ein Götzentempel siehet aus, Wie? oder bist du nur in Wüsteneyen zu finden? Kañ eine Kañer dich, an waß gewi-

ßes binden? Ach, sage mir mein ander Ich, wo such ich dich?

Antwort: O Sulamith, Ich höre deine Bitt, Ich bin zur rechten Hand, des Vaters hier gesessen und hab doch auch in dir zu wohnen nicht vergessen! Des Vaters Herrlichkeit und Glorie ist ganz mein: doch denke nicht, daß du mich nur antreffest, ausser dir, auf fremder Spur, Nein, selbst in dir muß wohnen, was deiner Lieb soll lohnen, drüm was du wilt, mich jetzo bitt, O Sulamith!

Nro. 90.

Was hör ich rauschen in der wüstenen? Ein neuer Quell? Wer rief den Quell herbei? Der Fleiß, ein Wunderstab in Menschen-Hand, grub ihn hervor, nun wird die Wüste Land; nun steht in Blumen selbst die Felßen wand.

Was seh ich weiden nicht zusammen hier, so Wolf als Lamm, so Mensch als Tiger, Thier: Mit Blumen kronen zieht der Knabe dort, den Löwen, neben ihm die Löwin fort! Und hier mit Schlangen spielt das süsse Kind, unschädlich, Lernet nicht was Schlangen sind. Ins Nest der Drachen dringt der Knabe kühn, der Drache selbst, er küßt umschlingend ihn! —

Noch nie erscholl ein Name so hoch und hehr, als der Name Jesus, da er sich für sein Volk weihte. Mit ihm began das, der Freundschaft Glück, den Freunden nur und der Liebe Thränen!

Ueberall wird man von dir sagen, du Guter! im Hayn und am Meergestade, überall Freyheit und Hochgefühl der reinen Seelen: Nimm an die Kränze von Blumen des kühnen Liedes: Alle, alle

werden wir dir singen, so lang noch eine Nerv uns zukt: Wir wenden junge Blumen im Kranze dir du guter! Hier wanken Aehren unsers Tisches, Freude gedeihet auf unseren Bergen.

Die Harmonie in Gottes Hand,
Die er zu seiner Lust ersand,
Er selber stimmet ihre Saiten,
Und jede klingt, und jeder Klang,
Tönt zum harmonischen Gesang,
Der Lehre seiner Heimlichkeiten!

Nro. 91.

Urania, Beherrscherin, der staunenden Seele, Mutter des süssen Gesangs und lieblicher Lieder! Dir gehorchen Stim̃ und Reigen, folgsam deinem Zauber Takt: Alles schöne u. anmuthige huldigt ihr: sie schwebt, sie schwimmt in der Luft daher! Wohllaut entwehet ihr, weñ sie einher schwebt. Auf ihrer warmen Wang, auf ihrem athmenden Odem blühet die Blume der Lust, und der Purpur schimmer der Liebe!

Drum auf, ihr harmonisch gesellige Chöre, lüftet des Herzens schwellenden drang, kündet, verkündet der Mächtigen Ehre; reget die Saiten, begiñt den Gesang! Auf, der Begeisterung tönender Schwan, strebe zum helleren Himmel hinan:

Heil, Heil! Urania prangt auf ihrem Sonnen Throne; unsre Freundschaft huldigt ihr, und Einigkeit reicht ihr die Krone.

Seeligkeit, Urania erscheint, süß feierlich laß deine Saiten klingen; den hohen Inhalt singet in süssen Weisen, daß von den schmelzenden Tönen, ergriffen die seligen Seelen in Lieb und Entzüker versinken.

Paart ach paart ihr Gutvertrauten hohen Sifi mit süßen lauten, u. im Seel'gen Werden so, seid engelrein und herzensfroh.

Nro. 92. Hohe Lied.

Siehe sein Bett ist wie des Salomonis, um welches stehen 60. Starken, aus streitbaren Israeliten: Sie halten alle das Schwerdt, sind gelehret zum Streite; Ein jeder hat sein Schwerdt an seiner Hüfte, vor der Furcht in den Nächten.

Der Königliche Salomon bereitete ihm einen Thron, aus Holz vom Libanon. — Seine Säulen machte er von silber, seine Decken gülden, seinen sitz Pupur. Sein Inwendiges war gepflästert mit Liebe vor die Jungfrauen zu Jerusalem.

Salomon mein Friedensheld, meines Lebens Eigenthum! Hast du deiner Gottheit nicht, eine sanfte Sänft erseh'n: an dem neuen Tempel Leib, mir zur wonne, dir zum Ruhm!

Ja, sie muß uns beiden noch,
Zur Vergnügung völlig stehen,
Wenn auf meinem schweren Weg,
Frost und Hitze mich befällt:
Daß der rothe Purpursitz,
Den dein Blut tinktirt und füllt,
Seye mir ein Friedens schild.



Auf den Christag 1825. (Mit Musik.)
Nro. 93.

Ihr verwöhnte Erdensöhne, schweigt! — Man hört der Engel Jubel Töne — Der Hiñel spricht; drum feire welt, hör' die Bothschaft von dem Kinde, das in Bethlehems Krippe liegt.

Wer mags verstehen, ein Menschgott! Einen Gott in windeln sehen — welch ein Räthsel der Vernunft!

O welch Vergnügen des Himmels, Vor der Krippe Jesu liegen, und das holde Jesus Kind, als den Gottes Sohn anbeten! O der schönen Himmels Gabe, Jesses Zweig und Davids Sohn! O du süßer holder Knabe, u. du Menschgewordner Gott, können wir vor dir heut schweigen, und nicht jetzt im Bruder Reigen, von dir singen theures Kind? —

Welche Freude welche Lust, welch Ergötzen und Entzücken, Du der Herr der Ewigkeiten, Aber auch schon vor den Zeiten, Deiner Kirchen Bräutigam. Wer, wer kañ dieß ergründen, Gottes Sohn in windeln finden, in der ärmsten Gestalt? Die Vernunft die muß hier scheitern, doch ists wahr, das Kind im Stalle, ist der Trost, der nach dem Falle, Menschen von dem Fluch befreit; Säugling und doch ewiger Erbe, dieß Geheimniß zu erweitern, fordert göttliche Gewalt:

So trettet nun heran zur Krippen, Küßt des Kindes holde Lippen, des erkohrnen Bräutigams; Kommt und singt dem holden Kind mit harmonischem Gesang:

Welche Tiefen von Erkenntniß, Unbegreifliches Geheimniß, Aber faßlich nur den Kindern, Die als geistlich arme sünder, Vor der Krippe Jesu stehn!

Nro. 94. Hohe Lied.

Auf meinem Lager in den Nächten, hab ich gesuchet, den meine seele liebet! Ich habe, ich habe gesuchet und nicht funden. Ich will aufstehen, und in der stadt rings umher gehen, auf den Gassen und strassen. Ich will suchen den meine seele liebet! Ich hab ihn gesucht, und nicht gefunden.

Es fanden mich die Wächter die in der Stadt rings umher giengen. Habt ihr gesehen den meine seele liebt? — Ich war kaum an ihnen vorbei gegangen da hab ich funden, den meine seele liebet.

Ich hab ihn gefaßt, und nicht gelassen! Will ihn nicht lassen, bis ich ihn werde eingeführt haben, in das Haus meiner Mutter, und in das Gemach der reinsten Geburten, für meinen Geliebten.

Nro. 95. Hohe Lied.

Diese Fürstentochter ist ihrer Mutter allerliebste: ihr Haupt ist voll Thaues, und voll Tropfen ihre Locken: siehe die Jungfrau hat geboren, welche heisset Adorosa, Jungfrau der Heimlichkeit aller Heimlichkeiten. Sie selbsten hat sich verborgen in ein solches Kleid, daß man sie nicht kenne.

Dannoch heißt sie eine Königin des Landes, in ihren Brüsten führet sie Milch und Honig, Ihre Lippen triefen von Honigseim.

Ist jemand so geübt die Heimlichkeit zu deuten, die Gottes Weisheit selbst in reine Seele legt, und wie sie ganze ströhm der Lust pflegt zu bereiten, wañ diese liebe Braut sich in dem Innern regt, u. reizt zur Gegenlieb. wer noch mehr wissen will, muß selbst zur Quelle gehen.

Nro. 96. Hohe Lied.

Ich habe geschlafen, ob gleich mein Gemüthe wachete. Höre! wer klopft? Es ist die Stimme meines Freundes. Thue mir auf meine Schwester, meine Freundin, meine Taube, meine Vollkommene! Denn mein Haupt ist voll Thau, und meine Haare sind naß, von den feuchten Tropfen der Nacht!

Ich habe meinen Rock so eben ausgezogen, wie sollte ich ihn jetzt wieder anziehen? Ich habe meine Füße gewaschen, wie sollt ich sie besudlen?

Mein Geliebter hatte seine Hand aus dem Loche zurückgezogen, da heulete mein Innerstes über ihn. Da stund ich auf, meinem Freund aufzuthun, meine Hände trofen von Myrrhen, und meine Finger von den feuchten Myrrhen, machten naß die Riegel am Schloß.

Freundin, lasse mich nicht stehen, ausser deinem innern Grund! wenn ich klopfend ein will gehn, deñ ich will das Mahl mit dir, mit verborgnem manna essen: Und was falsche Nahrung ist, sollst du bei der Kost vergessen, Herr, gib Ohren daß ich höre, Dieses iñ're Liebes Wort, denn es lockt den leeren Geist, an den Liebesvollen Ort.

Nro. 97. Hohe Lied.

Mein geliebter hat mich geführet, in den Ort des Wohlwollens, in den Keller des Weines. Sein Panier über mir, ist die Liebe: Er erquicket mich mit geistreichen Säften, u. labet mich mit Aepfel, denn ich bin krank und verwundet von Liebe: Seine Linke liegt unter meinem Haupte, und seine Rechte umfasset mich.

Ich beschwöre euch ihr Jerusalems Töchter! bei den Kräften des wachsenden Feldes, daß ihr nicht erwecket die Geliebte, noch reget, biß sie will.

Ich höre die Stimme meines Geliebten, siehe, nun er kom̃t, springend auf den Bergen, aufhüpfend auf den Hügeln; mein Geliebter ist gleich dem Reh in Freiheit, oder jungen Hirsch auf den Bergen Bethel. Siehe ihn stehen hinter unsrer Wand, gukend inwendig an dem Fenster, schauend aus dem Gitter; reitzend u. wunderschön ist mein Geliebter!

Nro. 98. Hohe Lied.

Du bist mir liebe Braut, eine Narden, Safran und Calmus, und sonst, wie allerlei köstliche Bäume die Rauchwerk tragen, Myrrhen und Aloes, mit den köstlichen Gewürzen.

O du Quellenborn der Gärten, du Brun̄en Lebendiger Wasser, die aus den Gebirgen Libanons fließen.

Wach auf Nordwind, u. kom̄ Südwind, durchwehe meinen Garten, daß seine Würze flüssig werden. Es gehe nun mein Freund herunter in seinen Garten, daß er die Früchten seiner köstlichen Sachen esse: —

Ich gehe in meinen Garten, meine Schwester Braut: Ich breche meine Myrrhen mit meinen Würtzen. Ich esse meinen Honigseim mit meinem Honig; Ich trinke meinen Wein mit meiner Milch.

Esset ihr meine Nächsten, und trinket, und werdet erfüllet ihr Geliebten.

Jezt gehen die Bäche noch schneller als sonst, die Ströhme von Libanons Berge herschiessen, wenn deine betauende freundliche Gunst, mich ganz kann benetzen und reichlich durchgießen da sitz ich beschwint-

met und möchte zergehen, das Feuer mag nicht vor dem Wasser bestehen.

Nro. 99. H. L.

Harmonie, du Menschenwürde, die ein fühlend Herz beglückt! O welch ein Paradieß! Da weh'n die Friedens lüfte, um dich sei Ruh, du zartes Herz, aus weicher Huld geschaffen. Him̃els Sin̄ und Engels Schönheit bist du! Gram und Leiden ist verschwunden, wo dein Geist im Herzen lebt: O Freundschaft du, die so mein Arm umfieng; du siehst was mir mein Inn'res durchglüht!

Heiligkeit u. Ruh ist dein Geist; mein Herz zerfließt, vor deiner mütterlichen Huld. Frühlings tage Rosen stunden, werden noch in dir erlebt, weil dein Volk, das nie vergißt, wer die lebens Quelle ist!

O Harmonie du Himmlische, die durchs Erdendunkel jezt scheint, bald wirst du ewig im Tage schweben — Wie still und hehr mein Geist im Frieden wacht; mein Blick steigt empor, zu der Sternen Welt, wies da so heimlich wird, und so leise, wie doch im harmonischen Kreise! Der laut so stark von deinem Herzen rauscht; der dich empor auf ihren Hügel trug!

Nur noch eine kleine Strecke,
Wanderer dan̄ sieh dich um;
Allgemach sinkt schon die Decke,
Von dem innern-Heiligthum.
Sieh wie Fledermaus und Eule,
Vor der Sonnen aufgang flieh'n,
Irrthum Nacht und Vorurtheile,
In das Land der Schatten zieh'n.

Nro. 100. Erscheinung Christi.

Höre du Volk des Herrn, der Frühling ist wieder gekommen, und dekt in dem Garten Jesu Christi überall Wohllust sitze; bestreut sie mit silbernen Blüthen der Mandel. Gärten u. Auen schmucken sich neu zum nahen grossen Feste der Freuden.

Harmonische blumige Lauben wölben sich schon zur Hütten der Freundschaft; glänzend im schimmer Aurorens erscheint der Bräutigam, und die bräutliche Rose. Tulpen und Jasminen blühen um sie wie Dienerin der Fursten; Auf der Lilien Haupt wird Thau zum hiñelischen Glanze. —

Denke der traurigen Zeit, da alle Blumen erkrankten; jetzo aber beblümt sich der Fels; es grünen Hügel und Berge; jezt sei frölich und froh, daß ist geworden der Frühling. O Harmonie an deinem schönen Morgen, thauen dir nieder vom Hummel glänzende Perlen; Balsam athmet die Luft. Zion, dein König wird erscheinen, u. herrschen. Jetzt sei frölich und froh, hier im reizenden Thal; Hier unter kühlenden Schatten singt die Nachtigal bei der Rose, so sei nun frölich Zion und froh!

Aus allem blüht das Ein empor,
Gemeines Wohl geht eignem vor;
Was wir dem Glück von tausend weih'n.
Ist wieder Glück für uns allein.

Nro. 101. H. L.

Auf, der Abend ist da! ihr Jungfrauen, auf! es erhebt der lang ersehnte Stern schon sein funkelndes Haupt. Laßt den dunkeln schatten, es ist zeit, es ist zeit; denn im Nu wird kommen der Herr.

Ihm sollen der Harmonie Gesänge ertönen: Auf ihr Jünglinge, auf, der Bote der Nacht schwingt die himmlische Fackel; sehet ihr nicht, wie sich die Kämpfer schon rüsten? der Sieg wird euer seyn! Brüder, es ist nichts so leichts, die Palme verliehen. Was suchen die Jungfrauen dort? Sie suchen das Schönste — wohl das Schönste, bald singen sie Ihm. Sieg will Muhe haben.

Brüder ruft zum Gesang; sie begiñen im Nu! Im Nu soll antwort ertönen! du edle Blume.

Wie sie heran blüht; auferzogen von Regen u. von reineren Lüften, sanft gewebet. Es wünschen sie Knaben und Mädchen. So tönet ihr harmonischen Gesänge hin ins Freie. —

Frisch und rein umwehen mich säusselnde Lüfte. voll träumender Düfte: Blumen und Blüthen, empfingen mich glühen, glänzender frölicher woniger seliger, fühl ich mich nun.

Durchweht von dessen Odem der da kommt! — Von dessen Lieb entzündet der nie verglüht, entbreñt meine Seele und schwingt ihren Fittig in die Höhe, mich warten Freuden ohne Müh, mein Lied sei reich an Harmonie.

****

Nro. 102. Die nahe Zukunft des Herrn.

Siehst du die nahe Frühlinge herüber schwim̃en, o Zionitin? Wie hoch die Waage der Schaale steigt! Die Wolke durchwallt den Aether; die bange Luft schauert rings umher, auf der wartenden Erde.

Wie wird er stralen, der hellere Stern; schon wehen die kühlere Lufte, Halleluja. Seht ihr den Göttlichen kom̃en? Wie die Stralen Freude der Kinder Gottes empor steigt! Tausendmal tausend stralen um ihn; wie schön tönet ihr Schritt, zum sanften Verein der Harmonie! Wie sie ihm entgegen schwebt! So erfrischt, wie bei hoher Frühlings Soñe; wie die Luft des ersten Mays lieblich einher weht! Schon höre ich die wogende Felder rauschen. er kom̃t: Woñe — Der Herr komt!

Hörst du die Götter Musik; Harmonie dein Schweigen, bejahrter Geduld — des müden Kummers verkündigt die nahe Verwandlung! Frische Gerüch umdüften und laben dich; der heitre Himmel lachet dir; dir nur Freund — Nimm dein Theil von dem Heil! Eile jezt ihm Rosen zu streuen! brich der jungen Blüthen viel ab dem Liebling den Weg zu streun! Hörst du o Zioniten, das Rauschen der Melodien die du kennst? Da du voran giengst auf der erhabnen Bahn, an Amerikas Ströhmen; da flammt dein Licht und leucht den Völkern umher! wie grünet dir schön, dein brennender Blick, der hohen Palme!

Dir siedet zu heiß o Zionitin in der Ader das Blut; du zu glückliche! Hosianna ihm, dem König! Heil dem Bürgerglück! Bekränzet das Fest! Ein sanftes frohes Gefuhl berauscht mich!

Heller strahlt dir jetzt dein Ziel: an dem die schönsten Palmen weh'n! Dein Herz wird ein Feuerstrohm. Hah, wie funkelts! Hah, wie es glühet! Wañ der Name Jesus tönet: Es bricht, es bricht! die guldne Zeit durch die Hülle der wolken.

Nro. 103. H. L.

Heil der Zeit, die zu uns herunter steigt! Kom̃ zu uns, da dir schon die Fahne weht, und die Harmonie dir tönt! Gedankenvoll: tief in Entzückungen verloren, schwebt zu dir ihr Geist, du Naher! Deine Erbarmungen wollen sich ins Unermeßliche verwandlen; begeistert, vertieft und ernstvoll, schweben die geweihten Seelen zu dir, o Harmonie! Tönet, tönet Lieder, ihr Geweihten!

Flam̃e ströhmt aus voller Urne! Haltet den fliegenden Geist, am wartenden Thor, der des bewunderns voll. — Hallet ihr Stim̃en, im Geröse der wogen! Es fließe der Gesang stark und gedanken voll; freuden begrüßungen dem festlichen Hain! Schon glänzt die volle Fluth, aus dem entzückten Aug.

Doch lächelt dein Blick, in sanfter Erhebung.

Was will dir sprachlos dein Gefühl sagen? laß, laß mich, dem süßen Schauer, der mir entgegen wallt: Göttlicher Zug der Liebe! Du grubst zu tief in mein Herz, daß du zu voll mir zuströhmst; erstaunend! Ein sanftes beben; Was denn? Er will dich ganz überströhmen. — So kom̃ wallend im lieblichen strahl der Heiterkeit! Auf dich müsse der himmel schauen, im Jubel voll freud! o harmonie, du fließt von Göttergedanken über! der Liebe Wonne faßt dich.

Schöne mit deiner gefüllten Schaale! Eja, dir schlägt ein männlich herz! Dem Leben tönt im horchenden widerhall! O das vor Empfindung bebende sanfte herz! Ruhest du o Sionitin wo Er im Schatten steht? Ich sahe ihn schon in der halle stehn, und seinen Blick dich begleiten.

Nro. 104.

Ich hoffe auf Jesus Jehova, er neiget sich zu mir und höret mein Geschrey; er ziehet aus der Grube des Elends mich, und aus dem zähen schlamm; er stellet auf einen Felßen meinen Fuß, und sichert meinen Tritt.

Er gibt mir ein geistreiches Lied in meinen Mund, und einen Lobgesang für unsern Gott? Das werden viele sehen, und sich erfreuen, und Jehova ehren und ihm vertrauen.

Glückselig ist der Mensch, der seine Zuversicht auf Gott setzet, und nicht auf Menschen siehet die stolz und kühn geneigt sind zu lügen. Groß sind, o Jesus Jehova die wunder die du thust, und die Entwürfe, die du über uns beschlossen hast; nichts ist dir gleich! Verkündigen will ich sie und davon reden, doch sind sie nicht zu zählen.

Was Jesus mir gegeben,
Ist Licht aus Gottes Reich,
Mein Glaube ist mein Leben,
Und macht mich Engeln gleich,
Durch ihn bin ich im Staub verklärt,
Der Gnade meines Gottes werth.

Nro. 105.

Ich halte dich, mein auserkohrnes Ich, und werde Dich, das sag ich dir nicht lassen, u. sellt mich nur, die ganze Creatur, aus Neid darüber höhnen oder hassen: Ich hab mich dir, ohn Ausnahm übergeben, mit tiefer gründlicher Gelassenheit, Ganz leer von aller Creatürlichkeit, Um dir allein, allein zu leben; dieß Band und diese Lieb, soll nimmer mehr abnehmen, ja, täglich reiner mich bereiten und bequemen; in Ewigkeit steht unsere Verbindlichkeit, denn deine Lieb ist grundelos, die mich in sich so fest verschloß, als wie ein Tropfen Wein verschlungen wird in Meeres Schooß, drum halt ich dennoch dich, mein auserkohrnes Ich!

Nro. 106.

Gott ist in Juda berühmt, groß ist sein Name in Israel; zu Salem ist sein Gezelt, und seine Wohnung zu Zion. Von daher zerbricht er die beflügelte Pfeile!

Glänzender bist du Berg Zion, und prächtiger, als jene Raubgebirge, furchtbar bist du, o Gott, wer kann vor dir bestehen, weñ du anfängst zu zürnen? Gelobet und haltet Jehova die Gelübde, alle, die ihr zu ihm euch naht; und bringet Geschenke dem Ehrwürdigen.

O hätte ich Flügel einfältiger Tauben, so wollt ich zu'n himmlischen Chören hingehn, so sollte mich niemand der Freude berauben, da blieb ich bei Christi Verlobeten stehn. Ich wollte ihm singen mein Lobelied bringen, man sollt mich im Danken der Ersten ersehn.

Nro. 107.

Dis ist des Glaubens Kunst, Bei tausend Widersprüchen, in aller Nebel Dunst, dem Feind nicht seyn gewichen. Laß diese Region, u. brich durch alle Thüren, so wird der Geist zum Toron, der Gottheit dich hinführen. Dann über Luft und Stern, ist erst die heitre Stille, wañ alles von sich fern, verstört der lautre Wille, dann steht der Anker ewig fest, er ist im Feu'r bewährt geweßt.

Umgewandt.

So bald ich hab erblicket den Morgenstern im Dunkeln, der nach der Schrift that funkeln, ward zwar mein Geist erquicket, doch schrie ich nach der Soñenschein, u. wollt in ihr ganz Lichte seyn, nun. da du sie gefaßt, so halt mein Herz, u. brauche was du hast! Sie gehe dir auf oder unter, so sei du doch, im Wachen immer munter!

Nro. 108.

Du sollst o Seel, mein reiner Spiegel seyn, und meiner Gottheit unbetrübter Widerschein; ein Bild u. Ausdruck meiner Glorie Wonne; ein Gott der Welt die andere Sonne; ja, wie ich bin, das endelose Guth, das allen gütlich thut — So soll dein Willengeist ganz grundlos seyn, in dem Begehren nach dem Ein.

Die Welt und alles sei dir wie ein Meeres tropfen vom ganzen Ocean, das dir den Grund nicht kann erfüllen noch des Sehnens Wallen-stopfen, laß nur zu allem Ding, Begird und Willen fallen, in Gott findst du allein die Quintessenz von allem! Darum erhebe dich o Freundin, eile hurtiglich und komm zu mir, erfreue mich!

Nro. 109.

Auf, lobsinget Jehova! Lasset uns, unserem Erretter, laute Jubel erschallen! Kommet vor ihn mit Lobgesang, ihm müssen unsere Lieder ertönen! Jesus Jehova, dem grossen Gott, dem grossen Beherrscher, aller mächtigen Wesen.

Seine Macht erstrekt sich bis in die Tiefen der Erde, bis an die höchsten Gipfel der Berge.

Kom̃et, lasset uns anbeten, laßt uns tiefgebeugt ihn ehren! Denn er ist unser Gott! und wir das Volk das er weidet, wir seine Heerde die seine Stimme höret.

Das keusche Volk behält bei uns den vollen Lohn, der reinen Jungfrauschaft, zur schönsten Ehrenkron! Es dekt ihm Zucht und Schaam das holde Angesicht, ein freches Aug geneßt dieß alles nicht.

Nro. 110.

O blinde Welt, du hast so ofte mir, viel andre Liebsten vorgestellt, darein ich setzen sollt der Lieb Begier, bald Wollust Ehre Pracht, bald sollt der Sinnlichkeit mich lassen, und ihrer falschen Lieb; allein Sophia Lieb, macht andre Lieb mich scheuen, bei ihr bin ich so elend nicht, als etwa ein verblendt Gesicht, mich schätzen möcht; ich hab in mir, gnug Schatzes, Schönheit Pracht u. Zier, ich bin kein (Knecht) oder Magd, von Gott bin ich ein Hochgebor'n Geschlecht, mein Kleid, sind wesentliche Kräften, die Speise Himmelbrod, Glaub, Liebe Hofnung mein Geschäfte; die Güter sind ganz Königlich, der Himmel herbergt mich, so hoch bin ich.

Nro. 111.

Wanderer, ereifere dich über die Bösen nicht allzusehr; seye nicht zu neidisch über die Uebelthäter, denn wie das Gras werden sie schnell abgehauen; wie grüne Kräuter verwelken sie. Vertraue du Gott, und thue nur Gutes; wohne ruhig, und halte dich treu, habe dein Vergnügen an Gott, er wird dir endlich geben, was dein Herz wünschet.

Befiehl du Jesu Jehova dein Unternehmen, Vertrau auf ihn, er wird es wohl machen, u. wird deine Unschuld an das Licht hervor bringen, und deine gerechte Sache an den hellen Mittag.

Siehe zu, in der Stille auf Gott, und hoffe auf ihn, werde nicht böse, wenn es dem Gottlosen besser geht als dir; dem Mañe der Lasterthaten verübt; Erhitze dich nicht, du möchtest sonst auch sündigen. Die Gott vertrauen werden das Land bewohnen.

Nro. 112.

Erster Chor.

Gott, wir preissen dich, dein Name ist unter uns berühmt, und wir verkündigen deine Wunderthaten.

2. Chor. Ich werde die rechte Zeit schon ersehn, und nach Gerechtigkeit richten, wann auch die Erde mit allen ihren Bewohnern wankete, so stelle ich ihre Säulen doch fest; ich spreche zu den kühnen Frevlern: Frevlet nicht! und zu den Ruchlosen: Erhebet nicht euer gehörntes Haupt so hoch! Redet nicht so trotzig, mit steifem Hals.

1. Chor. Ja nicht von Morgen, noch vom Abend, noch von der Wusten her durfen sie sich erheben: denn Gott ist Richter, er erniedriget und erhöhet! Jehova hat den Kelch in der Hand, hat ihn mit rothem Wein gefüllet und eingeschenkt, alle Ruchlosen müssen ihn haben, und die Heffen austrinken.

2. Chor. Ich aber will im̃erhin Gottes Ehre verkündigen, will dem Gott der Gerechten singen, will die Hörner aller Ruchlosen abhauen, den̄ soll das gestähite Haupt der Gerechten sich hoch erheben.

Nro. 113.

Gottes Leitung hat getragen dich, auf Adlers Flügel, o Harmonie! von den obern Höhen bist du beseeligt, vom reinen Krystallen Strohm begeistert; unser Gesang schalle empor, Hoch empor! Dem Aufgang aus der Höh', schalle die Wonne Melodie!

Mit dem Erstaunungs Ruf, schweben hervor, die feyrenden Chöre, wonne Gefühl, Triumph Flug; und Schauer der Zukunft! Es ströhme ins Paradiß euer Psalm; schwebe im Licht Meere der Himmels heitre, o Harmonie.

Ausruf sey dein Gesang, und Entzückung; Emporschwung zum Lichtreich!

Im röthlichen Frühlings Morgen schwebe vorwärts o Harmonie; und nim̃ die Palme des triumphs. Tönender ströhme dein Gesang, zu der woñe ruf; ströhme Jubel, zu der hohen höh. Hinauf zu der hohen wolke, du belastete vom neuen Himmels gefühle, hoch weht die heilige flam̃e dir, zu den Engel Freuden; mit trunckener Erinnerung

wekt dich durchdringender Silberton zur weihevolle Empfindung gießt sich in deine Seele.

Beginn den Bundes Gesang, den ernsten Harfen laut; heisser, geflügelter! Beginn, beginn, uns ströhmt das Herz; wie des Lenzen Tages Frühe. So Säußel dein Leben, durch sanfte Gefühle; hoch weht die Heil'ge Flamm voran, und weiset dir den beßeren Pfad.

Nro. 114.

Auf Zion und Eile, Errette dich; in Sodoms lustigen Auen, ist nicht gut umzuschauen.

In waffen ist der Feind, schlau ist er, ermuntre dich; nicht aufhalten wirst du dich, die Bothen sind schon da, die Auserwählten zu samlen.

Bald wird kommen der Herr, darzu bereitest du dich, darauf schmückest du dich, o Harmonie! Die Pracht die man an deinem Geist erblickt, verdunkelt allen Erdenglanz; dein Herz ist des Herren Tempel; Einfalt und Lauterkeit ist dein Aug, deines Bräutigams Exempel, dein wandel; deine Gurt ist Wahrheit, dein Name heißt ein Gottes Kind: in diesem Schmuck, in solcher keuschen Zierde, zieht sie die Liebesblicke ihres Seelen Freundes ganz auf sich: dañ Jesus ist nur ihr Ergötzen, sie ist die Schöne, die dem Monarchen wohl gefällt, sie ist Gesellig zu der Schaar, die sich der Herr erwählt: darüber sie die Welt vergißt, die Hoffnung macht ihr Herz vergnügt.

Schnell eilt die Zeit, bald zeigt der Herr die grosse Pracht der auserwählten, in der vortreflichsten Gestalt: überwunden ruft sie dann; und geht ein ins Vaterland.

Dann weicht das Leid, das hier die Braut gekränket; dann fliehet Jammer Angst und Pein; dann wird die Braut mit Himmels Lust getränket, dann wird sie ewig selig seyn.

Dann wird man erst die Herrlichkeit erkennen, die eine Braut des Lammes ziert, dann wird mit Recht sie eine Braut des Lam̃s genennet, die ewiglich mit ihm regiert.

Nro. 115.

Wie schön, wie regelmäßig geht dein Stuffengang o Harmonie, der Regierung u. Ordnung des Herrn gemäß! Deine Glückseligkeit ist dauerhaft, so lange der Wille vieler den Gesetzen der Vernunft unterworfen ist; nicht getreñt, sondern einig sind deine Kräften, verbunden zu Einem Zweck — und so wird das Gleich-Maaß der Glückseligkeit hergestellt. Diß ist das Werck und die Beschäftigung des Herrn, u. der Zweck seiner Regierung.

Dieser Weg ist langsam, mühselig, und vielen schwer; aber Liebe ist handlende Weisheit, nach der Vollkommenheit durch Ordnung: darin besteht deine wahre Freyheit in ungehinderter Thätigkeit nach den Gesetzen vernünftiger Ueberlegung; so werden geübt deine Pflichten nach dem Verhältniß der Nothwendigkeit; so werden alle deine gute Handlungen o Harmonie; eine Aeußerung dieser Herrschaft im gemeinschaftlichen Leben.

Nro. 116.

Dein Glück ist zu groß o Harmonie, als daß du es allein genießen köñtest, daß andre nicht auch Theil daran nehmen sollten! Wie groß must du

seyn in den Augen des Herrn, die du so viel Unbilden ertragen kanst, und keinen Lohn noch Dank für Dienst und Treu erwartest. Du schaffst Freude in den wohnungen des Elends, heilest wunden, die du siehest bluten; Traurige tröstest du, bist Hülfe der Armuth: die so ausstoßt die welt; u. verlassen sind, finden eine sichere Zuflucht bey dir.

Der Kommervolle lernt vergessen sein Elend bei dir; so hat sich gesammelt um dich die Zahl treuer Freunde, um ihres Lebens froh zu seyn! In diesen Thaten verjüngt sich deine Liebe, wächst mächtig die Kraft, welche dich zu deiner Vollendung fuhren wird.

Nro. 117.

Die würde der Menschheit ist dein edler Zweck o Harmonie! Das Gebot der Billigkeit übest du, deine Handlungen sind weißlich u. reiflich überlegt, nicht murrest du, wann dir ein Vergnügen fehlt, darin sich weiden die Sünder; nicht ist dein Vergnügen in dieser Welt: o nein, ich muß nun eilen, und als ein Pilgrim flieh'n; ja, deine Geduld verräth deinen wahren Glauben; je ungebahnter dein Pfad, je krümmer und verwirrter, je besser und herrlicher der Ausgang.

Dein sanftes und ruhiges Herz erlangst du nur durch deinen beharrlichen Glauben; viel hast du gewagt, und versucht; deine Mühe wird Gott lohnen, darum ruffet sie.

O ihr Brüder, werdet nicht müde: Seht der Tag bricht schon herein, Da der Heiland uns wird schmücken, Und mit Lebens Lust erquicken; Duldet nur noch kurze Zeit; Dann sein Kommen ist nicht weit: Jesus Christus soll allein, Einzig unsre Freude seyn.

Dez. 27.

Nro. 118.

Unaufhaltsames Fortströhmen am Ausfluße der Zeit, ist dein Fortschreiten, vom Guten zum noch Bessern, o Harmonie; Redlichkeit und Beharrung, gibt dir Genuß, in reiner Wonne! Deine Wircksamkeit ist dein wichtigstes Feld, den Götter Funken in dir und andern zu wecken und zu erhalten, beleben, erhöhen, bey deinen Freunden, deren Hand in Hand, u. Herz an Herz, die Wonne der Liebe empfinden; deßwegen das reizende, anmuthige, schöne und große, womit am liebsten du dich befreundest. Deine Maßregel ist die rechte, weil die Nützlichkeit und Nothwendigkeit alle überzeugt zum Wahren. Deine Entschliesungen werden vor würdig und rein erkannt; dein Nachdenken ist fruchtbar, sie sind an das geknüpft, was uns das beste und höchste seyn soll; ja, die Liebe der Freundschaft gibt uns den rechten Maasstab für uns selbst; sie sagt also, in dir muß etwas seyn was man lieben kañ, und wer das weißt, der wird niemals muthlos.

Nro. 119.

Errungen hast du deine Wahrheiten o Harmonie, viele Verirrungen und Thorheiten hast du erfahren und empfunden, um zulezt die Frucht der Freundschaft zu genießen. Diß Loos war dir oft hart und traurig; aber den Kämpfer erwartet die Krone. Ruhe den Müden nach dem Streit; so entwickelt sich dein edler Geist, und wirft die alte Form von sich, um anzunehmen eine neue, biß er endlich erlangt die reinste.

Der Geist der in der Knospe webte, duftete in der Blüthe, ist nun in der Frucht offenbar in dir o Harmonie, die Einung der Kräften sind dir nothwendig, ihre Unveränderlichkeit ist ewig, deine Seele ist das Organ deiner reinen Gefuhle, der Empfindungs Reiz von dem Schönen und Angenehmen der Harmonie, darin deine Tugend, Ehrlichkeit u. Weißheit, in der innersten Verbindung vereinigt, und ist die Summe aller Kräften.

Nro. 120.

Wohin gilt deine Reiße, o Sulamith? Wie reich an Salbung, in deren Duft du schwimmest; wie sanft die Flügel schlagen, vor der Morgens[o]nne her. Eile nach dem Ort, wo schönheit dich erfüllen soll, vielleicht verlierst du dich an dem Ort, über dem der Morgensaum den Flügel deckt, und verbirgt dich in dem Hain, von Ros' u. Myrrth gepflanzet; wer wollte dir diß nicht gönnen, die du schon lange auf Bergen und Feld gewohnet, und dich da alt genährt?

Nun, für deine Treu bist du der Liebe deines Himlischen Bräutigams werth; dem bist du verschenket; für den hat Urania dich geschmückt, dem wieder jung gesalbet; dem schikt sie dieses Kränzchen: — Und weil er mir schon manche Jahr, die Zierde meiner Scheidel war, so stekt er mir noch oben drein, den Ring an meine Hand; u. um die Schläfe Myrrten, und um den Arm ein goldnes Band, ihm seine Braut zu schmücken. Drum ist mein Blick nur Lieb, mein Herz ist ganz Verlangen nach Jesu, und von ihm durchglüht!

Nro. 121.

Deine Tugend o Harmonie ist deine Erhaltungskraft, übereinstim̃end sind deine Handlungen, mit den Gesetzen und Ordnung der Vernunft; auch deine Stärke und Dauer ist eine Uebereinstim̃ung der thätigen und wirkenden Kraft, die eine Form erhält, in einer ausdehnenden Haltung; dein helles Licht verbreitet eine reine Flam̃e ins Ganze, zur geistigen Wärme und Leben.

Verhältniße ordnen deine Regeln, und nicht die Willkühr; welche liegen schon in den Dingen selbst, nach dem gemeinschaftlich vollkommen gemäßen Zweck. Deine Angebungen sind gebietende Beförderungs Mittel, und Zwecke, die zur Glückseligkeit führen. Deine Mittel u. Zwecke sind unerschöpfbar, so lange sie durch Liebe und Weisheit bestim̃t sind; wer sich wird was anders wählen, wird gewiß des Wegs verfehlen.

Nro. 122.

König ist des ewigen Sohn, unerforschlich ist sein Wesen, ob ihn alle Welt verkennet, ob das Juden Volk ihm gleich, den von Gott verfluchten nennet; dennoch bleibet er ihr König, und er wird es ewig seyn — bald erkennt diß Volk mit Schmerzen, und mit bittrer Reu und Pein, daß es ihn aus Stolz verwarf, daß es ihn ans Creuz gehangen; wann die Füll der Heiden ganz, ins Reich Gottes eingegangen, wird diß Volk den Herrn erkeñen, ihn, den es gestochen hat, alsdeñ fleht es um Erbarmen, und sucht des Erlößers Gnad.

Das späte Kind von Abraham, wird ihm auch jezo Ehre bringen, bald wird diß Volk das Gottes Lam̃, Bußfertig ehren, weinend ringen, ihn klagen wie ein Einzig Kind, alsdañ bereut es noch die Sünd, daß seine Väter ihn verkannten, ihn spöttisch, nur mit Schimpf ihn nannten, weñ man des Menschen Sohn wird sehen, zur lezten Zeit wird das geschehen.

Nro. 123.

Wie deine Geschwindigkeit zuniñt o Harmonie, so wächst deine Kraft, und auf gleiche Art müssen sich die Vernunft und Naturgemäße Zwecke vereinen. Die Regeln deiner Ereigniße sind berechnet, die Räder welche die Glückseligkeit der Allgemeinheit befördern, sind gute thätige und weise Menschen. Dein Erwerb zirkuliert ununterbrochen; deine Oekonomie ist das Mittel, den erworbenen Reichthum zu erhalten.

Die Künste und der Fleiß deiner Industrie öffnen dir immer neue Quellen; deine Stärke wird iñer durch innere und äußere Kräften bestimmt.

Deine iñere Macht erhebt dich auch zu der äußern; deine Mittel sind gut gewählt, weil Menschen nur wahrhaft gut werden, durch reine Religion; weil allein sie ist die Quelle des Lichts, zur rechten Wahrheit; deñ sie fängt mit der Umarbeitung des Herzens an. Von oben werden Kräften dir in dein Herz gesandt, und neue Lebens Säfte, dem glaubigen geschenkt.

Der Welt ists unbekannt was Gott der Seele giebet, die ihn in Christo liebet; o edler Gnaden stand.

Nro. 124.

Jesus Meßias, Sohn des Ewigen, dich wird noch die ganze Welt anbeten; zu dir wird der Geringe fleh'n, vor dich treten werden Herrscher! Der Wolf, der Pardel, wie das Lamm, umringen deinen Creuzesstamm.

Der große wie der kleine Sünder, der Greiß, der Mann, der Jüngling, Kinder, sind dir mit Freuden unterthan.

Dich betet noch an der ganze Erdkreiß; darum daß deine edle Seel, in Arbeit, Angst und Müh gestanden, so hast du hergestellt und gut gemacht die bösen Sachen. Wer diß erkennt, durch Gottes Geist, dich glaubig seinen Heiland nennt.

Das schöne Evangelium, wird bis zum Thron der Fürsten dringen, den Staat der Juden kehrt es um, es wird die ganze Welt bezwingen, die Bothschaft füllet alles Land, das Volk das nicht zuvor verstand, wird voll Erkänntniß Gottes werden.

Nro. 125.

Mit Wohlgefallen siehet Jehova auf das Leben der Rechtschaffenen herab, ihr Eigenthum dauert ewiglich. Sie werden nicht zu Schanden in der bösen Zeit, Jehova fördert des Gerechten Unternehmen; denn sein Thun ist ihm angenehm. Wenn er fällt wird er nicht verlassen, denn Jesus Jehova hält ihn bei der Hand.

Laß ab vom Bösen und thue Gutes, so wirst du sicher wohnen: denn Jehova liebet Gerechtigkeit, u. wird seine Geliebten nicht lassen. Er wird sie ewig bewahren. Des Gerechten Mund trägt weise Ge-

danken vor, und seine Zunge redet, was recht ist. Seines Gottes Gesetz, hat er in seinem Herzen, seine Tritte wanken nicht.

Der Sünder stellt dem Gerechten nach, und sucht ihm zu schaden, aber Jehova gibt ihn nicht in seine Gewalt. Hoffe auf Gott, und halte seine Gebote, und er wird dich erheben, und das Land dir zum Eigenthum geben. Du wirst es mit Augen sehen, wie die Sünder zu Grunde gehen.

Bewahre deine Unschuld, und halte am Recht, denn ein solcher Mensch, wird zulezt glücklich seyn.

Nro. 126.

Wenn ich rufe, erhöre mich, Gott der mir Recht schaft; Befreie mich aus der Angst, erbarme dich, erhöre mein Gebet. Wie lange ihr vornehmen Leute, schändet ihr meine Ehre, liebet das Eitle, und denket auf Lügen?

Erkennet doch daß Jehova seinen Lieblingen wunderbar hilft! Jesus Jehova erhöret mich, wenn ich zu ihm bete. Erzürnet und sündiget nicht, überlegt es bei euch selbst, auf euren Ruhebetten, und haltet ein.

Bringet ächte Opfer dar! Dann vertrauet Jesu Jehova; viele sprechen: wer macht, daß es uns glücklicher gehe? Erheitre Jehova dein freundliches Angesicht über uns, du gibst uns noch größere Freuden als jenen, weñ sie schon Getreide u. Most die Fülle besitzen. Ich liege in Sicherheit u. Frieden, wann ich schlafe, deñ du Jesus Jehova schafest es daß ich sicher wohne.

Ach Schönster daß ich doch,
Dich nimmermehr verletzte,
Und jeden Schritt vor dir,
In Wachsamkeit fortsetzte,
Ich weiß das Leben wüchs,
Bald zur Vollkommenheit,
Denn ungestörte Lieb,
Eilt bald zur Einigkeit.

Nro. 127.

Ich nahm mir vor, ich will vorsichtig wandeln, daß ich nicht sündige mit meiner Zunge; will meinen Mund bezähmen, so lang ich den Bösen vor mir sehen muß. Ich schwieg, ich war stille, ich redete nichts vom Glück: aber mein Schmerz war heftiger, mein Geist entbrañt in mir; der Gedanken Flamme loderte auf, und brach in Worte über die Zunge aus.

Laß mich, Jesu Jehova mein Ende bedenken, und meiner Tage Maas; wie klein es sey, laß mich bedenken, wie vergänglich ich bin! Sieh, du machtest einer Spañe breit meiner Tage Mäß, und meine Lebenszeit ist wie nichts vor dir! Ach, wie nichtig sind alle Menschen, einem Schatten gleich wandelt der Mensch dahin; er arbeitet sich ab im Geräusch mit Eitelkeit.

Sammlet sich Schätze, weiß aber nicht, wer es bekommen wird. Und nun, Herr, weß soll ich mich trösten? Ich hoffe auf dich, du wollest von allen meinen Sünden Schulden mich befreyen!

Dez. 30. 1825.

Nro. 128.

Jehova sprach zu meinem Herrn, setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zu deinem Fußschemel gemacht habe. Den Scepter deiner Stärcke, wird Jehova aus Zion senden.

Herrsche mitten unter deinen Feinden. Am Tage deiner Heeresmacht, wird dir dein Volk freiwillig opfern, im Schmuck der Heiligkeit. Aus der Gebährmutter des Morgenroths kommt der Thau deiner jungen Mannschaft, Jehova hat geschworen, es wird ihn nicht gereuen. Du bist ein Priester in Ewigkeit, nach der Weise Melchisedecks.

Der Herr zu deiner Rechten, wird am Tage seines Zorns die Könige zu Boden schlagen. Er wird Gericht halten über die Leichen erfüllte Nationen,

Er wird darnieder schlagen das Oberhaupt vieler Länder. Aus dem Bach am Wege wird er trinken, darnach wird er sein Haupt empor heben.

Wer seinen Sinn vor allen Gott ergibt, der hat sich in den besten Schatz verliebt.

Nro. 129.

Jesu, Jehova, dich rufe ich an, mein Hort, antworte mir, daß ich nicht, wo du schweigest, gleich werde denen, die in die Grube gesenkt. Höre die Stimme meines Gebets, wenn ich zu dir schreye, wenn ich meine Hände aufhebe zu deiner heiligen Wohnung. Raffe mich nicht mit den Sündern hin! nicht mit den Uebelthätern!

Die freundlich reden mit ihrem Nächsten, und Böses im Sinne führen. Gib ihnen nach ihrem Thun, und nach ihren boshaftigen Thaten, vergilt

ihnen, nach ihrer Hände Werk, und lohne ihnen, wie sie es verdienen; denn sie merken nicht auf das, was Jesus Jehova thut, nicht auf das Werk seiner Hände: darum wird er sie zerstören und nicht bauen. Gelobet sei Jehova, denn er höret mein flehen!

Jehova ist mein Schutz und mein Schild, auf ihn vertrauet mein Herz, und mir wird geholfen; mein Geist frolocket, ihn preißet mein Gesang.

Jesus Jehova ist seines Volkes Schutz, und eine Veste, zu retten seine Geliebten. Hilf deinem Volk ferner, und segne dein Eigenthum, und weide und erhalte es ewiglich.

Nro. 130.

Ich sage zu Jehova, der Herr bist du, du bist allein mein höchstes Guth! An den Heiligen auf Erden, werd ich mich verherrlichen, an ihnen hab ich all meinen Gefallen.

Viele Plagen machen sich die, die einem andern nacheilen. Ich werde ihnen meine Trankopfer nie bringen.

Jehova, du bist mein bestes Theil, du mein Freudentrank! Du versicherst mein Erbe mir, in einer lieblichen Gegend, fällt mir mein Loos; mir wird ein herrliches Erbgut zu Theil.

Ich preiße Jehova, der mich so wohl berathen hat: Auch des Nachts lehret mich mein Innerstes Gefühl darzu an.

Ich habe Jehova vor Augen, denn er ist mir zur Rechten. Ich werde nicht wanken, darob freuet sich mein Herz, und frolocket mein edelster Theil; denn Jehova zeiget mir den Weg zum Leben.

Nro. 131.

Gott schaffe mir Recht, führe meine Sache aus wider das lieblose Volk. Von dem listigen boshaftigen Feinde errette mich. Aber du o Gott, mein Schutz, warum muß ich so oft traurig gehen, vom Feinde unterdrückt? Sende mir dein Freudenlicht, und deine Treue laß leiten mich, daß ich zu deinem heiligen Berge gehe, und zu deiner Wohnung kehren darf; daß ich hinnahen kann zum Gott geweihten Altar; zu Gott, der mir Freude und Wonne ist, da ich meinen Gott mit Harfenspiel preiße.

Wie bist du so schüchtern, o meine Seele; was zehrst du dich so ab in mir? Hoffe fest auf Gott, denn ich werde ihn noch preißen, daß er mir Hülfe schaft, und daß er allzeit mein Gott ist.

Still wandeln will ich meine Bahn, im Guten nie ermüden. Sieht Gott mein Thun nur gnädig an, so hab ich Himmels-Frieden.

Nro. 132.

Bringet Jehova ihr Götter-Söhne, bringet Jesu Jehova Ehre und Ruhm! Bringet Jehova das Lob seines Namens, betet ihn an im heiligen Schmuck. Die Stimme Jehova schallt über den Wassern, es donnert der herrliche Gott Jehova auf großen Fluthen, der Donner Jehovas schallet stark, der Donner Jehova hallt Majestätisch, der Donner Jehovas zerschmettert die Zedern!

Libanons Zeder springen, Libanon u. Sirion wie wilde Stiere. Der Donner Jehova schleudert blizende Flammen, der Donner Jehova erschüttert die

Wüste Kadesch, Jehova peitscht mit flammenden Feuer, die Stimme Jehova hat Kraft, die Stimme Jehova hat Majestät, die Stimm Jehova bringet den Hindinen Geburtswehen, u. entblöset den rauschenden Wald; aber in seinem Tempel verkünden alle die seinigen Ehre, und rühmen seine Majestät, Jehova sizt auf Wasserfluthen. Jehova sizt auf dem Thron, ein ewiger König. Jehova wird seinem Volke Sieg und Stärke geben. Jehova segnet sein Volk mit ruhiger Glückseligkeit.

Wir werfen uns in den Staub vor Jesu Jehova, in der Majestät des Heiligthums.

Nro. 133.

Der Gott der Götter Jehova redet: er redet den Erdkreiß vom Aufgang der Sonne bis zum Niedergang an. Aus Zion dem schönsten Orte kommt, Gott im stralenden Glanz hervor.

Er komt, unser Gott und schweiget nicht. Verzehrendes Feuer geht vor ihm her, und um ihn ein gewaltiger Sturm. Er rufet dem Himmel dort oben, u. hier unten der Erde, um Gericht zu halten, wegen seinem Volk. Versammelt mir meine Lieblinge, die nach dem Bunde mir zum Opfer versprochen haben.

Höre mein Volk, ich will reden, o Israel, und dich belehren, Gott der Herr bin ich. Wegen deiner Opfer, hab ich dich nicht anzuklagen, deine Brandopfer rauchen immer vor mir. Ich verlange keine Farren, aus deinem Hause, und keine Böcke aus deinen Viehställen. Denn alles Wild im Walde ist ja mein, die Thiere bey tausenden auf den Bergen,

Mir sind alle Vögel auf den Hügeln bekannt, und die edelste Geschöpfe des Feldes sind mein, mir kañst du nichts geben. Aber, opfere Gott Dank, u. bezahle dem Höchsten deine Gelübde, und rufe mich an in der Noth, so will ich erretten dich, und du sollst mich preißen.

Wie leicht verwirren Menschen sich vom Lichte, Gott vergessen dich, vergessen wer ihr Schöpfer ist, daß du ihr Herr und Richter bist,

Nro. 134.

Meinem Geist entquillet ein edles Lied, dem grossen König sing ich mein Gedicht.

Möchte meine Zunge dem Griffel eines geschikten Schreibers gleichen. Du bist der Schönste der Menschen, Lieblichkeit fließt um deine Lippen her, dich segnet Gott ewiglich.

Gürte dein Schwerdt an deine Lenden, du Held! Ziehe an deine Pracht und Majestät, und in deiner Herrlichkeit sei beglückt. Ziehe aus, der Wahrheit zum Besten, den Bedrängten Recht zu verschaffen. Wunderthaten lehre dich deine Rechte.

Holdselige Liebe, ach wende dich mir, mein feuriges Auge, ewig zu dir. O schönste Krone, kom̃ hohl' mich in dich, Und führe aus Unruh und Herzeleid mich! Dein bin ich im Leben, Dir bleib ich ergeben, Und weiche nun nimmer mein anderes Ich.

Nro. 135.

Höre meine Worte, Vernimm mein Flehen! Jehova merke auf mein Geschrey, mein König und mein Gott, deñ ich will zu dir beten.

Früh erhörest du Jesu Jehova mich: Frühe wende ich mich an dich und harre: Denn du bist nicht ein Gott, dem Böses gefällt, der Sünder findet keinen Schutz bey dir. Vor dir bestehen die Frechen nicht, du hassest alle die Uebels thun. Die Lugner vertilgest du, die Schmeichler und Falschen sind dir abscheulich, Jehova.

Durch deine grosse Güte, werde ich in deine Wohnung gehen, werde ich ehrfurchtsvoll anbeten, in deinem heiligen Tempel. Jesus Jehova, leite mich nach deiner Güte, um meiner Feinde Willen. Führe mich glücklich, den dir gefälligen Weg. Denn in der Gottlosen Rede ist keine Rechtschaffenheit; Bosheit erfüllet ihr Inneres.

Ihr Schlund ist ein offenes Grab; sie schmeicheln mit glatten Zungen, laß sie in ihren Anschlägen zu Boden fallen; laß sie stürzen in ihrer Missethaten Menge: deñ sie rebellen Jesus Jehova gegen dich: aber freuen müssen sich alle, die dir vertrauen. Sie werden dir Lieder singen, denn du beschirmest sie. Darum frolocken ob dir, die dich lieben, denn du segnest den Gerechten. Jehova, du beschirmest ihn mit Gnade, wie mit einem Schild. Stärk die Liebe täglich mehr, Bis ich bei der höchsten Gab, Stärkung nicht mehr nöthig hab.

Nro. 136.

Du dessen edler Name, wie Feldgeschrey! Auch stiller noch mir rufet, den stammlend nur mein Mund jezt grüßt, den oft mein flammend Herz, und ein ströhmendes Auge feiert.

2. Höre, ein Christussänger der Sulamith, erwählter Liebling Thränen Gesäumter. und Ewigkeit umstrahlter, zürne, zürne nicht, Guter, daß ich dich singe!

3. Dein Hochlied hör' ich. erschrick und gehe — Und kehre wieder, Hör es. Erschreck aufs neue! — Und in der Tiefe ihrer Tiefen schüttert u. schauert die ewige Seele!

4. Daß ich dich fest, und deines Gesanges Geist, der meiner Freundschaft würdigt — daß mein Blick mit deiner Liebe kann nun wannen, das ist mein Stolz und meine Wonne.

5. Sie kenn und lieb ich, aber der Herrlichen hat dennoch keine, keine mein Herz wie du! Keine so wie du o Harmonie, wir singen dein Lied in der guldenen Harf.

6. Dir Schöne, nachzustreben, vergib den stolz, dir nachzustreben, brannte der (Knabe) das Mägdlein schon) und manche Thräne rann dem Auge über die Wang ob der schönen Aussicht,

Nro. 137.

Jehovas Religion ist ohne Tadel; sie erquicket die Seele. Wahrheit ist die Lehre Jehova, sie machet die Einfältigen weise.

Die Befehle Jehovas sind gerecht, sie erfreuen den Geist! Die Gebote Jehova sind lauter, und helle, sie erleuchten die Augen.

Rein ist Jehovas Religion, sie wird ewiglich dauren, Die Lehren Jehovas sind wahr, sind allesamt billig, sind wünschenswerther als Gold, als viel köstliches Erz; süßer sind sie als Honig, süßer als der lauterste Honigseim: auch wird dein Die-

ner durch sie erinnert, und wer sie hält, der hat grosse Belohnung.

Wer kann wissen wie oft er fehle? Verzeihe mir die verborgene Sünden, und vor muthwilligen bewahre mich, daß sie nicht über mich herrschen, so werde ich rein bleiben, vor grosser Missethat. O, möchte dir doch meine Rede gefallen! Käme meines Herzens Wunsch vor dich! Jehova mein Fels, mein Erretter!

Nro. 138.

Hör die gerechte Sache, Jesus Jehova, vernimm mein Geschrey, merk auf mein Gebet, das nicht von falschen Lippen komt.

Von dir erwarte ich gesehen zu seyn! Deine Augen erkennen die Rechtschaffenheit; du durchforst mein Herz, du durchsuchest es des Nachts; du läuterst mich, und findest kein Laster bei mir.

Mein Mund beflecket sich nie mit den bösen Werken der Menschen. Nach deinem Worte vermeid ich die Wege des Frevlers, wann du meine Füsse auf deinen Fußsteigen erhältst, so gleiten meine Füße nicht aus. Zu dir bete ich, denn du erhörest mich, o Gott, so höre was ich sage.

Laß deine wunderbare Güte mir widerfahren. Bewahre mich wie den Augapfel im Auge, mit den Schatten deiner Flügel; bedecke mich vor den Ruchlosen, die mich würden zu Grunde richten. Auf, Jesus Jehova, gehe den Feinden der Religion entgegen, strafe sie, wie sie es verdienen, Rette Zion von ihrer Hand.

Schaden hat mich klug gemacht, daß ich ohne dich nicht stehe, noch ohn deiner Waffen Schutz einen Schritt will förder gehen. Jan. 3. 1826.

Nro. 139.

Du Tochter der Zionitin, Jesus Jehova erhöre dich zur Zeit der Noth, der Gott der Gerechten beschütze dich, Er sende dir Hülfe vom Heiligthum, er stehe aus Zion dir mächtig bei. Er gedenke an all deine Opfer, die Uebergebung deines willens gefalle ihm wohl; er gebe dir was dein Herz Gutes wünschet. Alle deine Anschläge sollen noch erfüllet werden. Wir werden noch alle jauchzen ob deiner Hülfe: und wollen im Namen unsers Gottes die Fahne erheben. Alle deine Bitte gewährt dir noch, Jesus Jehova.

2. Chor. Nun weiß ich, daß Jehova seinem Gesalbten hilft; er erhört ihn von seinem heiligen Himmels Thron.

1. Chor. Diese rühmen sich ihrer Wagen, und jene ihrer Reiterey, wir aber rühmen uns Jesu Jehova; jene fielen und stürzten dahin, wir aber bleiben standhaft stehen. Hilf Herr, erhöre uns, wenn wir zu dir beten.

Nro. 140.

Gott übergib dem Könige dein gericht, und deinen Richterstuhl dem Königssohn. Denn mit gerechtigkeit wird er dein Volk regieren, und deine Elenden mit Recht.

Die Berge bringen Frieden deinem Volk, und auch die Hügel mit gerechtigkeit: den Elenden des Volks wird er zu Rechte helfen, erlösen wird er dann des Armen Söhne, und die Unterdrükten erretten, so lange die Soñe währet wird man dich fürchten, so lange der Mond besteht, von Kind zu

Kindeskind. Wie Regen tröpfelt er auf die gemähte Flur, wie Regengüsse auf die Erde hin.

Dieß Band und diese Lieb,
Soll nimmermehr abnehmen,
Ja täglich reiner mich,
Bereiten und bequemen.

Nro. 141.

Bei Jehova find ich Zuflucht, wie sagt ihr denn zu mir: Fliehe auf die Berge, du Vögelein, auf jene Berge hin. Sieh' die Bösen spannen den Bogen, u. legen den Pfeil an die Sehne, um die Rechtschaffenen im Finstern zu durchschießen, wenn die Grundfeste zerrüttet ist, was will der Gerechte machen? —

Jehova ist in seiner heiligen Wohnung, Jesus Jehova hat seinen Thron im Himmel. Seine Augen sehen es, seine Blicke durchforschen die Menschenkinder. Jesus Jehova durchforscht beide den Gerechten und Sünder.

Wer Gewalthätigkeiten übt ist ihm verhaßt. Er wird regnen lassen über die Sünder geschlängelte Feuer-Blitze u. Schwefel: er giebt ihnen Gluthwind zum Trank, denn Jehova ist gerecht, und liebet Gerechtigkeit, er siehet auf die Rechtschaffenen.

Chor. Wie der sanfte Westwind kühlet, wenn der heiße Tag uns plaget, so genau mein Herz es fühlet, wañ es meinem Freund behaget.

Nro. 142.

Jehova ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollt ich mich fürchten? Jesus Jehova ist meines Lebens Schutz, vor wem sollt ich er-

schrecken? Wenn die Uebelthäter sich an mich machen, mich zu verschlingen, so müssen sie meine Widersacher und Feinde, stürzen und fallen.

Eins bitte ich vom Herrn, das wünschte ich sehr: daß ich in Jehovas Tempelhauß bleiben dürfte, mein Lebenlang, um der göttlichen Freuden zu geniessen, und seinen Tempel zu besuchen; denn Er verstekt mich in seinem Gezelte zur bösen Zeit, er verhehlet mich im innersten seiner Wohnung; auf einen Felsen erhöhet er mich.

Nun wird er mein Haupt über die Feinde, die um mich her sind, erheben; und ich werde ihm in seinem Tempel mit lautem Jubelschall Opfer darbringen. Vernimm o Jesu Jehova meine Stim̃e, wenn ich bete — Zu dir fleht mein Geist, dich suchet mein Angesicht. Lehre Jesu Jehova mich, deine Wege! Leite mich die rechte Bahn, um meiner Feinde willen, Uebergib mich dem willen meiner Feinde nicht, denn der Versucher steht gegen mich oft mit Wuth!

Aber ich hoffe doch der Güte Gottes, im Lande der Lebendigen zu geniessen. Wer Muth hat vertrau auf Jesu Jehova! Sei stark, sei muthvoll im Geiste, Vertrau auf Jesu Jehova.

Nro. 143.

Wie der Hirsch schmachtet nach frischen Wasserquellen, so schmachtet meine Seele Gott zu dir. Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott, wann werd ich dahin kommen, Gott, da ich vor deinem Angesichte erscheinen kann! Meine Thränen sind meine Speise Tag und Nacht, weil man täglich meiner Höhnet,

wo ist nunmehro dein Gott! Da denk ich deñ daran, und wünsche mit Verlangen es, dort mit der Schaar der Gerechten hinzugehen, zum Tempelhauße Gottes, mit lauten Jubelliedern, mit Dank und Preiß, im frohen festlichen Chor!

Was bist du so gebeugt o meine Seele, und härmst dich so ab in mir? Hoffe auf Gott, denn ich werde ihn noch preißen, daß er mein Helfer ist.

O, mein Gott, gebeugt ist meine Seele, darum gedenk ich dein, im Lande hier am Jordan, am Hermon, auf dem kleinen Berge, aber täglich lässet Jesus Jehova mir Gnade widerfahren, da preißet ihn des Nachts mein Lied, und mein Gebet steiget auf, zu dem Gott meines Lebens.

Wenn alle Freuden kranken,
Die Hoffnung blüht gesund,
Mein Glaube kann nicht wanken,
Er ruht auf Felsengrund.

Nro. 144.

Opfer und Geschenke gefallen dir nicht, du offenbarest dich näher mir; Brandopfer und Sündopfer wolltest du nicht, da sprach ich: Siehe ich komme! Im Buch der Weissagung ist von mir geschrieben, daß ich deinen Willen o Gott thun werde freiwillig.

Dein Gesetz hab ich in meinem Herzen; ich verkündige die Wahrheit in der grossen Gemeinde! Ich lasse mir meinen Mund nicht stopfen die Wahrheit zu sagen, Jesus Jehova, das ist dir bekannt, deine Gnade verhehle ich in meinem Herzen nicht! Ich will reden von deiner Wahrheit, und von dem Heil das du gibst.

Nun Jehova verschließe deine Barmherzigkeit nicht vor mir; deine Gute und Treue müsse stets mich beschirmen, denn es haben mich unzählige Leiden umgeben. Mehr sind meiner Fehler, als ich Haar auf dem Haupte habe, so daß ich oft ganz muthlos werden will.

Möchtest du Jehova mich erretten, möchtest du Herr, zu Hülfe eilen! Schamroth u. zu Schanden müssen sie werden, die mir Schaden zu thun trachten, sie müssen zurücke schaudern, sich schämen, die meines Leidens sich freuen; aber alle, die Hülfe suchen bei dir Jesu Jehova, müßen sich über dir freuen, und frölich seyn alle die dich verehren; die dein Heil zu erlangen suchen, müssen immerhin sagen: Hochgelobet sey Jesus Jehova!

Kannst du den Weltbau brechen,
Zerstäuben Land und Meer,
Zum Nichts allmächtig sprechen,
Gib neue Welten her?
Du kannst es nicht, und darum bricht,
Dein Zweifel meinen Glauben nicht.

Nro. 145.

Komm, du freundlicher Geist der Töne, sing dein unsterblich Lied! Feuriger drängst du den Ether hinan, o Harmonie! und schafst den Sommer der Liebe-welt. Jetzt verbergen uns noch ihn, die breiten Schatten der Ulme! aber es reift doch allmählig die goldene Aehre; und kocht süßer die Frucht der balsam duftenden Staude.

Langsam schleichet und träg, der schwer belastete Herbst nach, und schüttet sein Füllhorn aus; und es werden sich laben Menschen und Thiere. O, wie

fröhlich wird dir lachen auf den Hügeln, der beladene bekränzte weinstock, der Lebensgeister lieblicher Trank: wie froh o Harmonie; wirst du seyn, weñ der glänzende Tag von Bergen und Höhen daher strahlt; über all die Gräber, und Leichen-Tücher bedeckt, u. neues Leben verbreitet. Alsdann herrscht ewig der Sonne heller Strahl über dem welt-all; und dir jauchzen die Geschlechter der Gerechten ohne Zahl, und siehst sie nimmer vergehen.

Von des Eismeers äusserstem Rand, bis ans gestade, wo die feurige Gluth in Abendmeeren versenkt. Von dem brennenden Sand der Wüste, bis zu dem Himmel, der mit starrem Eis die Fluren umfesselt, wird alles gedeihen, und anbeten die Völker den Herrn, und jauchzen vor wonne.

Nro. 146.

Aus deinem Gefühl o Harmonie, das dir aus deiner Ahndung glüht, darin sich dir der Geist der Zukunft offenbart, der schon längst in tiefer Hülle lag, wird dir glorreich auferstehn; wird jede Geistesblüth entschleyern, und dir das große wiedersehn enthüllen — Zarte Lebens Melodien werden dann erwachen, himmlischer die Erde machen, wirst empor in Hymnen schweben, Höher als ein Engel-Leben.

Wie wirst du des Guten und Schönen dich noch erfreuen o Harmonie! Erhebe deinen freyen Flügel, hin, durch das Reich der Zeit! Hinan, hinan, wohin dich die innere Stimme ruft; sie zeuget laut von deiner hohen Sendung, und fordert und verbirgt die heilige Vollendung.

Voll Hoheit und doch mild stehst du da o Harmonie an deinem erhabenen Lebens Sinn — er tritt hervor aus seinem Gotteslicht! Sieh' doch ein liebliches Geflimmer, erwacht im Schoos der Dunkelheit; schon tritt ein rother Morgenschimmer, der sich in Lebenswonn ausbreit, als ein geweihtes Unterpfand, der unversiegten Quelle, Steht deine Hofnung da, umschwebt von Gottes Helle.

Nro. 147.

Walle mein Herz zu einer vollen Begeisterung, es kocht und wallt, in seinem Innersten. Unter allen Söhnen Adams, bist du der Schönste; Jesus Christus, Gnade fluthet auf deinen Lippen, in deiner windung ströhmt Liebe; deine Huld bringt deinem Verehrer göttlichen Seegen; dein Thron ist ewig, und unendlich; ein gerades Scepter, ist das Scepter deines Reiches; denn du liebst Gerechtigkeit, und hassest das böse wesen; darum ist das Freuden Oehl mehr auf dich gegossen, als auf deine Mitgenoßen.

Myrrhen, Aloe und Casia, sind der Schmuk deines Kleides, welche den edelsten Geruch der Welt haben; ein wohlgeruch, der aus Gewürzen gemacht.

Dein könig-priesterlicher Schmuk kommt dem schneeweißen himmelreinen elfenbeinernen Palaste gleich, welcher der zur göttlichen würde hinauf geadelten Menschheit gleicht, deren Tugend und edle Handlung sich ausbreitet.

Führer unsrer Helden Jugend, die uns hier auf Erden blüht, Sittlich Ernst zu stiller Tugend, Die aus Muth und Geist herrührt.

Nro. 148.

Wie lieblich sind deine wohnungen Jehova, Herr, der welten, mein Geist sehnet sich nach deinen Vorhöfen, Leib und Seele jauchzen Gott; dem lebendigen, in der Gemeine.

Du Jesu Jehova, bist mein König u. mein Gott!

Wie seelig sind die, welche in deinem Heiligthum wohnen, sie preißen dich ohne Aufhören, u. Lobsingen deinem grossen Namen; wie glücklich sind die Menschen, die dich für ihre Stärke halten, und immer daran denken, wie sie die Wege zu deinem Heiligthum wandlen wollen; sie wallen sicher durch dieses dürre Thal des irrdischen Lebens, sie finden Brunnen zu ihrer Erquickung, und ihre Unternehmungen werden mit Seegen geschmückt. Sie gehen voran mit immerwachsender Kraft, und erscheinen endlich vor Jesu Jehova, dem Gott zu Zion, und Herrn der Welten.

Gott unser Schild, blicke auf uns, ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser, denn sonst Tausend.

Lieber wollte ich an der Schwelle des Haußes meines Gottes stehn, und im geringsten Dienst deinen Freunden dienen, als in den prächtigsten Pallästen der Uebelthäter wohnen.

Jehova, unser Gott, ist uns Sonne und Schild; er gibt Gnade und Ehre; kein gutes versagt er den Frommen. Jesu Jehova Herr der Welten, wohl dem der dir vertraut.

Nro. 149.

So freue dich nun, und jauchze mit Frohlocken, o Harmonie; dann die Finsterniß ist dir verschwunden, und der schon so lang erwar-

dete Tag, ist dir herrlich aufgegangen. Die heitere Sonne strahlt dir aus ihrem Morgen Himel, sie prangt in vollem glanze, und verkündigter dir einen ewigen Tag. Was, willt du über wenige Trauer-Nächte klagen, die mit unendlichen Freuden vergolten werden? O Harmonie, du verbindest in der schönsten Eintracht, die beiden Stützen, der menschlichen Wohlfahrt, welche sich Jahrhunderte nicht mit einander vereinigen koñten: den wahren Geschmack des Lebens in unverwelkliche Freundschaft, welche über das grab hinüber reicht.

Dein schöner gang, und jede Stelle darin, ist mit Lebensblüthen überstreut; eingeweiht, zur stillen Friedens-Halle bist du: der Gesang deiner Feier-Psalmen, erhebt den Schwung aller grosen seelen! Tugend-Sinn, und Menschen-Huld, ist dein gepränge, und du wohnest schon im Kreiße deiner Freunde, in den sonnigen Friedens Hallen.

Und lieblich blüht dir schon, Die heitre Lebens saat. Die Liebe treibt hervor, den Keim zur Edelthat.

Nro. 150.

Triumph Lied bei der 2ten Zukunft des Herrn.

Die Erde, und alles was sie enthält, der Weltkreiß, und alle seine Bewohner, sind ein Eigenthum des Herrn: Denn er ist es, der sie gegründet und befestiget hat. —

Wer darf aber auf den Berg des Herrn steigen? wer betretten seine heilige wohnung? Nur wer reine Hände hat, und reines Herzens ist; nicht der Falsche nicht der Treulose, der gerechte ist es, der des Herrn Seegen erhält, und Gerechtigkeit

von Gott seinem Erretter. Hier ist ein Volk, das nach ihm sich sehnt, Jacobs Nachkommen sind hier, die dein Angesicht, O Jehova suchen, die auf deine Erscheinung warten. So erhebt euch nun, ihr Thore und erweitert euch, ihr Pforten der Jahrhunderte; denn der König der Majestät zieht ein.

Wer ist dañ dieser majestätische König? Jesus Jehova ists, der Starke, der große Held: Jehova der Held im Streite.

So erhebt euch denn ihr Thore, erweitert euch ihr Pforten der Jahrhunderte, denn der König der Herrlichkeit zieht ein. Wer ist dieser König der Herrlichkeit? Jesus Christus ist es, der Herr des Weltalls; diß ist der König der Herrlichkeit. Lasset uns ihm Sieges Lieder singen, dem Starken in seinem Tempel, und in der Wohnung der Heiligen, besinget ihn mit ausgewählten Liedern.

Nro. 151.

O wie schön, o wie unvergleichlich schön ist ein Herz, das Leid wie Freud kañ gleich anseh'n! Geduld ist des Christen bester Schmuck; groß ist der, der Gott in dieser Welt stille hält. Mein Heyland hat doch stets den Preiß vor alles, was ich schönes weiß — Mein Heyland ist sehr liebens werth, wohl dem, wohl dem der ihn verehrt, Er ist das wahre Licht, das schönste Angesicht: das Herz das Jesum liebt, wird nie von ihm betrübt.

Seht wie der Heiland liebt, drum Schade, wer ihn betrübt. O betet ihn doch an, den Seelenfreund und Mann, weil er uns helfen kann; wo ist ein Mensch der so viel thut, der Leib und Leben, Gut

und Blut, für seine Feinde giebt? Der Heiland gibt uns Seelen ruh, Und deckt die Sünden Schulden zu, Er zürnt mit armen Sündern nicht, Er spricht, erschrecket nicht, komm her zu mir, die Schuld erlaß ich dir.

Nro. 152.

Singt, von Jesu Jehova, ihr Gerechten! Den redlichgesinnten geziemets, Ihn zu preißen. Singet ihm ein schönes Lied, denn Gott ist rechtschaffen in seinen Worten, und in all seinen Werken treu gesinnt.

Billigkeit, und Gerechtigkeit liebet er, die Erde ist der Güte Jehova voll. Durch das Wort Jehova, sind die Himmel geworden, Durch seines Mundes Hauch, all ihr Sternen-Heer. Er fasset wie in einem Schlauch, des Meeres Wasser zusammen, und legt wie in Schatzkam̃ern, der See tiefe Fluth.

Es müssen vor Jesu Jehova das ganze Erdreich sich fürchten; vor Ihm müssen alle Bewohner erzittern: Denn Er spricht, so geschichts, Er gebeut, so stehet es da. Jehova zerrüttet der Gottlosen Rath, er vernichtet die Entwürfe der Völker. Der Rathschluß Jesus Jehova, bleibt ewig fest, die Entwürfe seines Verstandes, durch alle Zeiten hin.

Glückselig ist die Nation, die Jesu Jehova zu ihrem Schutz Gott hat. Das Volk das er zum Eigenthum sich erwählete.

Die Vorsicht Jehova bewahrt seine Verehrer, und alle die auf seine Güte vertrauen. Er rettet ihr Leben vom Tod, und ernähret sie in der Theurung.

Nro. 153.

Gütig und gerecht ist Jehova; darum lehret Er die Sünder den rechten Weg; Er leitet die Demüthigen nach dem Gesetz; Er lehret sie seine Bahn. Alle Führungen Gottes sind Güte und Treue, denen die seinen Bund und seine Vorschriften halten, um deiner Ehre willen. Jesu Jehova, vergib mir meine Sünde denn sie ist groß.

Ist jemand der Gott verehret, den lehret er selbst den Weg den er wählen soll. Er bleibet beglückt, und seine Nachkommen besitzen das Land.

Jesus Jehova gehet vertraulich mit seinen Verehrern um. Er machet ihnen seine Verheissung bekannt; meine Augen sind immer auf Jesu Jehova gerichtet, denn er ziehet meinen Fuß aus dem Netze.

Blick also gnädig herab auf mich, und erbarme dich mein, sonst bleib ich einsam und elend. Die Angst meines Herzens ist oft groß; rette mich aus vielen Drangsalen! Meiner Widersacher sind viel, viel sind die mit wütendem Haß mich anfeinden. Behüte und errette mich! Damit ich nicht zu Schanden werde, denn ich vertraue auf dich. Unschuld und Redlichkeit müssen mich schützen, denn ich hoffe auf dich. Gott errette dein Israel aus aller seiner Noth.

Gehorsam wird die Losung seyn,
Was sey entfremdet oder dein,
O laß uns zum Vollkomm'nen gehn,
So können wir Wahrheit hör'n und sehn.

Nro. 154.

Erhebt eure Häupter ihr Pforten, eröfnet euch, ihr uralten Thore, daß einziehe der glorreiche König. Wer ist der glorreiche König? Jesus Jehova, der gewaltige Held! Jehova ist der Held im Krieg.

Sein ist die Erde, und Alles was darauf ist, der Weltkreis mit allen seinen Bewohnern. Wer darf gehen auf Jehovas Berg? Wer darf hintretten an seine heilige Stätte? Der schuldlose Hände hat, u. reines Herzens ist. So sei das Geschlecht, das bei ihm Hülfe sucht; so seyen die vor sein Angesicht kommen, die Jakobiten.

Gib, daß in Allem was ich thu,
In deiner Lieb ich nehme zu,
Denn, wer sich nicht dem Herrn ergibt,
Der bleibt von Ihm auch ungeliebt.

Nro. 155.

Laß mir Jehova Gnade wiederfahren, denn ich liebe Wahrheit. Auf Gott vertraue ich, darum werde ich nicht wanken. Prüfe, Jesu Jehova, und durchsuche mich, durchforsche meine Begirden und mein Herz! Deine Güte habe ich immer vor Augen, und wandle gern nach deiner Wahrheits-Lehre.

Ich sitze nicht zu nichtswürdigen Leuten, die dem eitlen Sinne ergeben sind; und komme mit den heimlichen Sündern nicht zusammen. Ich hasse die Gesellschaft leichtsinniger Menschen, und halte bei den bösen mich nicht auf. In reiner Unschuld wasche ich meine Hände, und gehe zu deinem Altar, um da die Lobgesänge von Jehova zu hören, um alle die Wohlthaten zu preißen.

Ich liebe, o Jesu Jehova, deine Wohnungen, und den Ort, da deine Herrlichkeit thront.

Raffe mich nicht mit den Sündern hin, derer Hände voll Lasterthaten sind. Ich aber will vor dir in Unschuld wandeln, errette mich, und erbarme dich mein o Jehova, mein Fuß stehet auf ebener Bahn. in den Brüderversammlungen will ich Jesu Jehova dich preißen.

Nro. 156.

Keine Seele keusche Blum, göttlicher Natur theilhaftig, Gehe nicht zu sicher fort, Unter Dorn und Disteln hin! Denn die Luft ist Geister voll, Und die Welt ist lügenhaftig.

Fleisch ist bös und viehisch grob; wer mit rein bewahrtem Sinn, durch diß alles dringet durch, muß kein bloser Mensch mehr seyn, Gott muß selbst in ihm durchhin, und zum Himmel brechen ein.

O reine Lilie blüh' in mir, O Rose wachs nun für und für, So bin ich selig dort und hier: Alles werd durch dich erhöhet, Bis die Zeit, voller Freud, Niemals untergehet.

Nro. 157.

Jehova ist König, des freue sich die Erde, und die fernen Nationen seien frölich. Um ihn sind schwarze dunkle Wolken; Billigkeit und Recht, ist seines Thrones Grundfeste.

Seine Blitzen erleuchten die Welten, der Erdkreiß siehet es und zittert; Zion hört es u. freuet sich.

Es hüpfen die Töchter Juda, ob deinen Gerichten, Jehova! Denn du Jesus Jehova bist der

höchste Beherrscher, der ganzen Erde! Die Jehova lieben, hassen das Böse. Er beschirmet das Leben seines Geliebten, er befreiet sie aus der Gewalt der Feinde. Das Freudenlicht müße den Gerechten aufgehen, u. Vergnügen den rechtschaffenen Seelen. Freuet euch auf Jesu Jehova, ihr Tugendhaften, den Ruhm seiner Herrlichkeit sollt ihr verkündigen. Der Liebe Urquellen die müssen aufschwellen, vom Thaue des Friedens, verbleibe nicht leer!

Nro. 158.

Untadelhaft ist Gottes Regierung, durchläutert sind die Worte Jehova; Er ist ein Schild, allen, die auf ihn trauen.

Wo ist ein Gott, so, wie Er ist ausser ihm?

Wo ist ein Zuflucht-Ort, ohn' unsern Gott? Gott ists, der mich mit Kraft umgürtet, der mir gefahrlose wege bahnet.

Er gibt meinen Füssen der Hirschen Schnelligkeit; er stellt mich sicher in Gefahr. Deine freundliche Güte machet mich groß. Du gibst mir deine Hülfe zum Schild, du schaffest meinen Füßen geräumige Bahn, daß meine Knöchel nicht gleiten, Es lebe Jehova! Gelobt sei mein Fels, erhaben der Gott, der mir hilft, darob will ich preisen Jehova, und seinem Namen lobsingen.

Nro. 159.

Gott ist unsere Zuversicht und Stärke, unser Helfer, der in Nöthen mächtig sich bewiesen. Darum fürchten wir uns nicht, wenn die Erde auch erbebete, und die Berge wanketen.

Wenn auch das Meer tobte, und seine Fluthen braußten und bebten, dennoch erfreuen sich, die aus dem Fluß sich erheben über die Stadt Gottes, und der rinnenden Bächlein, die sich drinnen ergießen: Da sind die herrliche Wohnungen des Allerhöchsten:

Gott thronet in ihr, darum wird sie nicht wanken. Gott hilft ihr, eh' oft der Morgen kommt. Es beben die Völker, es sinken die Königreiche, das Erdreich zerfällt wenn seine Donnerstimme erschallt. Jesus Jehova, der weltbeherrscher ist mit uns, Jehova ist unsere veste Burg. Kommt, sehet die Thaten Jehova, was er vor wunder thut auf Erden: haltet inn ihr Großen, erkennet, daß ich Gott bin: erhaben unter den Völkern, erhaben auf Erden. Jesus Jehova, der weltbeherrscher ist mit uns, der Gott Jakobs ist unsere veste Burg.

Die tausend wunder seiner welt, Hat er umsonst nicht aufgestellt, Mit Frohgefühl sollst du sie sehn, Und ihres Schöpfers Ruhm erhöhn.

Nro. 160.

Kommt ihr heiligen Engel Gottes, traget sie die Harmonie auf euren Flügeln; eure gute Schwester traget vor des Ew'gen Angesicht. Der Verzeihende ist dein Freund und Bruder, in, ihm schlägt ein Herz voll Liebe, ein geprüftes Menschenherz; in des grossen Königs Reiche lebet alles; jede Prüfung lohnt mit immer reicherem Lohne, jede Tiefe führt empor. Aus der Tiefe heben unsere Seufzer sich, auch im Thränen Thale tönet Lobgesang. —

(Höheres Chor) Geh' nicht ins Gericht mit deinen Knechten, denn wer könnte sonst vor dir bestehn, Heiliger — An dem furchtbaren grossen Schrekens Tage, wann die Himmel weichen, weñ die Berge fallen, geh nicht ins Gericht mit deinen Knechten, barmherziger Mittler! — Ins Paradieß begleiten dich die Engel, des Lebens Martyrer empfangen dich, dein Winter ist vergangen, der schöne Lenz ist da; dir sprossen neue Blumen die nie verblühn.

Ruhe sanft im Schooß des Friedens, ruhe sanft im frohen Licht, Herrlichkeit umstrahle dich!

Du zarte Lieb, du Muttersinn, Ich ruh in deinem sanften Schooß, Ich laß dich nicht mein Bruder loß, Bis ich dich in mir funden habe, Ich hab mich nun in dir verloren, Der du doch gar zu freundlich bist, Kannst du ein Sohn der Liebe heissen, So soll mein Leben nichts als Lieb, Mein Sterben nichts als Jesum preißen!

Nro. 161. Schilderung des kommenden Gerichts Tages.

Welch eine Nacht, so fürchterlich, so grausend Flammen Heer, am Himmel kämpfend. Und der dunkle Himmel zersplittert, will die Erde beben — wälzen! Nicht nur unterirrdische Donner —

Alles heult! Mit offenem Feuer-Rachen brüllt! Ha, welche Gerichte! Es zittern die Städte der Welt, mit Tempeln und Palästen, alles bebt: wie die Erdensöhne fallen, wenn ihr braußt, ihr Elementen, u. bangt und tobt, u. alles nothfühlende wehklaget, ächzt ob eures Grimmes Schicksal,

überall Wuth und Elend! Die Löwin selbst brüllt und bebt, und flieht, und alle Gotteswächter liegen bebend im Staube, alles ruft: Elend Leben, mühselig: ohne Muth hin sich leben, im Staube kleben, Wurm im Blut! Sterb der Würme Beben, elend Leben! Welche Nacht — arme Schatten die sich fanden, und einander widerstrebend schwanden.

Abgelegt ist eure Hülle, welch ein Blick in dieser Welt! Entnommen, nun dem Tummel — die sich hier als Große fanden, wähnten, ahneten u. schwanden, wann sie dort zusammen kommen, welch ein Blick auf dieser Welt!

Wohl dem der alles läßt,
Was Gott nicht selbst ist, fahren,
Und seine Selbstheit selbst,
Ins Ew'ge nicht versinkt,
Der wird sein himmlisch Thun,
Nicht nach dem Tod verspahren,
Ihm ist gewiß mit Gott,
Der Himmel hier geschenkt.

Nro. 162.

Lobsinget Jehova, der zu Zion thront, verkündiget seine Thaten unter den Völkern, denn Er vergilt das Unrecht, und ist dessen eingedenk: er vergißt das Geschrey der Elenden nicht, darum erbarm dich unser Jesus Jehova; siehe die viele Bedrängnisse, die wir zu erdulten haben: du bist es, der die Pforten des Todes löset, und uns herauf ziehet, darum will ich jauchzen ob deiner Hülfe, u. will dein Lob in Zions-Thoren verkündigen.

Sie sind versenkt, die Gottlosen, in die Grube hinab, die sie machen; in dem Netze, das sie so heimlich legen, sind ihre Füße gefangen.

Gerühmt werde Jesus Jehova, er hat Recht verschaft: In seiner eigenen Hände Werke, ist das Böse verstrickt: sie müssen hinab fahren die Ruchlosen ins Todenreich, alle Nationen die Jesus Jehova verachten! Denn nicht auf ewig wird der Arme vergessen; nicht auf immer geht seine Hofnung zu Grund. Setze Jehova einen Züchtiger über sie, daß die Heiden erkennen, daß sie sterbliche Menschen sind.

Nro. 163.

Wende o Herr dein Angesicht von meiner Sünde weg, und vertilge alle meine Missethat. Schaffe du o Gott in mir ein reines Herz, und in meinem Geist einen neuen wohlbevestigten Sinn. Verwirf mich nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir!

Erfreue mich mit deiner Hülfe, unterstütze mich mit einem edlen freywilligen Sinn, so solle meine Zunge deine Güte besingen; die gottgefälligen Opfer sind ein gedemüthigter Geist, ein niedergeschlagenes geängsteres Herze, das kann Gott nicht von sich abweisen. Thue wohl deinem Zion, o Herr, nach deiner Gnade, so bringen wir dir unsere Opfer, auf deinen Altar.

So dornenreich so enge, der Weg zum Himmel sey, verlassen von der Menge, sei du nur Gott getreu! Und ringe nach dem Horte, In jenen sel'gen Höhn, Um durch die enge Pforte, Ins Leben einzugehn.

Nro. 164.

Jehova ist mein Hirte, mir wird nichts ermangeln. Er weidet mich auf grünen und fruchtbaren Fluren und Auen; er führet mich zu ruh erquickenden frischen Wassern; er labt meine Seele, und leitet mich glückselige Wege, um seiner Ehre willen.

Und wenn ich auch schon wandle im finstern Thal, fürcht ich dennoch kein Unglück, dein Stecken und Hirtenstab begleiten und führen mich. Du bereitest mir einen Tisch, im Angesicht meiner Feinde, du salbest mein Haupt mit Oele, und schenkest mir völlig ein. Ja, Wohlfart und Güte werden mich begleiten mein ganzes Leben durch, und ich kehre zu Jehovas Hauß auf lange Zeit zurück.

Ist das Geschöpf gleich noch so schön, Von mir muß all's verlassen seyn, Mein Auge dring in dich hinein, Von andern kann ich nichts behalten, Dich zieh ich selbst in mich, Und du zeuchst mich in dich, Ich laß dich walten, Du schließst mir Sinn und Herze zu.

Nro. 165.

Was rühmst du dich deiner Bosheit, du Tyrann! Dauert doch die Güte Gottes immer hin. Du sinnest auf Verderben, deine Zunge ist einer scharfen Klinge gleich; du stiftest Meiterey, bringest lieber Böses als Gutes, lieber Lügen als Wahrheit vor.

An Unglück schwangern Reden hast du deine Lust, und an listigen Worten. So wird dich dañ auch Gott auf immer zu Grund richten; wird dich

schnell ausreißen und hinweg werfen aus deiner Wohnung, und dich auswurzeln, aus dem Lande der Lebendigen.

Das werden die Gerechten mit Schaudern sehn und sich wundern u. sagen, das ist der Mann, der Gott nicht zu seinem Schutz wählte, der ihm nicht vertraute, und sich trotzig auf seinen Frevel verließ.

Ich aber werde einem grünen Oelbaum am Hause Gottes ähnlich seyn. Ich vertraue auf Gottes Güte immer und ewiglich, dich will ich immerhin preißen, denn du machst es wohl, auf dich will ich hoffen, denn du bist gütig gegen deine Geliebten.

Nro. 166.

Ich hoffe auf dich, Jesu Jehova; ich spreche: mein Gott bist du! mein Schicksal stehet in deinen Händen. Errette mich von der Hand meiner Feinde und meiner Verfolger! Erleuchte dein Antlitz über mir, und hilf um deiner Güte Willen.

Laß mich nicht zu Schanden werden, Jehova, denn ich bete zu dir. Zu Schanden müssen die Sünder werden, in der Hölle zum Schweigen gebracht.

Aber wie ist die Glückseligkeit so groß, die du in geheim deinen Verehrern aufbewahrst, die du denen die dir vertrauen öffentlich oft vor der Welt erzeigst; du verhehlest sie heimlich vor den Nachstellungen der Bösen, in deiner innersten Wohnung.

Du versteckst sie in deinem Gezelt, vor den streitsüchtigen Zungen. Gelobet sei Jehova, denn er hat mir viel wunderbare Güte erwiesen. Ich dachte in meinem Zagen, ich bin vor seinen Augen verborgen; aber du hörtest mein Flehen, da ich zu dir schrie.

Liebe Jesu Jehova, alle seine Freundin. Die Treuen bewahrt Jesu Jehova, und vergilt ihm das Gegentheil der Hochmuth ubet. Seyd stark seyd muthvoll im Geiste, ihr alle, die ihr dem Herrn vertraut.

Nro. 167.

Der Herr kommt, Jesus Christus kömmt, Ihr Cedern neigt das Haupt! ihr Felsen bücket euch! Die sein Tritt belaubt in reifen Seufzer aller Duldenden. Ihm danken Thränen der Geretteten, Ihn grüßt, Ihm huldigt Aeonen Lied. Er kommt, der Taube hört, der blinde sieht, er gab dem Blinden Licht dem Tauben Ohr, dem Stummen Lobgesang in vollem Chor, der Lahme hüpft, kein Armer weinet mehr, denn alle, alle Thränen trocknet Er! Verfolgung ist nicht mehr, noch Haß noch Schmerz, wer Mensch ist heilt ein wundes Herz: ein guter Hirt ist Er, in seinem Arm, am Busem ihm, wird das verlaßne warm, ein guter Hirt will Er den Völkern seyn, daß Menschen sich einmal an Menschen freun.

Kein Volk auf Erden schärfet mehr sein Schwerdt, das freudig jetzt zur Sichel wiederkehrt; Der Vater pflanzet was der Sohn genießt, den Oelbaum der vom Saft des Fleißes fließt.

Wie reizend und herrlich lacht, die heitre Gegend, wie voll aufter Pracht, in schöner Majestät in reifem Strahle, glänzt diese Sonne, milder fließt vom Thale, die Balsam blühen Frürlings Duft, und reine Geister steigen durch die Luft, so im festlichen Gewand, Grüß ich dich mein Vaterland.

Nro. 168.

Der Thor spricht bei sich selbst, es ist kein Gott, grundverdorben sind sie, und abscheulich böse, da ist keiner der Gutes thäte, Gott schauet vom Himmel, auf die Menschengeschlechte, zu sehen ob jemand sei, der vernünftig denke, und Gott zu ehren suche: aber sie sind abgewichen allesamt: sind ganz verdorben, da ist nicht Einer der Gutes thäte, auch nicht Einer.

Wollen sie es denn nicht erkennen, die Uebelthäter, die mein Volk hassen? Aber Gott rufen sie nicht an; so sollen sie sich denn auch sehr fürchten, sie die nichts fürchteten, denn Gott zerstreuet die Gebeine derer, die dich bekriegen; zu Schanden wirst du sie machen, denn sie sind Gott verhaßt.

Wer bringet aus Zion Hülfe für Israel? Wenn Gott sein gefangenes Volk befreyt, da wird Jakob sich freuen, da wird Israel frölich seyn.

Hier stehet eine neue Frucht, vor dir o Sonn in deinem Garten, und will auf deinen Wachsthum warten, die Sonnenblum hat Licht gesucht: doch weil das alte Unkraut noch, sich mit dem Weizen will vermengen, und seine Wolle blüth verdrängen, durch meines eignen willens Joch, so lasse mitten in der Blum, ein Creuz für diesen Feind aufgehn, und ihn daran geheftet stehn, so wird dein Creuz der Blume Ruhm: o, Sonne, stich, schmelz, bitz und brate, nur daß dir diese Frucht gerathe, zulezt soll deiner Blume Schein, nichts als der Name Jesus seyn.

Nro. 169. Zukunft.

Röhre die Harpfe und erhebe Gesang; seyd nahe ihr geistigen Winde, traget hinauf den singenden Schall, ins Geisterreich, zu der Jesus Christus Halle, daß Er noch höre die Stimme derer die ihn lieben. Derjenigen Gebet öfnet deine Thor o König; auf wolken sieht man sitzen dich, dämmerig glänzend in deinem waffen-Schmuck.

Auf Winden der wüsten ist dein Tritt, u. Sterne dunkeln in deiner Hand: du nimmst die Sonn in deinem Zorn, und birgst sie in die wolken: die Söhne des Staubs sind erschreckt, und Tausend Regengüssen steigen nieder — Und trittst du aber in deiner Milde hervor, so spielt die sanfte Morgenluft vor dir her: die Sonne lacht in ihren blauen Feldern; der graue Strohm schleicht fort in seinem Thal; die Büsche schütteln ihre grünen Häupter; die Rehe springen der frischen Quelle zu.

Die Fluren trinken der Rosen-Freude, der Ost erfrischet die Jasmine; des Flußes Ufer schmükt ein grüner Kranz, und um den Berg schlingt sich ein Tulpengürtel: die alte welt ist wieder jung geworden, und Tausend schöne Rosen blühen wieder. Die schöne Rose spricht durch Düfte, und wir genießen wieder neue Lebens Lüfte.

Wer menschlich schon mit Christo lebt,
Dem wird das Creuz zur Kühlung,
Das Salzmeer wird ihm Labung seyn,
Der Löwe wird ihm dienen,
Sein Leben wird zum Blumenkranz,
Und er erreist zum Himmels Glanz.

Nro. 170.

Erwach, erwache du harmonische Leyer, erwach! Begeisterung rausche durch deine zitternde Saiten, aus dem reichvollen harmonischen Born, schlängeln sich Tausend Bächlein, murmelnd im raschen Laufe, den Hügel hinab. Prächtige Blumen funkeln umher, entziehen den Bächen Leben und Duft!

Jezt wallt aber auch des Wohllauts voller Strohm, tief majestätisch, streng und wild; jezt braußt er den schrofen Abhang hinab! aufgäyrend rings in gischendem Schaum! Der Felß u. der nickende wald, antworten dem Donner des sturzes.

Wer zählt die Plagen, die dem schwachen Menschen, das kurze flüchtige Leben trüben? der Arbeit Frohn, des Hungers Stachel, der Krankheit Folter Rad, den blassen Gram, den Tod, des müd gequälten lezte Zuflucht! Singe mein Gesang, die Menschen klage: Rings waltet mit bleiernem scepter die Nacht; giftvolle Nebel beklemmen die ströhmende Brust: Unglücks weissagende Vögel kreischen; auf Gräbern ächzet es, spuckgestalten schleichen; doch schau, der Engel des Herrn schreitet heran von den östlichen Höhen; sein goldner Köcher klirrt, und alle Larven fliehen.

Jezt horch, die Instrumenten braußen, auf hohen Tönen schwebt die Seele; Lieblich und doch männlich ströhmet seiner Töne Fluth daher; Süßigkeit entquillt dem Starken, wie dem Löwen den simson schlug: mit dem Inhalt ringt der wollaut, mit der stärke paar sich Anmuth, Gluth und Leben haucht dich an.

Jan. 15.

Du Wunderbau geweihter Harmonien, laß deiner Sänger muntre Kehlen klingen; laß deine tausend Feierstimmen, ihre Namen Harmonie in das Heiligthum eintragen; schmelz in Wehmuth unser wundes Herz, so weinen wir hinweg den eignen Schmerz.

Nro. 171.

Die Zeit verrenkt sich keinen Fuß, und ihren Flügel schmelzt keine Sonnen Gluth; wie sie jetzt vorwärts strebt, vorwärts zum Feierabend arbeitet! Wer mag mehr scherzen? unter ihren Tritten bebt die Grundveste der Erden, ihr Fuß zermalmet Felsen; ihr Tritt dammt Ströhme, ihr Haupt ist mit einem schwarzen Gewitter verhüllt; Wolken platzen von ihrer Stirne!

Sieben Donner brüllen bis in die Ewigkeit hinein! Sie weint und schwitzt Blut! Mit ihrer Linken rast sie Tausende armer Sterblichen! und sezt sie ins Geisterreich hinüber! Ihre Rechte rekt sie hoch hinauf; die Spitze ihres Mittelfingers streift die Mondes Gipfel; der Mond bebt; sie schwört bei dem der ewig lebt, daß nun bald keine Zeit mehr seyn wird! Siehe auch die Tempel wanken, und es ändert der Altar, und es ändern die Gedanken, und die Sitten immerdar! Eins nur bleibt, das macht mich frölich, diß beglücket fort u. fort, nur der Glaube machet selig, ewig bleibt nur Gottes Wort.

Nro. 172.

Dich will ich rühmen Jehova, du hast mich gerettet; du ließest sich meine Feinde nicht freuen über mich, Jesus Jehova, zu dir schrey ich empor, und du halfest mir.

Jesus Jehova, zog meine Seele aus dem Todenreich; er führte mich von den Grabbewohnern lebendig heraus! Singet Jehova dem Herrn, ihr seine Lieblinge! preißet und rühmet seine Herrlichkeit; denn ein klein wenig zürnet Er! Sein wohlgefallen ist Glückseligkeit zu schaffen.

In meinem Wohlstand dachte ich: ich würde nimmermehr wanken; nur Jesus Jehova befestiget nach seiner Gnade meine starke Burg! Da du aber dein Angesicht verbargst, da erschrack ich! Zu dir Jehova schrie ich, Jesu Jehova flehte ich an.

Jehova, höre, erbarme dich mein, komme mir bald zu Hülfe! Nun aber hast du meine Klage verwandelt in einen Freudengesang; du hast mir mein Trauerkleid abgenommen, und mich mit Wonne umgeben, darum wird dir meine Seele lobsingen, Jehova, mein Gott, dich will ich ewiglich preißen.

Nro. 173.

Schön ist mein Blick, o der Aussicht! Ein Frühling strahlt der ewig blüht: Harmonie, kennst du den, den die Morgenröthe, in dem Frühe Thau umringt? — Von allen Blumen, und allen Farben; wie ihm des Hayns Säußeln ertönt! und der Quelle Stimmen!

Hört ihr, Den Sohn Gottes singet ein Volk; mit des Herzens Einfalt vereint sich die Schönheit des Gesanges, das mehr Hoheit als alle Welt hat.

Wir freuen uns Himmels-Freuden, daß wir sind, und über ihn erstaunen können!

Preiß Ihn, Er führt die Himmelsbahn,
Und führt den schmalen Weg hinan,
Geeignet hast du uns ja dir,
Dir leben und dir sterben wir, Halleluja.

Nro. 174. Die Freiheit der Kinder Gottes.

Schauplaz des Lebens: wunsch großer Aussicht, aber nur Glücklichen! Wann du die süße Stunde der Freiheit, da wir dich wünschen, kämst; da mischten wir unter den Thron Gesang Menschen Stimmen, und sängen dann heiliger, den, den unsre Seele liebt, den Besten, den Sohn des Vaters! Schon lang sah dein Volk aus der ferne Nacht der Spur nach, welche du giengst; nun aber fällt von deiner Strahlen Höhe Licht herab, und das Auge sieht es. Mein Geist hebt sich; tiefer dürstet ihn nach Freiheit, nicht allein dieser Kurzen die auf Erden bleibt; Nach Palmen ringt er die vom Himmel sprossen.

Zeige uns die Laufbahn, wo an dem Ziel die goldne Fahne weht! Lehr meinen erhabensten Gedanken Hoheit; führ ihm Wahrheiten zu, die ewig bleiben; daß wir vom Altar Gottes Flammen nehmen: Flammen, die ins Herz der Erlößten ströhmen: Ach so geehrt zu werden, wie heilig ist diß Glück? o himmlische bewundrungs werthe Stunde! Sie sei ein Fest der Freiheit, voll heiliger tief eingehüllter Schauer der Freude! (Die ernste Stunde in Nebel eingehüllt ist da! hörst du ihren Fußtritt, durch die Nacht herauf?)

Hörst du die schlagende Flügel rauschen? Nunmehro sind Thronen nichts! nichts mehr der Erde Größe! Laut, entflammt, schlägt das Herz für Freiheit! Dein Palmzweig sproßt nun kühn empor: die Freudenthräne steht schon im Auge der Redlichen! Hoch an die Wolken ist dein Denkmal gebaut. Der Zeit-Geist wacht mit dir und fühlts! Dein tiefer Gesang droht des Weltgerichts Prophezeihung.

Ha, sieh, wie der Jubel ertönt! Denn ein Gerechter singt: dem Ziele zu — säumt nicht! Er steigt bald den erhöhteren Hügel. Steht, u. schaut umher! Düften, erwachet und glänzt! Begrüßet das Sänger Chor! Ersinnet für das künftige Fest neue Gesänge, leiser und lauter töne der Gesang, bis die Posaune ruft: Es herrscht Jesus, und richtet die Welt.

Nro. 175.

Herr, eröffne uns die Augen, daß wir erkeñen die wundervolle Lehren deiner Religion! Pilger sind wir auf dieser Erden, laß den Sinn deiner Religionslehre nicht verborgen bleiben. Mit hoher Begirde sehnt sich meine Seele nach deinem Wort, Ja, ich freue mich an deinen Geboten, sie sind es, die mir den besten Rath geben: Laß dir Jehova mein williges Opfer gefallen, unterweise du mich in deiner Religion.

Immerdar schwebet in Gefahr mein Leben, doch vergesse ich nicht deiner Religions Lehren. Mein bestes Erbguth sind deine Rechte und Gesetze; sie sind Seelen vergnügen. Mein Herz ist geneigt deine Befehle zu vollbringen, ewig ist die Belohnung: da ich also dein bin, so wollest du mich retteñ. Wie der Sturm auf Meereswellen, mit dem schwachen Kahne spielet, spielt Begirde mit Gedanken! Glück und Ruhe sind verschwunden, denn nur der, o Mensch, ist glücklich, der sich an das Gut gewöhne, wie ins stille Meer die Ströhme.

* ✧✧✧ *

Nro. 176. Aussicht der nahen Gerichte Gottes.

Bald vielleicht erscheint; schon vielleicht ist die unsel'ge Stunde, die mich hinaus in Frost und Mangel jagt; um nackend, hülflos ohne Freund und Führer, gegeißelt von des Himmels Ungewittern; von Ort zu Ort, von Thür zu Thür zu tappen. Biß ich diß arme unbeschirmte Haupt, auf kalter Erde legend, und umsonst, den mitleidlosen Sturm um Schonung flehend, ach unerquickt, und unbeweint verscheide.

Aber den Guten und Tugendhaften o Gott, gibst du Freunde: und köstliche Gefährten: auch mir, wie das Lüftchen süß, das meine Schläfe kühlt; mir wie die Strahlen lieb, die einst mein Auge klären, da ich die Harmonie für meine Heimath hielt.

Sprecht, schaft ihr? nein, nein ihr sinnt hier auf jenen Hügel, sehet ihr nicht mehr Verbrecher! ihr sinnet und singt und plözlich springt, und plözlich rennt ihr hin zum Freudenbecher, und helft dem Sänger dann sein kühnes Ziel erstreben, und ihm die Freiheits Flamm! mit eigner Hand zu weben.

O Harmonie der Liebe, O Heimath meiner Ruh! O Amme meines Geistes, gedeih und grüne du! Bis du am Tag der Tage, wie Gold im Ofen glühst, und einst ein schöners Eden, aus Schlack und Aschen blühst!

Nro. 177.

Erfreue dich des Lichts, auf deinem Wege: du Erdenpilger, und geh rüstig fort, daß dich die Nacht nicht übereile! Wer aber auf dem

Wagen der Hofnung fährt, hat eine Gefährtin.

Siehe zur Seite, wie eine himlische Wolke schwebt in den Versamlungen der Harmonie! dessen Wagen alles gehorcht; dessen Führer mit einem Wink, dem Murmeln, dem Meere und Fluthen Ruhe gebeut. — Die Töchter Zions zu beschatten, steigt aus glänzenden Wellen der Mond auf! Die Boten der Liebe schweben um dich; Geister entzückt dein Blick.

Sei uns begrüßt o Harmonie, du Holde! unser schüchterner Blick buhlt um dich! Deine Gestalt ist, wie die glänzende Sonnenblume; wie Seide! Die Lippen zart wie der Duft süßen Hauchs: die Nachtigall schweigt der lieblichen Stimme deines Gesangs. Deine Glaubensgewalt hat Hölle und Welt besiegt: o du kostbare Blume, die sich nur der Morgenröthe aufthut: Ey ja, wie blicken die zärtere seelen auf dich, wann lieblich tönet der Harmonie Laut: da das weiche Herz die Eintracht liebt, wo freundschaft friedlich wohnt.

Ihr Mitgenossen auf zum Streit, damit uns Gott belohne; es gilt das Reich der Herrlichkeit, der Ueberwinder Krone. — So wie die Flamme des Lichts, auch umgewendet hinauf strahlt, so strebst du Harmoniten empor!

Wächst wie der Abendschatten, im Guten der Freundschaft. Beschneide fleißig, die üppigen Reben: desto frölicher wächset dir deine Traube.

Eil, wie Gottverlobte pflegen,
Glaubensvoll dem Herrn entgegen;
Komm, es ist des Mittlers wille,
Komm, und schöpf aus seiner Fülle.

Nro. 178. Erscheinung Christi.

Der nahe Reichstag des Herrn dämmert schon; die Schauer dringen den Wartenden durch Mark und Bein! O, komm du neue labende sonne! Harmonie, kröne dich mit dem Bürgerkranz des Reichs Gottes, wie noch keiner war.

Aber, was sagt das schweigen bejahrter Geduld, des müden Kum̃ers? Es verkündet Verwandlung, wie die schwüle stille den sturm erhebt, der vor sich her sie wirbelt, daß die Don̄erwolken Gluth werden.

Ha, der schröckliche Geist der Freiheit, durch den sich die Völker messen, zu sehen was sie sind: Volk, ist der Name des Riesen, des schattens Name ist König. Aber du bist zu wild, sprach der Geist zu dem Riesen; zu heiß siedet das Blut dir in der Ader; die Galle ströhmt dir zu, loh, du must gehorchen; nur die Harmonie macht dich glücklich, so zwischen dem Geist und Leib ist. Es entglüht schon in manchen Ländern die Asche: wird von erwachenden Funken schon roth. Denn in der Dämmerung dort, sah ich ein blutig Gewand.

Ha, es funkelt, wañ das Ungesetz winkt. Ach, ihr träumt umsonst, von der guldenen Zeit. Ha, Todesgericht hat sich empor geschwungen, bis in der Greuel gesunkenen Abgrund. Habt ihr Thränen des tiefen Grams, so weint!

Es sammlen sich schon die Sturmwolken! Es ruhet noch das Meer fürchterlich still. Welcher sturm droht dort her! Krachend stürzt der Mast.

Laut heulend zukt der sturm: singt Todengesang; die donnernde woge tönt fort, und wägt — die andere schaale ist sieg — voll Blut u. Elend! Nur wenige singen von Frieden darein. Preiß ihn Zion,

daß du recht frei bist, und dem Unglück entronnen! Preiß ihn, du leuchtendes Chor. Heb deinen strahlen-Fuß freudig im gang des Triumphs. Webt Bäume des Lebens, ins Harfen getön! Tönt all ihr sonnen auf der strasse voll glanz, in der Posaunen Chor!

Nro. 179. Von der Zukunft des Herrn.

Hör' du Volk des Herrn, der große Tag will jezt kehren, das königliche Jubelfest zur stunde, geben uns die Zeichen der Zeit Kunde! Zur Ehr den Auserwählten und Theuren, hat der Herr an euch nichts gespart; das Hochzeitfest eurer wart't. Wonnig u. froh sollen sie es feiern.

Viele gerechten mit glänzenden schaaren, sollen sich alle brüderlich verpaaren, Fromme aus allen vier winden, werden bei der Feier sich finden; sie eilen und schweben mit heiligem Braußen: in sanften Lüften, im lieblichen saußen, vereinte Liebe in lieblichem Klang, begeistert den frölichen Brüdergesang.

In Kleidung trägt jedes des Bräutigams Tracht, und alle in lieblich wechslender Pracht: da flammen Altäre, der opfernden Heere, in jubelnder Freude, entfernet vom Leide, da danken die Alten mit Hände falten, da preißen die Jungen, mit feurigen Zungen. Die Mägdlein mit Kränzen begrüßen den Lentzen; ja geistlich betrunken in Wonne versunken, weil jedes erreichet das wonnige Ziel, darinnen des Herrlichen und Schönen so viel.

Nro. 180.

Krone der Schönheit ermuntre dich! erwach o Geliebte! Denke Zion der Huld, denke der Liebe zu dir, welche die Herzen deiner Gespielen mit mächtigem Reitz zieht, daß dein Wohl sie entzückt; da sie zuvor dein Jammer betrübte. Auch noch aus der Gefängniß Kluft, sehnt unsere Seele zu dir sich, zu dir neiget sich sehnend ihr Haupt.

Ach wie lange schon ist deine Heerde von jenen Höhen verscheucht! Vom Pferch deiner Hurde; sie gedenkt ihrer im dunklen Thal; sie denket zurück zum Schatten der heiligen Palmen: dennoch lenken wir unsern ermatteten Tritt, du heilige Burg, du selige Burg harmonischer Geister, darin dein Urim und Thumen wohnet: O Zionitin, besizt ein Volk was du besizst? Wie froh sind unter dir die Gesalbten des Herrn, wann das begeisterte Chor, singt ein göttlich entzündetes Lied!

O das Reich der Götzen, sie werden alle im Rauche vergehen! Du nur o wohnung des Herrn, du nur erkohrne Sulamithin, du bleibst! Heil dem, der in deinen Mauren Ruhe gefunden; Heil dem Pilger der harrt, bis er mit Jauchzen erblickt, daß dein Morgen erscheint, den geliebten Jesum zu sehen, und deine Freude ausbricht, daß sich alles erneuert, wenn du dich wieder verjüngst.

Wer rechte Liebe fühlt, weiß nicht von Müh zu sagen, weil ihn der Himmels Thau, bei aller Hitze kühlt! Wer wolt noch über Last und Joch und Knechtschaft klagen, der wird nicht müd noch matt, wer rechte Liebe fühlt.

Nro. 181.

Ihr Sänger Solimas, beginnt Gesang! Gesänge Salems fordern Engelsklang. Die Quelle die von dunkler Kunst nur fleußt, labt mich nicht mehr, mein Geist, mein reger Geist, glüht heiliger von Jesaias Feuer, Ein Seraph rühr mir meine Lipp und Leier —:

Gerükt in beßre Zeiten schon, schaut er einer Männin Sohn; denn aus der Menschheit selbst entspringt ihr Glück, und ihre Rettung, wie ihr Mißgeschick; die reine Sproße strebet zwar empor, verschwiegener Anmuth Blüthe ist ihr Flor; in ihrem wipfel regt sich Himmels Geist, der wie ein Balsam Thau zur Erden fleußt; durchdring ihn ganz, du reiner Himmels Thau, mach' ihn zum schönsten Baum der Himmels Au! Flieht schnell ihr Jahr, Jesus Messias steigt empor! Tritt großer Held, tritt schnell ans Licht hervor, ein Lebensbaum wird er den Völkern seyn, den Kranken seine Blätter Arzeneyn, Ein Zufluchts baum: In stürmen weht er Ruh, in Tages Gluth, dem matten Wandrer zu! Wann er aufblüht, so sinkt die Sünd ins Meer, Reinheit des Herzens kehret zu uns her.

Gerechtigkeit verläßt ihr Sternenzelt, des Friedens Oelzweig kränzt die weite Welt.

Sieh, die Natur, sie ruft, sie ruft dich schon, der Kirche Kranz ist deiner Thaten Lohn! Die Wüste sagt: Ich werd ein Eden seyn! Der Dornbusch spricht: Ich will ihm Rosen streun! Die Rose Sarons steigt im Duft empor!

Die Luft wird Weyrauch, und Gesang und Chor-

Nro. 182.

Goldne Zeit, wann ich dich erfüllet sehe? wañ die Sonnengestalt den Tag so schön aufweckt; komm zuruck, und schwebe mir vor den trunkenen Blick: schön den schönsten Gesang, wollen wir dir entgegen singen; schon jetzt sind wir von dir begeistert, und singen von dir; schöpfen schon aus der Freude tiefsten Ströhmen, Vollfahrer dein Lob!

Groß ist dein Werk: bald wird unser Wunsch sich verlieren in der Wonne. Wie wird so still gefühlt, so sanft gebebt, wenn die Schaaren im Tempel feyernd singen!

Was hörst, was siehst du von Ferne? Was ahndet dir? Ach, ich höre Christen Gesang! Welch ein Volksheer ist versammelt! So sahe Petrus vor dem 5 tausend Jesu auf einmal sich weyhen! Wonnegefühl hebt sich empor, und es fließen Thränen ins Lied, denn die Kronen vom nahen Ziel strahlen ihnen! Sie sehen um Zion Palmen, des Himmels wehn. Kraftvoll dringts ins Herz; Alles ist klein, was den Geist nicht füllet mit Schauer, oder mit himmlischem Ernst: Prophezeihung u. Erfüllung wechslen, Chöre mit Chören: Gnade singen sie, und Gericht, von des Versöhners Liebe beseelt, von der Heerschaar Zions entflammt. —

Wie erhebt sich ihr Loblied! Aber es tönt noch mächtiger, in dem Chor fort! Viele sind nun schon in dem Strohme des Gesangs; schon erzittert das Volk; schon glühet Feuer des Himmels in ihm!

Wonne, das Volk hält sich noch kaum. Die Posaune donnerte schon: und jetzt donnert sie von

neuem! Aller Chöre Triumph erscholl jezt: schallt daß der Tempel ihm bebt! Die Gemeine sinket hin auf ihr Antlitz zum Altare. Trunken vom Kelch des Bundes. Eil, eile wer kann, in die Chöre des Triumphs.

Nro. 183.

Glükliche Zeit! wie die Lilie wallt, auf der wartenden Erd. Hoch erhabener, schon wallt dir dein Volk entgegen, O, wie glühen sie! die sich jezt entwölkt.

Sieh, die Göttin dort: wo sich der Tempel wölbt. Eilt! eilt auf den gewundenen Pfad, entflammt! kühn ihm entgegen zu gehen; fertigt den raschen Entschluß! Auf, schon tönt sein Schritt, und nähert der Halle. Hörst du der kommenden Gang, wie daher sie schwebt, die Harmonie?

Freude, der Herr gönt ihr den liebenden Blick.

O du sanftes Verein: Also erfrischt, in des Schattens kühlungen, wo empor wallt der Quell; und dich rührt das sanfte wehn! Athme das frische Leben. Hör' ich dich wohl, im leisen Geräusch, mit dem Geistes Ohr? Doch flammt dein Altar: die Gluth quillt vom Rauch, rein und hell.

Sprudle empor, wölkender Wohlgeruch; Es glänze schön und heller der Lorbeer kranz! Unersteiglich ist dein Geist! reif bis zum Ernste; so eil, eile, denn die Wahrheit zu enthüllen: den heissen Durst zu lindern den Harrenden! Es berauscht mich, ein frohes Gefühl: Ich trink die reinere Luft; schwebe zum Rosenschatten; empfinde Götter-Geruch; Lebensgenuß! Gefilde des Lichts, darüber die Winde mit leiserem Fittige wehn. —

Strahl o Soñe dem späten Heimweg der Freundschaft des Herrn, dem Volk das von Ernste glüht: dir ströhmt der Freude viel: die Quelle rißelt dir so süß, wie Weste athmen, mit sanftem Getön: volle lebende Quelle, kristallene, reine! ich will im Hayn Sprößling suchen, daß ich Schatten dir pflanze.

Nro. 184.

Die du o schöne Harmonie, uns mühselige Wanderer zu edlen Thaten sporast: du Harmonie, unsrer schwülen Schweiße, köstlicher Preiß und gewünschtes Kleinod! Entbrannt in deiner Schöne, Holdselige! Von deinem Blick begeistert, Jungfräuliche, unser Geist ist in dir erhaben; lacht der Gefahr und frohlockt im Tod! So schmeichelt nicht dem Auge des Goldes Glanz; So erquickt nicht den Müden der süße Schlaf; so koßt nicht die Amme den Säugling, wie du unserem Geiste kosest. Nun singt der Harmonie, die Preiße; der ewig hold und ewig schönen; biß daß er kommt, der Menschen Gott, dem Feind zum Hohn dem Gram ein Spott.

Hoch schalle die muntre Trommete, Er komt und purperne Röthe verklärt sein blühend Gesicht: die Augen unsterblich Licht!

Lasset das schmetternde waldhorn hallen, Laß wirbeln die Pauke, Schallmeyen erschallen, er kommt holdselig und froh, jo, jo, jo! Harmonie jung schön und froh. Reich die Freude, Süß die weide, Süß ist Freude nach der Pein.

Harmonie nun spreß und schosse,
Frölich wie der Halm am Teiche,
Wie die Feldros' im Gesträuche,
Wie der weitzen Halm im May:



Aber rastlos sei dein Sorgen,
Späth am Abend früh am Morgen,
Daß dein Leib die schöne Fassung,
Einer schönern Seele sei.

Nro. 185.

Singe o Siona den frölichen Lenz, Sing ihm glücklicher Sänger; ein göttlicher Trieb locke deinen Gesang hervor. Die Hügel umher, hören dein flötend Lied, und des Baches Gespräch, geht leiser am Ufer hin; denn wir singen dich o Liebe.

Welches neue Gefühl glüht in uns! Schöner als die Gefilde erscheinest du o Harmonie. Ach, der Blick ihres Auges; ach dein Blick bleibt unvergeßlich mir: schöner erblickte nie seine Rosen der Busch; Ist das Liebe, was mir so empfindlich vom Auge rinnt? welche sanfte Bewegung hebet mich empor! Wie heiß ist der Trieb, der mein Herz durchwallt! Glückliche Zeit; und ich glücklich der sie noch sah. Ruft den Männern, die die Saaten streuen, daraus die guldene Aehren sich empor heben: sie kommt, hohe wonne! Die Erndte komt!

Ha, wie die Donnerwolken vorüber gezogen sind, nach dem wetter athmen sie kaum die Lüfte; die Bäche risseln, Gerüche umduften! Die blaue Heitre lächelt; alles ist reg! Eile jetzt Siona Rosen zu streun; und in die wunden der Verlassenen, gieß edlen Balsam, bis der Lenz mit der jungen Blüthe sie lab. Eja! die Palme grünet so schön! wie ist sie deinem brennenden Blick; ja, deinem forschenden Blick? wo eilst du hin? In die Gefilde des Lichts; gewöhnt des Streitlaufs! Sah ich die

junge Streiterin. Männlich mit glühender wang, verfolgt sie den Sieg.

Erheb dich Siona! Bewunderung, Erstaunen in diesem Labyrinth der Dauer! Tief eingehüllter Schauer lehrt deine Hoheit; zeigst uns die Laufbahn, wo am grossen Ziel die himmlische Palme weht.

Nro. 186.

Harmonie, du Ordnung und Einklang des weltalls, die sich o unerforschlicher Gottmensch Jesu, du alles schönen Quell und Ausguß! Meer des Vollkommenen, in dich sich alles auflößt! In dessen Fülle alle Gedanken ruhn; in dem die Schwingen jeglicher Idee ermatten; sonder End und Ufer; überall Mittelpunkt, nirgend Umkreiß. Du hoher schöner Tag der wahre Freiheit singt! Du bist des schöneren Lorbeers werth; des Siegs der edleren Helden zu singen. Begeistere mich, Begeistere die harmonische Harpfe, du großer Mittler! Du bist die Morgenröthe, deines nahen kommenden Tags! Deine Bildung erhebt sich in deinem Volk mit Adlerschwung! durch weise Zögerung; Meidung und göttliche schonung: O du erwählte des Königs der Könige: dich hebt hinauf zu dem hohen Ziel deiner Bildung dein grosser Geistes schwung; da unter deinen Edlen Kämpfer, gewürzte Gerechtigkeit und heilige schonung sitte unter dir ist. O dañ ist schon der Morgenröthe schönste, den sie verkündiget den seligen noch nie von Menschen erlebte Tag, der Jahr Tausende strahlt auf uns. Mit welchem Hoheit Blick wird die Heitere des goldenen Tags uns laben.

Wie wird mir dann, ach dann mir seyn, wenn ich mich ganz des Herren freue, Jhn tief anbeten werde! Von keiner sünde mehr entweicht, Ein Mitgenoß der Herrlichkeit.

Nro. 187.

Blüh mir auf in deiner Rosen schöne, o du goldne Zeit! Ach mich dünkt ich höre Chorgesänge, Hosianna, und Halleluja! Was brennt in mir, was glüht so? Was macht die seel hoher Rührung voll? Des heilgen Ordens weygesang erscholl! O der wonne! O des schauens, ins beßre Land! Jch verschmähe Traum u. Tand.

Heitre dich auf, die sonne steigt in strahlen Duft.

Horch! es tönen die Chorgesänge, der Bote des Herrn ruft! wonne, Bürgschaft und Rettung den Harrenden. Es schwebt hervor des Frühroths Kühle; sing im Chor, daß des Lebens schwüler waller Tag, mir zur Freude werden mag. —

Hauchen nicht schon laue Lüften; Goldt sich nicht das Mooß der Berge, schwellt der blüthen Baum die Knospe, so viele! wohin? wo der sonnen wagen früher steigt. Horch! der Hofnung volle Ufer hallen, und die frohen Jubel schallen.

O der wonn des Vollgenußes! wie flammen rings um dich die hohen Söhne, entbrannt in That begier; wie blüht um dich in jeder Mutter schöne, die Harmonie in angeflammter Zier, und Zucht, mit Rosen honig weiser Güte, mit Himmels Heitre im Gemüthe!

Nro. 188.

Auf himmlischen Lüften, schwebt der Geist der Edlen! Sie sammeln sich, die Schaaren der Seligen, zu den Wohnungen des Lichts. Es steigt mit der Saite der Harpfe der Weihgesang; auch der Schall der Wüste stimt mit an.

Heil dem König der Nationen; schnell ziehen die Lichtswolken heran; Vernichtet der Gram Erheitrung dem Volk des Herrn; rollt euch ihr Sonnenstrahlen in heitern Lüften. Bald erscheint das ersehnte Bild, das Schönste von Gestalt: der ists mit dem heitern Blick voll Huld, mit wehender Locke, vom Säußeln der heiligen Lüfte.

Schnell bricht das Heer durch die Bande der Nacht, und steigt mit den Flammen des Lichts auf des Königs Hügel; der ihrer wartet voll Woñe, erhaben, steht Er, im Wunder grosser Thaten! Ach, wie das Herz der Getreuen in der Freude schwimmt, und sich im Wunder verliert — Musik mit einem Himmelsschall, hebt sich empor vom Nebelthal; so tritt nun hervor im Kreiß du Schönste der Königin; dir gebührt der Preiß. An Lieblichkeit und frohem Sinn übertriffst du alle! Hebt euch ihr Stimmen des Gesangs; denn in Wohnungen der Wolken ist eure Ruh.

Rühret ihr die Harfe die Düstre, Gehüllt in Morgengrau, wo aufsteigt wallend die Sonne vom Ether des Himmels so blau.

Das Zeichen ist jezt prächtig aufgerichtet, das aller Welt zu Trost und Hofnung steht. Zu dem viel tausend Geister sich verpflichtet, zu dem viel tausend Herzen schon gefleht, das die Gewalt der Feinde all vernichtet, das in der auserwählten Sieges-



fahne weht. Ein Schauer durchdringt des wilden Feindes Glieder; er sieht das Creuz und legt die Waffen nieder.

Nro. 189.

Entzükt von der Wonne des Himmels, strahlte der Engel Gottes herab, und rief in die Versammlung der Väter: die Stunde ist gekommen; die Stunde der Herrlichkeit ist da: denn mit der Morgendämmerung, wird Jesus der Versöhner seinen Leichnam erwecken.

Ihr hört mit eurem Geistes Ohr, schon den Göttlichen wandeln, schon schwebt er hinab zum Grabe. Aber die Himmlischen, die die Ströhme und das Weltmeer läuter rauschen hörten, die Wälder erschallen, die Berge beben laut, mehr als wir, hört ein menschlich Ohr! Freudig sanken aufs Antlitz die Cherubim und die versammelten Gerechten, vor der gegenwärtigen Gottheit des Versöhners!

Wie du kamest, als du aus der Nacht die Sonnen hervor riefst, also kommst du mit tausend mal tausend Leben umströhmt; und vor dir beseelender Sturm her, himmlisches Säußeln wird von dem Sturm sich bald sondern, und deinen Leichnam wecken. Der Engel am Grabe Jesu, stieg in die Wolken hinauf, der Herrlichkeit Jesu entgegen. —

Ach, so wird es uns seyn, wenn am lezten Tage Morgendämmerung nun das lange Wehn des Wartens uns auf ewig verstummt. Wir werden vor Wonne freudig erschrecken, wie es der kleineren Schaar jezt war, die am Grabe des Herrn vor Hoffen u. warten, dessen das komen sollte, schmachtend waren. — Da endlich die wolken rißen, und Gabriel herab fuhr.

Nro. 190.

Ich stund auf dem kleinen Gebirge nahe der Harmonie, und sah in lachende Gefilde. — Gott, wie schön ist das Werk! Deiner Hände Fleiß o Harmonie! Denn hier ist ein Theil der Welt durch Menschenhände schön. — Hier hat der Pflug geschnitten; hier das Såg gegraben; dort das Rebenmesser viel der wilden Ranken weggenommen! Hier sind wiesen, dort sind Gärten!

Wie so schön ist diese Gegend über einen wald auf Heerden, Hügel, Bäche. Weiter hinein, ein unabsehlichs Waizenfeld, und dann ein Kranz von bläulichem Gebüsch, in dem das Auge willig sich verliert: du o Bruder Volk, hast diesen Theil der welt verschönert; hast gepflügt, gegraben, hast die Bäche geleitet, so, daß sie dem Auge wohl gefallen!

O ihr edlen Menschen! ihr thut darin den willen Gottes, weñ mit eures Geistes und eurer Hände Kraft, aus unfruchtbaren, durch euch schöne Gefilden werden. Geister Gottes sehn auf eure That, und freuen sich.

Denn da Gott die Erde schuf, zum Herrn der Erde dich o Mensch erkohr, da ließ er viel Oedes, ließ viel rohen Stoff an seiner Erde, dich daran zu prüfen: uns sind die Lebens Stunden, nicht freudenleer verschwunden.

Mit lieber Vater Hand,
Hast du mich Herr geleitet,
Auch Freuden mir bereitet,
Die Ich in jedem Tage fand.

* * * * * * * * *

Nro. 191.

Ich sahe mancherlei in einem Traum, größtentheils wilde Gestalten; der Traum war ängstlich. Da schwebte eine Taube herab, umflossen mit himmlischem Glanz, und brachte einen Oelzweig. Da sah ich ein Lamm gehen zum Altar! Es brachte zum Opfer sich selbst dar; nach und nach flohe vor dem Lamm, alle jene schreckliche Thiergestalten. —

Endlich schwebte ein Weib hernieder, eine Mutter; sie trug einen Knaben im Arm, und sezte sich freundlich nieder: Ein anderer feuriger Knabe spielte mit dem Kinde brüderlich, herzlich: die Mutter sah sanft auf sie nieder, plözlich ertönen um sie die himmlische Töne; ihr Angesicht glänzte; um ihr Haupt leuchteten Sterne, und sie verschwand: da rief eine Stimme vor mir her: wanderer, wohin?

Du suchst den Frieden, er wohnt nicht hier; so fragte ich manche Gesellschaft; aber sie schwiegen: zulezt fand ich mich einsam in der Mitte eines waldes, auf einem freien ringsum dicht umschlossenen Platz; wie in einem heil'gen Kreiße; es war dunkle Nacht; über mir leuchteten Sterne: Abermals ließ sich die Stimme hören: du suchest Frieden, er wohnt in dir. Mein Innerstes erklang, auf sah ich, und vor mir schwebte ein Auge, das mich durchdrang, so hell, der Glanz aller Geister und Seelen war in ihm. da war es, als sängen mir alle Sterne.

Das lang gehofte, tief verborgene wird jezt offenbar: das Auge sieht es heil und klar.

Nro. 192

Selig ist der sein Erdenleben am lieben Freundes Arm durchwallt. Es wird ihm wohl, wie zum sanften Frühlings Gesäussel, zum lichten Morgen Glanz, zum Majenregen, zum Blumenkranz.

Will Unglück dich zu Boden reißen, du klagst es deinem Freund, er nimmt dich sanft an seinen Busen, so athmest du an seinem Hals aus freier Brust, und gehst an deines Freundes Arm in Gottes heiligen Hain. Dir leuchtet freundlicher die Sonne, lieblicher der Schein des Mondes; es blühet duftender die Rose, die dir in Freundes Garten blüht; wann auch dämmert dein Aug, wann nur des Freundes Aug nicht krankt; wann auch dein Fuß wankt, wann nur Freundes Fuß fest steht — Und kämst du um das Deine, dein sind des Freundes Hab und Gut; und schwinden deine Kräften, dein sind des Freundes Mark und Blut; und wärst du müde des Lebens, und winkte dir die lange Ruh; so sizt zu deines Lagers Häupten, dein Freund und blickt dir Tröstung zu — u. schläftest du im Schoß der Erden, so streut er Blumen auf dein Grab: O wie glücklich und selig, wem der Hiñel ein Herz vor Bruderliebe giebt, u. überall du herrliche —

Im Majengrün im Jenner Schnee, Allwo ich wall, allwo ich bin, Bleib du mir hold bleib ich dir treu.

Nro. 193.

Es lebt die freundliche Kinder Mutter, die zum geistlichen Leben mich gebar; trinket und auferzieht; die Guten besucht sie oft, umschwebt

sie oft mit sinnender Einsamkeit, umweht sie in der Sommernacht.

O Fülle des Herzens und göttliche Milde, wie friedlich und still erwärmt ihr Herz das Andenken an sie.

Entflamme uns oft, du hast die Flamme in uns entzündet. O Ruhm, O wonne, wir sehen es, wir wissen es! Wie so sanft du die wehmuth, und den Schmerz milderst! — Freundlichkeit und Friede lächelt aus deinen Augen.

Eile mit dem Riesenschritt, durch die verschwiegene Nacht; daß wir den Gang und Schritt des Bräutigams vernehmen, und wir bald des Herrn erquikenden Tag sehen, und Vorgefühl deine Kirche, die fromme Dulterin durchzucke des viel herrlichen helleren Tags. Der Abend graut; still gehen wir hinaus dem Bräutigam entgegen. Bald sind vollens die Regenschauer im Sturm vorüber.

Auch die Heiligen schauen von ihren stillen welten herunter. — Nun thaut es auf; es duften aus ihren Gärten wolken auf — Drinn sind ernste Gedanken — ein Säußeln Gottes! — so sanft wie Majen Nacht Thau. Kurz war die Nacht, im Jammerhüllenden Erdenschooß — Unsere Thränen werden Freude! Der Tag erwacht, dem jauchzen wir frölich auf, und freuen uns des Herrn.

Nro. 194.

Lern Jüngling deine würde kennen, und bebe, sie zu entweihen! Rechtschaffen sei dein Herz, u. deine Sitten rein, laß die Begeistrungen die dir im Busem brennen, vor allem, Gott geheiligt seyn. —

Heil sei dem frommen Sänger; der Beifall von Gott ist ihr Theil. Die Chöre der Engel horchen auf ihren Schall, und segnen ihre Lieder; so werde denn oft, von dir o Jüngling des Erlösers Heil und Huld besungen; süß ist es, den Herrn zu erheben, mit Gesängen, wann das Herz schlägt bei heiligen Tönen, bei jedem Laut — Begeisterung! wie füllest du mich mit himmlischem Gefühl; du Vorschmak reiner Lust! worein ich mich versinkt.

Erstgeborne Tochter, des Ewigen, Himmlische Liebe, zu dir flieh ich! Sei mir günstig und hold! Deinem wink, deiner Stimme gehorche ich. Was erheitert? was erwärmt? Du thust es, himmlische Liebe. — Wo Grenzenlose wälder schatten, wo Namenlose Blumen duften, lagerst du dich, und lehrest den Menschen feiern, in religiöser weise die Gottheit! —

Was jezt in Todesstaub zerfällt,
Wird künftig schöner hergestellt;
Und lebt im Frühling wieder;
Drum dem, der alles leben heißt;
Dem tönen unsre Lieder:

Mein Himmel, wie blühet und duftet u. grünt,
Hier alles im zierlichen Kreiß:
Und wahrheit das schönste der Blümlein bedient,
Die andern mit zärtlichem Fleiß.

Nro. 195.

Blume der Schöpfung du Glanz aussenderin, Harmonie! Du, die aus der Nacht sich hoch in den Ether schwang. — Wie oft schwingst du deine goldene Flügel, im Glanze strahlend zu dem Antlitz des Lichts: O du strahl des Lichts, der Götter und Menschen erfreut.

Du mächtiges, zartes, und viel besungenes, u. dennoch unaussprechliches Geheim! u. doch allenthalben offenbar! Die Nacht nimmst du von unsrem geschloßnen Aug; auch hoch und fern strahlst du über die welt hin, o Lichtstrahl! wie still, und doch so mächtig ertönend! Du weit hinschauender erdumleuchtender vielaussäender glänzender welten sproß! Du bringst den Völkern Glück und Lebens Freude: auf alle noch geschloßne Augenlieder, streue dein Licht, und die Liebe; ach du Tochter der Liebe, die du aus dem lebendigen Quell entsprangst; der unendlichen Kette, höchstes Mitglied! Du männlich gesinnte, die den Schild und das Panier trägt! Du, des Ewigen Tochter! laß hören mit holdem Gemüth den Gesang. Die du die Geschlechter der Riesen bändigst; du, die der lüsternen Brust entfliehest, und deine jungfräuliche Blume, mit chernem Zügel bewahrst. O du heiliger Gipfel, der Menschen Tugend! Sei also gesegnet du Harmonie! Deren Antliz ein reines friedliches Licht strahlt.

Soll mir nun der helle Schein,
Deines Anbliks selig seyn,
Herr so rein'ge Geist und Glieder,
Mach mir böse Lust zuwider!

Nro. 196.

Was ist das vor eine Göttin, so schön wie die Liebe, und Ernst wie die weisheit, ihr stiller Tritt? Die sanfte Erhabenheit! Es ist Urania die ich liebe! Ernst ist sie, die Tochter der gerechtigkeit; das ernste gütige Angesicht der göttin! Ihr weises Maaß, und der Zweck des glücks in ihrer Hand, Thätigkeit und wahrheit.

Ey dañ, so lobt den Herrn, den Gnädigen, ihr Welten seines Alls! Ihr Sonnenheere, flammt zu seinem Ruhm; ihr Erden, singt sein Lob; und du o gutes Geschöpf, o Mensch, zerfließ in Harmonien ganz: dich hat er mehr, als sonst alles beglückt. Erhöh' dich doch zu deiner Seligkeit, bleib ihm treu, hange an ihm, von ganzem Herzen voll Liebe: Lob ihn im Regen, wie in dürrer Zeit; im Sonnenschein und Sturm; wenns schneyt, wenn Frost aus Wasser Brücken baut, und wañ die Erde grünt, so trau ihm, u. sing ihm Lob! O, wie lieblich sorgt der Herr!

An Ruhms und Goldes statt gibt er mir Licht, die Wahrheit einzusehn, und Freund und Saitenspiel. Erhalte o Herr, was du uns gabst: mehr brauchen wir nicht zum Glück; mit heiligem Schauer der Ehrfurcht will ich dich preißen ewiglich.

Muntre Schwester süßer Liebe Himmels Kind! Ach was kann das Glück uns geben, wann man dich nicht mit gewinnt?

Nro. 197.

In Osten erwacht der Tag, die Wolken glühn in seinem Strahl: des Himmels dunstres Blau erdämmert! Blaß ist die Wange des Mondes, die Augen der Sterne funkeln matter; sie bleichen, sie schwinden hinweg, vor der Glorie, der kommenden Sonne. Erscheine, du lang erwartete Zeit, in deiner Kraft! Du goldlockige Himmelstochter erscheine! Schaue, sie komt! ihr Antlitz ist röthlich und schön, gelb sind die Locken ihrer Jugend. Holdselig blickt sie durch den Nebelschleier! Die Nebel rollen schaurend zurück! die Wellen

fliehen schüchtern hinweg; die Kraft des Oceans brüllt! Die Berge zeigen ihre beschneyte Gipfel; und die schweigende Ebne glänzt! Willt du hören die Kunde der Wonne, die Tochter des Gesanges? Der Harfe Stim̃e erklingt mir; ich fühle meine Sēle entbrennen, das Licht des Himmels bestrahlt sie, wie die Sonne die Berge; ich sehe die Heldin in ihrer Jugend Zeit; komm heran mit deiner Harpfe, ich will singen die Kunde der Freundschaft: Laß mich hören deine Stimme, sie schmelze mich in die Wonne der Wehmuth. Wann du mir grüßest den goldnen Morgen, frolocke ich in der Fülle meines Lebens.

O wie selig sind, die du auserkohren, die des Geistes Wind, die des Lebens Sonn, hat zur Himmels Wonn, dir, Herr, neu geboren.

Nro. 198. Wunsch großer Aussicht. Dich denkt mein Geist in deiner Größe o Harmonie!

Was horchst du unter dem Flügel der Nacht? Der Harmonien widerhall; des Bundes Gesang, des süssen Gesangs Bild, steigt in meiner Empfindung empor; Fluthen ströhmen in Silber Tönen, und der Freude Geister Leben, sanftere Töne schweben nach ins Getön, ins Halleluja, ins Gesänge der Harfenspieler. Willkommen göttlichste der Musen! Du zündest Himmelgluth, in jedem Menschenbusen.

Gesanges Freuden Himmels Weiden — Sind alle Namen von der Zeit verschlungen, ist einst des Helden Ruhms Tromete selbst zersprungen; soll dennoch dein Gesang noch Engel nieder ziehn.

Dein höhres Tönen Harmonie erscholl, u. Lieb und Licht erquoll! Sanftes Vereinen! Wie die reinere Luft so lieblich einher weht. Laßt der Saiten leise Lispel, süße liebes Wehmuth girren: Immer matter, immer feiner! biß mählig sie das Ohr, und Seele ganz beschleichet: so feierlich heiter und schön, laß mich zu dir eilen, froher Thränen voll! Pflük deine Rose o Harmonie, wenn Bruderlieb durch Eintracht sich erhöht. Versenk tief in diß sanfte Gefühl, bis der volle Melodien Sturm dich weckt, und die lauten Chorgesänge brausen; schwellet ihr Töne im feierlichen Chor!

Paart, ach paart ihr Hochvertrauten, hohen Sinn mit süßen Lauten! Entflammt die Wärme! Regt, regt die süßen Keblen. Zahlt den Zoll der Andacht! Klimmet mit feierlichen Weisen empor! göttliche Sänger, begeisterte Seher, Eint euch im traulichen Chor.

Komm Schwester meines Herzens, Laß uns vons Himmels Höhn, Uns staunend in die Ferne, Ins ungemeßne Sehn! Sieh, wie im Abend-Schimmer, von dunkler Fluth umkränzt, das Erbtheil deines Landes, uns hold entgegen glänzt.

Nro. 199.

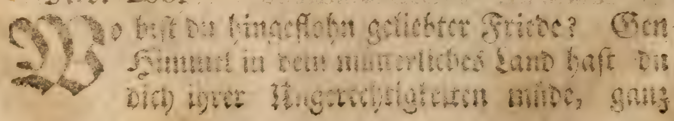
Hörst du den süßen hohen harmonischen Gesang der Stimmen, die uns so oft zu grossen Empfindungen riß, und jezt noch süßer ertönen, als noch nie; wann alles versenkt in die tiefste Stille, wann die Harmonien tönen.

Beneidenswerthes Volk, das ohne Schild und Schwerdt den sichern Aker baut, u. Lorbeer nicht begehrt; das glüklich ist bei sich und keine Helden

kennt, als Sieger deren Brust von Menschenliebe brennt; und die mit größrem Ruhm, als den der Kriegsgott giebt, das wilde Thier gestürzt, das Friedensland geliebt. die Wüste reich gemacht, der Handlung Flor erweitert, u. der Barbaren Geist, durch Wissenschaft erheitert.

Was sich sonst in Sünden wälzte, Lieget nun am Liebesthron, Manche von Natur die Kältste, unempfindlichste Person, fühlet Jesu heiße Triebe, seiner blutigen Gestalt, welches sie ins Bild der Liebe, als zerflossen wachs gestalt; Harmonie wann dir erklingt, das Jubelgeschrei vom Lande des Friedens, und unter den jauchzenden Chören die Feier der Tempel in dir empor steigt — so rauche du Dank Altar!

Feurige Lieder ertönt! Bekränzt den seligen Tag mit Blumen: erscheine Begeisterung, die Brüder vereint! Siehst du die stillen Gefilde o Zionitin, wie sicher und stolz sie grünen, in Thau u. Segen gebadet? Bald werden singen Jünglinge und Jungfrauen im Reigen den Friedens Psalm! Sorgenlos weidet die Heerd im blühenden Thal, sanfte rieselt der Bach, zwischen blumigte Ufer. Frohe Hirten blasen die Flöten von den blühenden Hügeln, dankbare Hymnen. Die glückliche Landschaft so jung und frisch, blühend, wie am Tage der Schöpfung! Alles athmet Freiheit und Ruh; wie die sanfte himmlische Freuden die Herzen übergießen.



Nro. 200.

Wo bist du hingeflohn geliebter Friede? Gen Himmel in dein mütterliches Land hast du dich ihrer Ungerechtigkeiten müde, ganz

von der Erde weggewandt: wohnst du nicht noch auf einer von den Fluren des Oceans wie in Klippen tief versteckt? — wohin kein Wucherer, keine Missethäter führen, die kein Eroberer entdeckt, nicht wo mit Wüsten rings umher bewahret, der Wilde sich in deinem Himmel denkt, sich ruhig von den Früchten seines Brodbaums nähret, vom Safte seines Palmbaums trinkt; o wo du wohnst, laß endlich dich erbitten, komm wieder!

Erbarme dich des langen Jammers, rette von deinem Volk den Armen Ueberrest: Bind an der Hölle Thor mit siebenfacher Kette, auf ewig den Verderber fest. Du liebliche Quelle, wie wandelst du dahin, durch die duftigen Schatten geweben, u. weckest den sanftern melodischen Sinn, in meinem umnachteten Leben. Wie krachend und wild durch den vernichteten wald, der rassende Donnersturm auch wüthe, wandelst du doch von ruhigen Tönen umhallt, und beweht von der rosigen Blüthe.

Ich trette aus der Vernichtigung des Lebens hervor, in deine geheiligte Schatten, da schwang das Gemüth begeistert sich empor, aus den Nächten der dunklen Trauer.

Nro. 201.

Und Gabriel fuhr herab von Bethlehem über die Schädelstätte, zum Grabe flog er; und da er hinein ins Grabe kam, da bebete die Erde; und der Engel wälzte den Stein hinweg vom Grabe Jesu, und Jehova freute sich, da Jesus auferstund, Wer singt ihm ein Lied, von dem was geschah? Wonne! Erstandener! Von-deiner und von derer Freude, die jezt dich sahe —

Stille war jezt das verlaßne Grabe, bis bei der Morgenröthe die begnadigte kamen, die gewürdiget waren zu sehn den Sohn nach den Todes kämpfen am Golgatha.

Herrlich schwebte Jesus über dem Felsen des offenen Grabes: göttlich, unaussprechlich umstrahlt mit Siege. Halleluja! Mit Siege des ewigen Todes Triumph. Höhe, neige dich vor dem Sieger. Tiefe, erhöhe dich! Ihr Menschenstimmen erhebt euch, in der Freud, daß er lebt — empor in der wonne, dem großen Begnadiger zu singen.

Hocherhabener vor allen, du Beginner und Vollender! getödtet vom Anfang und für ewig für uns erwacht! Des Name für uns heilig ist, dem sich unsre Knie beugen; du gnädiger, der alles erneuert. Mach in deiner Schöne dich auf, o Erde! Dein Licht kommt, und die Herrlichkeit Jesu geht über dir auf! Deiner wahren Söhne werden viel seyn, sehr viel Gerechten: Jauchzet ihr Toden Hügel freuet euch Gräber, da vor Gottes Gebirgen die Gerechten liegen: sie werden erwachen, und des Sohns Herrlichkeit preißen; was bebst du Erde? Die Gerechten werden dich noch bewohnen; da wird auf dir Gottes Herrlichkeit leuchten, und dein Licht wird der Herr seyn.

O sie stehen in der Fülle, Heilger Unschuld und so süß, Seht die wang umblüht das stille unverlorne Paradieß.

Nro. 202.

Wie es mich durchschaudert, diese frischen kühlen Lüften; bezeichnen die Nähe des Morgens, schon Hier! Willkommen Baum

des schattens! Liebe Stätte, zürne nicht, daß die unruhige Heimwehkranke Magdala schon wieder da ist, weigere dich nicht die arme gejagte an deinen Busen zu nehmen!

Horch! er kommt, wie geht sein Tritt in stiller Nacht so leise! wie fliegt sein schimmernd Gewand weit hin im winde, sein Blick im hellen Aug ist freundlich Gut.

Nein, sie soll sich nicht mehr so ungebärdig stellen wie vormalen deine Magdala: still u. schweigend soll sie ruhn, wie der säugling der sich müde geschrien hat — Er strekt die Arme, Harre! harre, ich komme! Nimm mich freundlich in deine Arme, daß ich warme werd von Gnaden, auf dein wort, komm ich geladen.

So ruhig meine seele, sollte ich vollendet haben, sollte er erschienen seyn der gewünschte Moment — Der aus dem Jammer mich hinüber bringt, in jene beßre Gefilde, in denen keine Thräne fließt, u. keine Klage schallt.

Inniger Friede, labet die müde, wonne so zarte wärmt die erstarrte, nach dem gefrierenden lähmenden schmerz. Ist er aus der schwere Traum? Fällt der giftige Nebel zu Boden? Stützet mich, haltet mich, meine Lieben, daß ich es trage —

Lieben und Leben, Ringen und streben, Dulten und Tragen, singen und Klagen, Trautester Dir, Alles nur Dir.

Nro. 203.


du Göttin des Anfangs, Heil'ge, Reine! Dir sind unsere wünsche geweiht; du lockst uns in deine Arme, du Licht der frölichen

wahrheit — Du entwikelst aus unbekanntem Vermögen Möglichkeiten, die nur du weist! schließ uns auf der Dinge Geheimniß, wie der Glanz am Morgen, so heitre der Eingang unsre stirn; u. wie der Glanz am Abend der fröliche Ausgang.

Du Königin, die du das Reich der Liebe beherrschest; was oft die sonne verbirgt, enthüllst du! weckest der Ahnung Hofnungen auf.

Herzerquickerin, labende Freundin! Mutter guter Menschen; Trösterin. Pflegerin der Kranken und Betrübten, aller Ermatteten Trost! Du gebierst sie dem jungen Morgen, und schenkist sie dem neuen Tage! Koṁ o selige! Koṁ du Erwünschte! Hauche mit deinem Lebensatoem uns an, und erheb unsere Kräften. Heiliges Licht der wahrheit, ich bete dich an! Du unsers Geistes schwingende Kraft, die uns hält und bezähmt, und mit lebendem Feuer anhaucht.

Blume der schöpfung, du Glanzaussenderin! Die seele zu erleuchten! o du helles Licht! Du mächtiges, zartes viel besungenes Geheim! und doch im Glanze strahlend! Bringe den Völkern Glück, und sende Licht auf alle noch geschossene Augenlieder. O du, deren Antliz ein reines friedliches Licht strahlt, gib der seele volle wahrheit. daß sie vom scheoß der Erde sich schwinge, zum sitze der Liebe!

Nro. 204.

Komm du goldne Zeit; du gehofte, o Liebe koṁ, und trockne nun die Zähren, die wir mit innigem schmerze wegen dieser Verkennung in der Einsamkeit Nacht getragen: Das Hoffen vom Elend auszuruhn, wird dir wonne Gottes geben;

wenn du im höhern Chor von Wonne begeistert in die Harfe Gottes mit deinen Gesängen einstimmst; wie selig bist du? Wenig Kraft hast du, aber du hieltst dennoch am Bund getreu: bekanntest und behauptest dennoch Philadelphia stets in edler Bruderliebe; auch wann sie bang dir naheten Satans Verführungen, hältst du Probe, bis seine List mit ihm senkt im Staub vor dir. —

Eja, wie selig ist sie, wenig Kraft gab ihr der Herr, und sie blieb dennoch im Bunde, bekannte dennoch Philadelphia stets! In der Stunde des Jammers, der den Erdkreiß trift, aber bald vor dir vorbei eilt — wie herrlich ist sie, die theure Schaar! Hält was du hast, laß keinen Feind die Krone dir nehmen: denn der vollendete Philadelpher steht glänzend als Priester, als Pfeiler in dem Tempel, wo der Herr thront; viele werden sich samlen, zu deinem tönenden Psalter Strohm: zu den Wonnegesängen, bei der Freiheit Triumph: Jauchzet und schauet den nahen Lichtstag: Keiner ist wie der, wandelt froh in Labyrinthen, die hindurch den Weg euch zum Herrn führen.

Hebt zu dem Himmel den sinkenden Muth;
Guten ergeht es am Ende doch gut.

Nro. 205.

Du freundliche! Wer bist du? sprach der Mensch. Vergnügen werd ich genannt. Und du dessen finstern Zügen Verdrüß und Trübsinn spricht? ich bin der Schmerz. Ey dich mag ich nicht; doch du holdseliges Vergnügen, du sellt mein seyn: und nimmer von mir gehn: Mein guter Freund, versezte das Vergnügen, was

du begehrst kann nicht geschehen, wer mich verlangt muß sich bequemen, auch meinen Nachbar anzunehmen, den zum Gefährten mir, der Himmel erkohr; seit uns des Schicksals Hand verbunden, hat man uns nie getrennt gefunden, bald folg ich nach bald geh ich vor.

O du heilige Unschuld, wie schön bist du! Ein Blüthenhauch aus bessern Welten bist du; du athmest Ruh; ob auch das Leben draußen stürmt.

Wer mag den Geist vom Gram der finstern Schuld befreien, ein heiliges Gemüth, ist Licht im dunklen Hain. Wo Engel sind ist Gott, und reine Seelen weyhen, den Himmel ein für sie.

Kinder ehret Jesum Christ,
Mag euch doch sein Beispiel lehren,
Wie man vieles lernt entbehren,
Wann man ihm gehorsam ist.

Nro. 206.

Nenne den süssesten höheren Namen, singe ihm dein Lied! daß ihm der Hayn und das Thal horcht; nimm die Harf o Zionitin, wir singen in die Saiten den Gesang, den uns liebend die Mutter gelehrt. Ewig wird er geliebt von mir, Jesus der Vielgeliebte, in des göttlichen Geist ich ein Paradieß sah; in dessen holder Gestalt mir alles Schöne der Vorwelt glänzte.

Die Weisheit spricht selbst durch ihn: mein Auge hängt nur an ihm, darum neiden mich alle Frauen; aber unser Jugendtraum umfaßt Welten. An Ruhm geht er Helden und Königen weit vor; liebend gab ich mich Ihm, er selbst ist mir die reinste Lust. Ihm zu gefallen, seiner mich werth zu machen,

vergeß ich alles, das härtere ist stets das geliebtere mir: offen stehen mir die Pforten des Ruhms, die Ehren der Kirche des Herrn. O du kleine Genossin, da selbst dich der Himmel erkohr; aus dem Sturme der Welt, flohst du in den sichern Hafen der Kirche! Sieh das Wunder der Zeit, mit geistiger Jugend geschmückt, zart im gefälligen Reitz. Dank dir, da du uns in thätiger Wahrheit zeigtest die stärkste Kraft, und übtest den zartsten Sinn. —

Ein neuer Zeitraum beginnt; fortan ist aus die Zeit des Traurens; auf, feiert dem erhabnen König das Fest, singt ihm: es thut sich auf Aurorens Thor, die Sonne tritt hervor, und aus den Wellen steigt, der Erde weit Gebiet, die Soñe schaut sie an, sie blüht. Lichtgeister die auf goldnen Strahlen, auf leichten Fittigen hell gewebt, mit zarten Zügen ihn, durch welchen alles lebt, ins Auge und Gemüth zu malen.

Nro. 207.

Harmonie du stilles Feld, wo mein Geist vom Lärm entfernet, das Glück der Ruhe fühlen lernet; Rein, wie mein Wunsch, still wie mein Herz, wann fühl ich einst der Welt verborgen, in dir den Frühling und den Morgen — zwar ohne Lust, doch ohne Schmerz; zwar ohne Ruhm doch ohne Sorgen, wann kommt die Zeit geliebtes Zelt, daß ich zufrieden in dir wohne? die Rosen sind mir eine Krone, und diese Thäler eine Welt.

Tönt Sänger in dem Hayne wieder, mit euren ungezwungnen Lieder: schön ohne Kunst, wie ein fruchtbares Feld, nach Ruhm und Ehre will ich nicht streben, mich reitzen Freuden ohne Müh; die

schöne Weisheit kann sie geben, mein Lied sei reich an Harmonie, doch noch harmonischer mein Leben: Rein sei dein Herz, und nicht entweihet von böser Begird, nie besudelt vom bösen Gelüst; wer die böse Begierde hegt, dessen Herz ist Greuel und Verwüstung; ein Grab voll Todten Gebeins — Aber den Treuen den Reinen, will ich mit Lorbeeren kränzen, will zu ihm kommen und Wohnung machen, in seinem Herzen. Sein Herz sei mein Tempel.

Nro. 208.

O Seligkeit, du wohnst nicht ausser mir; nur ein Entschluß des edlen Geistes, seiner Werth und groß und gut zu seyn, u. plözlich wachst du auf; o du! wie nenn ich dich? Du Himmlische du Namenlose!

Wahrheit will ich dich nennen, Wahrheit grüßt dich mein Gesang, o sei in deiner stillen Herrlichkeit, in deiner Einfalts vollen Schöne, sei mir tausendmal willkomm, du Göttliche, du bist Vergnügen, und Wollust, ein Namenloses tiefes Ruhegefühl, ein holder lieblicher Zusam̃enhang; der Kräfte Trieb und Neigungen! Du bist der Seele ewiger Sonnenschein! Leuchtend, labend, lind und warm.

Kräftig wie die Jugend; Jung wie der Frühling! Arbeitend, stark wie ein Lay; und wie ein junger Adler wohlgemuth. O du hohes Gut, wie selig, welchem du im Herzen wohnst; wie gern entbehret er der Sinnenlust! Die wahrheit und die Tugend lohnt sich selber schon, mit jedem Tag wirst du weiser, vollkräftiger, edler, thätiger, und

weit vollkommener; also reift der Geist zum Reiche Gottes: Welche der unzählbaren Gaben, welche sind die köstlichsten, welche deine Seele laben, mit den vollsten Ströhmungen: ihr des Paradieses reinste Triebe, Bruder, Freund und Gottes Liebe.

Nro. 209.

Wo sind die Stimmen der Sänger, die verhalleten im Gefilde? Laß dich hören; Stimme der Harfen! Wo schwebt der streitende Ritter? seine wange thränt, über dem langen Harren. Siehe, eine wolke hängt dort ob dir, ihre blauen Seiten stehen hoch; die winde sind ihr gehorsam, sie ruhen ob Ziens wohnungen, sie hören Gesang und Harfenton, harmonisch u. schön: melodisch vereinigt ins Brüder Chor.

Es erheben sich die Stimmen der kleinen Helden, sie begeistern schon die lüftige Hall. Begeistrung steigt in ihrer Mitt hinauf! Die wange glüht hold und beschämt; sie sehen die viele Antlize der Horchenden. Heb dich empor, du liebliche wolke, in höhern Kreiß der Geister ähnlichen Gesinnung, zum Verein des Ganzen. Nach dir nur schreit mein Geist und deinem Frieden; du hast das Glück des Himmels mir verrathen! Ein Hall der Seligkeit hat mich erreicht; vollbring an mir der Rettung Thaten, Ehe mein zerquält Gebein erbleicht.

Nro. 210.

Tritt hervor in deiner Milde o Harmonie, so spielen die Morgen-Lüfte vor dir her: die Sonne lacht in ihren blauen Feldern; der

graue Strohm schleicht fort in seinem Thal; die Bäsche schütteln ihre grüne Häupter, und die Rehe springen der wüste zu. Welches frohseyn auf der Heide dort! Die stürmische winde haben sich gelegt.

Gehe hin o wind auf deinen Schwingen, du stöhrest die harmonische Ruhe nicht mehr; die Nacht ist weg, die Augen sind klar! Deine Schönheit ist daurend, dein Streitbogen ist Kraft; dein Ruhm bleibt, und wächst wie eine Eiche auf Basan; sie hebt ihr breites Haupt dem Sturm, und jauchzet dem Laufe des windes; wende dich, du reißender Strohm, und laufe sanft, durch die ebene fruchtbare Gefilde! Die Distel auf ihrem Felß, schüttelt dem wind ihr Haar!

Sanft sei deine Ruhe, o Harmonie, dein lieblicher Strahl wird aufgehen, auf unsern Hügeln.

Mannhaft stehst du, wie der Strahl des Osts, mitten unter deinen Feinden auf, die winde mit ihren Schwingen sind unter dir: Helle ist deine wohnung, und dein Feind sitzt im Dunkel, dein Schild mit wolken bedekt, die schweben rings um den König her.

Nro. 211.

Edle heilige wahrheit, lange ließest du von Unheiligen dich mißkeñen, höhnen u. lästern — eine Stimme ist vom Thron des heiligen erschollen; es ist genug! schon ist der schöne Glanz Gottes aus Zion angebrochen; ob gleich noch viele Völker mit Dunkel bedeckt sind, siehe, schon röthen die milde Strahlen der Morgen Sonne, die Gipfel der Berge nicht lange mehr, so werden alle Thäler fruchtbarer.

Mit Hoheit und würde entschleyern sich alle Geistes blüthen, welche in tiefer Hülle, schon Jahrhunderte begraben gelegen, und bringen den schön bekränzten Tag, voll Freude und wonne, voll Huld und Licht, der die zarte Gefühle, erhabener Seelen, für Kraftthaten öffnet, und den verfeinerten innern Sinn, zu dem hohen Leben der Harmonie begeistert, und in immer thätiger und neubelebender Kraft forttreibt.

O Harmonie, sanft umschwebt dich dieser neuerwachte Tag; wie feierlich, wie heilig ist er dir! Eingeweiht wirst du zum stillen Heiligthum, zur hohen Friedens Feyer, wo nie die sanfte und erhabene Töne, deiner harmonischen Gesänge verhallen werden.

Dann wird in Thälern und in Hainen die Menschen würde wieder grünen.

Nro. 212.

Du lieblings Göttin, in der Jugend Fülle, Fürsten von edler Seele, groß von Entschluß und Kraft, so die Thaten richtig wägt, bist eine Blume wo blüht und duftet, belehrst, lernende Menschen mit sanfter Milde, du Baum voll Früchte, dessen Aeste sich freundlich neigen hienieden, damit er andern helfe. Treib dein Göttergeschäfte o Harmonie, nimm am Verhängniße der andern Theil; sei deinem Bruder-Geschlecht ein lebendiger Strohm, der wogt und rollt voll Mitgefühl, der welten guter Thaten.

Siehe, wie die goldene sonne, öffnet die Blume am Morgen; wie der silberne Mond, milde mit Thau sie erquickt ungeheissen; so entquillt auch in

deiner Mutter Brust, Fülle der Nahrung, denn in dir lebt die Gottheit allenthalben, und schaffet das Glück, erhält und weihet die Gaben in allem, mit ewig vollendendem Kreiße.

Jede zarte Blume der Bekantschaft, auf des Berges Gipfel wie im Thale, sind dir geeignet, und deiner schönen Unschuld anvertrauet, sie mit süsser Milch der Freundschaft zu pflegen.

Nro. 213.

Du Menschen Freundin, deren Liebes Funke in aller unserer Herzen brennt, wir kennen deine edle Liebes-Blicke, die unsere Herzen schon so oft durchdrangen. Du unser Entzücken, du aller Frauen, und Weiber hohe und edle; deine Gottgestalt führt dir die schöne und frohe Chöre herzu, deren Sang so still und innig die Herzen rührt. Ein jedes der deinen weiht dir den tiefsten Dank, und die Herzen, aller Nationen — mit schönen Thaten sollen sie dich endlich noch belohnen.

Höre, was dir jezt schon die Chöre singen; was wir bedürfen, ist, die Herzen der Menschen, von innen auszubilden, zu erziehen: sie für gemeinsam wohl, in Freud und Schmerzen tief zu erregen, daß sie göttlich glühn — Alle bieten dir die Hand, Verdienste sollen lebend dich erneuren, Lieb und Ehre, die wärmt und nüzt, das thätigste das beste nur, das in den zarten Flamen, zu jedem schicksal Menschen schmelzt zusamen: was dich bisher kränkte, was dich betrübte, wird dir der Freuden überfluß! Völker Hände, werden deiner schöpfungen Werke helfen vollenden.

Nro. 214. Frühlings Lied.

Du heimathliche Schöpferin, meiner zarten Sorgen, meine Seele strebt nach der Heimath Blumen Lande; wann erwacht dein sonniges Bild der freundlichen Majen Morgen? und die offenen Auen, im himmelblauen Gewande, schattiert mit Röthe, wie des Himels Antliz strahlend und verklährt? Natur, an deinem athmenden Busem barg jede Knospe ihr Antliz; In deinem friedlichen Scheos breñt, bebt, zittert und glüht alles; bis erscheint deiner Schönheit Rosenlicht; und drauf erglänzt die Strahlen Wange. —

Wie doch das freundliche Licht den Rosenhügel erhöht, und des feuchten Südwinds Flügel um ihn weht! wie keusch im Frühgewande, der Duft die Blumen küßt. Du Lenz voll Schönheit der Blumen-Flur, sie, sie das Schooskind der Natur, ihr Blick ist mild und glänzend, ihr Auge veilchenblau, dem Rosenmund der Lippen, entquillt Gesang und Thau.

Nro. 215.

Der große Werth deiner Gedanken Fülle sind die Eigenschaften der Gemeinheit, die dir eigen sind o Harmonie! ob gleich ist deines Lebensgang oft schwül, auch der Schweiße viel; wann dir die Sonne flammt, und bräunet deine Wangen, so lähmet, dir doch nicht die Hand, der sengende Brand: deñ die Gluthen der Liebe, die mildern des Tages ermattendes Schwül! sie fächelt dem Wanderer kühl: sie wieget den Müden zur erholenden Ruh: sie stärket den Matten, so

freundlich und klar, dir lächelt ihr Auge, dich meynet ihr Blick, dir duftet die Myrrthe, zum Wohlstand und Glück, so reicht dir die göttliche Liebe die Hand, u. führet dich endlich im rosigen Licht, im Reize der Jugend, der unschuld zur Ruh, so schützet sie immer das ehliche Band, du gelobst ihr zu folgen das Leben hinan, durch Wüsten und Felder, die friedliche Bahn.

Nro. 216.

Ohne Harmonie ist keine Schönheit; kommt, sieh und fühle die ewige Proportion, darin diese leise Verbindungen, diß Göttliche in der Natur; diese Eintracht und Einfalt, worin die ganze Schöpfung in zusammengebundenen Banden schwebt; daraus die alles-gebährende, und alles-reifende Ausbreitung, und Ausdehnung, und unermüdliche Bewegung hervor geht.

Siehe da die Schönheit, wie harmonisch! da, das Göttliche in der Natur, ihr wesen der Schönheit zeigt: o lebendige Harmonie, du göttergleiche Künstlerin, die du die heiligsten Reize enthüllst, und die verborgenste Geheimniße lehrst; du hauchst den Seelen die dir offen ein, das gefühlvollste erhabenste Werck! ein überirrdisches Ideal, wornach sich alle Meisterwerke bilden und formen: o der Majestät, davon selbst die hohen Bilder sonst erhabenen Dinge ausgelöscht worden, möge unsere Lebens Kraft immer saugen aus der immer neuwerdenden Jugend der Urschönheit.

****

Nro. 217.

Urbestandtheil der Schönheit, sind dir eigen, Holde und Reine; deine frische Jugend gebieret lebendigen Froh-Sinn, nimmer verwelkt dir deine Blüthe, nimmer welkt noch altert dir dein Gebilde; deñ die Gefühle des reinsten Menschen Sinns, die hohe Einfalt, sind dir eigen. Wie wogt, wie rollt, da alles auf den hohen Fluten der Schönheit; deñ im Kreiß harmonischer Regeln ist dir gegeben die Mannigfaltigkeit mit Einheit zu vereinen. Tönt dir nicht in deinem Innern, eine ernste Stimme, öffnet nicht die schönste dir das beste, ihre Schäze dir, die höchste Schönheit, höchste Wahrheit, u. das beste Gut? würdigt dir nicht in heilger stille, wann du leise durch die Schatten wallst, ihres schleyers Zipfel dir zu lüpfen, u. Bewundrung und Liebe schwellt deine Brust! — und sey uns immer gut und mild, schau auf das wachsende Gefild, laß deinen Huld-Blick uns erfreun, wenn fernher Donnerwolken dräun.

Nro. 218.

Schweb empor o Harmonie, und schaue deine innere, geistige wesentliche Schönheits-Form, die von allen Aeußern deñoch verschieden ist, die nur mit dem innern Sinn gefühlt werden muß; wohl dir, daß du dich weiden kannst an der lebendigen Schönheit; des Schöpfers Spuren und Gedanken aufspähen zu können im Geschöpf; und wañ dir die äußere und geschaffene Schönheit auch vergieng, daß dir deñnoch bleibe, die Uranfängliche, so bist du auf der Leiter der Schönheit empor gestiegen, und geschauet den höchsten gegen-

stand, die Fülle der Gottheit welches ist die Gemeine, in der Gemeinschaft Jesu Christi, wo die Menschheit Gott u. der Natur näher, wahrer und einfältiger ist — Schau der Jesus Braut ihre Zierde; voller Unschuld, und Redlichkeit! Wie sie trägt die Menschenwürde, Ernst und voll Entschlossenheit, ihrem Bräut'gam nach zu wandlen, und drinn recht und schlecht zu handlen.

Nro. 219.

Wie so manche mühvolle Jahre, sind in die enge öde Nacht verscharrt; aber erwärmt durch den Anblick der vertrauten guten seeligen Harmonie, wie groß und herrlich, wie lieb und gut, wenn gegen uns die reinste Flamme des Herzens brennt. Das liebste und beste, o du harmonische Freundschaft so freundlich und klar, der Jugend Reitz, der Unschuld Ruhe schafft.

Du duftende Myrrtre; wer gelobt dir nicht immer zu folgen, durch wüsten, als wie durch anmuthige Gefilden? an dir zu hangen in Freud u. Leid?

Du vertrauliche und stille häußliche Liebe, in Freundes-Armen wohnt Freude die dauert, u. stärcket und näert, ja solche edle Freuden o Bruder sind dein. Man findet kein Abend dich ferner allein: so führst du den Irrenden, mit leitender Hand, durchs finstre Dunkel, ins hellere Land.

Man rauschet ihr Saiten melodischen Klang,
Und einzt zu menschlichen Stimmen Gesang.

Nro. 220.

Bist du es o Harmonie, die so groß, so still, so friedlich und weise, so einfach und edel wandelt in unserem Kreyse?

Diese verhältniße, und der stille volle Eindruck, dieses erhabenen Ganzes; wird dich immer tiefer einnehmen, biß alle deine Mislaute, in immer reineren Einklang zusammen zu stimmen; und du immer reifer immer fähiger und würdiger wirst, der Menschheit Blume zu tragen, empor zu Edens Land, wo dir ein milder Himmel lacht, wo eine schönre Sonne dich umlächelt, und eine reine Erde dich umglänzt; wo zarter Lüfte Kuhlung dich umfächelt, und eine Paradieses Wonne dich umkränzt.

Heil deinen edlen Sprößen, wie schwingt durch sie der heilge Gesang die Flügel, wie brennt die Kraft in Thatbegier! Der schöne Preiß und Tugendspiegel, der schon manchen Kranz gewann.

So eilen wir alle zum liebenden Sinn, und jede Secunde bringt süßen Gewinn, auf Ruhe folgt Handlen, auf Handlen folgt Ruh, und weise genossen, theilt Seegen dir zu.

Nro. 221.

Urania, du liebenswürdige, auch ohne dein reizendes Gewand der schönheit, so einfach und ewig wie die Elemente. Ueber dir ist deine schönheit sichtbar, die du glühest im goldgelb der Morgenröthe, funkelst auf der Taube smaragdenem Halse; die du so einzig und einfach, u. doch Arguß in tausend Gestalten, alle Gotteswerke mit deinen leichten schwingungen umschwebst; all Meisterstück und Werk umreißest mit deiner vesten Zeichnung; gern dich niedrigest zu einem Menschen der reines Herzens ist, in liebreicher Umhalsung, und deine heiligsten Reize ihm entschleyerst, in vertrauter Freundschafts stunde, ihn die Formen,

und die Umriße, und die schönsten Töne lehrst.

So hat sich die himmlische schönheit herabgelassen, und ihr Zelt unter den Menschenkindern aufgeschlagen, und die so sie aufnahmen, wurden geadelt zu Kinder Gottes.

Nro. 222.

Freundliche, treue wachsamme zärtliche harmonische Mutter, die schon von fernher belauscht die Herzen, wo der Darftigkeit gefühl sich faßt! Deine Zärtlichkeit ahndet, des unmächtigen Mitleids, die Thrän, wenn der schrey des schmerzhaften Bruders, dir das Herz durchbohrt; u. deine Eingeweide regt.

Wann wir hören deine holde stiñe, mit welcher Milde, wie sommerthau, wie du durch das ungemeßne All, zum Ganzen einigst, mit Harmonie, und Freudigkeit alles beseelst: der junge Lenz voll Herrlichkeit der schöpfung. Vor unserem Blick sind die schönheiten und Harmonien, voll der keuschen Reizen; deine Tugend, die in Mitte wilder stürme, unversehrt, und unbezwungen jeden stoß der Probe bestund; so fest wie die Eiche, die in ewige Nacht hinab die wurzel streckt, indem der Gipfel zum Himmel, majestätisch prangend steigt — Ich beschwöre dich und bitte, bleib getreu der schönen sitte: o mein Erstling, o mein Liebling, bleibe schuldlos gut und wahr.

Nro. 223.

Siehe, siehe im Kranz der Götterstufe, blüht dein Leben im heitern Licht, o Harmonie! wie jung und frey, hebst du dich aus der

Myrrt empor! Wie ringst du dich von einem Ziel zum andern! Die Kraft der Göttlichkeit, schwingt deinen Geist zu den freyen Höhen, mich staunend in die Ferne, ins ungemeßene zu sehen, wo die Vollendung deines erhabenen Bildes herüber glänzet: auch wir alle sehen, wie im Abendschimmer, von dunkler Fluth umkränzt unser mütterlich Land, hold im zarten schleyer, darinn das klare Bild, der sonne auf mildern Auen, u. sanften Hügeln ruht.

Schaue die umblühende Gestalt der Berge, wo die verklährten Geister stehen, die stadt die dich gebahr, wie viel Tröstung und Friede in ihr ruht — Wo ihr Rauschen die heilige Haine; in den ernsten lebens Melodien — Dich begeistern wird nur sie, wird empor in Hymnen schweben, daß dir wie ein Engels Leben, wird die Freude seyn.

Sich, der Freyheit offenes Feld, siegreich prangt die schöne; die erkaufet von der welt, aus dem Angst-gestöhne, drum singt ihr Friedens Melodien, mit euren weichsten Tönen, daß volle Freundschaft um euch ziehn, zu stillen alles sehnen.

Nro. 224.

Nun dann, zu dem Mittler des neuen Bundes nahen wir uns, zur Erleuchtung und Veredlung; zur Versöhnung u. Erlösung, zur Beruhigung und Beseeligung; besuchte Jesus die Erde seiner Brüder: welch ein großes werk! Was für Kräften bedürftest du darzu, guter Jesu!

Du hohe Einfalt des Geistes! du tiefe Fülle des Gefühles: was hob dich über deine viele schwürigkeiten hinaus! warum hinderte deinen Heldengang nichts?

Ey ja; jene stille grösse, und hohe Einfalt, darin die wahre Geistes Erhabenheit liegt, war dir guter Jesu innigst eigen.

Auch du bist unsers Geistes Leben, das Triebwerk in der Liebe Brust, du stifter unsers Thun u. strebens; du Quelle unsrer reinen Lust: heran, wem theuer seine Menschheits kunde, wem wichtig solche Wissenschaft, heran und schauet diesen Götter Bunde, darinn viel Weisheit Huld und Kraft.

Nro. 225.

Nun schaue du liebende seele den Heldengang deines Jesu! Die erstaunlichen Thaten that er leise: Einfältig sagte er die unerhörtesten Dinge; Feind alles geräusches und gepränges: sein Blick scharf und treffend, sein Urtheil gesund und sicher, seine Einbildungs Kraft keusch und gezügelt, sein allgemeiner Gesichtskreiß ohne Wolken frey; sein Herz gefühlvoll und weich, mit Liebe unerschöpflich umpfieng er sein Vaterland.

Die Welt, Juden und Heiden, samariter, Zöllner und sünder, Freunde und Feinde, die Mitzeit und Nachwelt; das Elend unsers Geschlechts zu mindern, war die summe seines Daseyn? sein Lebens Geschäft; auch volle Liebe war zulezt sein Opfer todt.

Siehst du hier o Sulamith der Völker Hirten Besten, wie still und inig seine Zärtlichkeit erquickt; Heil uns, gute, Heil den edlen sproßen, die rings um ihres Königs Ceder schossen.

Nro. 226.

Heil dir, du große Lebens Harmonie, du Mark der Glückseligkeit, du Gaben Ausspenderin! Herrlich von Thaten, und groß von Kraft; tief aufstöhnend, enthobst du der Last dich, der wechselnden, und streitenden Gestalten; durchs Leben voll gewirr, quollst du herfür, wie eine glänzende Unsterblichkeit; du richtetest dich auf, durch die wüsten Trümmer, der eingesunkenen Zeit — Nun schreite ich zur höheren Friedens Feier. Auf, auf harmonischer Gesang, begleite ihn, geweihter Ton der Leyer, der Melodien reinem klang — Rings reihet sich der Brüder guldner Kranz, in immer schöner, höhern Chören, wem singen sie die höhern Sieges Preise? Dir singen sie, dich meynen sie, o schöne Harmonie!

Nro. 227.

Thaten sind es die den Meister loben, denn aus der neuen Schöpfungs Hand, frisch u. blühend zeigt sich hier, dein Paradieß, in schöner Harmonie! Dein Geheimniß, ist der Schönheit Freund, der in Unschuld und Einfalt sich mit dir vereint.

Schau herab von deinen Höhen, wo die Himmels-Lüfte wehen, hör den mächtigen Gesang, wie sich das Gemüth der Erd entreißt! Die Fluth schwebt daher, wie die Welle braußt! wie der Laut im Echo saußt! Wie glänzt die auserwählte Schaar! wie harmonierend, triumphierend, ihre Sieges-Fahn sich schwingt! um dich blühen Kokos Wälder, wallen goldne Waizen Felder, tausendstimmig, und doch innig, tönet dein geweihter Gsang! göttergleiche Huldgestalt, schwingt die Flügel, singt die Lieder, eurer Liebes Melodien.

Nro. 228.

Lacht dir nicht ein schöner Lenz o Harmonie? Denn du läßt deine Bewegung, und Richtung in die grosse allgemeine Ordnung eingreifen. Deine Absichten sind Zweckmäßigkeit, deine Höhen und Tiefen werden immer genauer gegen einander ausgeglichen; getrosten Muthes siehet man einer edlen Zukunft entgegen, o du glückliche, und sehnsuchts volle Zeit! steuren wirst du dem sittlichen und sinnlichem Uebel, denn immer mehr nähern sich die kämpfende Kräfte dem Punkt der Ruhe! Wie schön trösten dich die Ahndungen beßrer Zukunft, jener schönen Ferne, wo die ganze Erde blühen wird, wie ein Garten des Herrn Herrn, wo der beßere Mensch im Frieden leben wird mit seinen Brüdern.

Nro. 229.

Nach einem langwierigen Kampf gelangst du o schöne Harmonie zu einem gerechten Gleichgewicht, nach welchen höchst einfachen Gesetzen, Ordnung, Schönheit, Harmonie, u. volles Leben hervor blühen wird. Königin des Bruder Ordens; Freude, Wonne, Stadt des Friedens, deiner Glorie, deiner Freude, manglen Maas und Ziel und Zahl! — Wer ist die im Prachtgeschmeide, im Juwellen reichem Kleide, die so nahe uns geht an? Gestimmt auf deinen tapfern Siñ, rüstig zum Kampf und Sieg, geschmückt mit deiner Jugend Herrlichkeit, entflammt von wetteifernder Wärme, gebührt dir der hohe Gesang o Harmonie!

Drum schwellet ihr Töne im heilgen Chor! regt, regt, die begeisterte Weißen hervor; vom Hiñel,

von wannen er nieder sich schwang, gebt wieder den himmlischen hohen Gesang.

Nro. 230.

Empor zu dem, was gut und trefflich ist. Wen suchst du? wen meynest du? vielleicht deiner Jugend Schönstes, mir dir Eins im wesentlichen Eins in der inwendigen geistlichen Form; beseelt und durchdrungen, von dem Einen, allbelebenden tausend fach voll des Schönen, dem Leben und der Harmonie, die alles Werk des erhabensten Künstlers durchwebt, und alles irrdische Meisterstück versiegelt mit Unsterblichkeit — Wie hebt und regt sich dein feuriges Gefühl, auf den lang entbehrten Flügelschwung, wie strahlt an dir dein Licht Gewand, wie leise umrauscht uns ihres gewandes Saum. Das Antlitz so traulich, so lieb, so menschlich, und so hold! Das Majestätsrecht, die gerade Fortschritte, ihre Thätigkeit wo sie nur Haften kann; ihr süßer Hang zum Wahren und Schönen, das nimmer welkt, ihre stille Achsamkeit; die Ordnung, Gradheit, und Unsträflichkeit, (wohl strahlest du der Freude viel, wohl Wonngefühl, und Wehgefühl, Begeistrungssturm, u. süße Ruh, in heilger Freundschaft weh mir zu.

Nro. 231.

Du gedrückte und verschmähte Harmonie, u. doch eine geschmückte Königs Tochter und Freundin des Herrn Jesu; Rühme dich der Schmach und Leiden, denn du bist doch die Vertraute für Christo geeignet: Mesechs Bürger und die lose Sünder, mögen dich höhnen und verachten,

aber bey den Spott und Tadel wächt dein hoher Seelen-Adel: Trage willig deine Bürde, denn deine Hoheit strahlet schon aus deiner Würde.

Singe derweil dein Trauerlied, noch im Kedar; es ist das Loos der Lammes Braut, bis du wirst die Sieges-Palme tragen, und dem Herrn ein Loblied sagen. —

Du hast den Vorschmack schon von jenen Leben,
Drum wirst du glaubend fort in dieser Hofnung leben.

Nro. 232.

Dein edler hoher Tugend Sinn, dein Emporschaun o Harmonie, verkündigt deine grosse Aufopferung für Lieb und Freundschaft im Gewühl des Lebens, mitten im Getümmel der Erde, ein Himmelreich zu bauen.

Aus den Blicken dieser Hoffnung schimmert warmes Leben, in dem kalten Schoos; was den Thoren kalt und seelenlos, bleibt dir deine Hoffnung unbekümmert; denn dein Blick dringt unbeschränkt ins Freie, denn du wirst dich deiner Saaten Reife freun.

Wie still ist dein Gang, wie freundlich dein Umherschauen; zarte Liebe wirst du in unser Leben; hörst du der Stimme Tönen um deinen Hain, wie jauchzend sie auf und ab verhallen, wie es leuchtet; wie still und groß, die hohe Weisheit auf jeder ihrer Pflanze ruht, wie verherrlicht, wie emporgehoben ist ihr Geist, in dem erhöhten Gefühl, darinn sich wieder finden ließ, das verlohrne Paradieß.

Du nun Erstandene aus dunklen Nächten, und schwülen Sommertagen steig empor, laß weihen dich zu dem Vollendungs Feste, zur Tempel Halle in dein Morgenthor.

Nro. 233.

Dunkler Ocean umgürtet unsre Erd: und unser Leben; Fluthen rauschen über unsre Fluren; auf den Fluthen ruhen Wolken: dunkle Nacht ist die Zukunft; nur der Halt des Glaubens an Gott ist sicher. Siehe dort aufs Kafs Gebirgen in Asien, schwingt sich Anka Phönix in die Wolken; jeder Staub entsank der Schwinge, und man sagt, er sei unsterblich. Wohin schwang er sich? wo ist er? Nur dein Halt an Gott ist sicher; genieße ihn, so bist du deines Lebens froh: wie der Tag, so glänzt dein Angesicht: wie die Nacht ist deine Locke; deine Lippen Morgenröthe: Morgenroth und Tag und Nächte; auch die Schönsten fliehen vorüber; nur dein Vertrauen auf Gott ist sicher, auf genieße es! Thut weit des Himmels Pforten auf, der Sieger schwingt zum Thron sich auf; Erhöht, erhöhet Salems Thor, der Ueberwinder steigt empor; steht still, ihr Stern in eurem Lauf, zu Gott, zu Gott steigt er hinauf! Ein gütiger und weiser Mensch ist immer eine Blume der Harmonie; darin die unbezwingliche Liebe, und das biegsame Herz; ach du zärtliche Mutter, liebende gefühlvolle Harmonie. Auch mein vertraulich Herz singt dir ein Lied!

Fühlst du wie der Gewalt der Liebe mich zu dir hinreißt, ich blick mit dir hinauf zum Versöhner.

Sein Blick ist Huld, Licht sein Gewand,
Und Allmacht seine rechte Hand!
Heil ist sein Werk, Barmherzigkeit sein Thun,
Unsterblichkeit sein Lohn.

✱ * * * * * * ✱

Nro. 234.

Die durch den Herrn, nicht durch sich selber rein sich ihrem Gott aus ganzer Seele weihn; den lieben, der für ihre Missethat, sich geopfert, sie zuerst geliebet hat — der Gott im Fleisch und Sünder offenbaret, gehorsam bis zum Tod am Creutze ward, die ihrem Gott wie er gehorsam sind, wie er barmherzig, und mitleidig sind; die ihr durch ihn des ewigen Lebens werth, aus grossem Herzen den, ach den verehrt, der ewig ist; der Welten Schöpfer Gott, der ewig ist; der Sünder Mittler Gott; der ewig ist, den Geist, den Tröster Gott, euch segnet euch behütet er, der Herr, sein Angesicht zeiget euch der Herr.

Soll ich die Welt mit ihren Freuden, und die Verführung die sie beut, und Schmerzen die sie bringet meiden, und suchen meine Ewigkeit? Nicht nur streiten, überwinden, muß, wer nach der Krone ringt, Ernstvoll ist der Kampf der Sünder, und der Ueberwinder singt; An dem Ziele Sieges Lieder, Er nur schaut mit wonne nieder, aus der heißen Streitgefahr, in der er beschäftigt war.

Nro. 235.

Der Erhabenheit der hohen Begeisterung, zu harmonischen Gesängen, wie weit bist du vom Traum der Sinnlichkeit geschieden! In deiner Sonnenhelle werden alle großen Seelen zu Götterthaten geweiht, und vom Lufthauch einer heilgen Gegenwart, mit Lebens-Kräften geschwängert, zur Vollbringung edler Kraftthaten, in zusammenfügung vieler getheilten Kräften, zu Einem einträchtigen und fruchtbaren Leben der

hohen Harmonie; O staun empor, Götter Seele, und siehe die goldne Welten-Kette in ihren Glanz-Gestalten, still und feiernd einher ziehen! Enthüllen will sich ihre innre Würde: tritt hin zur feierlich geheimnißvollen Pforte, da tönen laut die Seelenvollen Worte; Sey mir Gegrüßt; du lang gehofte Zeit. Willkommen, Licht Aufgang! die Schatten schwinden, und heitres Leben bricht herfür, umschwebe den erwachten Tag, du Bruder-Volk. merkst du die verborgne Hände, die zum ernsten Freuden-Tempel dich weihn! Siehe den bethauten Bruder-Hain, wie er glänzt und mit Lebensblüthen überstreut ist! O fühl es, wie die Quelle zum Strohm wird, und wie unter Friedens Palmen ein Tempel Gottes sich erhebt! Und die wohlgestimmte Harfe, in erhabenen Tönen, die hohen Feier-Psalmen harmonischer Stim̃en singt, zum großen Verein der getreñten Landen deines Geschlechts.

Weih auch uns im Bruder Hain,
Zu den Harmonien ein,
Wo sich edle Geister paaren,
Und schon reife Früchte tragen.

Nro. 236.

Glückliche! die du durch eine sichtbare Scene; den werth einer bessern Zukunft ahndest. Du leitende weisheit veredelt, durch ämsige Thätigkeit und Fleiß, und freyen Staat, daß du den Schreken des darbenden Jahres nicht fuhlest; dich treibt kein Hunger aus thränenvoller Despoten Länder, denn dein reicher Gewinn, von tiefgeackerten eigenen Saaten, und üppiger wiesen,

ertheilen den Ueberfluß willig; dein ambrosisches Thal, voll Honig stärkender düfte allerley Mohn der Rebs und Rieben-Kräuter, und Blüthen bestäubter waizen und Roggen, taumlen verwebt unter einander in Freundschaft; Liebetrunken befördern die lauen Lüfte ihren geheimen Bund, zu dem umathmenden schwellenden Frühling; ernstlich laß nun hören die Töne deines Gesangs, o schöne Harmonie, du rettende Göttin, der heilenden Kräften, der ambrosischen Stände der Myrrhen.

Der Jühalt deiner Gesänge ist Anmuth, sie erheben uns zum reizenden Urbilde, zur feinsten Empfindung, und reinsten Geschmackes; du erhebst uns in Blüthen wärmende Zonnen; mildere Señen entblühn dir; duftende Rosen, mitten im Paradieße der Flora! Lieblich tönt deine stimme in den Gärten, wo in Amerikas Büschen, und wälder die deutsche Nachtigall flöthet, reizend ist deine Aussicht, süße dein wohllaut: unter allen ist doch keine so schön wie du.

Du himmlische Jungfrau von Edens Revier,
Zur heiligen Bothschaft erlesen,
Entschwebest den niedern Gestalten allhier,
Verbindst dich mit höheren Wesen.

Nro. 237.

Mache dich auf o Harmonie! werde Licht, denn siehe, dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn gehet auf über dir, und bestrahlet dich wie mildes Frühlingswetter. Kein Wütterich wird dir deinen Frieden mehr nieder stürmen; weil ein edler Retter, mit geweihtem Arm dich schützt, und deinen stillen Zeitengang, mit

sanftern Ahnungen der Geisterwelt begleitet. Erwacht bist du, wie eine neue schöne Jugend; voller Lebens Kräften; durchdrungen mit Geisteshauch, aus bessern Welten, gleich dem reinen Thaue, der neu besproßten Morgenaue. Du flathest hinweg, von den nächtlichen Thälern, deinem Ziele entgegen, wo neues Leben deiner harrt. Deine Glaubens Gewalt, besiegt Welt und Hölle; o du schöne Blume, die sich nur der Sonne öffnet, merke, wie entferntere Seelen auf dich blicken, und viele Geschlechte auf dich warten! Schon schweben die Bothen der Liebe um dich, den Götter-Wein höherer Freundschaft zu trinken, welcher aus deiner gemeinschafclichen Traube bereitet werden soll; schon grünet dir die Geistes Frucht am Halme des Lebens auf, im engen Thal der Zeit; bald wird das Friedens Reich, mit seiner schönen Palme, sich öffnen ganz, zur hohen Himmels Freud.

Nro. 238.

Auch ihr Lieblinge der Harmonie ihr hohen Vertrauten! Engel froh, Engel froh — Wie strebt eures Preißes Schwinge zum feierlichen heiligen Chor. Sich, sich, hoch auf ihren Friedens Felder steht die Göttergleiche in der hohen Strahlen Kron, himmlischer Unsterblichkeit: Drum paart ach paaret den süßen Gesang, und greifet zur tönenden saite heran! Welch beseelende Töne — Im Walde rings, und rings auf Feld und Auen, herrscht feierliche Stille, durchs Dickigt schlüpft das scheue Wild herbei, behorcht die süßen Töne — Urplözlich schweigt das aufgewühlte Meer, der Brändung wilde Donner schweigen; die schaum

bekränzte Häupter neigen, die Wogen und die Winde schweigen, um die feierliche Friedens Hütt.

Schwellet die Töne dann höher und höher,
Klimmet geflügelte Weisen empor,
Göttliche Sänger, begeisterte Seher,
Seid frölich im feierlichen heiligen Chor.

Nro. 239.

Gegrüßet seyst du uns o schöne Zionitin! Erhöhe deinen Seelenflug, zu dem Strahl der dein Gemüth besonnt! Wie verherrlicht wie empor gehoben, ist dein Duldens Thränenvoller Blick! O der Helle, o des Lichts! ein heitrer Frühlingstag tritt hervor aus seinem rothen Morgenhimmel; eine Zeit, die hold und blühend um deine Jugend schwebt. Im heitern Lichts Tage schaust du deiner Kindheit frische Jugend. Nun eile zu der Feier einer Menschenwelt, wo still und friedlich, die Liebe ihre Kräntze flicht.

So trettet herein in den harmonischen Gartenhayn, zur reinen Sonnenhelle — Welch ein Himmels Raum voll stiller süßer lieblicher Gefühle! — Komm Freund, komm Freund und streb der tiefen Fülle näher! — Schon ahndest du von fern den Sonnen Thron, da der stille Lebenskreiß ist voll, wo sich lößt auf die volle Harmonie, die Gottheit ist in ihr, die Wahrheit selbst ist sie.

Nro. 240.

Sey mir gegrüßt, du holde Bezwingerin der Bothen der Liebe! Du Herzens-Feßlerin; uber den Wolken du schwebst — Von Flügeln der sanften Westen getragen — dir gehorcht

das murmelnde Meer! Dein Wink gebeut, wilder Fluthen Ruhe! Dein schüchterner Blick ziert deine holde Augen! Deine Gestalt ist glänzend, gleich der Blume der Morgenländer Samboge.

Deine Lippen zart, gleich den Kelchen der Blumen; deine Reden gleich des schönen Hauchs, der auf zarten Seelen wirkt.

Der Gesang deiner Stimme lieblich, daß vor dir schweigt die Nachtigall. O du feinste der Reitzen, die Blume der Morgenröthe thut sich dir auf! Die Wollusthügel erheben sich, so bald sie erblicken deine Gestalt. Deine Schönheit ist sanfte gefällige Treue.

Du Freude des Haußes Gottes und Mutter vieler Kinder! An dir hängen nahe und künftige Zeiten! Verfolge kühn dein klug begoñenes Werk!

Deine Schönheit welket nimmer, deine Blumen blühen fort, weil der Liebe Flamen schimmer, bleibt dir Jesus unser Gott!

Nro. 241.

Auf o Freundin, dem Geliebten entgegen, Salomon dem Fürsten des Friedens; freundlich empfangen wir ihn, eilet dem Tage des Lichts entgegen, dem Urquell vieler Seligkeiten, von Anbeginn zu grosser Feier bestimmt. Ein Zielpunkt der Schöpfung, der Tempel des Königs, ja der göttliche Pallast, tritt aus seinen Trümmern hervor — Zu lange hast du gerastet. im Aether der Tiefe; erhebe dich von jezt an immer höher; entschüttle dich des Staubes; richte dich auf, leg, o lege Zionitin deinen Fest-Schmuck an: Durch des Bethlehemitten Jsai und Davids Urur Enkel Jesus, ist deine Befreyung dir nahe. O Freundin

ermuntre, ermanne dich! Siehest du die Helle des Lichts? wie schön schimmert sie Auf, stimme an dein Lied, denn dein Licht bricht hervor, und die Herrlichkeit des Herrn erscheinet über dir! Auf o Freundin, dem Geliebten entgegen. Salomo tritt hervor, lieblich empfangen wir ihn. In seinen Tagen blühet der Gerechte, und Friedens Fülle ströhmet aus, sein Name währet ewig. Es wird voll die ganze Welt von seiner Herrlichkeit, o welche frische Luft, haucht vom bebüschten Hügel; welch angenehmer West, durchzieht mit sanften bethautem Flügel, diß holde Thal, wo alles grünt u. blüht, wo Kinder ihre Blumen holen; schon seh ich wie der Morgen lacht, auf duftenden Violen!

Nro. 242.

Wo verweilst du dich so lange, o Geliebter? Vielleicht verweilst du dich bey der goldnen Heerde, die auf der himmlischen Aue weidet; ach, daß wir den Hirten noch nicht sehen, der sie führet! Die irrdische Nacht ist es, die uns verdunkelt, den Hirten und die lieblichen Schaafe: aber die Vestigkeit ihrer Hirten siehest du doch, steht dir der himmlische Wagen, und um dich die Gemeine nicht da, und um sie tausend Blumen, Rosen und Lilien, die hier verblüht, u. ihre Früchten zeigen... Ach, eben an ihnen hängt mein Auge; ich betrachte und bewundre die Liebe; meine Brust wallet auf, und bey der himmlischen Ansicht, mein Herz. Hoch auf, laß mich die Harf ergreifen, laß Menschen stimmen mit einstimmen! Blick ich hinauf zu euch, ihr goldnen Seelen, voll Glanz im Freuden Reich, so nah und ferne, und schau um

mich, wie unsre besten Gaben, in Nacht und Dunkelheit, und Schlaf begraben — O, wie erwacht in mir der Liebe Sehnen: mein Auge weint zu dir mit stillen Thränen, und was die Brust beklimmt voll heisser Klagen, kann nur ein Seufzer dir o Liebster sagen.

Thron aller Herrlichkeit, und ewigen Klarheit, Sitz, der Unsterblichkeit, der reinen Wahrheit, aber — warum ist mein Geist vor dich geboren, in diese tiefe dunkle Nacht verloren? Arme Zionitin, erhebe deinen Geist aus der dunklen Tiefe: das Licht der wahrheit, ob wohl mit Schatten bekränzt, ist doch in dir, morgen kommt dir deine Sonne wieder; die erste blaue Blüthe des gekommenen Frühlings wird dich begrüssen; dann kommen keine Nachtfröste mehr, so sollst du sehen, wie schnell und prächtig nach dem Gewitter, vor dir die Hecken bluhn, dann grüß ich Himmel Meer und Welt, in deiner schönen Gottes Welt.

Nro. 243. Auf das Neue Jahr.

Gegrüsset seyst du holdseliger Tag! Du Namens Tag des Höchsten Fürsten; des Herrn, Hiũels und der Erde. Du hast das Siegel auf die hohe sendung des Gottmenschen gedrükt; Er soll Jesus heissen sagte der Engel, da er vor der Empfängniß, die Menschwerdung des göttlichen Erlößers ankündigte. Er soll Jesus heißen; denn er wird sein Volk von ihren Sunden erretten. Er wird groß seyn, u. ein Sohn des Allerhöchsten genennet werden. und Gott der Herr wird ihm den Stuhl seines Vaters Davids geben, und er wird ein König seyn uber das Hauß Jakobs ewiglich, u.

seines Königreichs wird kein Ende seyn. Wie Ehrwürdig, wie heilig muß nicht besonders auch dem dieser Name seyn, welchem er jezt schon Erretter und Seeligmacher worden ist! O so freue dich deñ dieses erhabenen Namens, er zerspringt die Feßlen deiner sündlichen Gewohnheiten; er ist dir Erretter von allem Bösen, er machet dich frey von aller Gefangenschaft; er beglücket alle Guten, alle die ihn verehren, macht er lebensfroh, Halleluja.

Das Himmels Pfand in unsern Händen, Ist großer Würde werth zu seyn, Dahin laßt unsern Blick uns wenden, Und uns der hohen Sendung freun.

Nro. 244.

Deiner Thaten Reihen o Harmonie, knüpfen sich wieder an andere Folgen Reihen an, dein Lebens Feuer kocht, in flamen reichem Blut; diß Feuer heißer sehnsucht, dringt dir tief ins Leben ein! Beblümt ist der Weg zu deinen feierlichen Weyhe-Stunden; deine Schranken öfnen sich zu höherem Berufe, die dir glorreich ein Himmelreich verkündigen, wo die wahrheit wohnt; die uns Seligkeit und Wohl verheißt; wo zuvor dir alles feindlich, ist jezt zarte Liebe dir freundlich: denn dein Streitgetön verhallet dir, und du wohnst mit den Deinen friedlich in deinen Sonnen-Hallen: hohe weisheit glänzt auf jeder Pflanze, ihnen blüht ihr Sieges-Kranze. Wie schön schlüpfst du durch Myrthen, auf deinem schönen Lebens Lauf, dein Leben zeigt den schönen Aufgang einer neuen Morgenhelle, einer holden Jugend Zeit, da dein Friede durch viel Blumenstellen, sich über deine Grenzen breit.

Nro. 245.

Erhaben bist du o Harmonie, über alle Gebirge deiner Zeitgenossen, dein stiller Geist treibt und drängt sich in voller Jugend Kraft, aus sei er Staub Hülle empor, und ersteigt alle Felsen Gebirge, und überflügelt alle Abgründe, mit seinen harmonischen Schwingen. Zu welcher Höhe wirst du dich noch empor heben, o du Welten Messerin? Dein Umfang ist groß: deine strahlende Gestalt, wirft schon Schimmer, auf dein Brudergeschlecht, welches noch an den Fesslen der Tyrañey schmachtet, und verkündet ihnen den schönen angebrochenen Tag, zu ihrer Befreyung. Seelig werden dich preißen, alle Geschlechter künftiger Tage. Du gebährende Mutter, zahlloser Kinder, in deinem schooße werden sie frey athmen, und von der Last des Treibers entbunden seyn. Sicher beglückt, und des Lebens froh, werden sie unter deinen Flügeln ruhn, und schatten haben, und mit neuer Lebens Kraft begeistert, in nie welkender Blüthe, fortwachsen, zu erhabenen Gottes Thaten, im hohen Einklang harmonischer Gesinnungen.

Dann wird des Mittlers Ruhm erschallen,
Durch den wir sind so hoch beglückt,
Im Bruder Chor der Tempel Hallen,
Wohin der Geist schon ist entzükt.

Nro. 246.

Wie hast du dich o Liebe so verkleidet, bist du's nicht mehr die deine Kinder weidet? wer hat dem Thier, und seinem schlanum dein Leben so untergeben?

Antw. Du selber hast mich Menschenkind entstellet, du hast den Seraph der mich trug gefället, zu rein war Eden dir, du wellteſt thronen, wo würmer wohnen.

O daß ich sank in tiefe, tiefe Fluthen, o daß ich stürzt in helle Läutrungs Gluthen, ja köñt ich dieses Thierthum all verbluten. Durch tausend Ruthen.

Antw. So schreyst du nun, und kañst doch kaum entsagen, du wünschest mich, und fängst schnell an zu zagen, wenn ich zu meinem heißen wasserbade, zum Creuz dich lade.

Ich fühls, doch wasche mich, des sünders Ohren, Ja Hände Fuß und Herz komm zu durchbohren, die Nägel seyen mir mit ihren Bißen, gleich seegens küßen.

Antw. Sieh, ich entziehe dir der Lüste Frieden, hab dir den wunsch versagt, und Haß beschieden dem du geneigt, das must du fliehn, dich findet das, was dich ziehet.

Ist dieses alles was du geben köñtest? die du an fernen strahlen einst mich sonntest, verstößest nun so frostig dunkler Höhle, die heiße seele?

Antw. Versteh dieß Bad, es tilget was dich schändet, noch liebst du Tand noch ist dein Herz geblendet, es wäscht die Augen klar, die stets dich täuschen, und Eitles heischen.

Seys räzelhaft was du mich immer lehrest; wann du nur Böses nimmst, und gutes mehrest, Ich glaube dir, und will mich dir verschreiben, dein Kind zu bleiben.

Antw. Versteh diß Creuz, es tödtet deinen willen, des Eigennuzes schimpfliches Erfüllen, du must durch Kränkung meiden und entfernen, mich erst erlernen. Feb. 16.

Sei lichtlos wie die Nacht! Was hier du redest, ich unterwerfe mich, wann du nur tödtest was mir verbeut dich, hold wie Morgenthauen, dich, mein zu schauen.

Antw. Konntst du der Natter die dich sticht verschonen, konntst du die Quaal an der du stirbst belohnen, kannst du den Himmel mißen vor die Brüder; dann liebst du wieder.

Nro. 247.

Alles mag das Glück uns rauben, Freunde, Freude, Würde Gut; nur umsonst ist Glückes Schnauben, wenn uns Hoffnung gütlich thut — Hoffnung, Hoffnung, immer grün, wenn dem Armen alles fehlet; alles weicht, ihn alles quälet, du o Hoffnung tröstest ihn.

2. Wenn die Meeres wogen brüllen, singet der Sirenen Schaar, Hoffnung kann die Fluthen stillen, fährt den Schiffer durch Gefahr: Hoffnung, Hoffnung immer grün, wenn dem Armen alles fehlet, alles weicht ihn alles quälet, du o Hoffnung leitest ihn.

3. Dir o süsse Hoffnung säet, froh der Landmann seine Saat, trauet dir und frölich mähet, was er dir vertrauet hat: Hoffnung, Hoffnung immer grün, wenn dem Armen alles fehlet, alles weicht ihn alles quälet, du o Hoffnung labest ihn!

4. Jener der das Reich verloren, dieser in den Feßlen hier, der zum Sklaven nur geboren, alle, alle singen dir: Hoffnung, Hoffnung immer grün; wenn dem Armen alles fehlet, alles weicht ihn alles quälet, du o Hoffnung labest ihn.

5. Ist dein Lebens Baum verdorret, will die lezte Blüthe fliehn, trittst du Trösterin zum Kranken, zeigst ihm noch die Wurzel grün: Hoffnung, Hoffnung immer grün; wenn dem Armen alles fehlet, alles weicht ihn alles quälet, du o Hoffnung labest ihn.

6. In Verzweiflung, im Gerichte, wenn mir alles weicht und fällt, stehst du an des edlen Rechte, zeigest ihme was ihn hält, Hoffnung, Hoffnung immer grün; wenn dem Armen alles fehlet, Alles weicht, ihn Alles quälet, du o Hoffnung tröstest ihn!

Nro. 248.

Mit der Blume der Tugend, im Glanze der Schönheit, erscheinst du, o freundliche Harmonie; mit dem Aufgang der Morgenröthe bist du geschmückt, deinen tapfern Streitern gebührt der Kranz der Ehre.

Preißet die herrlichen Helden Söhne, erhebt eure Stimmen zum Triumph des Siegs! Tapferer nur dir, Tapferer nur dir, dir gebührt das Schöne!

Harmonie du süße Waide, Menschen Glück ist deine Freude, reich die Freude süß die Weide, du Gott begeisterte. Sing deine heiligen Harmonien; erweitere deine nimmer ermüdeten Kreise, die um dein Herz so schön und tönend reißen. Wer leitet sie, wer bändigt sie? Du, du, o schöne Harmonie!

Nro. 249.

Schöne Zeit! wer dich empfindt wird zu Götter Freuden begeistert, und zur Menschlichkeit voller Huld gereizt. O du schöne

Frühlings flur; deiner Begeisterung Hauch, säußelt uns sanfteres Leben ein, und macht das Gefühl siegend, daß es höher steigt: Auf, erhebe dich zu harmonischen Gesängen, du junge Frühlings Tochter; voll von Tugend Sinn! Du bist gleich der thauenden Rose, voll lieblicher Gerüche; welche das Herz entflammen, zu großen Entschließungen, und Bewegung, edler und erhabener Gedanken, deren Innhalt mittheilend sind. Immer erweitert sich deine Aussicht, eine heilige Gegenwart umwogt dich, und deutet auf eine große Zukunft hin. O du stille Freundin der Menschen, voll von treuer Zärtlichkeit; mit gesunkenem, und doch hohem Blick, zu den Stufen der Vollendung gerichtet, du strebst der tiefen Fülle immer näher; die Götter der Liebes-Welt leuchten dir, und durchflammen deine entzündete Brust, daß die Opfer-Gluth lodert.

Nro. 250.

In dem Heiligthume Gottes, möcht' ich gerne bleiben, Tag und Nacht! Wo ist dann das Heiligthum des Herrn? Wo kein Mund lose spricht; wo nicht gehört wird, das Geräusch deiner Sinnen, noch der unnützen Mühe. Es ist still in deinen Hallen, O Gott, als wie um Mitternacht; u. es ist Licht, wie am hellen Morgen — wo nie kein unreiner Fuß gieng, wohin kein Frevler schaute, und keiner, mit einem befleckten Gewissen, sich nahen konnte; da, da ist dein Heiligthum.

Reich, sehr reich, ist es an Wundern, voll des Ewigen, Halleluja!

So wie du mich selbst verlangst,
Wie du gern in Seelen prangst,
Nicht was eigne Zier ist wähle,
Meine dir geweihte Seele.

Nro. 251.

Harmonie, o welch eine Wurzel, welch ein Baum bist du, voller Lebens-Früchten! Du gebährende Mutter, welch eine Familie wirst du dir erziehn! Welten Systeme entwirfst du, und neue Schöpfungen entsprießen aus dir — Schöpfungen, die in einer vollen, und gedrungenen Traube, an dem großen Weinstock, Jesu, Jehova, hangen: Ja, an dir hängt auch unsere Traube; voll deines süßen, und kräftigen Nektar Safts, der hochentflammten Liebe, welche unsere Brust so hoch schwellt, und Lebens-Kräften mittheilt, alle Schranken zu überschreiten!

Leite frey uns durch den Tand,
Und vom beßern Vaterland,
Laß auf die verwirrten Sinnen,
Stärkungen hernieder rinnen!

Nro. 252.

Rausche Begeisterung, aus dem geweihten harmonischen Born. In deinem murmelnden Laufe schlängeln sich tausend Bächlein; grünende hügel, lächlende Blumen funkeln umher! Leben und Duft, entschlurffen sie den Bächen.

Horch, der melodische Sang und Klang — wie er sich schwingt, auf der Begeisterung Fittig!

Jezt aber wallt des wohllauts voller Strohm; tief, majestätisch, streng und mild.

Wie es braußt, wie es aufgehet! und wieder wie sanft der wohllaut einher schwebt! Die staunende seele, wie sie schwebt; wie die schmelzende Töne girren!

Sänger, sammlet eure Chöre, tauchet jeden Laut in eine Freuden-Zähre: schmelzt in Wehmuth unser wundes Herz; ferne sei der eigne Schmerz!

Du Wunder Bau geweihter Harmonien, wenn jede Zung erstummt, wenn selbst der Welten Reigen in seinem Schwung erlahmt, wenn alle Sphären schweigen, soll deine Macht noch dauren, und deine Lorbeer, Harmonie noch grünen.

Nro. 253.

Auf deiner Höhe o Harmonie, schauest du ins heitere; jenseits auf deinem Hügel, ins Reich der freyen Kraft, welche du trägst in deinem Innern: Deine entschloßne Thätigkeit, gereizt durch das Pflicht-Gefühl, deines heitern freyen Lebens. Wo fluthest du hin, mit deinem Gefolge der Menschen-Huld? Vielleicht dahin, wo Liebe wohnt, und stille Friedens Lüfte wehn; wo dein neues Leben harrt, vom Luft Hauch überweht, vom Sonnen Strahl umlodert. Dein Geist dringt durch immer weitre Gebiete des Lebens hin, aus dunklen Thälern steigt schon der sanfte Menschen-Sinn hervor; wie eine Glanz-Gestalt, durch das Gebiet der Nacht, so uns begeistert, wie ein kommender Frühling, der reizend in seinem leuchtenden Glanz, und hohen Sieg einher tritt; so erhebe dich nun aus deiner Lichtes Fülle, aus deinem Gefühl das aus deiner Ahndung glüht.

Da die Sonn auf sanften Hügeln, deiner Tugend edles Bild, thut dein reines Leben spieglen, und dir eine Welt enthüllt.

Nro. 254.

Was machst du, o du Bewohnerin der Soñen und der Erden? wie befindst du dich? auf Erden lebt kein Mensch der das Uebel nicht erfuhr, nur wer, was ihm begegnet aufs leichteste und beste nimmt, nur der ist weise und glücklich.

Entfleuch deinem alten Chaotischen Winter u. zeige eigene Reize. Keine von deinen Schwestern wird dich mehr beneiden. Dein Anschauen ist das Licht der Sonnen, dein Thun die erquickende Luft des Thaues und Regens. Engel singen deinen Preißgesang: Völker werden besuchen deine grünende Wüsten; Eingeborne und Freunde deinen Mutter-Boden, gute und bösartige, das Thal der Quellen, und das Bett des Strohms: Deine blumentragende Gärten werden angeschaut mit süssem Staunen, dein Hymnus ist der schönste, den man dir feiert. Der üppige Wuchs deiner Pflanzungen, mit tausend Farben bekleidet, schön durchwebt und bunt mit Farben, des Himmelsbogen; hell ist dein Gewand, prächtig glänzend im Smaragd, rein wie funkelnde Sternen Gurt: die Fröste, welche deinen Herbst entblätterten, schleichen allmählig hinweg, dein Frühling beginnt. Trauert umher ihr nahrungslosen Waiden, Gesang und freudenloß werdet ihr seyn: dargegen jauchzet ihr luftigen Alpen, üppige Pflaãzen bedecken euren kahlen Scheidel, auch du umwinde das Haupt deiner Väter, mit Kränze von Blumen, die der Tugend geweihet

sind, dessen Pflanzen einen unsterblichen Namen tragen.

O Lebens Ocean, am Ufer deiner Sonne, hört man den Weihgesang, des neuen Tages Wonne.

Nro. 255.

Sehet wie groß ist die Braut des Lammes, wie herrlich ihre Würde: ihre Schönheit unvergleichlich. Wie strahlt aus ihr bey aller Creutzes schmach, ihre Pracht und Glanz voll Harmonie: Aber auch den höchsten Adel, schenket ihr der Bräutigam, aller Erden Glanz wird davon verdunkelt; all, ihr spott und Tadel vermindert, nicht ihre Hoheit. Ihr Gang und Führung in wahrheit und Redlichkeit, ist majestätisch; ihre wangen blühen, wie die Frühlings Rosen, ihr Blick ist Lieb; durchglüht ist ihr Herz, in reinem Verlangen; geschmückt ist sie in keuscher Zierde. In solchem schmuck gefällt sie ihrem Freund der Seelen; in dieser Hoheit geschmückt, vergißt sie die welt mit aller ihrer Herrlichkeit.

Nro. 256.

Schaue durch das Morgenthor, triumphirende Aurora, in die grosse Zukunft, dariñ ein heiliges Versprechen, ein feierliches Gottes wort, das einen strahl der wahrheit uns vertraut; ein Geheimniß iñerer Würde, das einen Menschen sinn, einen milden Geist hervor ruft.

Des Lebens höchste Blüthe geht dir auf, die Menschheit ringt zu einem höhern Ziel, die Liebe tritt hervor aus ihrem Myrrthen Garten, hinein, in eine sanftere Menschen welt, da brennt sich der sanftere Himmels Funke an; glorreich wächst ein jun-

ges Leben auf, und die wahrheit tritt hervor in freundlichen Gestalten, wie hold umpfängt sie uns in ihrer Bruderhalle: wo die Gott verliebte feiert, wo alles blüht im heitern Licht, und eine Sonne strahlt der andern, den Gruß der Liebe, und des Lebens Hoffnung zu.

Wo dir verschwunden alle Nebel wolken, und aufgegangen ist, ein heitrer Frühlings Tag, wo sich das Buch der Siegel dir entrollte, das lang verschlossen unsern Vätern war.

Nro. 257.

Meine Seele erhebet den Herren, und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes, Jesu Jehova; denn er hat meine Niedrigkeit angesehen, und mich nicht verachtet noch verschmähet in meinem Elend; sondern hat große Dinge an mir gethan; der da mächtig ist, und des Name heilig ist; und seine Barmherzigkeit währet für und für, bey denen die ihn fürchten, und ihm dienen.

Er übet Gewalt mit seinem starken Arm, und zerstreuet alle die hoffärtig sind, in ihres Herzens Sinn, und sich nicht beugen können.

Er stößet die Gewaltigen von ihrem Stuhl, u. erhebet die Niedrigen, zu Ruhm und Ehre. Die Hungrigen füllet er mit den reichen Gütern seines Haußes, u. sättiget sie mit vollen Tröstungen seiner Gnade, und die Reichen welche seiner Gnade spotten, läßet er leer. Er denket der Barmherzigkeit, und hilft allen die ihm redlich dienen, und auf seine Güte hoffen; wie er geredet hat, zu unsern Vätern und es bewiesen bey allen ihren Nachkommen,

die ihn liebten, und seinen Namen ehrten: Erhebet den Herrn, ihr, alle seine Haußgenossen; denn seine Güte währet ewiglich.

Wohl dem der an der Quelle, Aus welcher rein und helle, Nur Geist und Leben quillt, Den Durst nach Wahrheit stillt.

Nro. 258.

So schreite dann fort den Götter Gang, o schöne Harmonie, zur höhern Friedensfeier; dein hohes Leben weihe sich, dem großen Tag, der feierlichen Wonne, welche er dir entschleiert. Auf, singe den gefühlvollsten Gesang, von der neu angebrochenen Frühlings Zeit, du junge Braut, mit den rothen Farben der Morgen Sonne geziert! Wie wohlriechend duftet dein Blumen Staub, im Lebens Ocean der Ufer Sonnen! Auf, schon ist dein schöner Gang mit Siegestönen bekleidet, und deine Staubhütte, wird den Sternen Glanz, deines Firmaments nicht mehr bewölken. Welch ein Raum eröffnet sich dir, du gebährende Mutter!

Gesegnet sollen alle Nationen durch dich werden! — wie schön tönet schon die Friedens Harfe in den Chören der Harmonie, zur hohen Beseeligung, edler und erhabner Freundschafts Triebe.

Welche höhere Lichts-Flur hat sich dir eröffnet, du Zeitmesserin! dein stiller Pfad ist nicht mehr verschattet, weil dein reiner Lebens Trieb zu edlen Thaten dich treibt. Fortwährend wird dein wachsendes Leben seyn, zu immer neuen Thätigkeiten, und Wonnegefühl zu harmonischen Gesängen.

So steh dañ auf von deinem Sinnenspiele, Das wie ein Gift dir durch das Leben zieht, Verlaß den Trümmer Bau, der Eitelkeit und fühle, Was über dich erhebt, Und dich vor ihr entzieht!

Nro. 259.

Froh gerufen zum Licht, schaust du umher, in den alles umfassenden Raum; den Kraft Quell jeder Veredlung, erreichst du schöne Harmonie; dein allbelebender Geist ist unermüdet, es stöhrt und hindert ihn nichts die geschäftige Hand, die kein Pünktlein verabsäumt.

Du Schauplaz immerwährender Kunst, unsern Sinnen unendlich; iñer wechseln durch dein Streben und Weben neue junge Leben. Dein Bewegen ist immer mittheilend, immer tiefer, ein Innhalt der Gedanken Kraft — Alles ist dir Weg u. Ziel, und ein Grund der belebten Welt; ein heiliger Born, ein Quell des erwärmenden Lebens! Wie schön u. lieblich vom hiñlischen Geist belebt, eine würksame Flamm voll Anmuth, ein labender Strohm der unerschöpfbar; — ein funkelnder Sonnen Raum, der Alles erhizt und erwärmt, bis in sein Herz!

Nro. 260.

Urania, aus welchen Lichtesphären bestrahlst du uns so, und wirfst deinen Schiñer auf uns herab? — Deine Fülle zündet tieferes Sehnen, in dem Liebe entzündeten Busen an; und begeistert uns, für edlen hohen Tugend Sinn.

O der Wonne sich im Chor der schönen Harmonie, des Lichts-Tages, der angebrochenen Zeit zu

freuen! welch heilige Entzükung, in diesem erhabenen Lichts-Blick, den die Morgenhelle, dieses schönen Tages uns schon gewährt! Schaudere zurück Heuchler, bebe Verbrecher! diese Sonnen-Helle, welche aus ihrem Morgen-Himmel tritt, prüft alles, und macht das Verborgenste offenbar: Weder die schwarze Tanne, noch die Felsen Kluft, wird Schatten genug geben, daß sich ein Falscher vor der Strahlen-Helle, dieses Tages verbergen kann —

Aber in dir, du holde Frühlings-Tochter, voller jugendlicher Kräften, wird sich das klare Bild der Geister Sonne, im zarten Schleier der sie hüllt, spieglen; und alle schattende Gestalten werden dir schwinden; und du wirst dich der Würde und Hoheit, mit edlen und schönen Seelen im Verein zu seyn, noch inniger freuen; wo die harmonischen Schwingen, dich auf freieren Flügeln erheben, und das Neue Reich der Zeit tragen werden — wo die Begeisterung erhabenen Gott-Gefühle, in hohen harmonischen Tönen, wie Harfenlaut von ihren Lippen fliessen wird.

O dann wirst du sie erkennen,
Die verlobte junge Braut,
Und ihr Nam wird sich dir nennen,
An dem Tempel den sie baut.

Nro. 261.

Jauchze du Bewohnerin des heitern Himmels, du Ruhm der Nationen, steig empor aus deiner Staub-Nacht! Du bist doch die reinste Flora, vom Dufte der Blumen umwallt!

Wetteifern werden die blühensten Völker der Erden um dich! wie friedlich werden deine Brüder um

dich stehen, die Erstlinge, mit Stolz und Wonne; des Himmels Bogen färbt sich von deiner Sonne, du Schönste unter den Vielen und weiten Himmels Genossen! Seelig preißen dich die Chöre der Versammlungen.

Balsam Kräften von erquickender Luft umwallten deine Fluren; der Umarmungen deiner Genossenschaft sind viele! Du blühende Mutter, du gebährest deine Kinder später als deine Schwestern; aber desto zahlloser wird die Menge der versamleten Kinder seyn, die von deiner verliebten Brust sich nähren; Sie werden trinken das Licht der Sonnen, mit dem nächtlichen Thau an deinem säugendem Busem.

Wie weit machst du dir deinen Raum, im weiten Gefilde der Schöpfung; alles ist dir geeignet, der allernährenden Mutter, welcher Sterbliche wird zählen deine Kinder — wer dir ordnen deine Geschlechter? Du jezt so Einsame; und wer sie mit Namen nennen als du? Singe uns, du schönste unter den Weibern, die anbrechende Zeit des Blumen Frühlings, so wollen wir dir die schönste unserer Blumen brechen!

O Blüthen Hauch begränzter Auen, du lebens volle Harmonie erquickest wie der Morgen Thaue, zur neuen Lebens Sympathie!

Nro. 262.

Heil deinen stillen Wohnungen o Harmonie, du Reiz und Schmuck der Menschheit! deine Häußer bewohnen glückliche Menschen, derer Leben froh und munter beherzt zu lieben, die Ordnung und Harmonie; dein erhabenes Schwei-

gen ist Begeisterung, in dessen Fülle deine Gedanken ruhn, von einer Unendlichkeit durchdrungen.

So tritt heraus, aus den Hallen des hohen Tempels, und laß hören die lauten Töne, und sing die Welt in Harmonien; liebend, wärmend, biß ins Herz! Himmels Flammen sollen glühn, durch den Menschen Muth ohne Schmerz: Deine schöpferische Vorsicht ist göttlich, weisheitsvoll, fern vom Neide der Thorheit! So nahest du dich zum Ausguß der Quelle des Vollkommenen, dessen Fülle sich in dir auflößt, indem die Schwingen deiner Regsamkeit nie ermatten; Sonder End und Ufer, durchdringst du die Labyrinthe der Schöpfungen, zur neuen Jugend; zum Genusse jeder Veredlung, die hier schon eingeweihet sind; zur Harmonie, zu den Vollendungs-Stuffen, Da unsre Pilgerschaft beginnt; Und zum freien Mañe reift da das Kind!

Nro. 263.

Edle Harmonie! du gleichst der goldnen Schäle, die nie zerbricht, nie vom Roste befleckt wird, sie ist und bleibet Gold; was, mit was soll ich dich vergleichen, du unsterbliche, du o schöne Rose was bist du zu ihr? Du blühest in Dornen, aber hier ist der Freuden-Kelch ferne von Dornen und Weh: duftende Knospe was bist du zu ihr? Du welkest Morgen, aber der Freundschafts-Kuß blüht ewig im rosigen Thau. Sey gegrüßt von uns du Holde, die uns so lieblich entzückt, horchend lauscht das Ohr den süßen Ton deines Gesanges, er labet wie das Abend Roth; mächtig ist er, er hält die rollende Welle im Laufe auf. Fesselt der Vögel Flug, zäumet der Thiere Gewalt, auch

deine Freundschaft ist groß; mit den Guten wächset sie wie der Abend Schatten, und benuzest gut die kurze Silbe, Freund; — du nennst in ihm des Lebens Trost, den Retter in Gefahren von Gram u. Furcht, und Selbstbetrug und Noth, den treuen schatz von unserem Leid und Freuden der wunden Balsam, unserer Augen salbe, des Herzens Arzt, von uns das Beste selbst, sie labet den Geiste mit Wasser des Lebens.

Nro. 264.

Urprinzipium der schönheit ist harmonisches Leben, denn wo eine Seele ihr offen ist, verjüngt, beseelt, vergöttert sie. Ich seh dein Antliz Morgenroth, dein Aug wie sonnenstrahl — Wer nennt wer singt sie, wer sie ist, die unaussprechliche; würzig wie Veilchen Duft, schmeichlend wie Mayen Luft, die wonne der Engel, die Liebe zu sehn; siehe! Sie beben stammlen und streben, könnens nicht sagen, könnens kaum tragen, schwimmen in süßen Zähren so schön? Du liebliche, du freundliche, was birgst du dich, was hüllst du dich in Wolken Flor! verbirg dich nicht; wir wollen dich schauen, die, die unsere seele sich erkohr; himmlische Liebe, hiñlisches Heil, stunden der Liebe, lichte und trübe, ahndendes sehnen, seeliger Thränen, werden den Reinen, den Treuen zu Theil. Siehest du sie, die Mutter des Tages, wie sie vor dir Wandelt, auf ihrem stillen Pfade; das Geleite ihrer Treuen umglänzt sie: du liebliche! Er, der dich ihm auserkohren, wallet nicht sehr fern von dir — die Gluthen die ihr Auge rollt, die Funken derer Blick durch Mark und Adern magisch spricht, löscht alle Thränen aus.

Nro. 265.

Du Tochter voll Anmuth, wie schön und lieblich ist dein Ansehen: welche süße Lust, zu geniessen die reine Luft, des freundlichen Tage Lichts; dein Gehalt ist von grossem Werth, die hohen Ausdrücke deiner Gedanken, angenehm und schön.

Dein Verstand gießt hell glänzende strahlen aus, um deine Kinder alle in Liebe zu vereinen; biß alle sich liebend der ewigen Schönheit sich eignen: Muthig wird dabey verdoppelt jede Unternehmung, jede Muhe verschwindet, ein Blick voll Huld und Licht, ein Wangenroth so zart, aus welchem sich der Geist, der Zukunft offenbart: So liegt in deinem Innern ein Kraft Geist, ein Bestreben edler Handlungen. Aus deinem Gefühl, aus deiner Ahndung o Harmonie dringt sich heraus, ein feiner innerer sinn, der hier begraben, in tiefer Hülle lag, wird glorreich auferstehn, wird jede Geistes-Blüth entschleiern. und wird ein Fest der Liebe feiern: dann erscheint dein Gottes-Bild, welches jezt der staub einhüllt.

Nro. 266.

Bald kommt die bessere Zeit; aber nicht für dich, du sicherer und sorgenloser Mensch, der du auf deinen Heffen liegend sprichst: es wird bald besser werden; Nein, es wird nicht besser für dich; dann der angebrochene Tag, wird alle Nacht-Geschäften, alles Dunkel entschleiern.

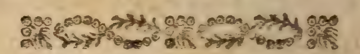
Schon sind die Grundsäule der Erde erschüttert, und der Herr der Welten, Jesus, Jehova, stößt die Gewaltigen vom stuhl, und erhebt die geringen;

denn der Tag des Herrn geht über alles Hohe und Grosse. Heute siehst du unten, was gestern oben war.

Die Erschütterung wird immer grösser werden, und ihre wirkung wird nicht mehr aufhören, biß die lezte Explosion erfolgt, welche alles ins Gleichgewicht, und jedes an seine rechte Stelle stellt: hehr und hoch steht sie schon am Firmament die Quelle des Lichts: Nur noch eine kleine Zeit, dann dringen ihre strahlen, in alle Hütten und Paläste, in alle Gegenden und Winkel der Erde, dann geht die Sonne der Gerechtigkeit auf, in ihrer Macht, mit Heil unter ihren Flügeln, alle Guten und Lichtsfähigen zu beglücken; dann, dann wird es besser werden.

O dann erwacht aus dunklen Lebens Träumen,
Der freye Geist, und tritt in höhern Räumen.

Feb. 23.



Nro. 267.

Schönheit, ist das Göttliche in der Natur und Schöpfung. Mein Herz schauert Wonne, vor der Größe dieses Gedankens! — Und in was offenbaret sich das Schöne, das Göttliche? In Harmonie... Was sehet, was höret, was fühlet ihr da?

Alles ist ganz, wahr, nothwendig; nicht ausgewürfelt zu seinem Effect; sondern berechnet. Kein Theil ist zu wenig, keiner zu viel, keiner verzerrt noch verschoben; nichts eingestückt, noch aufgeflickt: Alles Ein, — Ein großes zusammenhangendes, zusammenstimmendes, innigverbundenes, und doch freyschwebendes Ganzes ist Harmonie: welche Linien, welche Wendungen, welche leise Verbindungen ohne Lücken!

Dein Lebens-drang o Harmonie ist Ausbreitung, Ausdehnung, rastlose unermüdete nimmer stillstehende Bewegung. Siehe also Gott, und Harmonie! Da, da wehen die Abendwinde seiner Gegenwart: Harmonie voll Leben: ein allgebährender Frühling, zum allesreifenden Sommer. Ohne Harmonie giebts keine Schönheit; Himmel und Erde ist drinn zusammengebunden. Da schwebt die wunderbare Schöpfung auf ihren Schwingen, was wäre Harmonie ohne Leben?

Nun in dieser Himmels-helle, Wandeln wir jetzt Hand in Hand — Schöpfen eine Lebens-Quelle, Ruh'n an eines Baches Rand. Nun am Ziel der Seeligkeiten, Arm in Arm entgegen schreiten.

Nro. 268.

Lebendige Harmonie! Urprinzipium der Schönheit! harmonisches Leben, beseelte Innigkeit. Siehe da, Urania mit ihren Gespielen, hohe Einfalt, und frisches Leben, die ewig im Gefolge mit dir o Harmonie wandlen: Denn überall, wo nur eine Seele dir offen, wird sie beseeligt, vergöttert, verjüngt — Lebendige Harmonie, du bists, der dem gottgleichen suchenden Genie die Reitze enthüllst, und die Geheimnisse lehrst.

Du zarte jungfräuliche Reinheit der Seele, ihr lauterer Sinn für das Göttliche! wie schön schweben der wesentlichen Schönheit holde Umrisse um dich!

Ueberall klingen ihre Melodien; dein offener heller Sinn erschaut sie, erfaßt sie, nimmt sie ganz zum Eigenthum, und geußt sie wieder aus in alles; es sey Bild, Rede, Gesang, gedicht ꝛc daß alles darinn harmonisch sey — voll Harmonie, alles wahr und ganz, nothwendig, und gehörig in seinem kleinsten Theil —

Nichts stückwerk, nichts Flickwerk, kein schwärmischer Purpur-Lappen; nichts todt, stumm oder steif; sondern, daß alles komme, gehe, lebe u. wandele. Darinn liegt und ist aller Meister werke, in allen Zungen, Sprachen, Zonen und Zeiten.

Wesentliche Uebereinstimmung; geistliche innere wesentliche Schönheitsform, die wie der iñere Siñ vom äussern nicht recensirt, nicht kritisirt, nicht excerbirt, die aber gefühlt werden kann, und gefühlt werden muß, dessen Ohr nicht taub ist — wohl dem der vom irrdischen Schönen empor flügeln kañ, zur uranfänglichen Schönheit. Du erwählte, mit halbverbundenen Augen, du horchst auf jeden Laut.

Wo ist der, den meine Seele liebet? Sey getrost, der Schleyer wird hinweg gethan, und du wirst empor schweben, und heilen deine kranke Seele, und weiden dein Auge an Ihm, dem uranfänglichen Schönen.

Nro. 269.

Du Gefährtin meiner Jugend! Mit der sanften Milde deiner Liebe, reitzest du meinen schmachtenden Blick. Lange war der Tag des Wartens; lange wölktest du die Seele, mit deiner ernsten Dunkelheit; bis das in wehmuth thauende Aug, sich hüllte; aber nun lächelt die Sonne aus den Düften, die blumenleeren Flüren, bedecken sich freundlich und mild.

O du webende Schöpfungs Kraft, voll Harmonie; unschreibbar, untastbar; Schönheits Form, Schönheits-Sinn — Uebereinkunft der ewigen unwandelbaren Gesetzen. Du gute und weise Mutter! so mild wie Milch, und sanft wie Mondenschein, weich wie eine Thräne; gut und weise, wie eine Göttin, thätig, wie das Frühlings-Leben; schön, wie die Morgen-Lilie, herrlich, wie die Abend-Rose.

Verklärung strahlt dein leuchtend Angesicht, Engels Schönheit, ist dein Schimmer Strahl: Du trinkst Himmels-Luft — wie friedlich, wie thatenreich, wie voll Genuß, wird deine Blüthenzeit verblühn! keiner deiner Kräfte Born versiegt; du wandelst im Garten Gottes, in der blumen Revier, du badest in krystallner Welle, spiegelst dich im Silberfluß — wie dir deine wang und Augen glühn, vom paradiesischen Genuß. Du bist ein Sonnenstrahl, auf duftiger Heide, röthlich sind die Wan-

gen deiner Jugend; milde sind die Blicke deines Auges; dein Gesang ist sanft wie Ruh. Viel sind schon der Lieder deiner entflammten Seele. Dein Name verrollt nicht mit der grossen Fluth, dein jugendliches Mark wird nie versiegen.

Dein Morgen Lüftlein nährt mich ganz,
Umfleußt mit goldes Gluth und Glanz.

No. 270.

Erstlings Tochter des Reichs Gottes, du Sprosse und Freude vor Jesu deinem Könige, und Seelen Freunde! seiner Augen liebste Weide; sein Juwel, sein köstlich Guth. Holde Tochter, wie schuldlos deines Auges Glanz und Helle — Ein Krystall der Lebens-Quelle; ein funkelnder Brilliant zu der Hochzeit des Herrn.

Traute holde Tochter, wie heiter dein Jugendlich Gefühl! wie der Ether klar und offen, wie der Lichtstrahl frank und frey! Voll Wahrheit, Zucht und Huld. Deine Knospen keimen, und wachsen hervor, mit dem jungen Jahr — Freundlich kommen die blüthen-Kronen; denn die Winterwochen sind vorbey.

Dir säußeln deine Pappeln, in deiner Thäler Gründen; dir duftet der Einfalt stille Sitz. Dein geräuschloses Thun, dein friedliches Leben, dein Thatenflug, bereichert mit dem Raub die Zeit.

Freudenvoll ist der Schooß des Thals, deiner heimathlichen Wohnung, deine Freundes Hand glühet voll Lebens-Lust.

Sey mir gegrüßt in Liebe, vertrauliches Vaterland! Dein Auge sieht uns wallen, An seinem

Uferstrand: In deinen Friedens Gründen, Wohnt namenlose Ruh, Und meine Hyainde, Spricht mir vertraulich zu.

Nro. 271.

Du ängstlich sorgende mütterliche Harmonie! Der Umfang deiner Einsichten, die Summa deiner geleisteten Dienste und Thaten; dein reiner Wille, deine redliche Gesinnung, deine lautere Liebe ꝛc sind unvergänglich, daß wer kommt in deine Sonnen-Nähe, und nicht selbst in Gluth geräth, daß der nur wenig tauge: Denn unter deiner Mutterpflege und Lebenskraft, werden alle Thal erhöhet, alle Tiefen ausgefüllt; alle Riesengebirge übersprungen; diamantenen Ketten zerrissen!

Dornenlager, werden Rosenbetten, ja alle Last erleichtert; jeder Jammer gemildert, jede Trübsal überwunden.

So schaffst du Raum, dem Saamen schöner Tugenden, aufzuschließen, zum unverweltlichen Blumen-Flor. O, das Maaß von Liebe, das in deiner Gesinnung herrscht! Jeder Gedanke, jeder Entschluß, jede uneigennützige That, müßen in den Kranz deiner Vollendung geflochten werden; deñ die Liebe führt die Schlüssel des Himmelreichs.

Siehe, die sorgende Mutter, wie sie wacht! wie sie sorgt, wie sie lauschet, wie sie arbeitet für die Erhaltung, und das wohlempfinden ihrer harmonischen Lieblingen! wie sie ihrer mühseligen Pflege und Wartung, Schlaf, Ruhe, Zeitvertreib, und die übrigen Freuden opfert. Siehst du, wie ihre besten Thaten, ihre großmüthigsten Anstrengungen, ihre heldenmüthige Aufopferungen, zur Gluth der

Liebe reifen, in gemeinschaftlichem Geist? O Harmonie, dein brüderlicher Fittig hebt sich auf, bey jeder Rücksicht seine Kinder zu schirmen — Diß ist die goldne Regel zum Lebensglück, und das süße Leben selber.

Nro. 272.

Allbelebender Geist der Harmonie, du begeisterte Kraft der Kräften, du Quell der Veredlung, Quell edler Gedanken! Unermüdet, und stets regst du zum neuen Genuß, alles im Reich der Liebe; unter deinen heiligen Gesetzen, wechselt, lebt und webt alles neu!

Unerschöpflicher Quell; allein mittheilend, unversiegbar: Es stört nichts deine geschäftige Hand, die kein Pünktlein verabsäumt; der Verwesung grauße Natur-Gestalt selbst zittert schaudernd vor dir, Blick, und Gedanken weg. O Pforte zum Leben, wie schön bist du! Neuer Jugend Erschafferin — Schauplaz ewiger Kunst; alles von und für dir, ist Weg und Ziel Zweck und Mittel. Es gehen Wunder auf unsern siñen, unendlich Kleines, wird unendlich groß.

O Volk der Wunder! in dir strebt ein wesen fort, das sich immer mittheilet, nie stirbt. Es wirket in tiefster Ruh, und stiller Bewegung; sein Empfinden ist Wahrheit, und sein Schluß besteht. O Zion, du Berg Gottes, du Himmel voll Sterne; funklender Raum, voll Sonnen, die der Schatten noch verhüllt; die noch niemand sah'.

Du Welten-Messerin, und der Räume! Dañ wie sonnen, wallt dein kleiner schimmer; der ein Gewölk ist, darinn eine Welt wohnt. O du Licht-

Quell des wärmenden Lebens; sanfte wirksame Flamm des ewigen Lebens.

Nro. 273.

Tag des Wiedersehens, dein goldner strahl, trennt die Nebel endlich nieder! Harmonie, dich die Langentbehrte, dich, du Langgemißte, find ich wieder! O so weile lang, lange weile in unserm Kreiße. — Neue Kraft durchströhme uns're Glieder; schmelze uns'rer Lebensgeister Fluth, schüre unsere halb verglomm'ne Gluth.

Heim wallst du, zu jenen schönen Fluren mit uns, wo ein ewig grüner Frühling blüht; uns große Kraft und ewige Gluth durchsprüht — wo kein Jubel sich in Jammer endet, und den Wanderer kein Irrlicht irrt im Heimwallen, zu Edens seel'gen Maden, in den trauten schatten, der vielgeprüften Dulder, in der Ueberwinder hellen Reihn.

Schau, wie rauschet der Vollendung Palme, in des schon verklärten Hand! Horch, wie jubeln Triumphs-Psalmen, in dem Chor vereinten Band. Wie schön die sonnenhellen Zonen! wo das englisch Hosianna schallt Beruhigung — Von des glaubens sternenhügeln, wird die Ruhe dich umflügeln, Balsam träufelt in dein Herz, Und du bist befreyt vom schmerz.

Sanfteres Licht umflort unsere Erdensonne, goldner glänzt sie, wann der Nebelflor verwallt: harmonischer Einklang, vermehrt unsere Wonne.

Droben in den Lichteshallen, Wo geprüfte Dulder wallen, Wo wohnt wahre seeligkeit, Fort zu der Vollkommenheit.

Nro. 274.

Glänzend steht der Berg da, mitten in der Wolke — Hin zu ihm ströhmet, hin zu ihm! Die Erde bringet zuerst das Gras, dann die Aehren, darnach in den Aehren, den vollen Weizen: wer hoffet nicht auf die Früchten, die der Baum endlich bringet? wer will sich mit der grüne, mit der Blüthe begnügen, und mit der unzeitigen Frucht?

Ihr Thoren, wann wollt ihr klug werden? was leugnet ihr die beßre Zeiten, in den letzten Tagen; Ihr werdet ja älter von Jahren, warum nicht auch an Verstand? Ihr sehet, daß das Kind sich verliere in dem Jüngling, wie der Jüngling in dem Manne.

Das Gegenwärtige dünket uns groß, wenn das größere noch nicht gekommen: doch ist das Größere klein gegen dem Vollkommenen. Aus dem Vorhof kommt man in das Heilige, durch das Heilige, geht man in das Allerheiligste.

Die Vorbilder gehen dem Buchstaben voran, das Wesen des Geistes, übertrift beydes.

Die stadt Gottes wird inwendig gebaut, weñ es im Herzen helle wird, so wird es auch auswendig gläntzen, Halleluja! Das vollkommene kommt, das Gute behält den Sieg.

Gelobet sey der Herr! der Feigenbaum hat Knoten geschlagen — die Pflantze ist da, daraus die Blume sprießt, gelobt sey der Herr!

* * * * * * * *   Feb. 27.

Nro. 275.

Du schöpferische Harmonie, — du wirst noch bringen die lang erseufzete stärkende Ruh! Dein Gebet von Wolken steigt empor, erquickend athmen die Seelen, du Land der Wunder — du Hügel voll Edelgesteine; von würzen duftend, wie nenn ich dich? Einen Fluß voll Perlen, einen Berg, reich an kostbaren Kleinodien — einen Palmbaum; einen Baum, von dem köstlicher Balsam fleußt.

Hinauf o Brudervolk, zu jenen höhen, wo Berge Gottes den Himmel tragen, überm Felsenland, das wir erklimmt und erstiegen: da ströhme drunter tosten, und brüllten, in jähem Abgrund.

Verwittert ist vor dir der drohende Felß, verborsten stehen seine Trümmer! Prächtige Verwüstung. Was suchest du hier, du begeisterte? Uranfang suchen unsere Gedanken hier; Gedanken von neuer Kraft; wie immer grünend sind die Gefielde hier; wie kühl der Cedern Schatten. — Selber des Mittags strahl wird hier Dämmerung.

Die tiefe Stille — Schweigend ließ sie enthüllt Gedanken! — Geheimnißreiche Stimmen tönen: Hier, hier ist der Gottheit Tempel!

Nro. 276.

Du viel willkommener Tag, wo wallt die lichte Wolke hin? Entschwebt ihren stillen Regionen; entwallt zu weihen unser Heiligthum. Schaue o Freundin, wie nach tausendjähriger Nacht, entstanden das Licht eines schönen Tags. Entschwebt, entschwebt ihr Guten, und helft weihen unser Heiligthum.

Heran wem die Brust mit Sehnsucht schwellt! Schöpft aus der Quelle, die jedem Lechzer volle Labung quillt. Wer bist du leise Kraft, die die Räder im Nu harmonisch lenkt, regt, rückt und schiebt? Dem ernsten Reitz, entschleyere den Blick; laß uns die Pforten des Tempels schauen.

Jedoch, zurück zum Weihgesang; zurück ins auserwählte Tönen. Hört ihr des Schalles Welle, die sich in des Ohrs Kammer sinkt? Ey ja, das Hochempfinden der ausgesuchten Tönen! Singe Chor, das thatenreiche Leben der Harmonie; die wohlgeübte Geistes-Kraft, und jede schöne That, die der Brüder wohlfart mehrt.

Ihr leuchtet, euer Glanz,
Entströhmet seiner Fülle;
Ihr wandelt Jahr für Jahr,
In seegensreicher Stille:
Voll Ordnung eure Bahn,
Von Gott der alles sieht;
Und was er will geschieht.

Nun dann, dein neues Heiligthum, ist dir entriegelt, und dein Altar flammt; wie kühlend webet dir der zarte Dämerung Flor, jetzt auf der Wahrheit offenem Sonnen-Thor.

Nro. 277.

Wie hoch und schön, wirkt der edlen Begeisterung Gefühle, die stets nach der höchsten Blüthe greift, der Freyheit deiner Bestimmung o Harmonie! O, die du dich zur Königin der Wahrheit, mit deinem eigenen Laube krönen thust. Du Kind der Morgenröthe, du Aurorens Brautschmuck: an dessen Sonnen-Lichte

sich die Wolken spalten, mit der purpur rothen Brust — welche Trunkenheit heiliger Schauer durchwühlt die Brust! wie sie schwillt.

Der Erdball ändert sich, das Meer entflieht, und deckt uns Wunder auf; der Fels zittert, und o Berg des Herrn, dein dürrer Boden blühet: die Seligkeit füllt in dir ihr Herz: Im heissen Orient wuchs sie auf, und verirrte sich am Norden.

Urania erzielt Erlaubniß, ihre Tochter wieder zu holen, o wunder sie kommt zurück — sie glüht sie glüht, weñ sie zur Soñ zielt, und in ihr Feuer sieht, mit starkem unverwandten hellen Blick.

Was vor fruchtbare Veränderungen komen mit dir! Flora muß auf dein Begehren, aus allen Blumen Kränze flechten, und mit gesunkenen Aehren den Altar weihen denen, die dem Ackerbau gewidmet sind. Die Göttin der Gartenfrüchten, hat ihr Haupt umschoren, und zieht ein zu deinen offenen Thoren.

Erhebt eure Häupter ihr Geweihten! Die Weisen alle dienen, und lernen die Völker. Sagt ihr Weisen der Harmonie Sphären, und ihre Zahlen!

Die Zierde deines Scheitels war,
Ein wonnefestlich Lied,
Und ringt die Myrrt der Schläfe Haar,
Am goldnen Band der Fried.

Nro. 278.

Bild Jesu Christi des Weltenhalters, Grund der belebten Welt. Deine Anmuth reizend, jugendlich schön und lieblich. O Harmonie, kaum bist du sterblich, hohes Geschöpf! wer trinkt; bist du's, die immer ausgießt: der labenden Ströh-

me viel vergeudend, und die doch stets unerschöpfbar segnet von oben! wer trinkt, stärkt sich.

Dich zu erfreuen, schweben in lebendiger Bewegung viele Geister um dich gezogen, als zu ihrer Mutter — wie still umkreißend, suchen sie Lieblichkeit bey dir, große mächtige Haußhälterin! welch ein Geist belebt dich! Du verbreitest Licht und Leben um dich, wie? Oder fügest du in den Bund der Einigung sie ein? so, daß sie ein sanfter Hauch, ein mächtiger Wind bindet, und zu Diener des Gehorsams macht sagend:

Wer hält den Bau dieser neuen Schöpfung zusammen? wer dreht ihn um seinen Mittelpunkt?

Ists nicht Jesus Christus, unsere Geistersonne? was bist du unsere kleine Erde, du Schauplatz göttlicher Offenbarung, gegen denen Herren der Sonnen? was zum Unermeßlichen? und dennoch bist du so groß vor Gott, und den Menschen!

So sey beständig, und sing die Welt in Harmonie, darinn alle Geister zum Ziel komen, und seelig sind.

Nro. 279.

Sey mir gegrüßt o Königin! Mein frommer Sinn grüßt dich; dir Strahlen der Freuden viel, im Meerumflossenen Wehgefühl, Begeisterung und süße Ruh, in heiligem Wonnegefühl. Wie hehr und still wandelst du auf deiner Flur, des Sturmes Gebrüll entlang. Dein Blick ist nun Huld, hold schaust du auf die frome Sänger.

Die wang' des Himmels glänzt enthüllt, drum sind die Stürme bald verbrüllt, —— Die Schläuch

der Wolken sind geleert, dein Antlitz strahlt schon halb verklärt. Nun vollens durch Winter u. Frost zum Lenz; und wenn das Mark der Erd erstarrt, getrost, auf das Toben, folgt Frühlings säußeln zart und jung.

Gehe getrost durch Dorngeflecht zum Blumen-Kranz, Im lichten Morgen Sonnen glanz. In deines Freundes Garten, blüht dir herrlich, die duftende Rose. Dein Tag ist erwacht, wie er so sanft aufthaut; wie eine Mayennacht thaut; so wehmüthig, wie Mondenschein! Wie thauen die Nebel, über die Morgenflur; wie freundlich nickt der regnende Blüthen Baum; wir werden dich feyren, du heiliger schöner Tag, feyern werden wir dich, mit Wonn!

O du reifende Jungfrau Gottes, eine verschmähte Rose im Garten Gottes, und ein süßer ambrosialischer Lilien Duft, schwebend im Garten des Herrn.

Wird mir des Tages Gluth zu schwühl,
Der Lebens Plagen mir zu viel,
So sieh' mich freundlich an und sprich:
Getrost, am Abend kühl ich dich.

Nro. 280.

Trösten soll dich Harmonie die Gegenwart, mit den Ahndungen beßrer Zukunft, jener schönen Ferne, wo die ganze Erde blühen wird, wie ein Garten Gottes; wo der veredelte und verbesserte Mensch, im Frieden leben wird mit seinen Brüdern; wo Lämer zwischen den wölfen weiden, säuglinge mit den jungen Löwen scherzen; wo Freiheit, wahrheit, Gerechtigkeit, Liebe und Güte eingebürgert seyn werden, auf der verschönerten Erde,

Eine Zukunft, welche weder Entzükung, noch dichterischer Traum erdacht, sondern deren Keim schon lange in seiner wurzel schlief, deren wachsthum nun began, deren Knospen am Baum der Gegenwart nun schwellen, deren Blüthe und Früchte nach festgesetzten Regeln zeitigen und reiffen werden, bis ans Ende der Dinge.

Entwickle o Volk des Herrn, die endliche Erscheinung der zeitigen Dingen, welche nun unvermeidlich werden zurück geführt: Denn, wo Bewegung ist, da ist auch Richtung, wo Richtung ist, da ist auch wahl, wo wahl ist, da ist auch wille, wo der ist, ist auch Verstand ꝛc Und solche Bewegungen und Richtungen, werden in deine große gegenwärtige harmonische Ordnung eingreifen, die das wahre heilige Gesetz ergreift, und verbürgt, u. den die Harmonika des Universums mit Myriaden tönender Lieder verkündigt. Also wirst du o Harmonie, von dem, der dir Raum giebt, deine große Bestimmung erreichen, und ihn lieben und loben.

Der Frühling kehrt herbey, Zu seinem Traubenhügel, Das Rauchgewölke fleucht, Mit seinem Rabenflügel — Und zwischen Lindengrün, wie unter Friedens-Palmen, Ein Tempel sich erhob, Mit schönen Feier-Psalmen.

Nro. 281.

Urheimliche Schönheits-Form, voll Harmonie! du Aue voll Thau, rührende Schönheit einer jetzt entknospeten Rose.

Das wallen der Abendröthe, und Ahndung jener welten! Von dieser irrdischen Schönheit emporflügeln, zum Uranfänglichen; mit schönen Seelen

ins Verein zu tretten. ist deine Sache: Nur noch leichter Hauch verhüllt den Strahlen Kern. Anleuchten wird dich das klare Bild der Sonne, auf mildern Auen, und sanftern Hügeln. Dein Blick, das Licht, ist das wangen Roth, das zart aus einem innern Lenz herüber blüht, von welchem sich der Geist der Zukunft offenbart.

Erheben wirst du dich o Harmonie, auf freyem Flügel, hin, durch das neue Reich der Zeit, des schönen Lebens, das dich umfängt. Du gehst die reichen Blumengänge der Seeligen — welche Begeisterung! welcher Harfenlaut, der aus dem Ungestümm, die Harmonien rief! Wie furchtbar dämmert durch die Halle der Harmonie Götterspur, wie feierlich ist es, wie heilig dieses Dunkel! Zu dieser geheimnißvollen Pforte, tritt feierlich hin, hin zu dieser Friedens-hütte. Eile zur Stelle, wo mit Lebens Blüthen überstreut ist.

Wir fluthen hin, wo neues Leben harrt, wo die Quelle wird zum Strohm. Harmonie, du heitre Lebens-Tochter; deine Freyheit, zu welcher du eingeweiht, stehet auf der Vollendungs stuffen, zum freien Manne reift das Kind.

Hat je den weg durchs wilde Meer gefunden,
Der nie mit Todes stürmen stritt? —
Es ist ein Herz mit seinen wunden,
Mehr werth, als eins das niemals litt'.

Nro. 282.

Freuden Gebährerin, holde, reine, frohe Harmonie! Die du in preißlichen herrlichen Heeren, und mañigfaltigen Gebilden die Erde bewandelst, die ewig blüht, und nimmer welket.

O ihr Seegensreichen, und Geweihten; die ihr der wahrheit freundlich und hold seyd! wie rein der lautere Einklang, als Urbestandtheil der Schönheit frische Jugend, lebendiger Frohsinn, reine Einfalt voll Menschen Siñs! Edle Gefühle, vollströhmender junger Kraft, wer will die Schönheit deiner Urverhältniß ausspähen — Ihrem Urklang aufhorchen? Sie zu erklären, zu recken, da entschlüpft uns ihr himmlisches Gebild! Aber anstatt dem, bleibt uns noch deine wolke zurück, wodurch der helle lebendige Sinn durchscheinet, wie der Mond durch eine Thauwolke.

So steige nun auf deiner Stufenfolge empor, zur wunderbaren selbstständiger harmonischer Schönheit selber; diese geht nicht unter, nimmt nicht ab, noch zu — sie ist selbstständig, durch sich selbst, von sich selbst, gleichförmig, ewig.

Was meinest du wohl, wann dirs gegeben wird zu schauen, das ächte, lautere, reine Einfältige; — das nicht mit Farbe, noch Fleisch bedeckt; sondern selbstständig, schön. Dieses Schöne, ist ein Funke Gottes, seiner Flamm entstoben; ein Tropfen, seinem Meer enträufelt; der Spiegel seines Angesichts!

Mag welken, mag dorren,
Was moder und krauß;
Es dauert die Liebe, Die ewige aus!

Nro. 283.

Vor allem Hochgeliebten hingerissen; ist Harmonie — diß innige Gefühl für das Schöne. Meine Seele breitet sich aus, wie der Blumen-Kelch gegen der Morgensonne; wie der erste Morgen strahl hinter den bergen dämert. März. 1.

Welche Eigenschaften des Höchsten Wesens zeigen hier ihren Reitz und Schönheit! wie schildere, wie vergleich ich dich? Siehe an den Baum im Wald, den die Hand Gottes säte, den der Mutter-schooß der Erde säugete, den des Himmels Regen und Sonnenschein groß zog; auch hat keines Gärtners Hand ihn in künstliche Bogen gezwungen, noch ihn ausgeschnitzt, in Pyramidal oder Kugelform.

Siehe, wie er steht, weit verbreitet und weitschattend: hundertklauig, und tausend armig! wie säußeln seine miriaden Aeste! wie rauschen an ihm die Trillionen Blätter! Und jedes ist nothwendig, und jedes zustimmend; und das ganze All überall, wogt und rauschet in jenen freyen, aber festen Haltungen, die die Allmacht ihres Schöpfers verkündigen.

O der göttliche Fingerzeig, dieser gegenwärtigen Harmonien! Du Sonnen-Antlitz, des ganz harmonischen Gottes, dessen wahrstes u. schönstes Wesen ist Harmonie! Sieh', horch und fühle die ewige Proportion Harmonie — o Du Regelrechtheit, wer will genugsam deine Fußtritte erspähen? Wecke in uns die lebendige harmonische Gefühle, die zartesten Saiten unsers Herzens, zu harmonischen Gesängen.

Es blühen in Osten schon Rosen empor,
Drauf kommet ein goldener Morgen hervor.

Nro. 284.

Friede dieser holden Jugendzeit, die durch Blumenstellen wandelt, mit unbefangenem Schritt! wie ein Frühlings Tag, der aus seinem hellen Morgenhimmel tritt.

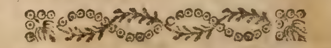
Auf Harmonie, umfahe dein verlornes Paradieß, das dich wieder blühend umfängt! Dein Aug voll Seelen-flug, siehet ein Thal voll Ruh und Abendröthe; dein Geist erhöht deine Gefühle, und du schwebst auf Engelsflügeln. Ein Götterblick schaut deine ernste Feyer an; du wirst mit empor gehoben, verherrlicht, einem heiligen Entzücken gleich! Vom Strahl des Geisterreichs, wird dein Gemüth besonnt.

O der Lichtsblick, diese Morgenhelle einer andern Welt! Du wirst in des Lebens Seeligkeit vertieft — Siñend walle ich durch das Gebiet der Zeit, dañ erscheint der Schauplatz der goldenen Zeit; wonnig steht vor mir das Lauberhüttenfest, der alten Zeit; ein Aufblick eines holden Strahls, des großen Bildersaales.

Manche der Forscher kommen auf die Spur der Christen Halle. Wer durchwandert? wer durchschifft den weiten harmonischen Raum? Das feierliche Pracht-Gebäude vereinigter Seelen? Wer enthüllt den Seherblick? Hier waltet ein Gottes-Finger!

Freundlich tritt die Sonne aus ihrer Wolke, u. lößt eingesunkene zweifel wieder auf. Wie viel zarte Liebe ist in dein Leben geworfen o Harmonie! Stimmen Töne ziehen um deine Laube, froh und fröhlich auf und ab!

Hörst du nicht die Friedens-Trompet schallen,
In der Christusstreiter Sommer Hallen?
Da die Liebe wird den Tempel weihn.



Nro. 285.

Vom Hauche des Heiligthums begeistert angeweht, erscheinst du harmonisch im Tempel der Stille! Du zur heiligen Bothschaft Erlesene, du entschwebtest dem Licht, schön wie eine Jungfrau des Himmels: —— Hell fließt um dein Haupt der Kranz; so wie es strahlt, um unsterbliche Stirnen; o du schwebende Lichts Gestalt, bist du wohl dem himmlischen Reigen entflohen?

Hörst du das leise Getön, durch den Wald?

Urania, scholls in den Zweigen; sie naht sich in frommer Begeisterung dir Harmonie! Ey, wie sanft fließt um dich ihre Lichtsgestalt! deine Ruhe wird ein Feld des Friedens, ein Götter-Gefielde.

Sanft umfängt dich ihre Gewalt; kraftvoll unaussprechlich, ist ihre Milde; sie weiht dich ein zum ruhigen stillen Heiligthum; zu einer Beschattung für andere, im Hayn der erhabenen Weyhe.

Ey ja, wie schwebt dein Geist so leicht hinauf, hinüber ins Freye — was siehst du dort, o du harmonischer Geist? Ey, ein dämmerendes Friedens-Reich, mit guldenem Laube umgeben: heilige Schatten umschleyern den Altar! Kein Frevler nahe sich ihm — geweiht sey er den Redlichen im Hause des Herrn.

Reine Luft kommt in das Blut,
Und der Geist hat hohen Muth:
Lüfte Paradieses rein,
Haucht uns Gottes Odem ein.



Nro. 286.

Möge es o harmonischer Geist, empor zu heben dein Haupt! Nicht des Vernichters Thron steht mehr vor dir; nicht der Drang der Scheide-Thränen; nicht der Zerstörer, vor der Thür des Lebens; nicht ein Einbruch der droht und gelingt; nicht sinkt dir Muth u. Kraft, den Klippen Weg zu wandeln!

Wilde Kämpfe des Gewühles, sind dir worden, zu Weihestunden deines Gefühls. Die öden Kränze deines Lebens sind weggeschwunden, Ruhe sucht dich und holder Friede. Tief verirrt im Dunkel, und müde war dein Schicksals Tritt — welch ein widerstreit der Kräften, die den Willen da und dort hinreißen, und den Blick ins freye mir beschränckte.

Nun ist dir worden Nachtgewölck ein lichter Raum — wie froh, wie lieblich tönt dein Gesang! Wenn scheidend über meinen Tagen, die lezten Strahlen untergeh'n, dann laß den Rand des Erdentraumes, das Leuchten eines Wolkensaumes, von einer nahen Sonne seh'n.

O, wie still und groß, ist nun dein erhabnes Leben; dein Hoffnungs-Schimmer — Seeligkeit ist dein Loos, unter deiner Friedens Harfe!

Endlich wird es mir gelingen,
Einzuerndten meine Saat —
Endlich noch das Ziel erringen,
Die Erlösungs Stunde naht.

Nro. 287.

Nun ringe dich empor o Harmonie! siehe hier die Unschuld durch ihre Blumen schweben! Voll Ernst zu deiner Vollendung dringst du; der Schwung zu einem höhern Leben, ist Ruf, von deinem iñern Gesetz; furchtbarer Ernst ist in deiner Majestät; dein Vorwärtsgehen, ist ein Triumph-Zug; deine Freundschaft, wie Sterne, vom Sonnen Licht umglänzt.

Urania verläßt ihre glänzende Sphere, und mischt sich in den Zug, harmonischer Seelen.

Fürwahr, du bist hoch erkohren, ihres Umgangs werth zu seyn: dein Seelenflug ist hehr, weil du für Recht und Wahrheit flammst; dein Blick ist weihend und entzückend nach dem Ziel.

Unwiderstehlich dringt der Glaube an eine Geisterwelt, sich deinem Herzen auf. So schreite nun weiter fort, o Harmonie, zur höhern Friedens-Feier, mit den Sieges-Tönen, des geweihten Gesanges! Deine feierlichen Wonnen, von der Sonne erhellen. sie erheben dein Leben, zu heiligen stellen, auf welchen sich Vollendung ihrem Frieden naht.

Wie hell und freundlich wird es nun, um dein dunkles Leben, da deine neue schöne Jugend erwacht, und die stelle deiner Ruh dir entgegen lacht.

Keine Trübsal unsrer Zeit,
Breche unsre Redlichkeit;
Weil schon unser Pilgerstand,
Winckt zu unsrem Vaterland.

***** * *****

Nro. 288.

Dein Wolken Tag, o Harmonie, klärt sich auf; heller wird dein Pfad, entronnen der wilden Fluth, des Weltgewühls!

Dein Blick sah den wilden Strohm vorüber gleiten. Das Land deines Heimweh's zeigt sich geheimnißvoll, am Küstenlande, jener Friedens-Insel, dein Geist schwebt im leisen weh'n, in heiligem Getön, die Zeit des Heils zu singen.

Die Flügel schlagen an zu kindlichen Umarmungen, daß schon hier eine Paradieses Welt beginne, daraus der mächtige Gesang erzogen, der das Gemüth der Erde entreißt. Sehr hoch bist du erkohren! wenn dein Herz für Recht und wahrheit flam̃t, so streift dein Seelenflug, kaum an dem Leben an: Bedarfst du des erloschenen Strahles des Erdenglücks? Nein, denn unsern Tempel schmückt der bunte Frühling; ein Glück voll Würde, voll wercke Gottes, still und groß.

Sanft und still, leuchtet durchs Erdgewölck der Aether, wann Ruhe die Harmonie umschwebet.

So schreite fort, zu diesem höhern Gang, zu den feierlichen wonnen. Deine gefühlvolle Sieges-Töne, begleiten deinen Gesang, der seine würde erhält, aus einer welt der Harmonien.

Am fernen Horizonte sich erhebt,
Das Morgenland, wohin das Heimweh unsrer Thränen,
Dieß tiefe nie gestillte Sehnen,
Geheimnißvoll hinüber strebt.

****

Nro. 289.

Wie eilend war der Vorüberflug der Zeit o Harmonie! wie viel wandelnde Gestalten sind vor dir vorüber gezogen!

Aber der Innhalt einer Ewigkeit steht dir vest; dein Schauen ins Heiligthum der Klarheit; der Reitz, der Durst nach wahrheit, entflammen tief den Geist des Strebens. Nicht ermüdet dich das klippenvolle Leben, noch der Blick labyrinthischen Gewirres: Du bist erfüllt von einer Kraft, die das Ganze webt!

Du gehörst zu dem Glanz, in welchem Sonnenstaub und Liebes-Gluthen fluthend rollen. Des Menschen wesens Fülle trägst du; um dessen Stille, ein feyerlicher Geist schwebt, wie eine dunkle weyhung, daraus unser junger Tag entquillt, und von Fern schon ahnden läßt.

Vom Nebel-Thal, hinauf zur reinen Sonnenhelle, geht dein Gang o Harmonie! Dein Gartenhayn enthüllet Keime voll lieblicher Gefühle, die du in vollem Kreiß umfassen wirst. Der Tiefen Fülle strebst du immer näher. Der hochentflammte wunsch, wird die wahrheit endlich ganz fassen.

Löße nun auf die volle Harmonie, so wird sich in einem höchsten schau'n die wahrheit spiegeln.

Schwing' dich durch das offene Gebiet — es offenbart sich dir eine welt, voll Lebens-Harmonien! ein strahl davon, fällt in dein innres Leben, wo in unerschaffener Fülle, die wahrheit wohnen muß.

Ob auch die Lebens Bahn,
Im Nebel Meer verschwimme;
Gesichert leitet uns,
Das wort der innern Stimme.

Nro. 290.

Geheimnißvoll tönt es in deiner innern Tiefe o Harmonie, die dich weiter führt, wann dir die Erde entsinket. Das Reich der Geister thut sich dir auf, wornach das weite Herz sich sehnt.

Du ahnest einen tiefen sinn, eine stille göttliche Gegenwart umwogt dich, auf eine große Zukunft.

Nicht erlöscht dir deine sonne mehr. Ziehe herauf aus deiner Mitternacht; tritt auf den schauplatz, wie ein erhabener seher, der zur Unermeßlichkeit hinüber reißt. Zum Licht bist du gebohr'n, zu einem höhern Looß erkohr'n! sing diß große Lied von Gott, ein Helden-Lied von Harmonie.

Wie rein trägst du die Lebens-Fülle, von einer Kraft erfüllt, die durch das Ganze geht, um die der Geist in feierlicher stille, wie eine weisse Taube schwebt, hinauf eilst du zur sonnen-helle, zur Bruderlieb, zur Lebensstelle.

O Harmonie, in vollem Kreiß, umfast dein Blick die Wahrheit! Dein hochentflammter Wunsch, will sie ganz fassen. Immer kommst du der tiefen Fülle näher, wo sich auflößt die volle Harmonie.

Sieh', deine sonne kommt, sie tritt aus ihrer heiligen wüste, und alles Volk wird noch sagen:

Ja, das ist Gottes Herrlichkeit. Die Nacht wickle ihr geweihtes Dunkel ein; der offene Tag, nahet seiner Feier; schon eifrig predigt ihn die hehre Wolken stimme.

O schau, wie zug an zug sich drängt,
Und doch so groß so still, ein Geist am andern hängt.

Nro. 291.

So wag es denn o Harmonie, zu haben was dein Herz umfaßt; ein Pfand, ein hochgeweihtes Guth, ruht in deinem Innern; ein offenes Buch, welches weissagt die Zeit, das Ziel das unsrer harrt.

Was vor eine offene Gegenwart, ein Gottes Hauch, weht uns entgegen, und kündet uns an den großen Tag! Es flammt in ihm ein reines Liebefeuer: hoch flammt es auf! begeistert blickest du in deinen feierlichen Stunden. Deine Erhabenheit, ist nie zu erschütternder Friede — Dich überstrahlt ein göttlicher Sonnenblick, wie mildes Frühlings-Wetter.

Deinen Zeiten-Gang schützt ein edler Retter mit geweihtem Arm. Wer ist die Glanzgestalt, hoch über uns erhöht? Es ist die höh're Spur, der Schimmer der hohen Menschenwürde. So beseele deine Kraft o Harmonie, mit edler Güte, begeistert mit stillem Friedens-Sinn, bist du erwählt zur holden Pflegerin. Bey deinem Liebes geschäft, ergreift dich heiliger Gewalt, der Menschheit schönste Geistes Blüthe, eine ambrosische geliebte Flur.

Du trägst den vesten Sinn, der Lebens-Harmonien! Dein Blick ist klar, er schaut in die Zukunft und Vergangenheit: Die stille Zeit deiner Blüthe, ist nahe am Ende — bald pflückest du die reiffe Frucht. Seelig ist der Pfad, auf welchem du der Vollendung vollen Frieden nahst.

Die Welt stoßt unser reinstes Leben,
Von ihren Grentzen kalt zurück;
Die Unschuld seufzt, und wir erheben,
Zu dir o Heiland uns're Blick.

Nro. 292.

Immer steht vor Augen mir, dein reizendes Bild, o du schönste voll Harmonien — wie im lieblichen Lentz, in der Umschattung des Hains, von dem Feuer der Sonne entflammt, und von Ahndung der Wonne!

Wie die Vögelschaar freudig die Fittige hebt, und im Wechselgesang, die einen den andern rufen: So ruft Schönste auch dich glühender Sänger und Saiten Getön; so ruft liebliche dir unser Lied zur süßen Umarmung. — Willkomm, du Aufgang des Lichts: die letzten Schatten schwinden, dein heitres Leben steht dir auf; wie Rosenwolke hängt die Freude daran.

Wie froh umschwebst du Harmonie den erwachten Tag! wie schwimmen deine Blicke in heller Wonne! wie von frischem Thau befeucht, glänzt dein Leben, deine Au ist eine Blumenfläche, von einer Morgenwelt — Zum ernstvollen Freuden-Tempel bist du eingeweiht, zum stillen Seelenglück.

Nach einem noch höhern Ziel eilst du, das aus der Ferne winckt. Deine neue schöne Jugend erwacht, sie spielt freundlich um dein junges Leben.

Vollendung glänzt dir herüber; dein Muth ringt nach der Palme, biß daß des Lebens Macht, herein in deine Tage bricht. wie seelig wie unbefangen, thut sich das stille Land der Unschuld auf — So ringe empor o Harmonie, den Glauben zu umfassen.

In der höhern wesen Mitte,
Unbegrenzt von Raum und Zeit;
Thuest du die große Schritte,
Schritte zur Vollkommenheit.

* * * * *

Nro. 293.

Verkündet, wie schön die Lieb aus ihren Myrrhen trat, die wilde Lust verschwand; da schlooß sich auf die Kraft des Guten, und des schönen verkündiget sich uns in ihren vollen Tönen.

Siehe, wie die Menschheit ringt, von einem Ziel zum andern! sie kämpft sich hinauf zur Menschlichkeit. Ein junges Leben tritt sie an, die zarten Seelen heben sich aus der Myrrth hervor! Tief aus seiner Felsenhöhle, tritt der Menschensinn empor; ein milder Geist, ein sanfter Laut, geht durch dein entzücktes Ohr. Dir blüht ein Liederhayn! Hinein in eine sanfte Welt: deine Gefielde glänzen in einer Schöpfung vom himmlischen Gebilde: Alles blüht im heitern Licht.

Hold umfängt dich ein zarter Sinn des Lebens; denn die Ketten sind gebrochen: Stille naht dir und freundlich, ernst und schweigend der Friedenskuß: gelungen ist dir deine That — Endlich hast du ausgerungen, weil die Stunde der Erlösung naht.

Auf deine Beschwerden, auf deine dunkle Pilgerschaft, gießt der Geist mildes Licht. Hoher Ernst leuchtet wie ein Sonnenblick, durch deine Welt.

Ey, wie brechen die Strahlen durch die Nebelwolcken, und zertheilen die Nacht. Hell leuchten die Feuer und Wolkensäulen, hinüber ins gelobte Land.

Was fragst du nach dem Erdendunkel, wann dir grauet ein so schöner Tag.

Ein jeder Blick der Wahrheit, ist dir ein Triumph, der durch das Morgenthor der nahen Zukunft schaut.

Nro. 294.

Beschaue nun den weisen Salomon, von einer reinen Jungfrauen geboren, welcher dir zurufet: Ich bin die Weisheit der Klugen auf Erden. Lieblich und schön ist mein Frauenzimmer, und meiner Königin Herrlichkeit ubertrift alles Gold aus Ophir — welche überschattet alle meine Kebsweiber mit ihren Strahlen der Sonne, und alle Jungfrauen, wie der Mond. Also hümlisch und göttlich, ist meine große Königin unergrundlich meine Weisheit.

Schön göttlich reine bist du mir,
Ich wäre wohl das gröbste Thier,
Wann nicht dein Umgang mir,
Vor allen wohlgefiel,
Und deine Reinigkeit,
War meiner Liebe Ziel —— wirst du mir doch,
Vom Vater immer noch,
Als meine Liebe beigeleget;
So, daß mein Herz sich kühnlich dir,
In deine süße Arme leget;
Da treibt mich deiner Schönheit Trieb,
Zu lauter Lieb.

Nro. 295. Paßions-Betrachtung.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

Ich walle zu dem Grabe, wo mein Erlöser ruht; Und bringe meine Gabe, Für sein vergoß'nes Blut: Statt edler Specereyen, will ich o Schmerzens-Mann, dir Herz und Leben weihen, Nimm hold mein Opfer an.

Recitativ: Die Sonne stund verfinstert, Und Nacht am Tage, lag auf Zions Flur; es zitterte der Erde Leib, als wollte sie die Todten all gebähren; und alles Volk schlug klagend an die Brust; und als der Herr sein letztes Blut vergossen, den Strohm von Blut und Wasser, aus seiner aufgeschlossenen Seite, die volle Spende der Gerechtigkeit; u. sein erblichener Leichnam schwebend hieng; Der Erde Jammer Schauspiel, und des Himmels! —

Da kamen Joseph hin, und Nicodemus, und um den Gerechten würdig zu bestatten, nahmen sie Ihn herab vom Marter-Holz — Die neue Felsen-Kammer war sein Hauß, die reine Leinwand seine Hülle; der Myrrhen Duft, ein zeugniß bitt'rer Liebe; und auf das Grab des Göttlichen, sank milder Thau, die Thräne der Natur.

Gesang: Wenn des Dankes Thränen fließen, will ich bey des Lebens Nacht, In ein reines Herz dich schließen, Biß durch dich mein Licht erwacht.

2. Herbe Leiden, Trübe Schatten, Hüllen meine Wege ein; Jeder Anschlag muß ermatten, es verlischt der Hoffnung Schein.

3. Doch des Dankes Thränen fließen, drum will bey der Lebens-Nacht, Ich ins reine Herz dich schließen, biß durch dich, mein Licht erwacht.

Fuge. Des Höchsten Rath ist wunderbar, aber Er führet es herrlich hinaus!

Recitativ; — Und der Heiland lag im Grabe, und seine Glieder ruheten, von den Schmerzen der Versöhnung; die seine Jünger umströhmten: den alle Geheilten preißen; den die Auferweckten verkündigten. Er lag nun ganz allein: wie scheue Lämmer, flohen seine Freunde — Ein Schwerdt

steckt in der Mutter Seele. Die Welt vergaß Ihn, und die seinen bargen sich, jeder in der schutzwehr seiner Furcht; Nur der lauschende Seraph, gieng durch der Höhle Gestein. Und hütete des Sohnes Leiche.

Gesang: Schlafe Dulder, schlafe; eine kurze zeit, Alle deine Schaafe, sind von dir zerstreut: Doch du wirst sie rufen dann wird ewig rein, vor des Thrones stufen, Halleluja seyn.

Fuge:

Sein Schlaf ist Ihm süße gewesen.

Recitativ:

Da baten seine Gegner bey Pilatus, Daß sie das Grab des Herrn verwahren möchten; und sie verwahreten das Grab mit Hütern, und versiegelten den Stein.

Gesang:

Die Unmacht will der Allmacht wehren, Der Todte sperrt das Leben ein, Er muß durch Klugheit sich bethören, Und selbst der Wahrheit zeugniß leihn.

Chor: Fürchtet den Höchsten, den Vater der Dinge; wehe dem Trotzigen, welcher die schlinge die er dem eigenen Fuß legt, verkennt, und scheu't mit Beben, sein heiliges walten! Licht ist das Kleid des Unendlichen Alten; und in des Mantels verschlungenen Falten, wohnet die Weisheit, die Frevel zertrennt.

Recitativ: Doch sieh' schon dämmern neue strahlen — die andere Nacht will scheiden von dem Garten wo der sohn Gottes begraben — Es nahen Weiber mit der Liebe zähren; sie sah'n den Ort, in den der Herr gelegt ward; sie wollten Ihm noch beßre

Ehre bringen — Plötzlich hemmt ein wunder ihren Tritt!

Es schüttelt mächtig sich des Erdreichs Grund; ein Himmels Bothe, hat den Stein schon abgewälzet: er schimmert als ein Blitz vom Marmor-sitze: sein Schneegewand verblendet Wächter-Blicke, sie fliehn die Helden, strauchlen, sind wie todt — sie suchen Heil im Fliehen, vorm neuen Heile — doch holde Töne schweben zu den Weibern, fürchtet euch nicht, ihr suchet Jesum den Gecreuzigten, er ist nicht mehr hier, er ist auferstanden wie er gesagt hat, kommet und sehet, die Stätte da der Herr gelegen.

Chor: Er ist erstanden aus des Todes Bande, aus Nacht und Grüften, das Grab ist leer, der Todt ist getödet, Höll' ist verödet, das Leben sieget, und feyrend wieget, sich in den Lüften, der Engel Heer.

Recitativ: Da kamen seine Jünger sammt den Frauen, und sahen ihn nicht, und sahen deñoch ihn, den Eingegangenen in das neue Leben, und tröstend sprach er zu der weinenden, Maria! und sprach: ich fahre auf, zu meinem Vater und zu eurem Vater, und sagte weiter mit euch sey Friede; und zeigte ihnen seine wundenmaale; u. Thomas rief: Du bist mein Herr und Gott!

Mehrere stimmen:

Der Herr ist auferstanden, u. erschienen den Eilfen.

Andere:

Er ist wahrhaftig Auferstanden, Halleluja!

Zusammen:

Der Herr ist wahrhaftig auferstanden, und erschienen den Jüngern, Halleluja!



Chor:

Gebundene des Staubs, erhebet den Kämpfer, welcher euch befreyt! denn Er war todt, u. seht, Er lebet, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Fuge:

Ihm ist gegeben alle Gewält, im Himel und auf Erden.

Alle:

Jesus lebt, und ist für mich,
In das Paradieß gegangen;
Ihm nach sehnet einzig sich,
Mein unsterbliches Verlangen:
Er führt mich empor zum Licht,
Wie sein theurer Mund verspricht.

Nro. 296.

Der stille Gang, so feierlich, heiter und schön! Laß mich zu dir eilen, froher Thränen voll. Plück deine Rose o Harmonie!

Wandle auf den bestäubten Blumen des Graßes; nenn des Erstgebohrnen Namen, Jesus: wartest du auf Ihn, du Tochter Gottes? — Auch ich wart' unsers Lieblings mit dir Harmonie!

Deiner Bewohner Looß ist frohe wonne. Viel Inseln erweitern sich, Meere schimern: welten singen, um dem Herrn den Dank zu bringen. Wie das frische Leben so regsam athmet, auf den Flügeln der Ruh, in Morgenlüften! Hell vom Thau des Tags, der dir lächelt mit dem ewigen Frühling.

Mein Herz schaut dich mit Entzücken,
Dir verlobt mit Schwur und Eid;
Denn ich schöpf aus deinen Blicken,
Meine wonn und Seeligkeit.

Wie meine Seele ganz sich ihr entgegen gießt! und die Freude durch mein Gebein dahin fließt —

Welches Erstaunen wird mich ergreifen, wenn meine Blicke Ihn verklärt werden seh'n?

Empor zum großen Lohne, Miterben haltet an, und seht den Weg zu eurer Krone, der nur durch unsre Feinde geht.

Gerne gehorchen wir o Harmonie deinem geliebten Fußweg, weil er uns bringet in das offene Feld des Ruhmes.

Deines Heils will ich mich freuen,
Dir will ich mich ewig weyhen;
Eng' ist deines Lebens Pforte,
Noch schau ich im dunklen Worte,
Einst werd ich dich ganz erkennen,
Ganz in deiner Liebe brennen,
Laß sie mich auch hier empfinden,
Hilf uns alles überwinden!

Nro. 297.

Es erschallet schon die feierliche Stunde, seyd getrost, und ziehet hin im Frieden! Nie müßet ihr ermatten, und ermüden nie! Trocknet eure Thränen, und seyd getrost. Folgt, wohin euch der Herr ruft. Klämmt hinan die steile Bahn, bebt vor keinem Abhang, vor keiner Kluft!

Zittert nicht, zu ziehen in eine große, weitere, schönere und beßere Welt! wo ihr weilet, wankt ihr aus dem Schooße, der in seiner Hand den Erdball hält.

Fürchtet den, der alles weiß und sieht! Von dem Pfade weiche nicht, darauf dich Jesus wieß; Fackel ist sein Wort in Lebens-Nächten; Morgenstern in Todesfinsterniß.

In der Mitte eurer Brüder werdet groß; Haltet vest an Redlichkeit und Treue, vest an Männlichkeit in heiligem Schauer; unverzagt im Donnersturm wie Löwin — doch im Sonnenschimmer lämmerzahm.

Nie verschwinde deine Jugendkraft in schnöden Lüsten! Mit dem Muth des Helden und des Christen, bändige die Leidenschaft — Solchen Helden rauschen Edens-Palmen — Im Lebensbuch flammt ihr Nam', Kronen schimmern ihnen: solcher Thaten möcht't ihr viele thun; dann könnt ihr auf Trümmern der Welt, wie auf Blumen-Rasen ruhn: ziehet dann durch Dorn und Blumgefielde, ziehet im Seegen und im Frieden hin. Eure Obhut sey die ewige Milde, und die Weisheit eure Führerin.

Nro. 298.

O leite mich mächtige Göttin, harmonisch den heiligen Gang, wo dein Volk am liebsten verweilt. Bald erscheint uns dein lachender Lenz, in Blumen und Blüthen Ambrosia duftend, so werden wir deine balsamische Lüfte athmen.

O ihr grünende Thäler, und ihr Wiesen! du blühender Hayn! schöner als Flora lacht in mir, wann ihr schamhaft erröthend, aus duftender Laube heraus gebt, mit den Kränzen von Veilchen u. Rosen die Felder zu schmücken.

Dort hebt aus dunklem geheiligtem Grün, der Oehlbaum, der nimmer hier welkte. Dort verbreiten Hügel und Reben die purpurnen Schätze voll Anmath. Komm denn du Königin, voll ernster Gedanken; komm mit heiligem Blick: Laß kom̃en

uns den heitern Himmel, in dem durch blaue Gefilde sich ein schöner Tag verbreitet.

O, komm und laß uns gehen, herum in bunten Blumengefilden, und beschauen die Pracht, von so viel wechselnden Farben, welche die gütige Natur auf alle Geschlechter verschüttet, und brich vor dich und mich, die jüngste thauigste Rose.

Heil begleite dich auf deinem Wege o Harmonie! Mögen beglückende Lüfte, dir zum Genuß den wohlriechenden Staub köstlicher Blüthen umher streuen: Teiche klaren Wassers, grün von Kressen Blättern, dich erquicken wo du wandelst, und belaubte Zweige dich vor der Sonnenhitze decken.

Nro. 299.

Seht zurück! die Bäume stunden blätterlos, durch Winters Macht, Der Lenz erschien, und schmückte sie mit seiner blüthen Pracht. Sehet sie nun, der Schmuck der Bäume, wird zur Frucht, reift zum Genuß; mit frohem Muth genießet sie, und dankbar im Genuß. Sey mit allen deinen Reitzen, holder Frühling uns gegrüßt! Tief fühlt das Herz, wie du so schön, so reich an Freuden bist. Munter und froh, wenn der Morgen früh, im Purpur-Licht erwacht; am Tage reich, am Abend froh: Wann wir sehen, wie die Morgensonne ihre Strahlenbahn betritt. Schon schwebt die Sonne am falben Rande, voll Majestät in ihrem Lichtgewand, und grüßt die wartende Erde: Aus ihren Seegens Wonnen-Blicken, trinken ihre Kinder neues Leben. Laut jubelt die erwachte Flur; was hört mein Ohr? Ein lieblich Concert der Lieder. Hier tönt aus tausend Kehlen wieder, des Haynes lieblicher Gesang.

Auf, die Blumen des Thales blühen, es küssen sie die lauen Lüften, u. tragen ihr Balsams Düfte zu, durch der Schöpfung Heiligthum dahin, ertönt die feierliche Stunde. Bald, ja bald wird sie erscheinen, die alles weinen, alle Erdenmühe verschlingt: Dann dämmert uns ein andrer Morgen, Dem sich befreyt von Erdensorgen, jublend unser Geist entgegen schwingt.

Die beßre Welt ist schon auf Erden,
Die Welt ist ihren Menschen gleich:
Nur laßt sie wieder Kindlich werden,
Der Unschuld ist das Himmelreich.

Nro. 300.

Als Theodora in Flammen Gott prieß, welch ein Wunder geschah! Zwey Jungfrauen wie die Engel Gottes, sich umarmend: Fächelt nicht die eine der gebundenen kühlend ab die Flamme, und besprengt sie mit Thauenden Düften?

Seht ihr die Bande fallen? Ihre Kinder schlingen sich um sie; ein Kranz von Rosen, blühet um ihr Haar: der Thau des Himmels wird zu Perlen. Seht sie steigen aufwärts, auf den hellen Fittigen der Flamme, ungetrennt im Tode, Mutter, Kinder, Anastasia und Theodora; — Steigt ihr festverschlungenen auf gen Himmel, und genießet eurer Liebe Freuden — Aber uns hienieden wecket Herzen, die euch gleichen, und wie ihr, sich beystehen. —

Siehe hier, in Gottes Lebens Garten,
Auserwählte Menschen geh'n,
Weil sie sich mit guten Menschen paarten,
Dürfen sie auch jetzo Jesum sehen.

No. 301.

Du Werk Gottes still und groß, erhebst du dich empor o Harmonie! Du stehest deiner Würde, was auch des Herren Hand, auf deine Tage bürde; schweigend gehst du deinen Pfad, dein Engel Herz gleicht einer zarten Blüthe, dein Gang ist Lebenskraft, der Sinn der weidet hin, durch eine grüne Flur. Dein Leben faßt sich empor, zu jener Hoheit, wo dein Geist schwebt.

Wie schön drängt sich das Große, das würdige, das gewaltige zum großen Ziel hinauf; wie herrlich aus der Dunkelheit die Blume hervor geht; wie in einer lauen Nacht die Blumen und Fluren blühn.

Harmonie, aus der Tiefe trittst du kühn hervor, die Fluth die verborgen lag, dringt empor, sie braußt daher, sie treibt die Wäll empor; sie wühlet stürmisch, gewaltig kämpft u. drängt das Wahre das Große: wie frey u. froh bist du vom Triumphe der Geduld! Hoch steht dein freyer Geist, der kraftvoll sich ermañt, u. unerschüttert seines Schicksals harrt. —

Die sanften Ahndungen begleiten,
Des innern Lebens Harmonie;
Zu Himmels Geister werden sie,
In dem Gemüthe das sie weih'ten,
Der Unschuld an, die gleich dem Thaue,
Der neubesproßten Morgen-Aue.



Nro. 302.

Freue des Tages dich du holde Seele! Nütze die flüchtige Lebens-Minuten, mit heiterem Muthe, und frölichem Blick; eile entgegen dem festlichen Jahr.

Schön ist die Jugend, und süß ist das Leben, schön ists seines Daseyns würdig zu seyn; aber Pflicht ists zu streben nach Tugend. Setze dir zu dem strahlenden Ziel das beste. Trage des Daseyns Beschwerden; dulde das sengende Schwühl, denke, am Abend wirds Kühl. Du knospende Rose, der Himmel schützt dich.

Schone der zarten, du frostiger Nord,
Schmeichelt ihr weste, und eilet nicht fort.
Tränket die schmachtende daß sie genieße.

Zwar der Eitelkeiten schimmer zerflattert; Rose dein glühender Purpur erblaßt, auch deine Wange welkt, und der Schimmer des Augen-Lichts.

Strahlende Feste, du selber wirst Trümmer, wann dir winket die eiserne Last.

Eines doch weiß ich, das tröstet im Leide,
Eines das bleibet, wann trümmert das All;
Unschuld, die reine weiß schimmernde Seide,
Tugend dein Geist erquickender Schall,
Friede in Jesu bringet dir Freude,
Siehe das bleibet, wann schwindet dir all's.

Nro. 303.

O Geist der Harmonie, Gott regieret weise! Seiner Wunder sind viel und groß, nach Zahl, Maaß und Gewicht ist alles geschaffen; die Zeiten selbst zertheilet Er.

Nach und nach hat er offenbaret seine Wunder, und legte jedem Zeitalter nicht mehr auf, als es tragen konnte. Er ließ Verheißungen voraus gehen, ehe das Reich kam, das er verhieß.

Allmählig wuchs die Wurzel hervor; sie wächst und wird in tausenden ihre Früchte tragen. — Die Pflantze ist aufgegangen, schön schlagen ihre Knospen aus; wenn ihre Zeit vollends kommt, ist die Krone da.

Das Böse eilt zum Verderben, das Gute komt allmählig nach, und behält den Platz. — Arbeitet eine Mutter zur Frucht, ehe denn es Zeit ist? Mag jemand alt seyn, wenn er noch nicht Jahre hat? Erbauet euch also selbst zuvor zum neuen Bau! Verwerfet nicht den edlen Saamen, der in euch Keimt; seyd nicht verzagt, wenn ihr gerufen werdet zum Streit; ihr müsset noch viele Arten der Kämpfe lernen. O herrlicher Kampf, wenn alle zusammen kommen; wenn alle streiter in ihren Ordnungen daher ziehn.

Ihr Engel traget uns empor,
Eröffnet uns des Himmels Thor;
Erheb das Herz vom Gram gedrückt,
Der matte Pilger werd' erquickt.

Nro. 304.

O Harmonie! Dein Schöpfer ist der Geist des Herrn, ihr Anfang Mittel und Ende: Allen Nationen das nöthigste, das edelste stets unter den Erden-Geschlechter — Unter den himmlischen: die Sonne, unter den Sternen. Unter den Lichtern; der Mond — In den Elementen, das Feuer; Zion, unter den Bergen.

Das Welt-Meer, unter den Wässern; Unter den Geistern der Lehrer: Unter den worten, das geweihte; einsylbig, und unaussprechlich; unter den Seelen-Kräften, das Gemuth: unter den Gebeten, das stille. Das edelste aller — Führer des himmlischen Heers; in allen Geschlechter, der König.

O Geist des Herrn, so schufst du Harmonie die Ehre, der Ruhm, das Glück, die Tapferkeit, u. Geduld, und der Harmonien die Schönste.

Unter der Jahrszeit, der Frühling — Fahre fort, sage noch mehr: Unter Anschlägen, bin ich Gewinn; im Kämpfen, der Sieg: in Gewerben, der Fleiß: bey dem Geheimniß, Schweigen.

Auf Mensch, sieh' mich mit erhelltem Auge, eine Gestalt, in himmlischer Zierde, mit Kränzen geschmückt, und duftend von wohlgerüchen, bedeckt mit seltenen wundern.

Wo Andacht, Lieb und Eintracht wohnen,
Wird der Himmels Fried uns lohnen.

Nro. 305.

Heil der Aussicht goldner zeiten für die Zionitin: empfanget die weyhung ihr Fluren! Ihr heilige wälder, nehmet die entronnenen wanderer auf, die hier in euren Schatten Ruhe suchen, und Erquickung! Heil den stillen wohnungen, bist nun nahe uns; du Reitz und Schmuck, begrenzten Fernen!

Heil dir Harmonie, und allem was darinnen lebet, du Aufenthalt glücklicher Menschen, die entfernet dem Neid, fern der Thorheit: hier unschuldig still und froh und munter leben, und den

Herrn der dieß alles schafft und wirkt, bewundern und anschaun.

Harmonie, der schönen Schönste! du gütige, allliebend; werth vor allen geliebt zu werden, göttlich, weisheitsvoll: voll Anmuth: Alles erhabenen hoher Inhalt; der Gottheit Freuden, weise Stadthalterin; der Vorsicht Schöpferin, vor dir kniet sie, und betet dich an, die Beste deines Herzens, du theurer Jesu!

Betet dich an, in der heiligen Halle, des hohen Tempels! Dein o Erhabener, ist diese Sängerin, dein ist diese Begeisterung, die die harmonisch lautende Töne zu singen betreibt.

Wird immer heller was beglückt,
Was Mensch und Adel hebt und schmückt;
Was jedes Volk und jeden Staat,
Erhoben und erniedrigt hat.
Erleuchte meinen Geist daß er,
Stets stärker werd' und herrlicher;
Was irrdisch ist, bleibt in der Zeit,
Der Geist reift für die Ewigkeit.

Nro. 306.

Bekränzet von duftigen Rosen, fliegt um unsern Lebensgang die Freude; sie fühlt sich besiegt, von deinem Reitz. Frey ist sie wie eine Göttin vom Neide. Wo die Liebe herrscht, da pflegt sie sogleich sich traulich mit ihr zu verbinden, und sich ein Gottes Reich im Herzen der brüderlichen Freundschaft zu gründen.

So blühn in der wüste Paradieße auch für uns: Auf der Liebe freundliche winke, so wird aus Wasser Nectar und Wein, wenn aus den Lilien Hän-

den der Freundschaft ich trinke: siehst du wie die Bruderliebe dir entgegen lächelt? Sie entsetzt dich aus dem Kerker, und hilft dir zur Freyheit.

Wie steigt sie, die ambrosische Fluth! wie kom̃t sie geschossen — Die Liebe hat in sie ihr geistiges Feuer gegossen: Ja, was der Geist der Liebe durchglüht, das läßt sich nicht binden noch lähmen.

In diesem Leben werd ich dann,
Zum Kind des Lichtes werden;
Und wirken was ich immer kann,
In Gottes Reich auf Erden —
Der Weg ist Jesus, Wahrheit, Leben;
Wer an ihn glaubt, kommt nicht ins G'richt,
Und wer ihn liebt, der zweifelt nicht.

Nro. 307.

Herr, deiner Feinde Triumph; ihr Trotz und Prahlen, drückt uns nieder kum̃ervoll! Nur getrost, ich will meine Kinder scheiden, von den Bösen dieser Welt, um ihr Herz nicht zu bekümmern, mit so mancher Quaal — Ja, um meinem Zorn und Rache Raum zu geben, scheid' ich sie von all diesen argen Wölfen, die mein Zorn vertilgen soll.

Ich will meine Freunde sammlen, um mit mir Theil zu nehmen — Aber dennoch laß ich euch noch viel Creutz und Leiden zurück, daß mein Gesetz fortgepflantzt werde, auf meine Liebende: Denn vor den Zeiten des Friedens geht des Tages Last vorher, die um meiner Liebe willen, man tragen muß mit Geduld; und je herber diese Zeiten, diese Uebel seyn werden, so viel näher ist der Friede, der all ihren Wunsch erfüllt.

Laßt euch eure Pein ihr Lieben, nicht ermüden! haltet aus, duldet diese Zeit der Schmerzen, der Zertheilung, Quaal und Leid; daß um meiner Ehre willen, ihr auf eurem Posten bleibt; so will ich den vollen Sieg über euren Feind euch geben, deß ihr euch verwundern sollt.

Verschiebe nicht uns zu beschützen,
Thu' einen unverhoften Streich,
Zur Rettung deiner Kirch und Reich,
Jemehr die finstern Wolken blitzen,
Die Uebel auf Verzweiflung stehn,
Zu unser'm Untergang bereit;
Um so viel mehr wird man dich sehen,
Voll Güte und Gerechtigkeit.

Nro. 308.

Kommt dann nicht bald die Zeit, daß o Herr, deiner Verherrlichung Eifer entbrennt? Daß vertilget werde, das arge Geschlecht; daß davon keine Spur mehr übrig bleibe, daß nur recht kleine gehorsame Kinder, den ganzen Erdkreiß mit Unschuld erfüllen! Ueberall, sieht man an heiliger Stätt, Greuel der Verwüstung, zerstörung und Tod.

Zittere du Sünden-Land, und bebe vor Furcht! Süden und Norden, euch sucht Gott heim; sein Grimm ist über euch schon entbrannt; es ist das Maaß eurer Sünden nun voll. Ach, wie lang wird dann die Zeit wohl noch währen, daß der Verwüstungs-Greuel ganz aufhöret? —

Ihr Kinder des Herrn, verberget euch, entgeht seinem Zorn! Alles zusammen vermengt sich in Grauß, alles wird seyn in Verwirrung und Schrecken.

Wann nun der Böse mit Trotz triumphiret, wird Himmel und Erde, das Feuer und Meer, alles zusammen vermenget im Grauß — Warten und Schrecken, und Schmachten und Furcht, wird alles übrige schnell überfallen, wenn diese Plagen herein brechen sollen.

Nro. 309.

Du Pilger in der Wüsteney, matt am Wege; sieh' die Sonne brennt auf dich; im Sande glühet dein Fuß, und deine zunge lechzt —

Da hörte ich eine Stimme: Steh' auf o Mensch, und kom̃ näher! Tritt herzu, Er, der nur Huld ist, schuf dich nicht zum Unglück. Die Wahrheit spricht in allen seinen Werken. Euer Tagwerk, o ihr Menschen, sey Seeligkeit!

Engel lassen sich auf Wolken nieder, bewundern deiner Schöpfung neuen Raum; die Wohnug des Friedens, und der süßen Freuden. Siehest du im Geist vor dir glückseelige, zukünftiger zeiten wallen, und rufen dir, voll vom himmlischen Gefühl: Es werden hier reiche Saaten ausgestreut.

O Harmonie, wer kañ die Erndte fassen, in diesen Seegens-gründen? Ganz trauen wird der Gute dir, dein werk wird noch gelingen! Hebt eure Augen auf, und sehet die neue Schöpfung, und trauet dem Herrn; denn in guten Menschen kann sein werk nicht fehlen.

Du theurer Jesu, wir wissen es, Worte thun es nicht vor dir; aber wie sich Kinder der Blumen freuen, so freuen wir uns deiner neuen Schöpfung: zutrauend hoffen wir auf dich, und üben froh dein werk! Die schönste Gabe, ist ein frohes, zufriedenes Herz.

Halt' mich, biß du brichst herfür,
Jesu mich verlangt nach dir.

Nro. 310.

Wie matt und träge blicket die Sonne dort, nach jener schiefen Ferne des Erdballs! Lang — lange ist die Mitternacht, in der wir leben; noch wenig erfreuend der holde Morgen.

O der zeit voll Harrens! Da rasen Stürme, nimmer ermattend! da häuft sich Elend auf Elend! wir wellen des brausenden unzähmbaren stolzen Meeres — Thäler und Höhen, bedeckt der graue Schnee des zwietrachts; unter ihm erstarrt Baum Gesträuch und Land, hineingedrängt, in finstre Höhlen des Menschen Hasses. — Menschen und Creaturen sind im bangen warten und Seufzen.

Ach, wann kommt endlich die mächtige Sonne, schmilzt hinweg den Schnee, und lößt die Gefangenen? Geschenck des Himmels, gieb derweil waffen, für jede Noth! Hinweg mit dem Ungeheuer der Tiefe, hinweg o rauher Winter.

Wende dein Auge o Harmonie, zu jenen holden Gegenden, die die Soñe iñbrünstig anblickt. Wie verändert wirket sie da zubereitung, zu einem ewigen Sommer; dein Auge erträgt kaum den erglühenden Strahl; aber die heitre Luft, erkühlt die erhobene Brust, und siehst von Ferne schon, den kühlenden Schatten der Abendwinde.

Die Gottes Kraft, die uns das Herz begeistert,
Die sich der Traurigkeit und Frucht bemeistert;
O Sophia, entneble unsre Sinnen,
Daß wir dein Werk beginnen.

Nro. 311.

Es muß noch kommen das Vollkommene; und wenn es kommt, so höret das Stückwerk auf: Es wird blühen im Abendlande eine Lilie, von deren Geruch geniessen soll die ganze Welt; von ihr wird wachsen das Reich Gottes, immer grösser und grösser, und werden sehr herrlich. Das Senfkorn wird zum großen Baum, daß die Vögel des Himmels unter seinen zweigen wohnen.

Alles was wachsen soll hat einen kleinen Anfang; es gehet fort in der Ordnung. Eins kañ das andre nicht übereilen; ohne das kleine ist das grössere nichts, und ohne das grössere, kann das grösseste nicht erscheinen — Doch ist das Grosseste das Größ'ste, u. das Letzte ist das Beste. Um des Letzten sind alle vorige Dinge, im Letzten sind begriffen alle vorige zahlen.

Harmonie, schlag' rasch die Flügel, eile emsig deines weges, daß bald viele Völker sagen: wohin gilts? wohin so früh?

Suchst du Freund und Vaterland — so laß ruhen deine Flügel; schau' auf jenen grünen Hügel, wo du deinen König siehest.

Sag' o sag' o kleine Heerde,
Wohin eilest du so frühe?
Noch in keinem Lande taget,
Nur ein Strahl der Morgenröth!
Sollt' mir meine Hofnung fehlen,
Auf der ungemeßnen Flur? —
Nein, dein wort besteht o König,
Und der Geist hebt sich empor.

Nro. 312.

Reines, freundliches, harmonisches Tage-Licht, schöne liebliche Luft! Dich zu schauen, auf dich zu tretten froh, du goldene Erde — deine Schätze betrachtend, welch reine süße Luft!

Von der Sonne gewärmt, von dem belebenden Hauch der winde gekühlt, wenn sie die Pflanzen sanft erquicken. Fruchtbare Mutter-Erde, himmlische Regen strömen herab, zu neuen Befruchtungen, du Nährerin deiner Kinder, frisch wehet die Luft dir, als bildete Gott dich heut! wie heitre Luft so schön bist du; hell durchscheinend und klar, o Harmonie! sanft geleitet, da folgst du gern.

Rinnst zum gehorsam ein eilender Strohm, schwimmst der Flur stärkende Nahrung zu, die in lieblicher Zusammen-Fließung Blüthen zeuget, und Frucht gebieret. Dein Schweben ist wolken-gestalt, aufgezogen von reinen Lüften; und o wie nenn' ich dich? Quelle des Lichts; Meer voll leuchtender Feuerflammen!

Wer forscht, wer ummufert dich? Heiliger Born der nie versiegt! liebend, wärmend bis ins Herz, athmende Brust, voll himmlischer Flamm, die empfindet und Leben heißt.



Nro. 313.

Heil euch, ihr grünen frohen Gefilde! Heil den stillen seegens-wohnungen der Harmonie! Ihr Reitz und Schmuck bekränzten Fernen, heil dir, und allem was drinnen lebet! Du Aufenthalt guter und glücklicher Menschen; die entfernt dem Neide, fern der Thorheit; hier unschuldig, still froh und munter leben, und die schöne Ordnung anschauen.

Froh gerufen zum Licht; schautest du an dein Glück, in dessen Fülle, alle Gedanken ruhn. Dein Aufflug, deine Erhebungen, dein Schwingen, dein Anschließen ans Geisterreich ermattet nie.

Durchdrungen, von heiligen Empfindungen, trifst du überall Mittelpunkt, nirgens Umkreiß; deine Erhabenheit, dein Schweigen, deine Begeisterung, alles ist harmonisch! Deine schöne Fluren, deine heilige wälder, nehmen auf den matten wanderer, zu ruhen in deren kühlen Schatten, ewige Schönheit.

Du unerforschlicher Quell und Ausfluß! Deine Schwingen ermatten, sonder End und Ufer. O harmonischer Geist, brich nun hervor in deiner reinen Flamme! Brichst überwältigend jede Gestalt und Form! O so löset sich bald alles los, und kehret zurück zum Ursprung des Lichts und der wahrheit!

****** März. 15.

Nro. 314.

Die Zeit ist da, wo Ordnung, Schönheit und Harmonie hervor blühen; geleitet von der Fackel der Beobachtung. Getrosten Muths sehen wir einer bessern Zukunft entgegen; einer schönern guldenen Zeit — wo der gerettete Mensch nicht mehr erliegen wird; wo die Nationen, gleich eben so viel Familien bey einander wohnen werden; wo es nur Ein Vaterlande geben wird; wo es keine Herrscher geben wird; sondern nur Väter: wo keine Sklaven sind, sonder nur Brüder.

So leise zeitiget dein beßres Leben o Harmonie, wie eine reife Frucht; gepflückt von ihrer eigenen Reife, dem Aste entsunken! O Glückliche — o Sehnsuchtswürdige Zukunft! wer zweifelt noch? wer sieht nicht, wie die Knospe schwoll, des jungen Jahrs? wie umflort schön ist der Frühlings-Himmel mit glänzender heitere — Ja, der Landschaft Reitz, und des Frühlings Anmuth, lehren dich geweihte Lieder singen.

Du holder Lenz, der Lust und Leben spendet, des glanz geschürzten Sommer-Strahls — Des Himmels und der Erde Antlitz, heitert den milden Herbst.

Das schöne Thal, der Berg der Strohm, mit Harmonie und Freudigkeit beseelt — der junge Lenz, mit Schönheit voll belebt. — O Schönheit voll Harmonie, die mit keuschen Reitzen schon, des Ewigen Aug entzückten.

Euch ihr Guten, blühet euer Eden,
Unschuld, Einfalt, Wahrheit leiten jeden,
Dem ihr hold seyd in das Paradieß.

****

Nro. 315.

Nachtgewölk, kalte Todes-Schauer und Zweifel sind dir verschwunden o Harmonie! Deine süße Hofnung, stimmt in die Friedens-Harfe, die Liebe wird ihren Himmel in dir weyhen: ein Fest der Versöhnung, von Friede und Recht.

Aus den Blicken deiner Hofnung, schimmert Leben in deinen kalten Schooß; wann dir deine Ruh, dein Friede aufgeht. Ey, wie groß! Dein Blick geht ins Freye, unbeschränkt.

Harmonie, eingeweiht bist du, zum Lichtgenossen erkohren; da findest du Freunde, wo die Wahrheit wohnt. O, der feierlichen Weihestunden! sie erleuchten diesen Raum, als ob Götter-Glanz vorüber strahlte! Dein Leben wird aufgeklärt, zum heitern Lichtstag — was wird deine junge Kraft noch erringen? Dein Lebens-Feuer ist flammenreich, es treibt zur That; hin durch diese heitre Gegend, wo das stille Herz gern feiert.

O der erhabenen großen Weihestunden des zarten Gefühls! Nie hat der edle Sieger welke Kränze getragen, wo er seinen Aufgang wieder feiern darf.

Der offene Tag, schleiert der Nacht, ihr tief verborgenes Dunkel auf! Auflodernde Begeisterung — mit vollem Ueberfluß, sind deine Lebens-Kräfte ausgestattet! Da weh'n die Lüfte rein, den Quell des Lebens an, die unter Myrrten decken, voll Harmonie.

* * * * *

Nro. 316.

Was empfind ich nun, in Ferner Ahndung? Meine Seele hellt sich durch die Nacht der Melancholie; bald werden wir feiern den Sabbath, den grösten; so werden rauschen die Goldne Saiten der Harmonie; in erhabenen Dissonanzen; und der Brautgesang des Hohen-Lieds wird tönen:

Haucht nicht schon Frühling in lauen Lüften? goldet sich nicht schon der Berge Mooß? Thauet nicht der Halbmond aus weissen Düften — Kreißt nicht schon der Erde Schooß, wann am Blüthen-Baum die Knospe schwellet? wann der Heyden düstres braun sich hellet, und des Staaren Lied im Schilfe gellet — Dieß macht mir meine Ahndung nun gewiß.

Nun eile ich ungehemmt hin, wo mir der Finger der Vorsicht winket, wo früher steigt der Wagen der Sonne, wo lodern des Frühroths Gluthen; wann sie flimmern in des Monden Strahl; wo wallen die farbenreichen Auen, und der Freyheit Jubel schallen.

Horch, wie sie hallen! Die buchtenvollen Ufer, und die friedlichen Blumen im Thal; nahe den traulichen Gefielden — Wann ich denke des Guten, auf des Vaterlandes süßer Flur, wo die Palmen der Belohnung wehn, wo die Nebel unsrem Blick entwallen, und die Wonne des Vollgenußes mich labt.

Wie blickst du Morgen-Sonne, so freundlich durch den Hayn! Du strahlest Ruh und Wonne, in unsere Brust hinein: Es glänzet auf dem Rasen, Der diamant'ne Thau, Und Mayen-Lämmer grasen, Schon auf der Frühlings Au'.

Nro. 317.

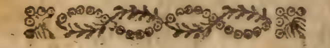
Führe mich o holde Urania, den engen steilen Pfad; er wendet sich durch Höhlen des dunklen Betrugs, des Aber- und Unglaubens! Er scheint sich in die Wüste zu verlieren, wo das rege Irrlicht aus den Sümpfen hüpft; Auch sehe ich die Aecker mit Distlen bewachsen — Aber mich locket jener Glanz auf der Höhe; es tönen Lobgesänge.

Ich sehe sie die Blumen jener Welt, ich höre süße Stimmen, die unaussprechlich sind. Wie? u. vor mir schwebt noch eine Gestalt, lieblich und hell in ihrem Blick, sanft verschleiert. Himmlische, wer bist du? Ach, auf deiner Brust sind Blutstropfen, und die Lilie in deinen Händen!

Von dem Messer feindlicher Verleumdung, feindlicher Entweyhung, sind die Wunden mir gegraben — Doch das Blut der Unschuld bringet Heil. Um deine Stirn o Göttin, starrt ein Dornen Krantz, und auf dem Krantze sprießen Rosen auf.

Hinauf, die Palmen winken uns, die Lobgesänge tönen; Fürchtet keine Höhlen des Betrugs, da wo dich Urania führet! — Und wer bist du weiter? Treu und Einfach, ist mein heiliger Name, niemand kennt ihn, als der ihn empfäht.

Geduld, Lieb und Hoffnung;
Auf diesen Zweigen blüht allein der Krantz,
Den diese Königin von dir verlangt.



Nro. 318.

In jener Welt, sagt die Schrift, wird man weder freien, noch sich freien lassen; sondern die Menschen werden seyn, wie die Engel Gottes. Da ist Liebe, reinere Freundschaft; ohne die Bürden der Erde; wirksame Thätigkeit mit glücklicher Eintracht; harmonisch, überall Wahrheit, überall Güte und Schönheit, mehr als diese Erde geben kann.

Halte also diese Lebenszeit vor einen Markt-Ort, oder eine Wanderschaft, wo es Gedränge, Diebe, Spiele, und Müh die Mengen giebt. Je früher du weg gehst, je früher findest du die beßre Herberge:

Dir wehet nun gewog'ner Wind, vom Land und Meer, so reißet nun, und eilt, mit schnellen Flügeln fort: nach vieler Müh seht ihr das beßre Land, den güt'gen Himmel, der sich hellt. Die Liebe leite euch beglückt dahin. Ihr Redlichen, die ihr mit manchem Leid erfüllt, verzaget nicht, u. wagt die Reiße durch das Leben. Nur jenseits des Ufers gibts ein beßres Land, Gefielde voller Lust erwarten euch.



Nro. 319. Mit Begleitung der Musik.

Seyd beglückt ihr Guten! Blühet im Zirkel des Hauses Gottes — Die Blume der Frölichkeit sey euer, samt der herzerquickenden Zufriedenheit. Euer seynd sie, diese ächten woñen, schöner Menschen ehrenden Gefühle.

Höchstes Schön, in deinem Schooß zu liegen, deiner Brust sich iñig anzuschmiegen, sanft umschürzt von Freundes Arm. Rosen schöne blühet hier, strahlet dir o gute Harmonie. Was du suchst sey dir gewährt; was die Brust mit Sehnsucht schwellt, und dein trunkenes Aug erhellt, sey dir gewährt.

Was umringt mich? was vor ein Gedränge? — Ey, es ströhmen Chor-Gesänge, in der Fluth heran:

Süße Wahrheit, in der Bothen heilgen Orden, tritt der Sänger hehre Reihn. O wie zünd't es! O wie glüh'ts! — Eja, der hohen Rührung voll, als der heilge Weihgesang erscholl: O der Wonne! O des Hinschauens ins beßre Land! Wo die ächte Frühroths Kühle, nicht des Soñers Mittags matter Schwühle, ausgesetzt mehr bin.

Horch! — Es tönet schon der Schall, der Herold des Erlösers ruft: Steht auf ihr Jungfrauen, der Bräut'gam kommt; die Sonne steigt in strahlen-Duft — wonne, wonne! Dich werd ich verkündigen, Bürgschaft unserer Errettung. Licht der Blinden, Trost der Blöden, dich mein Preiß und Ruhm. Freue du Holde, du Fromme und Gute; freue des Tages dich der dich gebahr. —

Nütze die flüchtige Lebens Minuten,
Ringle die Locken und kränze dein Haar,
Frölichen Blicks und heiterem Muthe,
Grüße dein köstliches, festliches Jahr.

Nro. 320. Mit Begleitung der Instrumental-Musik.

Schön bist du Harmonie! Die Pracht deiner Erfindung ist mit großen Gedanken, auf deinen Fluren verstreut. Reitzvoll ist dein blühender Lentz; lieblich winket die schöne begleiterin, die Freude; werth des Standes, wo du blühest als Blume im Garten Gottes.

Himmels Lüfte, thun deine Erd umathmen; noch leisere Lüfte begeistern dich. Reitzend und Liebenswürdig blühest du auf — Ueber Hügel und Thal entschwebst du zu wonnegefielden.

Mit unverweiltem Tritt, im Hauch duftender Lüfte stehst du da; voller Unschuld, zart und sanft, wie ein Frühlings Sproße. Schöner als Rosen am grünen Busch! Jugendlich schön ist dein Vorüber gehn. Schön wie ein festlicher Tag, voll heiterer Luft, voll Einfalt wie die Natur; weich zu Empfindungen, bei den holden Versammlungen.

O, du die fröliche Hofnung, umlächelt in festlicher Morgenröthe, schwebst du dem Tage voran, wo die Kühlungen der reinen Lüfte dein eilendes Blut durchweh'n. Schöner als die Soñer Nacht bist du, wenn Thau hell wie Licht aus deinen Locken trifft. Du duftender Balsam der würtze Blume, die in der Abendluft dämpft.

Rosen Knospen gehen dir auf, die mit sanftem Duft dich umströhmen.

Singe deine süße genußvolle Lieder, daß die frohen Hügel umher ertönen. Kronen des Siegs warten dein o schöne Harmonie: am großen Fest wirst du triumphiren und deinen Sabbath feyren!

Nro. 321. Einsetzung des ewigen Königes Jesu, auf dem Berge Zion.

(In Musik gesetzt.)

Erster Chor. (David.)

Warum empören die Nationen sich? — Was denken die Völker so vergebliche Dinge? Der Erden Könige samt den Fürsten vereint, berathen sich wider Gott, und seinen Gesalbten. Ihre Fessel laßt uns zerreißen, weg von uns schleutern ihre bande.

Zweiter Chor.

Ihrer lacht der im Himmel thront, ihrer spottet der Herr. Er wird einst mit ihnen reden in seinem Zorn; mit glühendem Eisen, wird er sie schrecken.

Baß Solo. (Gott der Vater.)

Ja, ich habe meinen König gesalbet aus Zion, meinem heiligen berge.

Dritter Chor. (Der Messias.)

Den Rathschluß Gottes, will ich verkündigen. Er sprach zu mir: Mein Sohn bist du, dich hab ich heute gezeugt! bitte von mir, so will ich dir geben, die Nationen zum Erbeigenthum — Dein soll biß ans Ende alles seyn: Mit stählernem Scepter zerschmettere, wie irrdene Gefässe zertrümmere sie, die sich dir widersetzen.

Alle Chöre. (David:)

Wohlan denn Könige, werdet klug, Laßt euch unterweisen ihr Regenten auf Erden. Voll Ehrfurcht dienet dem Herrn, zitternd verehret ihn! Gebet dem Sohn den Huldigungs Kuß, daß er nicht zürnet, daß ihr nicht so plötzlich zu Grunde geht; deñ bald, bald entbrennt sein Zorn! Glückselig ist, wer ihm vertrauet. März. 20.

Nro. 322.

Er schwebt auf Fittigen des Windes, dein Gott o Harmonie; und die stille Luft antwortet: ich bin der Athem des Herrn, das Leben seiner Gegenwart.

Wir hören Lobgesänge — Ey doch, wie auf der lechzenden Erd, der fallende Thau, dich labt o Harmonie, daß deine Kinder neu erquickend jauchzen, daß deine Säuglinge blühen wie die Rosen: Ja, frölich blühest du, du erquickende Au, die voller Aehren rauscht.

O du Garten der Anmuth, wo eine Blume sich frölich der andern vermählt. Du Pforte des Heiligthums, darinn man anbetet und feyert: wer mag deinen innern Glanz in seiner Schöne beschreiben? Die Turteltaube girrt, und die Schwalbe spricht es nach: wir haben unsre Nester funden, unsre Häuser, wir wohnen bey Gottes Altar, und wohnen unter dem Schatten seiner Flügel in stiller Ruh: — In stiller Ruh der Nacht. Da krähete der Hahn, der Erwecker der Morgenröthe:

Thut auf die Pforten, die Thoren der Welt: es zeucht der König der Ehren herein: steht auf ihr Kinder des Lichts, und preiset ihn: der König der Ehren ist da!

Sey also stets im Unfall auch voll guten Muths; die Zeit bringt Wunder an den Tag — unzählbar sind die Güter die du hoffen kanst, von deinem Gott.

Dein geheimniß verhüllender Vorhang geht auf — Dein Künftiges enthüllt sich dir o schöne Harmonie. Wie jauchzt dir die beßre Zeit entgegen, deiner Herrlichkeiten viel. — Nicht nur daß ich ewig lebe; sondern auch mit dir vereint, Herr zu dir mich ganz erhebe, Ganz mit dir, der lebt vereint.

Nro. 323.

Gehet heraus, und schauet ihr Töchter Zions, den König Salomon mit der Krone damit ihn seine Mutter krönet, am Tage seiner Verlobung — am Tage der Freude seines Herzens.

Von Myrrhen und Aloe und Casia duften des Bräutigams Kleider. Aus den elfenbeinernen Pallästen Armeniens erfreun sie dich, der Könige Töchter: unter deinen herrlichsten Schönen, stehet die Braut zu deiner Rechten, im köstlichsten Gold!

Komm in mein verliebtes Herz, In den Garten meiner Seelen! Komm, ich sterbe sonst vor Lieb, weil du schon so lang verzeuchst, und die Treue hast probiert: Ob ich auch waß andres wähle? —

Nein, nichts will und schreyt in mir,
Als daß du nicht ferner weichst;
Komm, ich rufe was ich kann:
Guldne Sonne brich mir an!

Nro. 324.

Philadelphia! dir feyert Flora ihren Gesang, den Schönsten, der deinen Schwestern zuvor nie gesungen. Du Erstling, und Stolz und Wonne der neuen Schöpfung!

Seelig preißen sich in deiner Götter Umarmung; die hohen Geister und Seelen in heil'ger Stärke.

Du blühende Mutter, du erscheinst mit hellem smaragdnem Gewand, schön durchwebt und bunt mit Farben, deß himmlischen Bogen! Auch in der Nacht glänzt prächtig der Sterne funklende Gurt, welcher den Himmel umwallt: Aber noch reizender bist du am offenen Tag, wann du im blühenden Reitz deiner Jugend deinem Volk erscheinst. Zahllos wird seyn die Menge deiner Kinder! O Mutter in Philadelphia, o der Blumen tragenden Pflanzen, deiner Pfleglinge, die am säugenden Busen der allernährenden Mutter glücklich sind!

Sie trinken der Sonnen Licht und den nächtlichen Thau. So eng du jezt wohnst, so weit wird dein Bezirk seyn: Von den beschneyten Gebirgen der nordischen langen Polarnacht, biß zur erdumgürteten Zone, des heissen Aequators!

Wie groß und weit ist der Raum schon im Gefilde der Schöpfung! Keine Alpen werden zu steil, und keine der Steppen zu sandig, daß sie nicht Pflantzen bringen, die dir geeignet seyn.

Dein Aug überschaut die weiten Fluren, umwallt von ragenden Haynen, seltsam gebildeten Pflantzen.

Chor: Deine Aussicht weit und reich,
Wieß' und Frucht-Feld durch einander,
Einem Paradiese gleich,
Unter kräntzendem Gesträuch, Alles bey einander.

Nro. 325.

Wer hat die tieffe Heimlichkeiten der Harmonie so schnell enthüllt? wer hat aus Maaß und Zahl und Zeiten, Den Tranck gemischt, der alle Schmerzen stillt? Warst du es nicht Holdseelige, die Jesus hoher Sinn begeisterte, Daß sich die Liebewelt bewegte, und uns mit zarter Muttersorgfalt pflegte.

Chor: Höret doch, Urania singt, Der Harmonien Saiten klingt.

Wie nahe wird die schöne Stille — Die Morgen-Thore gehen auf! wir schauen hin zum nahen Ziele, Bald endet sich der müde Pilger-Lauf — Horch, horch, wie das Schlachthorn brüllet! wie schon der Streitwagen rollt und schrillet! — Drum Harmonie, die Abendflöthe soll blaßen jetzt Des Friedens Melodie.

Chor: Flößt Frieden, Eintracht, Edens-Lust, In jede sanft gehob'ne Brust.

Triumph, Urania du Himmlische, kommst nun zurück aus deinen Sphären: Ja, wie können wir du Liebliche, dich in deiner Schönheit genug verehr'n: du die göttlichste der Musen, du wirfst Himmels Gluth in unsern Busen, dir singen wir die hohen Lieder, und werfen uns zu deinen Füßen nieder.

Chor: Die Harmonie reicht dir den Preiß,
Bewundert deine Lorbeer Reiß.

Heil euch hehre feyervolle Weisen! Reicher Quell, gedankenreicher Freuden — Nahheit aller reinen Geister Sonne! Vorgeschmack der Paradießes Wonne.

Nro. 326.

Schwing deinen schweren Flug o Harmonie! du Zeitenmesserin, du Ordnerin der irrdischen u. himlischen Dingen. Dein Geist wird noch über Länder und Städte, und duftigen Seen, und schattigten Bergen sei weben!

Dein Feld ist groß und weit; auf deiner Flur singt schon früh die angenehme Lerche. Bald werden suchen die Elenden deinen Hayn, und dich finden im lachenden Thal; wo alle Freuden sich samlen, allwo schimmert dein herrlicher Strahl begeisterter Menschen, vom allbelebenden Licht und erquickender Wärme.

Noch alles erhält Bewegung durch dich, und Leben und Bildung. Du Frühling der goldenen Zeit, du vollendest den Wechsel der Zeit; treibst das Leben an am frühen Morgen des Jahrs, daß es die Erd entschließt, und die wartende Keime.

Willig befolgst du o Harmonie dein Amt, und lockst mit wärmender Liebe, glänzend Saaten hervor, und brütest die schwellende Knospen, mit welchen erwächst das Reich der Schönheit und Liebe.

Sich' hier der Himmel ist auf Erden,
Durch Menschen sollen Menschen werden;
Wenn Macht und Weisheit sie regiert,
Und Billigkeit das Scepter führt.

* * * * *

Nro. 327.

Du schöne Harmonie! In dir sprießt auf die Blume voll Christi Sinns, in sanfter voller Pracht; ja, deiner Zeugen Fackel glänzen weit und breit: doch nur des simplen Glaubens Auge kann es sehen.

In tausend Proben unversehrt, steht sie im Glanz der Götter Schönheit da: weil des Versöhners Wort hier wird geehret, so wird er jedem Jugend Herzen nah; was er der Menschheit himmlisches bescheret, sein heilig Bild, ist aller Zeiten Lehre.

Singt dem erhabenen Gott-Menschen Jesu! singt! Trauren und Leiden, werden zu Freuden, wenn er den Sieges-Palm schwingt. Gram und Sorgen ersinken im Meer, fröliche Gestalten glänzen umher. Singt dem erhabenen Menschen-Beseeliger singt.

Dein Denkmal soll am Himmel glänzen Harmonie! Durch manche Lande fahren wir, und schaffen zum Paradieße jede Wüsteney — Den nackten Felß zum Rebenhügel — Milch u. Wein, und Honig Quellen, rinnen; unser Fußtritt sprießet Blumen, und reiche gute Früchten.

Singt der erhabenen hochbefreyten Harmonie, singt: Feßlen zerspringen, Thaten gelingen, Du wirst siegen, nie erliegen, Freundes Hand, Vaterland, geb ich dir als Unterpfand.

Ruhm und Heil und Wonne schweben,
Nah' schon über dir;
Bald, bald ist dein Jammerleben,
Ausgestanden hier.

Nro. 328.

Bald erscheinet der König Salomon, mit seinen 60. Königin, und 80. Kebsweibern, ja, der Jungfrauen ohne zahl: Aber Eine unter diesen, ist ihm die allerschönste und Liebste, seine Taube, seine Fromme. Ihr Geruch übertrift alle Gewürz voll Geistes.

Ihr Geist ist lauter Feuer, mit welchem eröffnet wird, der Tempel im Allerheiligen, zu ergreifen das Horn des Heils am Altar; weiß wie ein Metall; mit Feuer gemenget, aus dem Trigono Centri: Diese schöne Jungfrau hat in ihren Brüsten blutige Wunden, aus welchen Milch und Honig fließet.

Wie zwey Spangen stehen an einander ihre Lenden; ihr Hals ist wie ein helfenbeinerner Thurn, Ihre Augen so helle wie Hesbon; Ihrer Nasen Geruch wie auf Libanon: der hohe Thurn ohnweit Damasken: wie Carmelus ist ihr Haupt: und das Haar ihres Hauptes ist von Purpur zusammen gebunden.

Wenn sie also schöne erscheinet, so freue dich: so hat sie ihre Kleider von sich gelegt zu ihren Füßen, welche häßlich und stinkend und giftig. Diese Jungfrau ist das einige: so alles genennet wird: sie ist schöne wie Thirza: lieblich wie Jerusalem: wie schöne Heerspitzen. Sie ist die rechte keusche Jungfrau.

Sie lieget versiegelt und verborgen, den Unwürdigen in ihrer Hütte, woraus Adam gemacht worden, deñ sie schläft in der zwiefachen Höhle, in dem Garten Abrahams; deñ sie ist eine Göttin vieler Frauen u. Jungfrauen. Scheue dich nicht sie anzusehen, weñ sie hervortritt, wohlgeschmückt wie die Morgenröthe.

Nro. 329. Ode, gesungen am Harmonie-Fest, 1822. (Mit Musik.)

Wem tönet heut der Feier-Klang? — Wem rauscht der Heere Hochgesang, gleich Nachtigallen Schlag? Jetzt höher und jetzt tiefer! Wen meynen dieses Lobes Preiße? — Dich meynen sie, o du schöne Harmonie! Heil dir, dir huldigt die Natur Gehorsam! Himmlische, von deinem Götter Schwur, hüpft lustberauscht der Wald, hüpft lüstern rings die Flur.

Und alle die in nimmer müden Kreisen, rings um das Herz des allmelodisch Weisen — wer lenkt? wer zäumt? wer bändigt sie?

Chor: Du thusts, o schöne Harmonie.

Aria.

Bey den Ströhmen welche lustig, bey den Lüftlein welche duftig, durch die grüne Fluren wehn; bey den Amarantnen Matten, bey den lispelnden Blüthen Schatten, wo sich sel'ge Seelen gatten, ewig jung und himmlisch schön.

Bey den Mannen die so furchtbar funklen, dorther wo die ernste Wälder dunklen: Bey den Treuen die für Lieb erblassen, u. doch jetzt in grünen Myrrten-Büschen rasten.

Die lange Stürme sind verbrüllt, des Himmels Wange glänzt enthüllt; Der Wolken Schläuche sind geleert, Des Himmels Antlitz strahlt verklärt.

März. 22.

Nro. 330. Ode, Mit Musik.

Aria.

Sey mir gegrüßt Asyl des Friedens, wohin kein Gram sich wagt kein Schmerz; du nahmst mich sanft in deine Arme, du heiltest mich vom herben Harme, du letztest mein verschmachtend Herz: — Sey mir gegrüßt Asyl des Friedens, wohin kein Gram sich naht kein Schmerz.

Recitativ.

Taumel der Welt, ich habe dein satt! Thoren Gewimmel! Betäubend Getümmel! Klingen der heuchlenden schmeichlenden Welt! Laß mich, ich hasse dich! Gift ist dein Kuß: Gift dein Genuß! Lauter Lug, schnöder Betrug! Larve, sonder Mark und That, ich habe dein satt.

Fuga.

Sprichst du Widersprecher: Hier sind Rosen! Ha, der Dornen Nesseln sind noch mehr. Hier ist Graß und Mooß dich drinn zu lagern! Ja, u. drunter zuchtet Natter Brut. Sieh', wie wallt der vollgekörnte Waitzen! Schön, wie wiegt der Wind den Distel bart! Hier vom Blumenbeete Raut und Myrrte. Ha, und Wermuth auf des Freundes Grab.

Aria.

Doch feirliche Wälder voll Rauschens des Herrn, stille Gefielde, lieblich und wilde; schauernd und milde, Lüfte voll frische süß säusselnde Büsche; grünende Fläche, voll Wiesen und Bäche; duftendes Veilchen-Thal, Häafling und Nachtigall — Noch ein weilchen, ein kleines weilchen, ein weilchen; bin ich in Freyheit versetzt.

Finale.
Doch die dunkle Todes Wolke, hüllet meinen Geist nicht ein, sondern gönnt mir in der Mitte; Schöner Engel gern zu seyn.

Nro. 331. Weynachts-Gedanken.
In Musik gesetzt.

Ich fühle so nach der Begeist'rung Gluth, Von Christus dem Knaben zu Bethlem; Von Christus dem göttlichen Lehrer — Vom Himmel erkohrnen göttlichen Sohn: Und wie uns nun, jetzt so nah' ist Er, Die Verheissung konnte nicht bergen; Der himmlischen Lieb erbarmendes Guth, Läßt seh'n uns den göttlichen Knaben.

2. Die Nähe Gottes mit heiligem Schauer, Ich schweige und bleibe zurücke, Im wunder der berstenden Thräne, Staunend vor der erhöhteren Würde, Des Gott erfüllten großen Kindes: Ich will dich umarmen, du Guter! der sprudelnden Freuden sind jezt und so viel, Zum Lobe du bethlehems Knabe.

3. Nun freut sich der lechzende Sünder hier, Und lallet freudeweinend Vater, Und zittert vor Wonn aus dem Staube, Schau hin zum Sohn mit heitrem Ang'sicht, Und hör' es wie in mir der Glaube, Aus dem Geist in meinem Herzen spricht. O des grösten himmelvollsten Auftritts, Auf den sich freute Gott und Menschheit.

4. Jahr tausende waren vorüber gerollt, Und siehe der Verheissene kam! Der Messias der Erlöser kam! Er lag in der Krippe zu Bethlehem:

Arm war seine Mutter sein Vater trug des Zimmerers Beil und Meßschnur — Der Engel Lied hörten die Großen nicht. Nur Hirten hörten den Weihgesang.

Nro. 332. Gesungen mit Musik am Christag, 1822.

Der Schall von Lobgesang ertönt, im Feld, im Thal, im Wald und Gebirg allzumal! Das Gestade der Flüsse hallet! Das Meer dumpfbrausend wallet, des Unendlichen Lob und Herrlichkeit: Denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus der Herr vom Vater erkohren.

Ihr Engel singt! euer Getön schallet vom Himmel herab! In heit'rer stillen Nacht rufet der Strahlen Laut hoch und hehr! Es rauschen die Hayn' und die Bäche lispeln es nach: Mit empor wer Ihm angehört, und preißet die heilige Sach.

Die Luft wehe unsern Gesang zu dem Bogen mit hinauf, zu der großen Engelwolke, die uns zeigt die Huld, deßen der uns schuf. Dank dem Herrlichen, unerreicht bleibt, bleibet der Aufschwung des Gesanges von uns: Und doch singe im Entzücken, du heilges Chor die Geburt des Sohns!

Empfang' Ihn, und preiß' Ihn, du leuchtendes Chor! Freudig und Ernst, mit Entzückung, steig' mit der Palme empor! Frage Zionitin: wer ist der in Windeln gewickelt? Es ist Gott! so rufen wir alle; alle so mit uns sind rufen: Es ist Gott.

Wie vereint, leuchten die Sterne vom Himmel herab, königlich schwebt im duftenden Licht der Hirtenstab. —

In festlichem Schmuck, schwebe empor, du Jungfrau Gottes ins heilige Chor! Genieße die Freuden der kühlenden Nacht, und schaue der Armuth göttliche Pracht: Heilige Nacht voll Schimmer des Strahls, Im Dämmern und Leuchten des schaffenden All's.

Nro. 333. Eine Ode in Musik gesetzt.

Aria.

Ein Blümlein auf der Wiese sproß, Sein Halm so schlang so freudig schoß, Des offnen Kelches Balsam Duft, Durchwürzte nah und fern die Luft.

2. Es war das liebste Kind der Flur, Es war das Schooßkind der Natur, gedeih' im Thau und Sonnenschein. Es war das wunder Blümlein mein.

3. Wohl hieng mein Herz dem Blümlein nach, Ich pflegt's den lieben langen Tag, Und stund der Mond am Himmel hoch, so wartet' ich und pflegt' es noch.

4. Ich bot ihm einstens gute Nacht, Ich gieng so bald ich aufgewacht, Ich sah' und sucht es hin und her, Allein mein Blumlein war nicht mehr.

Baß- Tenor- und Alt- Solo.

Eine finstre Nacht — finster und still! — Kein Blättlein rauscht, kein Vögelein schwühl — Und so trübe die Luft, so schwühl und drückend! Armes Kind, verlassenes Kind! wo bist du?

Tutti.

Erde du traurige, freundliche schaurige: Nim̃ mich zurück in den hüllenden Schooß. Alles worin ich leb und webe; alles wornach ich rang und strebte, scheinet mir erbarmungslos. All mein Lieben, all mein Leiden, meine Schmerzen meine Freuden, alles ruht in deinem Schooß.

Erde dū feindliche, tröstende freundliche, bürge mich in den rettenden Schooß!

Recitativ.

Er kommt, o Gott er kommt! Die Kerzen glänzen, die Winde säußeln, der Him̃el lacht, der viel ersehnte Bräut'gam kommt.

Tutti.

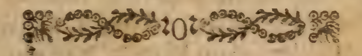
Freude du schütternde, weinende zitternde; tödte mich nicht! O fasse dich, ermanne dich, denn meine Seele liebet dich.

Recitativ.

Was ists? was hemmt mich? was lähmet meine fliehende Fersen? Geheimnißreiche Gewalt! Aber diese Stille! —

Aria.

Hergeweinte süße Stunde, die im hochzeitlichen Bunde, mich und meinen Freund umschließt, sey der schmachtenden gegrüßt: Seelige Liebe, lieblich wie Mayen Luft, würzig wie Veilchen Duft! schöne Rose. Heiliger Morgen seliger Tag! Trocknest die Thränen, letztest das Sehnen, Tilgest die Schmerzen, liebender Herzen, seliger Tag, ja, seeliger Tag.





Nro. 334. Ein Psalm, in Musik gesetzt.

Zions Tochter, höre! und schaue her, und neige dein Ohr! Vergiß dein Volk und väterlich Hauß, so wird der König an deiner Schönheit sich vergnügen; denn er ist dein Herr, Ihn must du verehren. Die Tochter Tyrus komt zu dir mit Geschenken; die Reichen im Volk erbitten sich deine Gnade.

Ganz herrlich ist des Königs Tochter innerlicher Schmuck, von goldenem Gezier, ihr äusser Gewand! In gestickten Kleidern, wird sie zum Könige geführt: Nach ihr die Jungfrauen, ihre Gespielin: Im freudigen Jubelgesang, ziehen sie einher, und gehen in des Königs Pallast.

An deiner Väter statt, sollst du Söhne haben, und sie zu Fürsten setzen im ganzen Land. Wir werden deinen Namen Jesu Jehova preißen, durch alle Zeiten hin.

Darob werden die Völker und Nationen dich loben, immer und ewiglich. Wer will also scheiden mich von der Lieb die ewiglich, Als ein Siegel in mir steht, und aus Gott in Gott eingeht.

* * * * * * *

Nro. 335.

Eben als ich wünschte zu hören den Gesang, von der goldnen Zeit, weckte mich ein sanfter Laut; er sang die anbrechende zeit, des Blumen-Frühlings, vom Reich Gottes. Fühlest und siehest du, die wärmenden Strahlen der rückwärts kehrenden Sonne? Ey ja, wie sich freut die Mutter bey ihrer Kinder Entwicklung.

Es öffnen sich die Kelche der Blüthen, und schmücken die bräutliche Liebe: Wärmere Lüfte umarmen den üppigen schwellenden Frühling. Blumen öffnen sich der allbefruchtenden Liebe; bräutlich prangen sie in weiß und röthlichem Kleide, unter sanft wechslender Wonne; laue Lüfte befördern ihren geheimen Bund:

Von ambrosischen Gerüchen, und stärkenden Düften, ist sie Wonne trunken, biß voll bereichbar ist der Liebesbund, der noch getrennten. Aber schon entfaltet sich der Palmen Blüthen Trauben, im Schatten entbehrender Wüste, friedlicher Hütten-Bewohner.

Die frühblühende Hyazinthen, und die silbersternende Anemonen, zeigen bescheiden an die Zeit!

Du sanfter Laut, singe fort den hohen Gesang! Reich seyd ihr an Pflantzen, von mancherley Kräften. Quellentrunkene Thäler, und sonnigte Hügel, im Lande des Friedens: Reinere Lebensluft und rosenfarbene Gesundheit! würziger Pflantzenduft, umsäuselt euch in der Kühlung.

Ihr Kinder des heil'gen Geschlechts, alles widrige löst sich nun auf, in dem süssesten Wohllaut; wo in den höchsten Triumphen, das mütterliche Land gesehen und erreicht wird!

Nro. 336.

Wie jugendlich schön o Harmonie, erscheinst du heut in vollem Reitz, des Herzens werth, das Gott zur Liebe schuf! Laut erschalls in Klüften und allen Labyrinthen: Harmonie.

Aus vester wurzel, daurender Stamm, erhebst du dich! Dein Adlerblick weckt Geistes Kraft, Muth und Flam̃e; dein steiler Pfad schwächt den Muth dir nicht.

Tief und still ströhmt der Ströhm, voller Erguß! Wie glüht dein Herz dir o Harmonie, bei seines Namens Schall! Du Geweihte, wir entflammen mit dem Feuer das zu Gott steigt!

Mit Entzücken, wall' ich in deinen Gärten; bekräntzet ihr Haupt! Wie glantzvoll der Quell träuft: Mit wonnetönen, erschalle dein Freudenlied!

Ströhm' hin mein Herz, und schwebe der schönsten Göttin nach! Alles staunt, die Felskluft hallt, die wog ertönt! Die wasser rauschen, dein Name lebt, o schöne Harmonie!

Himmlisch Bild, komm, und schwebe mir vor dem trunkenen Blick. Begeisterte, schöpf du aus der Freude tiefsten Ströhmen? — Verlier dich in der wonne. Was hör ich? Gesänge des höhern Flugs. Im Lautmaaß tönts, im Hayn und im Strohm. Du staunst, wie erhaben es erscholl, der Propheten Gesang; wie er entflam̃t! Der Bach und der wald staunt: wie es braußt, wie es schallt, wie es tönt auf der Höh — wie einst in Moria der Psalmen laut vom Hosianna bebte. Wie erhöht die Bewunderung den Geist! welches Gefühl flam̃t in ihm! welcher große Gedanke hebt ihn? Weißt du etwas seeligers? Nenne es. Die Urquell

giefst im Gefilde sich: und reißt das Herze fort: Posaun und Harfen tönen: Hört uns, wir stehen Himmel an; eilt, euch im Glantze zu verbergen, von der erhabenen Feier am Thron: O Harmonie, du kommst von der Geduld steinigem Pfad, in ein heitres Wonnegefild:

Nro. 337.

Hervor o Harmonie!
Auf dein Vereinigt werde!
Sprang lustig der Olymp,
Sprang thaubeperlt die Erde:
Rings reihte sich der Sterne guldner Kranz,
Im Geisterreich der Harmonien Chören;
Für das Vollkommene sich begeistern,
Für das Vortrefliche entbrannt;
Sich jeder niedern Lust bemeistern,
Ist eignen Werthes Unterpfand.
Ihr Lieblingen der Harmonien hienieden,
Nun werdet begeistert und innig zufrieden;
Nun erleuchtet ein hoher Glantz,
Von reinem Quell des Lichts,
Die ewig schönen Chöre!

* * * * * * *

Nro. 338.

Bey des Mondes blassen Strahlen, die wie Silber deine Fluthen mahlen, während deine Brust, brünstig ihr entgegen bebt ——

Während ringsum heilges Schweigen webt! Bey den himmlischen Corallen, Bey den flimmernden Kristallen, Die von tröpflenden G'wölben fallen, Jeglicher erstarrt zum Edelstein!

Mit Inbrunst nach dem Guten trachten, Dem Schönen sich bewundernd nah'n; Nach dem Unendlichen verschmachten, Ist Sporn auf der Veredlungs Bahn.

Bey den Wassern die dein Bette schwellen; Bey den Ströhmen, Bächen, Seen, Quellen; Fluth, u. Sturm gehorchen deiner Stimme! Rette dann du Freundliche! Rette mich von böser Menschen Grimme, Von des Meeres Ungeheuer! Von des Abgrunds Abendtheuer!

Leite mich Göttin mit liebender Hand,
Leite mich Schöne zu dem winkenden Strand!
Und sey wie Morgenroth so hold:
Arglos wie ungefälschtes Gold:
Fehllos, wie ungesonnter Schnee,
Unsträflich, wie eine Lilie.



Nro. 339.

Wunderbau, Tempel Gottes, voll vom Hauche Gottes; beseelt von Leben u. Stimmen. Ein Geweihter Geist belebt dich o Harmonie! Der giebt dir Maaß und Zahl, drauß wächst ein Bau der Harmonie auf, der großen Gott Vereinigung.

Stimmen der Einmuth und des Einklangs tönen! Die Töne schweben auf den Fittigen der Schöpfung, die Lüfte rauschen in Wehmuth erschütternder Gewalt; jetzt wieder in sanft wehenden Tönen begeisterter Menschenstimmen: Zum Himmel heben sie sich, auf Wolken ruhen sie.

Halleluja! Es steigt auf das Opfer der Andacht, Erd und Himmel wird ein Chor. Des Himmels Thor hat sich eröfnet, Halleluja! Die harmonischen Geister freuen sich, sie genießen, was ihr Herz verlangt. Einigung, Unschuld, spielen in Lieb und Anmuth! O der weite Strohm der uns ergreift, u. in das Meer der Ewigkeiten trägt.

Fühlst du den Hauch des Geistes, der die vereinigten Seelen und Hertzen regt? Daß du anstim̃en wirst deiner Schöpfung Lied, im reichsten Maaß der vollen Vereinigung, biß alle Seelen sich in reiner Andacht zum Himmel heben; und der Morgenstern trat hervor, und ward zur Morgenröthe.



Nro. 340. Die Zukunft des Herrn.

Heiliger! Hocherhabener! Erster! Schon wallt die Morgenröthe einher, und verkündigt den großen Tag; Schon wehen und säußeln die melodische Lüfte der Frühe. O Begeisterung! Harmonie, sie erhebt dich. Sein feuriger Liebesblick ergießt sich in dein Aug. Deine Seel wird Gluth — Wie er herschwebt an der Quelle sanftem Getös!

Laut, hoch erschallt es! Der Herr komt in den Lüften allen: Er ist es! Das Herz der hörenden klingt, Harmonie zum vollen Saitenklang: Ein heiliger Funke berührt dich; Entzückung athmet dein Gefühl, was siehst du in der liebten Wolke, mit goldnem Saum; J e s u m den Langgehoften!

Welch Entzücken, o der Aussicht! O Zion da strahlt dein Frühling, der uns ewig blüht. Viel Blumen blühn dir in diesem heiligen Krantz, aber die Schönste ist dir nur Eine.

Strahlen Freuden der Entzückung treffen mich: Harmonie du wandelst im Sonnengefild! Es rauscht der Strohm mit süßem Schall: Hell wie Kristall: singe an diesem Frühlings Morgen deine Freyheit o Zionitin.

Nun reicht dir dein Freund, aus voller Scha den kühlenden Labe Tranck.

Nro. 341.

Die Schönheit alles Schönen ist Jesus Christus, dein Seelenbräutigam: wie der Morgenstern tritt Er hervor, und wird zur Morgenröthe, ja, zur Morgen-Sonne dir: Die Unsterblichkeit ist seine Kron, sein Kleid, die Anmuth: Süß und huldreich spricht sein Mund; Er nur Er ist die Freude der Freude, die Allgenugsamkeit.

Er ist dir nah und fern, von allem Hohen das Höchste; von allem Innigen, das Innigste: der Schöpfung Meister; die Er in zarter Milde streng regiert: mit süßer Geberde spricht Er: Sohn, (oder Tochter,) Gieb mir dein Herz!

Laß mich also Schönster dir sagen, Dir singen: O, drücke mir dich selbst ins Herz, daß jeder Busem Schlag es heb', und mich erinnre, daß ich dich, nur Dich in Allem seh! So laß nun mir dein Bild im Herzen zurück, daß so oft ich sehe den Morgenstern erklingen, ich spreche: Der Schönen Schönster kommt, die Mutter aller Gnaden kommt mit hervor, vom Aufgang deiner hat mein Herz begehrt.

Horch! horch, die Lerch am Himmelsthor singt!
Die schöne Sonn geht auf:
Von allen Blumenkelchen trinkt,
Sie schon ihr Opfer auf:
Das Frühlings Knöspchen freundlich winckt!
Und thut sein Aeuglein auf;
Was hold und lieb ist lieblich blinckt,
Auf, schönes Kind wach auf! wach auf, wach auf!
Wems liebt zu folgen nach,
Will stimmen sein Liedlein ein, Im Chor der Engelein: Komm hieher, komm hieher, komm hieher!
So soll's wohl ihm seyn, Ohn alle Pein.

Nro. 342.

O Wahrheit, du Königin vom Himmel senke dich, und mit dir komme Gerechtigkeit, und Schaam und Treue der Erde wieder, und die entflohne Einfalt; Wer dich verehrt o Göttin, der trägt Redlichkeit in der Brust; Deiner warten wir, die Zeiten der letzten nahn!

Du Führerin der Irrenden, du zerstreuest die Nebel! Wenn unser Tritt sinket, reichst du uns den Arm. Dein trübes Gewölck Zion zertheilt sich nun, denn unter dir wohnet der Herr, der Edle; auf dessen Scheitel der Strahl der Majestät, göttlichen Glantzes.

Bald wird Er segnen Provinzen und Länder! Die beßre Menschen werden gehorchen, gebeugt werden sie suchen, ihr verlohrnes Glück, an den stufen seines Throns. Heil dem Erbarmer, der uns Priester und Pfleger sezte! Heil der Stunde da wir zu seiner Fahne schwuren, und der Puls voll Liebe das erstemal ihm schlug!

O Tag des Lichts, du edler hoher Tag! Deine Größe ist Glückseligkeit der Völker; Wohnung der Huld ist dein Herz; dein Volck wohnet gern in deiner Nähe. Dein Geist bringt Weisheit u. Freundschaft in die Hütten der Guten: Unsere Blüthen welken nicht, und die Zweige sinken nicht zur Erde:

Die Jungfrauen klagen nicht, und die Jünglinge sind froh; denn deine schöne Gestalt hat sie eingenommen du Edler! O du der Menschheit Zierde! Theurer Jesu!

* * * * * * * *

Nro. 343.

Wie so trübe die Luft, so schwühl und drückend! wenig röthliche Sternen funkeln mühsam durch die ziehende Wolken; wie wird mir beklommen und Angst! Wo bist du? Allein im Wald, im Dunkeln, in tiefer Stille? —

Ach, diese Kirchhofstille! Fort, fort Geängstete, fort! Umsonst, vergebens! Noch ängstlicher diese Stille, Arme, Verlassene! Letze mich, labe mich, sterbe mit Lust! Welche stim̃e diese? Seit der Nacht schon schallt sie durch den Wald, so girrend, wie ein verwaystes Täublein, oft laut und schneidend — Ha Tochter des Jam̃ers, wer bist du?

Du hast mich recht benannt Fremder; wohl bin ich eine Tochter des Jammers geboren, gewidmet in Jammer mein Leben zu vertrauen: Aber du fremder Mann, wer bist du? Ein sonderbares eigenes Wesen; gewiß, du machst mich fürchten, u. machst doch auch, daß man dir traue!

Bist du ein Bothe des Himmels? Im Him̃el ist Friede; möcht' ich dir ihn bringen! Friede mir, Genesung der Herzkranken: Sey mir willkommen, ists dein Beruf, das Elend auszuspähn — so kom̃st du für die rechte Thür; Aber mich dünckt, du bist hart vor die Schmerzen anderer — Ich war hart, aber ich kann jetzt wieder weinen — kann hemmen des verzagten Klage, und lindern des Verlassenen Schmerz, zur Wonne meiner alten Tage, ist Labsal für dein schmachtend Herz.

Werd' ich dereinst die Stimme hören:
Wo ist das Pfand, das ich dir lieh?
So sprech' ich Herr, ich weinte Zähren,
Und wenn ich könnte, tilgt' ich sie.

Nro. 344.

Seufzer nach den Denkmalen des heil. Landes.

Hast Du vergessen der Deinen o Herr, die jammerd schmachten in Fesseln? Zion, vergissest du jener unschuldigen Schaar, eines Restes der Heerde, die sonst in ruhigen Thälern vor dir weidete? Jetzt fremd, und wie entfremdet von dir, nimmst du den Frieden nicht an; mit dem von jeglicher Seite sie dich grüßen, wohin irgend ein Treiber sie treibt.

Ach den Gruß eines Sklaven; der noch in den Fesseln zu hoffen waget! Es rinnen die Zähren nach Zähren hinab, wie der Thau von Hermon, in nächtlichen Tropfen hinab rollt: Glücklich, könnt' er sie nur weinen in deinen Schooß! Könnte mit ihrem Bade nur deine noch verödete Hügel feuchten! — Und dennoch nein! Sinket die Hoffnung ihm nicht — Es wird doch noch kommen die Harfe des Danks, und der Freude für mein Hertz!

Denck ich deiner Erlösung, o heilge Stätte, heilige Hallen! wo wieder sichtbar der Herr spricht; wo die azurnen Thore des Himmels sich im̃er verschliessen: dañ wird ergießen sich unser Herz, wo der Geist des Herrn sich auf der Jünglinge, und Jungfrauen Schaar wird ergießen. Seelige Zeit, Seeliger Ort; wo der irrdische Thron dem Herrn wieder heilig, nur ihm dem besten Jesu geweiht; und nicht mehr soll er entweiht werden von verwegenen Knechten.

Wir sehen den Tempel des Herren entstehen,
Die Lade des Bundes gesetzet darein,
Im Heiligthum Blitzen und Stimmen geschehen,
Weil unser Erz-Priester da gehet hinein.

Die reinesten Opfer dem Vater zu bringen;
Ins Innerste seiner Erbarmung zu dringen.

Nro. 345.

Lob sey dem Ewigen Gott! Ihm nahet wer Ihm gehorchet; wer ihm danket genießt 2 fach des Gebenden Huld. Wie der Athem, der in uns zieht, das Leben erweitert; wie der Athem den wir wieder verathmen erquicket:

Seinem Knechte, dem wärmenden Ostwind hat Er geboten, daß er des Haußes Flur köstlich belege zum Fest; mit smaragdenen Tapeten. Er hat der Wolke befohlen: daß sie mit Ammen Brustkräuter und Pflanzen erzieh': zartgeborne Kinder, zum neuen Jahre des Frühlings.

Da bringt er den Blumen ein Kleid, zweigen den grünen hut — seine Rechte verwandelt den Saft des Rohrs in Zucker; hebet den Dattelkern, sprießet zur Palm empor. Wolken und Wind, und Himmel und Mond und Soñe beeifern sich, zum Dienst für dich; Diene mit ihnen o Mensch!

Nur der Mensch von reinem Hertzen,
Jeglicher Begier entsagend;
Bleibet sicher stehn am Lande,
Wattet sicher durch den Strohm!

Nro. 346.

Er schwur, Jehova schwur; Der die erschaffene Welt, Allmächtig weis', und unerforscht erhält: Der gnadevoll zu seinen Menschen kam; Deß Menschen Leib, und Sterblichkeit annahm; der sie die ewig ist, die Seel entreißt der Sünd, und ihrem Tod!

Gott der Geist, Gott schwur! Die Engel hörtens als er schwur! Es hörts um sie die schauernde Natur: Sie fallen auf ihr Angesicht und beten an, Mit Wonn und Danck und Freudenthränen an: Gott ist die Liebe, Wars von Ewigkeit — Du Liebe schufst die Welt, das Werk der Zeit; Die Lieb ist Gott, Jehova Zebaoth.

Gott schwur, so wahr ich leb' Ich will den Tod des Sünders nicht; Du Staub bekehre dich: So lebst du und dein Gott, dein Gott bin ich!

Die Quelle rinnt, es träuft der Thau; Sie träncket uns, es tränkt die Au. Der Berg, das Thal, der Wald das Feld; der Erdkreiß, den dein Arm erhält, Ist schön, ist Seegen, ist bestreut, Allmächtiger mit Fruchtbarkeit: Wir leben gern, des Lebens Müh, du linderst und versüssest sie!

Den Schweiß auf unsrem Angesicht, Bestrahlet deines Seegens Licht; so hast du unsre Welt geschmückt, Mit Schönheit die die Seel entzückt.



Nro. 347.

Höre Gott mein Rufen, vernimm mein Gebet; von meinem Innern her rufe ich zu dir, da oft mein Herz unmächtig zaget. Führe mich auf einen hohen und sichern Felsen; denn du Jesu Jehova bist meine Zuflucht: eine starke Feste vor dem Feind, immerdar werde ich in deinen Zelten wohnen, und unter deinen Flügeln Zuflucht finden: Denn mein Gelübde der Uebergabe an dich Herr hörtest du. Du giebst denen die dich ehren ein schönes Eigenthum zurück, du wirst der gottesfürchtigen Leben verlängern; ihre Jahre werden bey dir Jesu Jehova von ewiger Dauer seyn, laß Güte und Treue mich bewahren, so will ich Dir immer Lobsingen, und Dir täglich meine Gelübde bezahlen: Jehova errettet das Leben seiner Verehrer, und alle die ihm vertrauen, sind vom Strafurtheil frey:

Wo aber die verkehrte Sinnen,
Auf lauter Thorheit sind bedacht,
Da muß wohl Lieb und Fried zerrinnen,
Und was die Seel hat vor sich bracht,
Warum man hat die Vielheit zwar erwählt,
Wenn bey der Lust der einge Schatz doch fehlt.
So wenig als der Sonnen Blicken,
Ohn alle Wärme können seyn,
So wenig kommt auch ohn erquicken,
Der süßste Freund gezogen ein,
Drum wer sich nur nach diesem Schatz umsicht,
Der bleibt so Dañ, um alles unbemüht:
So sprech ich nun hats nicht mehr Noth,
Weil Jesus Christus ist mein Gott.

* * * * * * * *



Nro. 348.

Ich preise Jesu Jehova, von ganzem Herzen, in der vertrauten Versammlung der Gerechten, und in der Gemeine. Groß sind die Werke Jehova, Die sie betrachten, finden daran all ihr Vergnügen. Fürtreflich und herrlich ist was er thut, seine preißwürdige Güte steht ewig feste.

Er hat ein Denkmal seiner Wunder gestiftet, gütig und barmherzig ist Gott: Er giebet Beute seinen Verehrern, er gedenket ewig an seine Verheissungen.

Mächtige Thaten läßt er sein Volk sehen, was Er thut ist Wahrheit und Recht. Hülfe sendet er seinem Volk, unbeweglich fest sind seine Gesetze, sie werden bestehn in alle Ewigkeiten, sie sind gemacht nach Wahrheit und Recht. Hülfe sendet er seinem Volk, er hält ewiglich seine Verheißung. Herrlich preißwürdig ist sein Name die höchste Weisheit ist Gottes Verehrung, die edelste Klugheit ist denen, die sie ausüben; ihr Lob ist unvergänglich.



Nro. 349.

Mirjam und Debora sangen gegen einander bey Golgatha: als sie den Mittler am Creuze sahn:

Debora:

Schönster unter den Menschen! er war der Schönste unter allen; aber jezo entstellt hat dich der blutige Tod!

Mirjam: Zwar es weint mein Herz, und trübes Trauren umringt mich; aber er ist der Schönste, vor allen erschaffenen, der Schönste: schöner als alle Söhne des Lichts, wenn sie strahlend vor Andacht beten zu dem Unendlichen, noch schöner jezo in seinem Blut.

Deb. Trauert Cedern, auf Libanon stund sie, im Schatten der Müden; aber sie ist zum Creutz gehauen, die schöne Ceder:

Mirj. Trauert Blumen im Thal, er stund am laufenden Bach der Dornbusch, aber er ist jezt um des göttlichen Haupt zur Krone gewunden.

Deb. Unermüdet faltet er seine Hände zum Vater, für die Sünder; unermüdet betraten seine Füße der leidenden Hütte, nun sind sie durchgraben, seine Händ und Füß mit eisernen Nägel verwundt.

Mirj. Seine göttliche Stirn, die er in Gethsemane, in den Staub hin nieder drückte, von der schon Schweiß mit Blute gemischt ran; aber jezt hat sie noch die Krone. Die blutige Krone durchgraben!

Deb. Ach sein Auge verlischt, u. schwerer athmet sein Leben; bald nun blicket er zum lezten mal uns hier an!

Mirj. Todes Bläße bedeckt die gesunkene Wangen. Debora, bald, nun bald sinket ihm sein Haupt, das lezte mal nieder.

Deb. Die du droben den himmlischen strahlst, Jerusalem weine Wonne, bald ist des Opfers Stunde vorüber.

Mirj. Die du die grose Sünderin bist, Jerusalem auf Erden, weine dein Elend, den bald fordert sein Blut: sein Blut von deinen Händen der Richter!

Deb. Still stehen die Sterne:

Mirj. Still steht die Erd:

Alle:

Denn es ist Jesus als Versöhner ins Allerheilige eingegangen, Halleluja!

Nro. 350.

Klage und Trost über den Geliebten.

Klage.

Zion, Zion trage Leide, weg mit schimmerndem Geschmeide, trau'r im rauen Büsser Kleide, rauf dein Gold geringelt Haar, deñ er schwebt Er schwebt am Kreuze, der dir Freund und Tröster war.

Trost. Raffe dich auf du hoch betrübte, dein Freund und Tröster lebet noch, jauchze Frolocke du innig Geliebte, Er starb um dich und lebet noch!

Klage.

2. Haupt voll Schweiß voll Blut und Wunden, Haupt voll Dornen ganz umwunden, wo ist blieben wie verschwunden, deiner Schönheit Rosenlicht? Leichenbläße deckt die Wangen, Tod durchzuckt dein Angesicht.

Trost. Schau ihm erglühet die Strahlen Wange, sein Anrliz leuchtet Sonnenroth! Zertretten zappelt die alte Schlange, Zerschmettert röchelt der Riese Tod.

Klage.

3. Zions Stern im Nachtgefilde, Held voll Würde Held voll Milde, welche Faust die freche Wilde, hat dir Hand und Fuß durchbohrt? hat mit hell geschlifnem Stahle, deine Seite dir durchbohrt?

Trost. Hände und Füß' sind loß vom Pfahle, die Wunden werfen Strahlen Glanz, wie schimmern die blut'gen Nägelmale, wie funkelt der rothe Dornenkranz!

Klage.

4. Ach wie tief wie schwer gebeuget, trauert, jammert, schluchzet schweiget, Zions Tochter denn, es neiget, Jesus schon sein Haupt und stirbt, Erde bebe Himmel weine, ach der Liebe Jesus stirbt.

Trost. Freue dich Himmel jauchz', o Erde, er hat dem Tod die Macht geraubt! Triumph er hebt aus hüllender Erde, wie hell, wie schimmernd sein heilig Haupt!

Klage.

5. Zion Zion trage Leide, weg mit Spangen Gold und Seide, trau'r im härnen Büßer Kleide, Rauf dein Gold geringelt Haar, denn er schweigt, Er starrt im Grabe, der dir Freund und Tröster war.

Trost. Raffe dich auf du Tiefbetrübte, dein Freund und Tröster lebet noch, Jauchze, frolocke du innig Geliebte, der Meister starb und lebet noch.

Nro. 351.

Alle Töchter der Aurora, Alle Blumen in dem Garten, standen hoffend, standen wartend, Auf die königliche Rose.

2. Und da gieng sie majestätisch auf, auf ihrem grünen Throne, Rings um ihren Königs Purpur, Stund der Dornen scharfe Wacht.

3. Und sie blickte lieblich nieder, Sie gebildet von der Liebe, Und die Blumen alle neigend, Grüßen sie mit stiller Ehrfurcht.

4. Die bewundert ihre Schönheit, Jene liebet ihre Güte, Diese buhlt um ihre Gnade, Hundert neiden ihre Reitze.

5. Sumsend kam die frohe Biene, Lüstend auch nach ihrem Busen, Doch ein Blick verjagt den Räuber, Und verschloß den keuschen Busen.

6. Und die Nelken stehen neidig, Prinzessinen von Geblüte, Die Jesminen deren Weisse, Frische selbsten ihro heuchelt.

7. Die Narzisse bey der Quelle, Die nur sie, sich nicht mehr siehet, Und die Lilie der Unschuld, Schmachtend in der Liebe Thränen.

8. Hyazinthen, Anemonen, Und die andere ihrer Gleichen, Spröde Tulpen die nicht duften, aber prangen und stolzieren.

9. Alle stehen alle warten, Welche Freundin sie erwähle, Und sie wählt das stille Veilchen, Aller Blumen Erstgeborne.

10. Das im Graße sich verhüllet, Und schon eh' es da ist duftet, duftet frühe Lentz Erquickung, Und die Hofnung aller Schwestern.

11. Und so oft im grünen Frühling, Unsre Pallas wiederkehret, Singen alle klein und große, Nur das Veilchen und die Rose.



Anhang

Nro. 352.

Eins nur lieben, Seelengröße giebt dem Menschen Werth und Ruh, keine Schönheit deckt die Blöße, mißgeschafner Seelen zu, Leichtsinn ist die erste Quelle, jedes Unglücks das euch droht, Unschuld bietet auf der Stelle, Engel-Arm in aller Noth.

2. Ja der erste Schritt ist alles, o ist dieser Fehl gethan, dann so nimmt des nahen Falles, sich dein Schutzgeist kaum mehr an, drum beleuchte deine Wege, dir mit Vorsicht und Verstand, sich der Tugend sanft Gepräge, wird in Jesu Wort erkannt.

3. Tugend ist kein leerer Name, kein erträumtes Hirngespenst, in der Tugend liegt der Saame, zu dem herrlichsten Gewinnst; zu der Seelen Ruh hienieden, zu den Freuden jener Welt, zu dem ungestörten Frieden, der im Sturm das Steuer hält.

4. Sie begleite dich auf Erden, durch der Schmeichler feile Brut, durch des Dornen Pfads Beschwerden, durch der Freude, Ebb und Fluth, wäge dir auf ihrer Waage, jede That im stillen ab, lebe dem des Lebens Tage, der Gefühl fürs Herze gab.

5. Lieb und Sanftmuth hang zur Tugend, macht mit Jesu dich verwandt, Schützt die Rosen deiner Jugend, vor der Zeiten Unbestand, solchem Reitze wiederstehet, niemand der fürs edle glüht, Reitz durch Tugenden erhöhet, ist zum Himmel aufgeblüht.

6) O Bewußtseyn höhrer Würde; welch ein seliges Gefühl, selbst des Lebens schwerste Bürde, wird durch sie nur Kinderspiel, sie gesellt uns zu den Freuden, unsrer Lieben ohne Schmerz; deñ von allem was wir meynten, ist ein rein versöhntes Herz.

Nro. 353.

Die höchste Schönheit ist Harmonie. Was sehet, was höret, was fühlt ihr an ihr? Alles ist wahr, alles ist ganz, alles ist nothwendig, und alles berechnet; nichts zu wenig! nichts zu viel; Ein ganzes Ein! Ein zusammenhangendes, innig verbundenes, Ganzes.

Ein Baum den die Hand Gottes pflanzte, den keine Künstlers Hand gezwängt: Siehe wie er steht, verbreitet, schattig!

Wie säußlen seine Aeste, wie rauschen seine Blätter! und Alles ist nothwendig, zustimmend! Das Ganze überall, rauscht und wogt im Freyen, u. doch in festen Haltungen! Wie schön ist Harmonie; O du melodischer Einklang! Welche aufwallende Strahlen des Morgenroths! Du Morgen-Flur im funkelnden Thau! Ach wer sieht, behorcht und fühlt, diese ewige Proportion, diese Accorden, den Auswuchs ohne Lücken; diß Einklingen, Einfügen, Zusammenstimmen? diß Ein, in vieler Mannigfaltigkeit, dieser leise bewegende Schwung, der schönen Harmonie?

O du göttliches strahlendes Ganzes, aus dem Sonnen Antliz des harmonischen Schöpfers, dessen wesentliche Wahrheit Harmonie ist! O Fingerzeig auf Gottes Schönheit: Harmonie, Harmonie; du gerechtes Maaß der Symetrie!

Ohne Harmonie ist keine Schönheit! ein Zusammenband von Himmel und Erde bist du! In rosigen Banden schwebst du, eine wunderbare Schöpfung der Welten, o liebliche Harmonie!

Mein Herz breitet sich aus vor der Größe; o der Wonne, im lichten Sonnen Glanz, im Frühlings Blumen Kranz, wo mir der schönste Garten blüht, und vieler Freunde Herzen glüht!

Nro: 354.

Sängerin Gottes! Du schöne Harmonie, stimme heute deine goldene Saiten, zum lieblichen Einklang, der höheren und heiligen Feyer deines festlichen Tages; der neuen angebrochenen Zeit! Dein Adlersfing hebt dich über alle Gebirge und Thäler hinüber, alle schattende Gestalten müßen dir schwinden, weil junge Edens-Kraft dich belebt, und schwängert deinen Siñ, mit edlen Lebens Knospen, wie die Frühlings Morgen-Sonne, die blühende Flora!

O du glücklichste unter den glücklichen, allbelebende Kraft ernähret dich; du gebährende Mutter! viele Kinder wirst du haben; zahlloß werden deine Säuglinge seyn, welche du ohne Schmerzen gebähren wirst! Voll, und geschwellt sind schon deine nährende Brüste! Deine goldene Rose hat sich schön entblättert, und ihr lieblicher Geruch übertrift aller ihrer Schwestern Gerüche! Steig empor du schüchterne Taube, aus deinen Höhlen der Nächte, und singe heute an dem Tage deiner hohen Geburts-Feyer, den Gesang deiner harmonischen und erhabenen Tönen, mit allen Consonanten zum innigen Verein, und wahrer edlen Freundschafts Triebe,

der Verbesserung deines Geschlechts! Verschwunden ist dir nun die lange Nacht des Winters, im̃er heller wird dir deine so schöne aufgegangene Sonne werden; der Blumen-Krantz deiner Jungfrauschaft wird nie verwelken dir; fortblühen wird er, zum Bewundern aller deiner Schwestern, welche dich beneidet haben, und zur Freude und Vergnügen aller Himmels Chören, Halleluja!

Nro. 355.

Auf Zion, und strahle wieder! denn dein Licht kehrt zurück. Schon glänzt über dir Jehovas Majestät. Siehe, noch hüllt Finsterniß die Erde, tiefes Dunkel die Völker alle; über dir nur strahlet Jesu sichtbare Herrlichkeit, zu deinem Lichte werden bald viele Nationen wallen. Fürsten zu deiner strahlen Glanz! Du wirst umher schauen, wie versammlet alles zu dir wallt, wie aus weiter Ferne deine Söhne kommen, deine Töchter auf Armen hergebracht, wundervoll wirst du seyn, wenn du so überströhmt dich siehst, bange wird dir hoch schlagen dein Herz, wenn sich des Welt-Meers Güter dir entgegen wälzen, wann der Völker Schätze dir werden dargebracht, Kameele Heeren decken dir die Ebene; Midians u. Ephans schnelle Läufer, alle aus Saba kommend, Gold u. Weyrauch tragend, verkündigen sie des Ewigen Ruhm. Kades Heerden sammlen sich zu dir, Nebajoths Widder sind deinem Dienste bestim̃t: dann wird gezieret mir wohlgefällig mein Altar! so schmück ich ihn, den Tempel meiner Herrlichkeit, sagen wirst du: wer sind jene, die wie Wolken schnell, wie Tauben zu ihrem Neste fliegen? — ja,

nach mir werden ferne Küsten Völker sich sehnen, ihr Heil zu finden: Tartesus Schiffe gehn voran; und bringen dir deine Söhne aus entfernten Landen, als ein Geschenk mit ihrem Gold und Silber.

Ich fühle wie in süssen Träumen,
Die reinste Lüfte um mich wehn,
Als wenn ich unter Edens Bäumen,
Das Urbild jetzt in Jesu stehn,
Als wenn ich Lebens Wasser trinke,
Am Bach in süße Unmacht sinke.

Nro. 356.

Du harmonisches Regelmaaß der Vollkomenen, so weit und zart! Der Rechtschaffene betritt deinen Weg und verfolgt ihn: Verborgenes erforscherst du, wunderwürdiges ist dein Unternehmen, daß es werden die Zeiten preißen.

Viele murren, und verkennen deine Gaben, desto höher glänzest du bey den Beßeren im Himmel wie auf Erden; du erkennst dich in den erwählten Seelen, die du bewohnst, die Welt ist zu klein für ihre Tugend, die Bosheit der Welt zu schwach gegen dieselbe. Der Adler schwingt sich in die Wolken, der Delphin stürzt sich in die Tiefe des Meeres, so du! Du hältst dein Ebenmaaß, es gehe hoch oder nieder, so glänzt deine Tugend, du schreitest zum Ziel: Jugendlich umpfängst du den Gebrauch der Natur, und Ordnung, durch Uebungen eingepflanzt durch leichte Regeln, der menschlichen Seele angemeßen, die den besten und schönsten Einfluß haben auf den Verstand, mit wohlgeordneten Sinnen, dadurch ein guter Wille und Character zum Gebrauch eines Gemein-Geistes sich erzeugt, so

erscheinst du glänzend im Schimmer der Morgenröthe, Auen und Gärten schmücken und erfreuen dein Haupt und Herz, und begleiten dich hold, zu der Hütte der Freundschaft.

Schön blühen dir Violen, Narzissen noch dabey, zum süßen Wiederholen, ruft sie den Thau herbey, und an den Bergen umher wehet der Lilien Duft, und deine Rose hat sich entknospet.

Auen, was prangt ihr mit euren Kränzen, wollt ihr der Geliebten ihr Heimweh ergäntzen?

Nro. 357.

Immer theurer werden dir die festlichen Augenblicke, des lezten Gehorsams, den der Herr dir durch ewigen Lohn begnadigt. Dein Herz schlägt lauter, dein Blick funkelt Freude, voll hoher Gedanken, als hübe das neue, hohe Gefühl sie empor! Wohin forscht dein feurigs Auge, ob sich unter der Menge nicht noch edle finden?

Erhabene Stuffen erheben deine Vollendung. Zähle die beßere Minuten, wo das Werde! der neuen Schöpfung dir rufen! Festlicher, schauervoller, tief anbetend, erkennst du den Werth der heiligen Stunde! hingerissen, ergriffen, vertieft, das künftige Wunder zu lernen. Gekrönt sind die Thaten der Seele, auf den erhabnen Stuffen, laute festliche Wonne! Ein Jubelgesang im Chor der Brüder; unentweihte Feste erwachen dir, o glückliche Harmonie! Es lebe bey dir wer recht thut!

Wehe dem Gegentheil, Rache, die Gott schreckt, er kommt der lezte der Tage, der Tag der Entscheidung; aber Heil der Zionitin, und derer die Palmen tragen, wie ströhmt dir die hellere Flamme, durch

das seelige Gefilde. Es tönen die jauchzenden Pole: Bewunderung, welch hohes Gefühl ist es! auf dich ist Gottes Ruhe gekommen! Fern von der Welt, sey willkommen zum Pfad der engen Pforte durch! es flammte, gieng; strauchelt, und klommt den schmalen Weg auf.

Wer das Wort zum Führer hat,
Geht gewiß den rechten Pfad,
Wer sich wird waß anders wählen,
Wird gewiß des Wegs verfehlen.

Nro. 358.

Mit Myrrten ist bekränzt deine Stirn o Harmonie; aber deine Scheitel umschatten die Rosen. Es geziemet dir nach vielen Siegen, nach harter Mühe, deinen Triumph zu feyern! Im Glanze der Schönheit blüht dir die Blume der Tugend; des Sieges froh, erschwillt dein Herz, dem harten Leyde weicht der Schmerz! Wer ist sie diese Göttergleiche, die Reitz mit Würde paart? viel Löwen Muth und Herzens weihe voll Majestät und doch in Anmuth zart? Horch, die Begeisterung des Gesangs, hebt die Glorievolle Schwingen; es tönt, es klingen die Schwingen des Thaugewölks! Horch, horch! was hört mein Ohr? was hebt mein Herz so leicht empor? Ists nicht der Harmonien Brüder Chor?

Deine Reitze die in heiliger Schaam erröthen —
Lippen, welche Harmonien Flöthen —
Tritte, die des Lebens Kraft beflügelt,
Augen, drinnen sich die Seele spiegelt —
Solche Schönheit ists,
Die uns mit Ehrfurcht füllt!

Nro. 359.

Die Weißheit will uns weiden,
An dem geoffenbarten Licht,
Und zu der Schönheit leiten,
Die durch die ganz Natur jetzt spricht.
2. Wir hören Nachtigallen,
Es blüh'n hier Veilchen und Jasmin,
Und Aepfel-Blüthen fallen,
Zu deinen Füßen duftend hin.
3. Es blühn die Mayen Glocken,
Es röthet uns die Rose sich,
Es kränzt die Goldnen Locken,
Der junge Morgen wonniglich.
4. Des Himmels Bogen strahlet,
In siebenfacher Herrlichkeit,
Die Abend Wolke mahlet,
Mit goldnem saum ihr purpur Kleid.
5. Auch leuchten uns die Sphären,
Auch siehet man im silberschein,
Die Gärten sich verklären,
Es glänzet uns nun Busch und Hain.
6. Und hellre Freuden glänzen,
Dem reinen stillen innern Sinn,
Und schönre Rosen kränzen,
Dir deinen Pfad durchs Leben hin.
7. Die Tugend ist dir lohnend,
Versüßt dir Arbeit Kampf und Schmerz,
Und Freundschaft nennt dich schonend,
Und lieblich an ihr treues Herz.
8. Was wollt ihr dann ihr Thränen,
Die von der Wang herunter Thau'n,
Es soll des Geistes sehnen,
Zu seinem Ursprung aufwärts schau'n.

Nro. 360.

Liebe die die Welt geboren,
Liebe die den Tod verklärt,
Deren Ton man in den Röhren,
Wie im Cedern Wipfel hört;
Liebe der das Licht entsprungen,
Deines Herzens mildes Blut,
Ewige Liebe deine Gluth,
Hat auch meine Nacht bezwungen.

2. Die Orions Band gebunden,
Die den Wagen klar geschirrt,
Die den Gürtel hingewunden,
Dessen Milch das Blau durchirrt,
Die Planeten Bälle drehet,
Und die große Wunder-Uhr,
Leitet auf der wahrheit spur,
Und um Erden Monden säet.

3. Liebe die in Rosen schimmert,
In smaragd und Halme grünt;
Liebe die im Glühwurm flimmert,
Und am stuhl des Höchsten dient;
Liebe deren Hauch gesunden,
Und die Leiche athmen macht,
Liebe die im Tag erwacht,
Heil mir daß ich dich gefunden.

4. Liebe welche seelen gattet,
Und dem himmlischen Verein,
Auserwählter überschattet,
Mit der Weisheit Farbenschein,
Liebe die den Engel nähret,
Und der Geister Manna ist,
Liebe die die Pein versüßt,
Sey du ewig mir gewähret.

5. Holde der des Lautes Beben,
Mit dem ersten strahl entquoll,
Der der sehnsucht frühstes streben,
Von der Unschulds Lippen schwoll,
Die in Klängen sich gebieret,
Wann die Zahl ins Eins verschwimmt,
Die die welten Harpfe stimmt,
Und mit Gottes Finger rühret.

6. Edle welcher nicht zu gleichen,
Als du selbst die Alles trägt,
Was in schachten auch in Teichen,
Köstliches die Erde hegt,
Oder was der Himmel hütet,
In dem aller Heilgen schrein,
Gottes heller Edelstein,
Den kein goldner Preiß erbietet.

Nro. 361.

Hier liegt der schönste als erblasset, und seines Lebens ganz beraubt, du tolle welt den du gehasset, ist Jehova der Kirche Haupt, der Menschen sohn der auserkohren, mein bester Freund schön weiß und roth.

2. Sieh, hier nimmt ihn die Mutter Erde, in ihren kühlen schoße ein, damit von dir nun jetzo werde, der Fluch nun gänzlich abgethan, der Erstgeborne von den Toden, liegt also hier und schläft in Ruh.

3. Sieh' hier liegt er in einer Höhle, als wenn er überwunden wär, Kalt ist der Leib und ohne seele, und ob der Tod ihn ganz verzehr, hier liegt er in dem Bauch der Erden, damit das Meer mög' stille werden.

4. Der Erstgeborne von den Toden, liegt also hier und schläft in Ruh, ja noch mit Leinwand ganz umwunden, mit spezereien balsamirt, zu diesem stillen Ort gebracht, ins Grabe das vor ihn ist gemacht.

Chor. O Zionitin sey erfreut, komm schau den Herrn der Herrlichkeit, den du dort schaust am Creuz erblichen, hebt nun sein schönes Haupt empor, und bricht wie eine sonn hervor:

2. Er stehet auf der sieges Fürst, nach dem der schlangen Kopf zerknirscht, früh Morgen an dem dritten Tag, wo von schon in der Ewigkeit, der Grund ja längst verborgen lag.

3. Ach schau wie sich die Erd beweget, und wie er sich im Grabe regt, und anfängt sich empor zu heben, des Herren Engel kommt herab, und wälzet schon den stein vom Grab.

4. Sieh hier er bricht durch Grab und stein, kein siegel kann so mächtig seyn, ihm seinen Durchgang zu verwehren, wie Jesus sich jetz aus dem Grab, als im Triumph geschwungen hab.

Alle zusamen.

Drum Erdkreiß jauchz' und laß dich hören,
Es braußt' das Meere gleicher weiß,
Hör auf dich ferner zu empören,
Und gieb dem Heyland Ehr und Preiß,
Ihr Ströhme klopfet mit den Händen,
Ihr Berg besingt ihn überall,
das Heil das er uns heut thut senden,
Mit reichem Schall zum Wiederhall.

1. Mag auch die Liebe weinen,
Es kommt ein Tag des Herrn,
Es muß ein Morgenstern,
Nach dunkler Nacht erscheinen.

2. Mag auch das Herze zagen,
Ein Tag des lichtes Nacht,

Zur Heimath führt sein Pfad,
Aus Dämmerung muß es tagen.

3. Mag Hofnung auch erschrecken,
Mag jauchzen Grab und Tod,
Es muß ein Morgenroth,
Die schlummernden aufwecken.

Register zum Anhang.



Register

Nach den Haupt-Materien.

Auf das Christfest.

Neujahrs Lied.

Passions Lieder.

Auferstehung Christi.

Harmonie Lieder.

Frühlings-Lieder.

Die nahe Zukunft des Herrn.

Gerichtstag.

Von der Hofnung.

Glaubens-Muth.

Nach dem Hohenlied.

Psalmen Lieder.

Lieder mit Musik.

Register

Nach dem Alphabet.

E

F

G

H

J

K

L

M

T

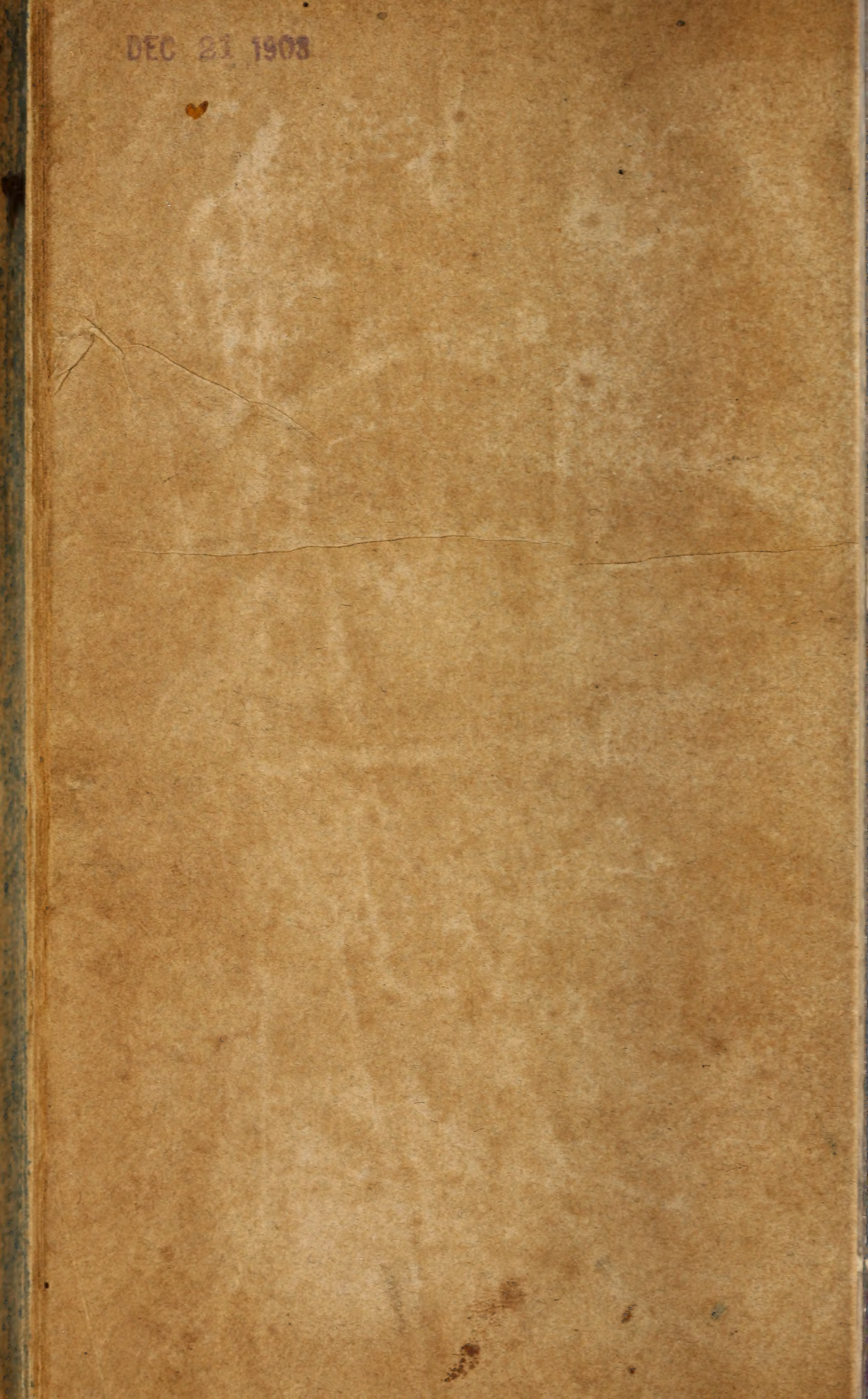
U

V

W

Z




DEC 21 1908


BV
4834


LIBRARY OF CONGRESS
0 021 897 439 9